



RAIFFEISEN

Schlüsselzahlen 2015

Erneut weist die Raiffeisen Gruppe 2015 einen Rekordgewinn aus. Mit 808 Millionen Franken konnte das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr um 6,4 Prozent gesteigert werden. Sämtliche Ertragspositionen in der Gruppe konnten ausgebaut werden: Im Kerngeschäft konnte Raiffeisen qualitativ wachsen. Kunden-einlagen sind um 6,2 Prozent und Hypotheken um 5,2 Prozent gewachsen. Auch die Assets under Management (AuM) konnten um 4,9 Prozent gesteigert werden.

	31.12.2015 Beträge in Mio. CHF	31.12.2014 Beträge in Mio. CHF	Veränderung in %
Erfolgs-Kennzahlen			
Geschäftsertrag	3'016	2'829	6,6
Geschäftsaufwand	1'887	1'765	6,9
Geschäftserfolg	943	891	5,9
Gruppengewinn	808	759	6,4
Cost Income Ratio (Kosten-Ertrags-Verhältnis)	62,6%	62,4%	
Bilanz-Kennzahlen			
Bilanzsumme	205'748	188'404	9,2
Kundenausleihungen	166'479	158'546	5,0
davon Hypothekarforderungen	158'594	150'731	5,2
Kundengelder	151'920	143'807	5,6
Kundengelder in % der Kundenausleihungen	91,3%	90,7%	
Eigene Mittel			
Total Eigenkapital	13'318	12'040	10,6
Return-on-Equity (Eigenkapitalrendite)	6,4%	6,5%	
Leverage Ratio (ungewichtete Kapitalquote)*	6,7%	6,4%	
Gesamtkapitalquote (Eigenmittel)*	16,4%	15,3%	
Marktangaben			
Marktanteil im Hypothekargeschäft	16,9%	16,6%	
Anzahl Kunden	3'717'987	3'695'129	0,6
Anzahl Genossenschafter	1'862'032	1'846'747	0,8
Kundenvermögen			
Verwaltete Kundenvermögen	208'856	199'010	4,9
Kreditgeschäfte			
Verluste aus dem Kreditgeschäft	29	19	49,8
in % der Kundenausleihungen	0,017%	0,012%	
Ressourcen			
Anzahl Mitarbeitende	11'046	10'755	2,7
Anzahl Vollzeitstellen	9'286	9'028	2,9
Anzahl Raiffeisen-Standorte	994	1'015	-2,1

Alle Werte gemäss neuer Rechnungslegung (RVB)

* gemäss Definition Systemrelevanz

Inhalt

2 Das Jahr 2015

4 Vorwort

Lagebericht

- 6 Systemrelevanz**
- 8 Weltwirtschaftliches Umfeld**
- 10 Nachhaltigkeit**
- 12 Strategie**
- 18 Geschäftsverlauf**
- 25 Ausblick**
- 26 Markttätigkeit**
- 38 Mitarbeitende**
- 42 Risikopolitik und Risikokontrolle**

Corporate Governance

- 56 Corporate Governance**
 - 56 Struktur der Raiffeisen Gruppe
 - 59 Kapitalstruktur und Haftungsverhältnisse
 - 60 Organe von Raiffeisen Schweiz
 - 66 Verwaltungsrat
 - 70 Organigramm von Raiffeisen Schweiz
 - 72 Geschäftsleitung
 - 76 Vergütungsbericht
 - 82 Mitwirkungsrechte
 - 83 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen
 - 83 Revisionsstelle
 - 83 Kommunikation und Politik
 - 84 Offenlegungspflichten

Jahresrechnung

- 86 Gruppen-Bilanz**
- 87 Gruppen-Erfolgsrechnung**
- 88 Geldflussrechnung**
- 89 Eigenkapitalnachweis**

91 Anhang

- 91 Erläuterungen
- 108 Informationen zur Bilanz
- 124 Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften
- 125 Informationen zur Erfolgsrechnung
- 128 Bericht der Revisionsstelle
- 130 Offenlegung zu den Eigenmittelvorschriften
- 135 Offenlegung systemrelevante Banken
- 138 Informationen zur Quote für die kurzfristige Liquidität
- 140 Zahlenvergleich Gruppenunternehmen
- 141 Bilanz in der 5-Jahres-Übersicht
- 142 Erfolgsrechnung in der 5-Jahres-Übersicht

Agenda 2016/2017

Wesentliche Ereignisse 2015

1. JANUAR 2015

ARIZON nimmt Betrieb auf

Seit Anfang 2015 ist die ARIZON Sourcing AG operativ tätig. Rund 260 Mitarbeitende sorgen für den Aufbau und Unterhalt der modernsten Retailbanking-Plattform der Schweiz.

22. JANUAR 2015

Raiffeisen und Helvetia verlängern Kooperation

Die Raiffeisen Gruppe und Helvetia Versicherungen verlängern die seit 15 Jahren bestehende Kooperation um weitere fünf Jahre.

18. MÄRZ 2015

Grösste AT-1 Anleihe in Schweizer Franken

Raiffeisen Schweiz emittiert mit grossem Erfolg ihre AT-1 (Additional Tier 1) Hybridanleihe. Das Volumen beträgt per 18. März 2015 550 Millionen Schweizer Franken. Am 29. September 2015 wird sie um 50 Millionen Schweizer Franken aufgestockt. Die Raiffeisen Hybridanleihe ist bis heute mit 600 Millionen Franken Emissionsvolumen die grösste AT-1 Anleihe in Schweizer Franken.

1. MAI 2015

Neue Führungsstruktur und neue Mitglieder der Geschäftsleitung

Raiffeisen Schweiz stärkt mit einer neuen Führungsstruktur ihre Ausrichtung auf die Kunden. Im Zusammenhang mit der Reorganisation treten Christian Poerschke (Departement Services), Rolf Olmesdahl (Departement IT) und Urs Gauch (Departement Firmenkunden) in die Geschäftsleitung ein.

27. MAI 2015

Moody's Depositen-Rating steigt auf Aa2

Das Moody's Depositen-Rating für Raiffeisen hat sich verbessert und steigt auf Aa2 mit Outlook stabil. Laut der Ratingagentur hat Raiffeisen eine sehr gute Bonität.

4. FEBRUAR 2015

10. «Lipper Fund Awards» für Raiffeisen

Der Raiffeisen Futura Swiss Stock wird erneut mit dem «Lipper Fund Awards» für den besten Fonds der Kategorie Aktien Schweiz über den Zeitraum von zehn Jahren ausgezeichnet.

28. APRIL 2015

Zweites RUZ eröffnet

Das neue Raiffeisen Unternehmerzentrum (RUZ) in Baar ergänzt den bisherigen Standort in Gossau (SG).

26. SEPTEMBER 2015
Verankerung der Grundstrategie mit 10'000 Mitarbeitenden

Erstmals in der Geschichte von Raiffeisen kommen rund 10'000 Mitarbeitende und Verwaltungsräte an einem Ort zusammen. Gemeinsam verankern sie die neue Grundstrategie.

1. NOVEMBER 2015
Notenstein Privatbank übernimmt Bank La Roche & Co AG

Die Notenstein Privatbank AG übernimmt die Kundenbeziehungen und Mitarbeitenden der Bank La Roche & Co AG. Das Bankhaus heisst neu Notenstein La Roche Privatbank AG.

30. JUNI 2015
Raiffeisen stärkt Position im Asset Management

Zur Jahresmitte nimmt die Raiffeisen-Tochter Notenstein Asset Management AG den operativen Betrieb auf. Im September folgt die Umfirmierung zu Vescore AG.

1. OKTOBER 2015
Neuer CEO von Raiffeisen Schweiz

Pierin Vincenz übergibt den Vorsitz der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz an Patrik Gisel.

Gleichzeitig wird die erweiterte Geschäftsleitung mit Nadja Ceregato (Leiterin Legal & Compliance), Michael Federer (Leiter Human Resources Management) sowie Roland Schaub (Generalsekretär) ergänzt.

4. DEZEMBER 2015
Raiffeisen beteiligt sich an Avaloq

Raiffeisen beteiligt sich mit einem Aktienpaket von zehn Prozent an der Avaloq Group AG, einem führenden Schweizer Anbieter für IT-Bankenlösungen, und stärkt damit das Gemeinschaftsunternehmen ARIZON.

Steigerung in allen Ertragspositionen



Das Jahr 2015 war nicht nur für die Schweizer Wirtschaft ein bewegtes Jahr, sondern auch für Raiffeisen. Die Wahl eines neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung, die Verankerung der überarbeiteten Grundstrategie und das neue Kernbankensystem haben Raiffeisen beschäftigt. Verwaltungsratspräsident Johannes Rüegg-Stürm und Patrik Gisel, seit 1. Oktober 2015 Vorsitzender der Geschäftsleitung, im Gespräch.

Links: Prof. Dr. Johannes Rüegg-Stürm,
Präsident des Verwaltungsrats
von Raiffeisen Schweiz

Rechts: Dr. Patrik Gisel,
Vorsitzender der Geschäftsleitung
von Raiffeisen Schweiz

Prof. Dr. Johannes Rüegg-Stürm: Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir mit dem Wechsel an der Spitze eine neue Ära eingeläutet. Es freut mich sehr, dass wir mit Patrik Gisel ein langjährig bewährtes Mitglied der Geschäftsleitung ernennen durften. Was waren die grössten Herausforderungen im Geschäftsjahr?

Dr. Patrik Gisel: Wir blicken auf ein intensives Jahr zurück. Bereits im Januar wurde die Schweiz mit der Aufhebung des Euro-Mindestkurses vor grosse Herausforderungen gestellt. Aber nicht nur die Schweizer Wirtschaft, sondern die gesamte Weltwirtschaft schien 2015 nicht auf Touren zu kom-

men. Negativzinsen, sinkende Rohstoffpreise, die Griechenlandkrise, Rezession in den Schwellenländern, aber auch geopolitische Unsicherheiten prägten das wirtschaftliche Umfeld. Dennoch konnte Raiffeisen ein hervorragendes Ergebnis erwirtschaften. Wir verzeichneten einen Anstieg in allen Ertragspositionen und erzielten bezogen auf unseren Markt ein überdurchschnittliches profitables Wachstum.

Rüegg-Stürm: Ich sehe diesen Erfolg auch als Bestätigung unseres Genossenschaftsmodells. Die Nähe zum Kunden, die Entscheidungskompetenz vor Ort, die Mitbestimmung unserer Mitglieder sowie unsere faire und nachhaltige Geschäftspolitik sind für uns zentrale Erfolgsvoraussetzungen – ganz besonders auch in einer digitalisierten Welt.

Gisel: Ich bin überzeugt, dass das Genossenschaftsmodell den Zeitgeist trifft. In einer Welt, in der Menschen sich über das Internet zusammentun, um Geld oder Zeit für eine gute Sache zu spenden, gemeinsam Ideen zu entwickeln oder sich das Auto zu teilen, hat der genossenschaftliche Gedanke Hochkonjunktur. Solche Modelle basieren auf Vertrauen und Mitbestimmung. Auch bei Raiffeisen haben wir im Berichtsjahr zahlreiche digitale Initiativen gestartet mit dem Ziel, das Genossenschaftsmodell in die Zukunft zu führen.

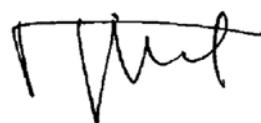
Rüegg-Stürm: Das gemeinsame Gestalten der Zukunft ist bei Raiffeisen Teil der DNA. Deshalb war es bei der Überarbeitung unserer Grundstrategie ein Muss, dass alle Mitarbeitenden einbezogen wurden. So haben wir am 26. September 2015 in Basel die Grundstrategie mit 10'000 Mitarbeitenden diskutiert und verankert. Ein solcher Anlass ist in der Geschichte unserer Genossenschaft einzigartig.

Gisel: Wir haben es geschafft, gemeinsam nachhaltige Zukunftsperspektiven zu entwickeln, die alle Mitarbeitenden mittragen. Aber auch andere Meilensteine konnten wir im Berichtsjahr setzen. Mitte Jahr wurde das Programm RAINBOW erfolgreich gestartet. Das vierjährige Programm unter der Schirmherrschaft von Raiffeisen realisiert zusammen mit ARIZON die Entwicklung und Inbetriebnahme eines modernen neuen Kernbankensystems. Mit diesem Schritt legen wir den Grundstein für die digitale Transformation unseres Geschäfts. Um weiter profitabel zu wachsen, möchten wir das Kerngeschäft, vor allem im Anlage- und Firmenkundenbereich, gezielt ausbauen. Unser Netzwerk ist ein wichtiger Wettbewerbsvorteil, den wir stärken wollen. Mit der Zusammenfassung sämtlicher Asset Management-Tätigkeiten in der Vescore AG und der konsequenten Ausrichtung der Notenstein La Roche Privatbank AG auf das Private Banking haben wir uns klar fokussiert.

Rüegg-Stürm: Im Namen des Verwaltungsrats wie auch der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz möchte ich mich bei unseren Kundinnen und Kunden herzlich für ihr Vertrauen bedanken. Unseren Mitarbeitenden spreche ich meinen grossen Dank für ihr Engagement aus. Gemeinsam haben wir das Jahr 2015 erfolgreich bewältigt und uns für die Zukunft gestärkt.



Prof. Dr. Johannes Rüegg-Stürm
Präsident des Verwaltungsrats
von Raiffeisen Schweiz



Dr. Patrik Gisel
Vorsitzender der Geschäftsleitung
von Raiffeisen Schweiz

Systemrelevanz

Raiffeisen mit hoher Eigenmittelausstattung

Raiffeisen ist aufgrund ihrer wichtigen Stellung im nationalen Bankenmarkt von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) als systemrelevant eingestuft worden. Die Umsetzung der Anforderungen aus der Systemrelevanz verläuft planmäßig und in enger Kooperation mit der FINMA und der SNB. Bereits heute werden die Kapitalanforderungen für systemrelevante Banken vollumfänglich erfüllt.

Als Folge der Finanzkrise nach 2008 wurde in der Schweiz die Gesetzgebung für systemrelevante Banken («Too big to fail»-Banken) eingeführt. Damit soll die Rettung von insolventen Banken durch Staatsgelder verhindert werden. Als systemrelevant gelten Funktionen, die für die Schweizer Volkswirtschaft unverzichtbar sind und sich nicht kurzfristig substituieren lassen. Diese Funktionen gilt es auch in Krisen aufrechtzuerhalten. Gemäss Art. 8 des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen gehören das inländische Einlagen- und Kreditgeschäft sowie der damit verbundene Zahlungsverkehr dazu. In einem ersten Schritt wurden 2012 die beiden international tätigen Grossbanken UBS und Credit Suisse als systemrelevant eingestuft. Darauf folgten 2013 die Zürcher Kantonalbank, 2014 Raiffeisen und 2015 PostFinance.

Die Einstufung von Raiffeisen erfolgte per 16. Juni 2014. Hauptgrund für die Einstufung von Raiffeisen als national systemrelevant ist die starke Marktstellung der Bankengruppe im inländischen Einlagen- und Kreditgeschäft mit Nicht-Banken, insbesondere im Hypothekarbereich für privates Wohneigentum. Ein Ausfall von Raiffeisen als dritte Kraft im Schweizer Bankenmarkt hätte gemäss der Schweizerischen Nationalbank (SNB) erhebliche Konsequenzen für die Schweizer Volkswirtschaft und das schweizerische Finanzsystem.

VORAUSSCHAUENDE MASSNAHMEN

Für die Einstufung systemrelevanter Banken und die Definition der systemrelevanten Funk-

tionen ist die SNB verantwortlich. Ausgestaltung und Umsetzung der damit verbundenen Anforderungen obliegen jedoch der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Die Einstufung hat für Raiffeisen hauptsächlich zwei Folgen: erhöhte prudentielle (aufsichtsrechtliche) Anforderungen und die Pflicht zur Notfallplanung.

Prudentielle Anforderungen

Die prudentiellen Anforderungen für systemrelevante Banken werden voraussichtlich per 1. Juli 2016 vollumfänglich in der Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effektenhändler (ERV) geregelt – dies gemäss Anhörungsentwurf des Eidgenössischen Finanzdepartementes (EFD) zur Anpassung der «Too big to fail»-Bestimmungen vom 22. Dezember 2015. In der operativen Umsetzung besteht ein gewisser Gestaltungsspielraum. Die Verschärfung der prudentiellen Anforderungen hat hauptsächlich eine präventive Funktion. Systemrelevante Banken sollen dank dickeren Kapital- und Liquiditätspolstern widerstandsfähiger gemacht werden. Diese Verschärfung betrifft neben dem Eigenkapital und der Liquidität auch die Risikoverteilung sowie die Offenlegungspflicht.

Die provisorische Ausgestaltung der prudentiellen Anforderungen für Raiffeisen wurde im Dialog mit der FINMA festgelegt. Die entsprechende Verfügung der FINMA wurde Mitte 2015 erlassen. Dank der sehr guten Kapitalisierung erfüllt die Raiffeisen Gruppe die neuen Going-

concern-Kapitalanforderungen (zur Sicherstellung der Fortführung der Bankengruppe) für systemrelevante Banken bereits heute vollumfänglich. Um die Kapitalisierung weiter zu verbessern, hat Raiffeisen im Frühjahr 2015 eine nachrangige AT-1 Anleihe (Additional Tier 1) emittiert. Die erfolgreiche Platzierung und deren Aufstockung im Herbst 2015 ermöglicht es Raiffeisen, ihre erfolgreiche Wachstumsstrategie fortzusetzen und widerspiegelt das Vertrauen des Kapitalmarktes in die genossenschaftlich organisierte Bankengruppe. Die Gone-concern-Anforderungen (Vorsorge für die Liquidation beziehungsweise Sanierung der Gruppe) sind aktuell für die inländisch systemrelevanten Banken noch nicht definiert, sondern sollen bis Ende 2017 konkretisiert werden.

Neben erhöhten Kapitalanforderungen müssen systemrelevante Banken auch strengere Liquiditätsanforderungen erfüllen. In diesem Zusammenhang muss Raiffeisen bereits per 1. Januar 2016 eine Liquidity Coverage Ratio (LCR) von mindestens 100 Prozent erfüllen. Die Erreichung dieser FINMA-Vorgabe erforderte von Raiffeisen die Umsetzung einer Reihe von Massnahmen. Insbesondere müssen die Raiffeisenbanken die Rückzugslimiten bei kündbaren Einlagen konsequent durchsetzen.

Notfallplanung

Neben den präventiv wirkenden prudentiellen Anforderungen müssen systemrelevante Banken eine Notfallplanung erstellen. Diese besteht aus einem Stabilisierungsplan sowie einem Notfallplan. Die Erarbeitung erfolgt in enger Abstimmung mit der FINMA und wird im Laufe des Jahres 2016 finalisiert. Beide Dokumente müssen regelmäßig überarbeitet werden, damit die internen und externen Veränderungen laufend abgebildet werden können.

- Im Stabilisierungsplan zeigt Raiffeisen auf, wie sie die Bankengruppe in einer schwerwiegenden Kapital- oder Liquiditätskrise aus eigener Kraft wieder stabilisieren kann. Im Fokus steht ein Katalog von Massnahmen zur Stärkung der Kapitalkraft und der Liquidität.
- Der Notfallplan wird für ein Szenario ausgearbeitet, in dem sich die im Stabilisierungsplan dargelegten Massnahmen nicht in ge-

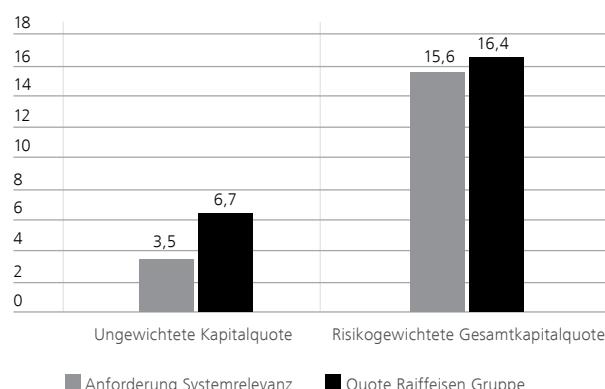
wünschtem Ausmass auswirken. Darin zeigt Raiffeisen ihre Strategie auf, wie im Falle einer drohenden Insolvenz die systemrelevanten Funktionen weitergeführt werden können und weder Bankkunden noch die öffentliche Hand zu Schaden kommen.

Sowohl der Stabilisierungs- als auch der Notfallplan bauen auf dem bestehenden und bewährten Risikomanagement von Raiffeisen auf.

HOHE STABILITÄT DANK GENOSSEN-SCHAFTLICHER GRUNDSÄTZE

Die Einstufung als systemrelevante Bank ist für Raiffeisen die logische Konsequenz ihrer erfolgreichen Wachstumsstrategie der letzten Jahre. Sie zeigt, dass Raiffeisen auf Kurs ist und gleichzeitig ihre Verantwortung als Inlandbank wahrnimmt. Dank der genossenschaftlichen Grundsätze wie der gegenseitigen Solidarität unter den Banken und der seit jeher hohen Gewinnthesaurierung gehörte Raiffeisen bereits zu den sichersten Finanzinstituten in der Schweiz. Als systemrelevante Bank mit einer äusserst soliden Basis kann Raiffeisen das Kundenvertrauen weiter stärken.

Kapitalquoten in Prozent (per 31. Dezember 2015)



Weltwirtschaftliches Umfeld

Kraftlose Weltwirtschaft

Die Schweizer Wirtschaft hat nach der Aufhebung der Frankenuntergrenze im Januar 2015 deutlich an Fahrt verloren. Der Wechselkursschock wirkt weiterhin nach und dürfte die Konjunktur auch im laufenden Jahr prägen. Insgesamt kam die Weltwirtschaft 2015 nicht richtig auf Touren.

Das globale Wirtschaftswachstum fiel 2015 aufgrund der angespannten Lage in den Schwellenländern geringer aus als im Vorjahr. China ist nach dem jahrelangen, stark kreditgetriebenen Wachstum mit hoher Unternehmensverschuldung und Überkapazitäten konfrontiert. In der zweitgrössten Volkswirtschaft der Welt hat die Industrienachfrage im Laufe des Jahres deutlich an Schwung verloren. Dies war ein wichtiger Grund für den Preiszerfall bei den Rohstoffen, der die rohstoffexportabhängigen Schwellenländer empfindlich getroffen hat. Brasilien und Russland, die in den letzten Jahren ohnehin stetig an Wachstumstempo eingebüßt haben, sind in eine schwere Rezession gerutscht.

Auf der anderen Seite zeigten sich die Industrienationen trotz der schwächeren Exportnachfrage aus den Schwellenländern in guter Verfassung. Niedrige Energiepreise und steigende Beschäftigungszahlen haben mehrheitlich eine robuste Expansion ermöglicht. Die US-Wirtschaft blieb unverändert auf dynamischem Wachstumspfad. Nach langer Stagnation hat auch die Konjunktur in der Eurozone an Fahrt aufgenommen. Mit der Aufhellung der Konsumentenstimmung und dem Zurückfahren staatlicher Sparmassnahmen hat sich der private Konsum wieder zu einem verlässlichen Wachstumspfeiler der europäischen Wirtschaft entwickelt.

Die positive Entwicklung im Euroraum hat dazu beigetragen, dass die Schweiz nach der überraschenden Aufhebung der Frankenuntergren-

ze 2015 in keine Rezession gerutscht ist. Zudem hat die leichte Frankenabschwächung im Jahresverlauf die grosse Belastung für die Exporteure etwas gemildert. Der Franken ist auch in Phasen volatiler Finanzmärkte nicht wieder unter wesentlichen Aufwertungsdruck gekommen. Insgesamt verringerte sich das Schweizer Wirtschaftswachstum nach dem Wechselkurs-schock aber deutlich. Der Privatkonsument lieferte zwar erneut einen soliden Wachstumsbeitrag. Der Industriesektor ist jedoch angelagert und weite Teile des verarbeitenden Gewerbes kämpften 2015 mit deutlichen Produktionsrückgängen.

Kluft zwischen EZB und Fed

Trotz der konjunkturellen Erholung in der Eurozone hat sich die Kluft zwischen den geldpolitischen Pfaden der Europäischen Zentralbank (EZB) und des Federal Reserve System (Fed) weiter vergrössert. In den Industrieländern blieb die Inflation aufgrund des deutlichen Ölpreisrückgangs im zweiten Halbjahr weiterhin äusserst gering. Zusammen mit dem unsicheren Wachstumsausblick für die Schwellenländer war dies ein massgeblicher Grund, wieso die EZB ihr im März 2015 gestartetes Anleihenkaufprogramm zum Jahresende ausweitete. Auf der anderen Seite des Atlantiks hat die US-Notenbank angesichts der guten Wirtschaftslage sowie des bereits weit fortgeschrittenen Konjunkturzyklus die Nullzinspolitik beendet und weitere Zinsschritte für 2016 in Aussicht gestellt. Die Rendite für zehnjährige amerikanische Staatsanleihen ist im Jahresverlauf nichtsdestotrotz nur leicht angestiegen, da die

Inflationserwartungen auf einem niedrigen Niveau verharrten. Im Euroraum haben die Anleihenkäufe der EZB die Langfristzinsen im ersten Halbjahr vorübergehend auf einen neuen Tiefstand gedrückt. In der Folge erholteten sich die Renditen aber und auf Jahressicht resultierten mehrheitlich ebenfalls leicht höhere Niveaus. In der Schweiz wiederum hat der Negativzins auf Sichteinlagen bei der SNB im Januar 2015 auch zu einer negativen Rendite auf langfristige Bundesobligationen geführt. Danach kletterte die Rendite zeitweise wieder über Null, blieb im zweiten Halbjahr aber praktisch durchgehend im Negativbereich. Für das laufende Jahr zeichnet sich eine gewisse Normalisierung ab. Zumindest am Kapitalmarkt dürften bei längeren Laufzeiten wieder positive Renditen erzielt werden.

Herausfordernde Aktienmärkte

Für die Aktienmärkte war 2015 ein schwieriges Jahr. Insbesondere im zweiten Halbjahr war die Volatilität an den Finanzmärkten hoch. Wachstumssorgen um China und die Weltwirtschaft sowie die Ungewissheit über den Kurs der US-Geldpolitik und die Beinahe-Pleite Griechenlands belasteten die Märkte. Zumindest die ersten beiden Faktoren dürften auch 2016 eine wichtige Rolle spielen. Schon zu Beginn des Jahres sorgten enttäuschende Konjunkturdaten aus China für äusserst nervöse Aktienmärkte. Die Wachstumsverlangsamung im Reich der Mitte dürfte sich weiter fortsetzen. Dies spricht gegen eine schnelle Erholung der anderen Schwellenländer. In den USA stellt sich zudem die Frage der zyklischen Reife des Aufschwungs, da die wirtschaftliche Expansion bereits sieben Jahre anhält. Insgesamt ist das Aufwärtspotenzial für die Weltwirtschaft demnach überschaubar, während die Risiken überwiegen.

Das unsichere globale Umfeld stellt für die Schweizer Wirtschaft eine zusätzliche Herausforderung zum starken Franken dar. Die grossen Hoffnungen liegen auf einer neuerlichen, moderaten Wachstumsbeschleunigung in der Eurozone, dem grössten Schweizer Handelspart-

ner. Beim Privatkonsum sind die Vorzeichen dank anhaltendem Bevölkerungswachstum und nach wie vor niedriger Arbeitslosenrate positiv. Insgesamt droht der Schweiz 2016 jedoch erneut eine schleppende Konjunkturentwicklung, da der Frankenschock weiterhin nachwirkt.

Nachhaltigkeit

Verantwortung im Kerngeschäft

Nachhaltigkeit wird bei Raiffeisen entlang der ganzen Wertschöpfungskette gelebt. Bei der Beurteilung jedes Geschäftsfeldes werden nicht finanzielle Aspekte miteinbezogen. Zusätzlich wurden 2015 mit einer Analyse Themenbereiche definiert, die Raiffeisen wesentlich betreffen.

Seit der Berichtsperiode 2011 rapportiert Raiffeisen neben den finanziellen und marktorientierten Dimensionen auch ihre ökologischen und sozialen Leistungen. Im Gegensatz zu den Vorjahren erscheint die Berichterstattung zur Nachhaltigkeit nicht mehr als eigenständiges Kapitel, sondern im Geschäftsbericht entlang der Wertschöpfungskette.

Diese neue Darstellungsweise verdeutlicht die Eingebundenheit der Nachhaltigkeitsthematik bei Raiffeisen in die genossenschaftliche Unternehmensstrategie, aber auch in die alltäglichen Herausforderungen. Die Integration der Nachhaltigkeitsaspekte in den Bericht des jeweiligen Geschäftsfeldes ermöglicht es, das Geschäftsresultat von Raiffeisen umfassender und transparenter darzustellen. Bei der Beurteilung jedes Geschäftsfeldes werden dadurch nicht finanzielle Aspekte miteinbezogen. Dieses Commitment, verbunden mit einer erweiterten Sichtweise, wirkt sich positiv auf die Chancenausnutzung und Risikovermeidung aus.

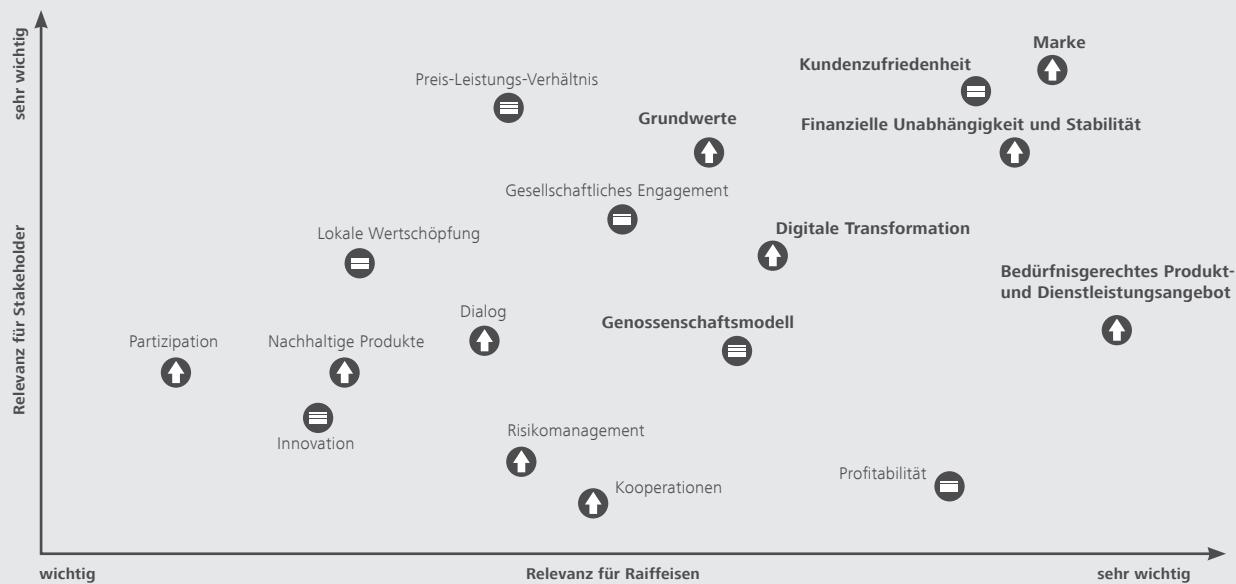
Die gruppenweite Nachhaltigkeitsberichterstattung erfolgt auf Basis der Vorgaben der Global Reporting Initiative (GRI). Der Bericht erfüllt zusammen mit dem im Internet unter raiffeisen.ch/csr publizierten GRI-Inhaltsindex die Anforderungen der GRI-G4-Richtlinien. Die Umstellung der Nachhaltigkeitsberichterstattung auf die neusten Richtlinien G4 der GRI unterstützt Raiffeisen einerseits bei der Fokussierung auf wesentliche Themen. Andererseits werden die Auswirkungen der Unternehmensaktivitäten auf die Wertschöpfungskette verstärkt miteinbezogen.

Im Rahmen der GRI-G4-Richtlinien müssen mit einer Wesentlichkeitsmatrix diejenigen Themenbereiche identifiziert werden, die für die Stakeholder von Relevanz sind. Die Gegenüberstellung wesentlicher Aspekte zwischen den Stakeholdern und Raiffeisen zeigt dabei die gemeinsame Schnittmenge der identifizierten Themen auf. Dies wiederum ist eine wichtige Basis, Anliegen der Nachhaltigkeit nach ihrer Wesentlichkeit aus Unternehmenssicht einzurordnen und nach wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen zu priorisieren.

Die Wesentlichkeitsmatrix auf der gegenüberliegenden Seite gibt Auskunft über die Einordnung des jeweiligen Themas nach seiner Relevanz für die Bankengruppe wie auch für Stakeholder. Sie zeigt nur die 17 relevantesten Themen. Die Identifikation der Themen und deren Bewertung erfolgten durch Schlüsselpersonen von Raiffeisen sowie durch unabhängige externe Spezialisten. Je relevanter ein Thema sowohl für die Stakeholder wie auch für Raiffeisen ist, desto stärker fliesst dieses in die Strategieentwicklung und die Optimierungsmaßnahmen des Nachhaltigkeitsmanagements ein. Dadurch kann Raiffeisen langfristig erfolgreich auf dem Markt bestehen und sich weiterentwickeln.

Die Matrix informiert zudem über die erwartete Bedeutung der einzelnen Themenbereiche in der Zukunft. Die relevantesten Themen werden unterhalb der Matrix erläutert. Die übrigen Themen fliesen in den GRI-Inhaltsindex und werden im Geschäftsbericht rapportiert.

Wesentlichkeitsmatrix Raiffeisen



Trendindikator der Bedeutung in Zukunft:

- ↑ nimmt zu
- ↔ bleibt unverändert
- ↓ nimmt ab

Die relevantesten Themenbereiche

Marke

Raiffeisen ist gemäss Studien die sympathischste Bank der Schweiz. Sie steht für genossenschaftliche Werte und handelt stets zum Nutzen ihrer Mitglieder. Durch langfristiges und verantwortungsvolles Denken und Handeln als Bank, Arbeitgeberin und Wirtschaftsakteurin werden Reputationsrisiken vermieden und der Marke Sorge getragen.

Kundenzufriedenheit

Kunden von Raiffeisen sind zufrieden und pflegen eine langfristige Kundenbeziehung. Dies äussert sich in der überdurchschnittlich hohen Kundenbindung. Mehr als die Hälfte der Kunden sind als Genossenschafter auch Mitbesitzer ihrer Raiffeisenbank und bestimmen über den langfristigen Kurs ihrer Bank mit.

Grundwerte

In der über 100-jährigen Geschichte blieb die Genossenschaftsbank ihren traditionellen Werten – Nachhaltigkeit, Unternehmertum, Nähe und Glaubwürdigkeit – immer treu. Sie dienen als Leitplanken für die Beurteilung aktueller Entwicklungen. Jeder der vier Werte hat seine Grundlage in der Rechtsform der Genossenschaft.

Finanzielle Unabhängigkeit und Stabilität

Raiffeisen gehört zu den sichersten Bankinstituten der Schweiz. Mehrheitsaktionäre gibt es bei Raiffeisen nicht: Jeder Genossenschafter hat nur eine Stimme und bestimmt über die Zukunft seiner Bank mit. Gerät eine Raiffeisenbank in Not, haften die anderen Raiffeisenbanken solidarisch. Zudem wird mit der Devise «Sicherheit vor Rentabilität vor Wachstum» ein langfristiges, nachhaltiges Geschäftsmodell verfolgt.

Digitale Transformation

Raiffeisen stärkt ihre langfristige Wettbewerbsfähigkeit, indem sie neue Kundenbedürfnisse, Marktentwicklungen und Trends in der Branche antizipiert. Dabei gilt es die Produkte und Dienstleistungen stets den aktuellen Bedürfnissen anzupassen. Raiffeisen sieht in der digitalen Transformation nicht nur Chancen für das Bankgeschäft, sondern auch für die Weiterentwicklung des Genossenschaftsmodells.

Bedürfnisgerechtes Produkt- und Dienstleistungsangebot

Dank der dezentralen genossenschaftlichen Struktur verfügt Raiffeisen über das dichteste Geschäftsstellen- und Bancomaten-Netz nicht nur in Wirtschaftszentren, sondern auch in ländlichen Regionen. Um den langfristigen finanziellen Erfolg der Bankengruppe zu sichern, stellt Raiffeisen das Geschäft auf unterschiedliche Standbeine. Dank Beteiligungen, Kooperationen und Gruppengesellschaften bietet Raiffeisen für Privatpersonen, Firmenkunden und institutionelle Kunden ein breites Angebot.

Genossenschaftsmodell

Das genossenschaftliche Geschäftsmodell ist durch die Berücksichtigung sämtlicher Stakeholder nachhaltig. Jede Raiffeisenbank passt ihre Strategie auf die lokalen Begebenheiten an und agiert als selbständiges Unternehmen eigenverantwortlich. Das Mitspracherecht der Genossenschafter gewährleistet demokratische Entscheidungsprozesse und eine langfristige Ausrichtung der Bank. Nicht die Gewinnmaximierung steht im Fokus, sondern das langfristige Wohl ihrer Mitglieder.

Der GRI-Inhaltsindex ist im Internet unter raiffeisen.ch/csr verfügbar.

Strategie

Bewährte Strategie erfolgreich weiterentwickelt

Raiffeisen ist auch 2015 die führende Schweizer Retailbank. Dank einer klaren Positionierung im Kerngeschäft und der konsequenten Umsetzung der Diversifikationsstrategie ist die Gruppe ausgezeichnet aufgestellt, um auch zukünftige Herausforderungen erfolgreich zu meistern. Die konsequente Ausrichtung auf die digitale Zukunft ergänzt neu die strategischen Stossrichtungen.

Das Marktumfeld war 2015 von verschiedenen Herausforderungen geprägt. Die Aufhebung der Frankenuntergrenze zum Euro im Januar führte zu einer Eintrübung des makroökonomischen Klimas in der Schweiz. Aufgrund des anhaltenden Negativzinsumfeldes gerieten die Zinsmargen zusätzlich unter Druck. Sinkende Margen auf der einen und stetig zunehmende regulatorische Anforderungen auf der anderen Seite führten dazu, dass der Bankenmarkt auch 2015 unter starkem Konsolidierungsdruck stand.

Trotz dieses anspruchsvollen Umfeldes verlief das Geschäftsjahr für Raiffeisen sehr erfolgreich. So konnten die Marktanteile sowohl im Hypothekar- als auch im Spargeschäft erneut ausgebaut werden. Auch das Ziel der Ertragsdiversifizierung wurde konsequent vorangetrieben. Zum einen ist mit der Zusammenführung aller Asset Management-Einheiten der Raiffeisen Gruppe unter dem Dach der Vescore AG ein weiterer wichtiger Schritt zur Stärkung des Geschäftsfeldes Asset Management erfolgt. Zum anderen wurde durch den Zusammenschluss der Notenstein Privatbank AG und der Bank La Roche & Co AG zur Notenstein La Roche Privatbank AG das Private Banking weiter gestärkt. Mit der Aufnahme des operativen Betriebs der ARIZON Sourcing AG, einem gemeinsamen Joint-Venture mit dem Software- und Finanzdienstleistungsunternehmen Avaloq, und der damit einhergehenden Investition in eine neue

Kernbanken-Applikation wurde ein weiterer Grundstein für die digitale Zukunft der Raiffeisen Gruppe gelegt. Parallel zu diesen Wachstumsinitiativen wurde weiterhin Wert auf die Steigerung der operativen Effizienz und eine hohe Kostendisziplin gelegt. Kumuliert trugen all diese Faktoren zu einem sehr guten Geschäftsergebnis bei.

Das Geschäftsjahr 2015 hat einmal mehr gezeigt, dass sich das genossenschaftliche Geschäftsmodell von Raiffeisen mit Fokus auf Kundennähe und Nachhaltigkeit bewährt. Die konsequente Weiterentwicklung dieses Erfolgsmodells in Verbindung mit gezielten Wachstumsinitiativen zur weiteren Ertragsdiversifizierung bildeten denn auch die Basis für das erfolgreiche Geschäftsjahr.

TRENDS UND HERAUSFORDERUNGEN

Der Schweizer Bankenmarkt befindet sich nach wie vor in einer Phase des Wandels. Neben makroökonomischen Herausforderungen sehen sich die Banken veränderten Kundenbedürfnissen, intensiviertem Wettbewerb und erhöhtem Regulierungsdruck ausgesetzt. Die Branche steht vor einer weiteren Konsolidierung.

Stabileres Wirtschaftsumfeld – Aufwärtspotenzial überschaubar

Obwohl die Aufhebung der Frankenuntergrenze und der damit einhergehende starke Franken

die exportorientierte Schweizer Wirtschaft weiterhin vor grosse Herausforderungen stellt, wird erwartet, dass sich das makroökonomische Klima leicht aufhellt. Insbesondere die gestiegenen Wachstumserwartungen der Eurozone sowie die Aufwärtsbewegung der US-Wirtschaft führen dazu, dass auch in der Schweiz ein leichtes konjunkturelles Wachstum prognostiziert wird. Nichtsdestotrotz bleibt die wirtschaftliche Entwicklung nach wie vor stark von der Tiefzinspolitik der Zentralbanken und dem starken Franken geprägt. Es ist auch weiterhin von negativen Zinsen in der Schweiz auszugehen. Im Immobilienmarkt stabilisieren sich die Preise auf hohem Niveau oder sinken leicht. Das oft prognostizierte «Soft-Landing» ist somit eingetreten. Das Augenmerk von Raiffeisen liegt in diesem Umfeld auf langfristiger Stabilität und einer nachhaltigen Kreditvergabepraxis.

Intensiver Wettbewerb und Konsolidierung im Bankenmarkt

Der Wettbewerb im Schweizer Bankenmarkt wird sich weiter intensivieren. Neben den traditionellen Banken kämpfen vermehrt auch branchenfremde Konkurrenten um Marktanteile. Insbesondere FinTech – Finanzunternehmen mit digitalen Geschäftsmodellen – sind auf dem Vormarsch und versuchen sich im Markt zu etablieren. Die verschärzte Konkurrenzsituation setzt die Margen weiter unter Druck. Als Konsequenz dessen schreitet die Industrialisierung (Optimierung von Abläufen und Prozessen) der Bankenbranche voran. Es lässt sich vermehrt die Tendenz hin zu geringeren Fertigungstiefen erkennen. Banken desintegrieren ihre Wertschöpfungsketten, spezialisieren sich und lagern Tätigkeiten aus (Outsourcing). Auf der Kostenseite sehen sich die Banken weiter mit zunehmenden regulatorischen Anforderungen und steigendem Investitionsbedarf in technische Neuerungen konfrontiert. Dieser Ertrags- und Kostendruck wird den Konsolidierungsprozess im Schweizer Bankenmarkt weiter vorantreiben. In diesem intensiven Marktumfeld gilt es, sich mittels eines klaren Fokus auf die Kundenbedürfnisse von der Konkurrenz zu differenzieren.

Zudem ist die Erhöhung der operativen Effizienz ins Zentrum der Bemühungen zu stellen.

Kundenbedürfnisse im Wandel

Die Bedürfnisse der Kunden und die damit zusammenhängenden Erwartungen an die Banken verändern sich. Die Kundschaft ist vermehrt technikaffin und gut informiert. Dementsprechend hoch sind die Erwartungen an eine Bank. Es wird zunehmend ein ortsunabhängiges und nicht an Öffnungszeiten gebundenes Serviceangebot gewünscht. Die Kommunikation zwischen Bank und Kunde geschieht auf verschiedenen Kanälen und die Nachfrage nach Mobile-Banking nimmt stetig zu.

Um auf die sich verändernden Kundenbedürfnisse eingehen zu können, sind innovative Beratungsansätze und Vertriebskonzepte gefragt. Im Rahmen eines Multi-Kanal-Managements sind physische und digitale Vertriebskanäle aufeinander abzustimmen, um eine individuelle, kanalunabhängige und bedarfsgerechte Beratung sicherzustellen. Als Reaktion auf diesen Wandel der Kundenbedürfnisse sind Investitionen in Informatik, Vertrieb und Mitarbeitende notwendig. Raiffeisen ist aber davon überzeugt, dass die persönliche Kundenbetreuung und die lokale Präsenz, trotz der Digitalisierung, weiterhin eine wichtige Rolle spielen werden.

Hoher Regulierungsdruck

Auch künftig werden sich die Schweizer Banken mit einem hohen Regulierungsdruck konfrontiert sehen. Wie in den Vorjahren werden zwei Themen im Zentrum der Regulierungsbemühungen stehen: Wahrung der Stabilität des Finanzmarktes (z.B. Systemrelevanz, Basel IV) und Verbesserung des Kundenschutzes (z.B. Finanzdienstleistungsgesetz FIDLEG). Die Angleichung von Schweizer Rechtsnormen an internationale Regulierungsstandards wird die Bankenbranche weiterhin beschäftigen. Um den stetig zunehmenden Regulierungsdruck bewältigen zu können, sind hohe Investitionen in Personal und technische Infrastruktur notwendig. Für die Banken wird es entscheidend sein, innerhalb

Sachinvestitionen der Raiffeisen Gruppe 2011–2015 nach Kategorien

(Nettoinvestitionen, in Mio. CHF)

	2011	2012	2013	2014	2015
Bankgebäude	121	176	89	56	92
Andere Liegenschaften	21	20	2	2	2
Um- und Einbauten in fremden Räumlichkeiten	28	11	19	18	17
Informatik-Hardware	15	17	19	13	22
Informatik-Software	17	20	11	34	65
Bancomat	7	6	9	8	4
Mobililar	7	9	5	3	5
Einrichtungen	12	7	11	4	3
Büromaschinen, Fahrzeuge, Sicherheitseinrichtungen	9	6	9	5	7
Total Nettoinvestitionen	236	272	174	143	217

Sachinvestitionen der Raiffeisen Gruppe 2011–2015 nach Regionen

(Nettoinvestitionen, in Mio. CHF)

	2011	2012	2013	2014	2015
Région lémanique	30	15	15	18	21
Espace Mittelland	57	43	28	17	29
Nordwestschweiz und Zürich	20	30	26	24	21
Ostschweiz*	101	153	82	65	124
Zentralschweiz	18	19	11	12	7
Tessin	10	12	12	7	15
Total	236	272	174	143	217

* inkl. zentrale Investitionen Raiffeisen Schweiz

dieser Entwicklungen möglichst effizient zu wirtschaften.

STRATEGISCHE ZIELE UND MASSNAHMEN

Die strategischen Stossrichtungen haben sich über die letzten Jahre bewährt und entscheidend zum langfristigen Erfolg der Raiffeisen Gruppe beigetragen. Als Reaktion auf die sich verändernden Rahmenbedingungen wurden die strategischen Stossrichtungen um das Element «Konsequente Ausrichtung auf die digitale Zukunft» ergänzt. Die zielstrebige Umsetzung der Strategie wird auch im kommenden Geschäftsjahr weiterverfolgt.

Qualitatives Wachstum im Kerngeschäft

Das Kerngeschäft von Raiffeisen ist das inländische Spar- und Hypothekargeschäft. Raiffeisen verfolgt das Ziel, die starke Marktstellung in diesem Bereich weiter auszubauen. Dabei wird der Grundsatz «Sicherheit vor Rentabilität vor Wachstum» verfolgt. Die breite Kundenbasis sowie die ausgeprägte Kundennähe von Raiffeisen bilden weiterhin die Basis für künftiges Wachstum. Mithilfe eines segmentspezifischen Betreuungs- und Beratungsansatzes soll die Anzahl jener Kunden ausgebaut werden, die Raiffeisen als ihre Hauptbank nutzen. Insbesondere in den Städten und Agglomerationen besteht weiterhin Potenzial für die Gewinnung von Neukunden.

Diversifizierung der Geschäftsfelder

Durch den Aufbau neuer Geschäftsfelder sollen die Erträge diversifiziert und die Abhängigkeit vom Zinsgeschäft reduziert werden. Ausserdem lassen sich Synergievorteile realisieren. Im Rahmen der Diversifikationsstrategie verfolgt Raiffeisen zwei sich ergänzende Ansätze.

Der erste Ansatz fokussiert auf bestehende Kunden. Raiffeisen kann auf eine breite Kundenbasis zählen und kennt deren Bedürfnisse ausgezeichnet. Mit dem gezielten Ausbau des Anlage- und Firmenkundengeschäfts sollen diesen Kunden zusätzliche Dienstleistungen zur Verfügung gestellt werden. Um hochwer-

tige Dienstleistungen zu gewährleisten, bietet Raiffeisen Schweiz ein Kompetenzzentrum für Fachberatung. Dieses unterstützt die Raiffeisenbanken bei spezifischen Kundenwünschen. Ausserdem werden zur Unterstützung der Kundenberater und Kundenberaterinnen die Research- und Advisory-Dienstleistungen stetig ausgebaut. Firmenkunden können zudem mit dem Raiffeisen Unternehmerzentrum (RÜZ) auf ein regionales Unternehmernetzwerk zugreifen.

Der zweite Ansatz erweitert das Dienstleistungsspektrum in den Bereichen Private Banking und Asset Management. Die Marktbearbeitung erfolgt über eigenständige Tochtergesellschaften. Die Notenstein La Roche Privatbank AG konzentriert sich auf die Anlageberatung und Vermögensverwaltung für Privatpersonen in der Schweiz und in ausgewählten ausländischen Zielmärkten. In der Vescore AG werden sämtliche Asset Management-Tätigkeiten für institutionelle Kunden der Raiffeisen Gruppe zusammengefasst.

Diese klare Strukturierung und Fokussierung der Einheiten ermöglicht es, die Diversifikationsbemühungen weiter voranzutreiben. Sowohl im Anlage- und Firmenkundengeschäft als auch im Private Banking und Asset Management wird weiteres qualitatives Wachstum angestrebt.

Steigerung der Produktivität

Sinkende Margen, geplante Wachstumsinitiativen sowie die Umsetzung von neuen regulatorischen Vorgaben erfordern eine hohe Kosten-disziplin auf allen Unternehmensstufen. Um den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit auch künftig gewährleisten zu können, muss die operative Effizienz stetig verbessert und eine nachhaltige Steigerung der Produktivität angestrebt werden. Insbesondere im Retail-Banking sind Standard-dienstleistungen möglichst effizient zu erbringen. Raiffeisen ist bemüht, den Standardisierungs- und Automatisierungsgrad der internen Prozesse stetig zu erhöhen. Kostenblöcke werden laufend analysiert und die Realisierung von Skaleneffekten und Synergien über die ganze

Raiffeisen Gruppe hinweg steht im Zentrum der Bemühungen. Ein aktuelles Fokusthema ist der Aufbau und Implikation einer neuen Kernbanken-Applikation.

Stärkung der Unternehmenskultur

Das genossenschaftliche Geschäftsmodell und die einzigartige Unternehmenskultur bilden ein wichtiges Differenzierungsmerkmal von Raiffeisen. Risikobewusstes Management, eine langfristige Mitgliederorientierung und ein fairer Umgang mit sämtlichen Stakeholdern sind Grundsätze des genossenschaftlichen Geschäftsmodells. Sie prägen das Denken und Handeln von Raiffeisen. Aufgrund der dezentralen Struktur und der regionalen Verankerung behält Raiffeisen die Entscheidungskompetenz vor Ort. Dadurch schafft Raiffeisen einen Mehrwert für den lokalen Wirtschaftskreislauf, die Gesellschaft und die Umwelt. Die Werte Glaubwürdigkeit, Nachhaltigkeit, Nähe und Unternehmertum werden sowohl gegenüber den Kunden als auch im internen Umgang gelebt. Raiffeisen zeichnet sich durch eine unverwechselbare Führungskultur und eine umfassende Mitarbeiterentwicklung aus. Themen wie Diversity und Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind für Raiffeisen wichtig.

Konsequente Ausrichtung auf die digitale Zukunft

Um ihre führende Marktstellung im Schweizer Retail-Banking weiter zu stärken, strebt Raiffeisen eine konsequente Ausrichtung ihrer Geschäftstätigkeit auf die digitale Zukunft an. Zum einen investiert Raiffeisen in die Digitalisierung von Prozessen, um die operative Effizienz zu verbessern. Zum anderen liegt der Fokus auf der Verschmelzung von physischen und digitalen Kanälen. Dadurch kann zeitgemäßes, flexibles und kundenfreundliches Banking angeboten werden. Mit der Gründung des RAI Lab wurde im Berichtsjahr ein wichtiger Grundstein für die digitale Transformation gesetzt (siehe auch Kapitel Forschung und Entwicklung).

INVESTITIONEN IN DIE ZUKUNFT

Der Bankenmarkt Schweiz befindet sich im Umbruch. Raiffeisen möchte im Rahmen dieser Veränderungsprozesse eine aktive Rolle spielen. Investitionen in Zukunftsprojekte sind dazu unerlässlich. Aktuell gehören Investitionen in die technische Infrastruktur sowie in die Diversifizierung der Geschäftsfelder zu den Schwerpunktthemen. Mit der Erneuerung der Kernbanken-Applikation durch das Tochterunternehmen ARIZON Sourcing AG sowie der 10-Prozent-Beteiligung an der Avaloq Group AG positioniert sich Raiffeisen als innovative und zukunftsgerichtete Bankengruppe. Zusätzlich werden die stetige Optimierung des Vertriebsnetzes und der Ausbau der digitalen Kanäle vorangetrieben.

Die Verteilung der Nettoinvestitionen bestätigt diese Schwerpunkte. Der Hauptteil der Ausgaben fliesst in den Auf- und Ausbau eines modernen Vertriebsnetzes sowie in die IT-Infra-

struktur. Raiffeisen tritt dabei als wichtiger Investitionspartner in allen Regionen der Schweiz auf.

STRATEGISCHER FÜHRUNGSPROZESS

Die Strategie der Raiffeisen Gruppe wird jährlich überprüft und bei Bedarf adaptiert. Geschäftsleitung und Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz analysieren an verschiedenen Klausurtagungen die interne und externe Ausgangslage und überprüfen, ob die bei der Strategiedefinition getroffenen Prämissen noch gültig sind. Basierend auf dieser Analyse werden die strategischen Stossrichtungen für die folgenden drei Jahre abgeleitet. Zur Operationalisierung dieser Vorgaben werden die strategischen Stossrichtungen auf messbare Zielgrössen heruntergebrochen.

Um die konsequente Umsetzung der Strategie sicherzustellen, überwacht Raiffeisen die Einhaltung definierter Zielgrössen und trifft im

1. Analyse Ausgangslage

2. Festlegung strategische Stossrichtungen (GL- und VR-Klausurtagungen)

3. Definition strategische Messgrössen (BSC) und finanzielle Mehrjahresplanung

4. Budgetierung Tagesgeschäft und Projekte

Folgende Auswahl an Zielgrössen operationalisiert die strategischen Stossrichtungen der Raiffeisen Gruppe:

Zielwert	BSC-Dimension	Ist-Wert 2013	Ist-Wert 2014	Ist-Wert 2015	Zielwert 2016
Kundenausleihungen	Kunden	+ 5,3 %	+ 4,9 %	+ 5,0 %	+ 4,0 %
Kundengelder	Kunden	+ 3,8 %	+ 4,2 %	+ 5,6 %	+ 4,5 %
Depotvolumen (ohne eigene Kassenobligationen)	Kunden	+ 3,0 %	+ 5,6 %	+ 10,2 %*	+ 10,0 %
Bruttoneubildungen Wertberichtigungen	Finanzen	0,05 %	0,05 %	0,04 %	< 0,15 %
Cost-Income-Ratio	Prozesse	61,7 %	62,4 %	62,6 %	< 63,5 %
Fluktuationsrate Schlüsselpersonen	Mitarbeitende	2,9 %	3,4 %	5,4 %	< 5,0 %

* beinhaltet Sondereffekt durch Akquisition Bank La Roche & Co AG

Falle von Abweichungen entsprechende Massnahmen. Zur Messung und Steuerung der Zielerreichung nutzt Raiffeisen seit Jahren die Balanced Scorecard (BSC). Dieses Strategieüberwachungsinstrument fokussiert nicht nur auf finanzielle Kennzahlen, sondern berücksichtigt auch die Dimensionen Kunden, Mitarbeitende und Prozesse.

GEMEINSAME VERANKERUNG DER GRUNDSTRATEGIE

Neben dem jährlichen strategischen Führungsprozess hat Raiffeisen in einem einmaligen Prozess ihre Grundstrategie und ihre Werte überarbeitet. Unter dem Motto «Gemeinsam Zukunft gestalten – schaffen – leben» gab der Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz im Jahr 2010 den Auftrag zur Überarbeitung der Grundstrategie. Als genossenschaftliche Bankengruppe war man davon überzeugt, dass Strategiethemen und Werte von Grund auf und im gemeinsamen Dialog erarbeitet werden müssen.

Mit 1'500 Führungskräften erarbeitete Raiffeisen in intensiven Diskussionen den ersten Entwurf der Grundstrategie sowie der Raiffeisen-Werte. Im Verlauf der Überarbeitung bis hin zur Finalisierung der Grundstrategie wurden Hinweise und Änderungsvorschläge von Raiffeisen-Mitarbeitenden aufgenommen, diskutiert, bewertet und in die Strategie aufgenommen. Zur breiten Verankerung der Grundstrategie unternahmen Raiffeisenbanken und Bereiche von Raiffeisen Schweiz eine Wanderung und setzten sich dabei mit der neuen Grundstrategie auseinander. Den Höhepunkt fand der Prozess der Strategieverankerung am «Dialog Plus»-Anlass im Herbst 2015 in Basel. Rund 10'000 Raiffeisen-Mitarbeitende kamen am 26. September 2015 zusammen, um gemeinsam über die Grundstrategie und die Raiffeisen-Werte, die Zukunft von Raiffeisen und die Kundschaft von morgen zu diskutieren. Dieser einzigartige Mitarbeiteranlass setzte den Schlusspunkt hinter die Erarbeitung der Grundstrategie und war gleichzeitig auch Startschuss für die gemeinsame Umsetzung der Strategie.

Geschäftsverlauf

Markante Gewinnsteigerung und Wachstum in allen Ertragspositionen

In einem sehr anspruchsvollen Marktumfeld verzeichnete die Raiffeisen Gruppe erneut einen Rekordgewinn. Mit 808 Millionen Franken konnte der Gruppengewinn im Vergleich zum Vorjahr um 6,4 Prozent gesteigert werden. Die Bankengruppe wuchs in allen Ertragspositionen. Trotz hoher Aufwände für strategische Projekte erreichte die Gruppe einen Geschäftserfolg von 943 Millionen Franken, was einem Anstieg von 52 Millionen Franken oder 5,9 Prozent entspricht. Im traditionellen Kerngeschäft resultierten sowohl bei den Ausleihungen (+5,0 Prozent) als auch bei den Kundeneinlagen (+6,2 Prozent) starke Wachstumsraten.

Das Jahr 2015 war für die Raiffeisen Gruppe geprägt von speziellen externen Herausforderungen. Das Marktumfeld trübte sich Ende Januar mit der Aufhebung der Frankenuntergrenze zum Euro deutlich ein. Als unmittelbare Folge davon gerieten das Handelsgeschäft und das volumenbasierte Kommissionsgeschäft im ersten Quartal unter Druck. Dank der bereits eingeschlagenen Diversifikationsstrategie sowie höherer Kundenaktivitäten konnten die Auswirkungen aber abgedämpft werden. Die höheren Kundenaktivitäten führten im Gegenteil zu markanten Anstiegen im Handels- und transaktionsbasierten Kommissionsgeschäft. Die mit der Aufhebung der Frankenuntergrenze einhergehende Akzentuierung des Negativzinsumfelds wirkte sich ebenfalls weniger stark als zunächst befürchtet auf das Zinsergebnis aus. Deutlich höhere Absicherungskosten führten zwar zu einem weiteren Absinken der Zinsmarge. Dennoch resultierte aus der aktiven Bewirtschaftung der Risiken und dem hohen Volumenwachstum ein klarer Anstieg des Bruttoerfolgs aus dem Zinsengeschäft.

Die strategischen Stossrichtungen wirkten sich in unterschiedlicher Weise auf das finanzielle Ergebnis der Gruppe aus. Das qualitative Wachstum im inländischen Spar- und Hypothekargeschäft hielt im Berichtsjahr ungebrochen an und führte zu markanten Volumensteigerungen in den entspre-

chenden Bilanzpositionen und positiven Auswirkungen auf das Zinsergebnis. Der Ausbau der Marktstellung wurde konsequent, aber nicht um jeden Preis und nicht zu jedem Risiko vorangetrieben. Der Bestand an Wertberichtigungen für das Kreditrisiko ist im Gegensatz zum markanten Wachstum des Kreditvolumens weiter gesunken. Die effektiven Verluste aus dem Kreditgeschäft betrugen im Verhältnis zu den Ausleihungen lediglich 0,017 Prozent.

Die Geschäftsfelder Private Banking und Asset Management wurden 2015 gezielt gestärkt, um die Erträge der Gruppe auf eine breitere Basis zu stellen. Dies führte im abgeschlossenen Geschäftsjahr zu einer fokussierten Ausrichtung der in diesen Segmenten aktiven Unternehmungseinheiten. Durch den per 1. November 2015 erfolgten Zusammenschluss der Notenstein Privatbank AG und der Bank La Roche & Co AG konnte die Marktstellung der neuen Notenstein La Roche Privatbank gestärkt werden. Unmittelbar wirkte sich der Zusammenschluss durch einen deutlichen Anstieg der Kundenvermögen (+6,0 Milliarden Schweizer Franken) aus. Bereits vor diesem Zusammenschluss wurde das Geschäft mit institutionellen Kunden im September in die Vescore AG ausgegliedert. Zusätzlich wurden weitere zentrale Dienstleistungsbereiche wie die Informatik und Teile von Services in die Raiffeisen Schweiz aus-

gelagert. Die Notenstein La Roche Privatbank kann sich damit ganz auf ihr Kerngeschäft fokussieren: die Vermögensverwaltung und Anlageberatung für Privatkunden. Durch die Zusammenlegung aller Asset-Management-Bereiche unter dem Dach der Vescore AG entstand ein neues Kompetenzzentrum mit Fokus auf Beratung und Betreuung institutioneller Kunden. Die notwendigen Umstrukturierungen aus der Ausrichtung auf die strategischen Geschäftsfelder führten zu einem deutlichen Anstieg insbesondere des Sachaufwands. Allerdings zeigen sich erste Erfolge in Form von höheren Kommissionserträgen aus dem Wertschriften- und Anlagegeschäft.

Einen hohen Stellenwert misst die Raiffeisen Gruppe der digitalen Zukunft bei. Entsprechende Investitionsvorhaben sind bereits aufgeleistet. Der Ausbau der digitalen Kanäle wird vorangetrieben und das Projekt zur Erneuerung des Kernbankensystems in Zusammenarbeit mit Avaloq schreitet weiter voran. Die bereits länger bestehende Zusammenarbeit der beiden Unternehmen wurde durch den Erwerb einer Zehn-Prozent-Beteiligung von Raiffeisen an der Avaloq Group AG bekräftigt. Die intensive Projektarbeit wirkte sich deutlich auf den Geschäftsaufwand aus. Die Aufwände im Zusammenhang mit dem zukünftigen Kernbankensystem wurden über die Position «Anderer ordentlicher Ertrag» aktiviert, was grösstenteils den markanten Anstieg dieser Position erklärt (+37,6 Millionen Franken oder +171 Prozent).

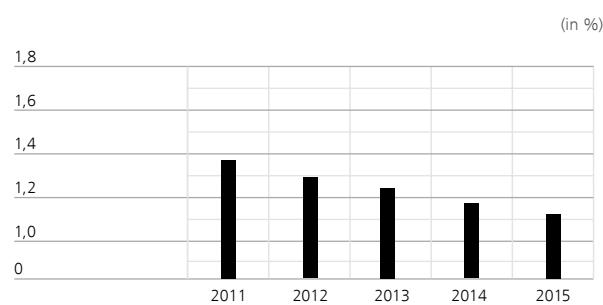
Das abgeschlossene Geschäftsjahr war durch das Wachstum in allen Ertragspositionen geprägt. Der Geschäftsertrag, berechnet auf Basis des Nettoerfolgs aus dem Zinsengeschäft, erreichte mit 3'016 Millionen Franken einen neuen Höchststand (+187 Millionen Franken oder +6,6 Prozent). Ebenfalls markant auf 1'887 Millionen Franken (+122 Millionen Franken oder 6,9 Prozent) ist aufgrund der erwähnten strategischen Stossrichtungen der Geschäftsaufwand angestiegen. Der hohe Gruppengewinn von 808 Millionen Franken (gegenüber 759 Millionen im Geschäftsjahr 2014) wurde wie bereits im Vorjahr durch einen Sondereffekt begünstigt. Aus dem Verkauf eines kleinen Teils der Leonteq-Beteiligung konnte ein ausser-

ordentlicher Ertrag von 62 Millionen Franken erzielt werden.

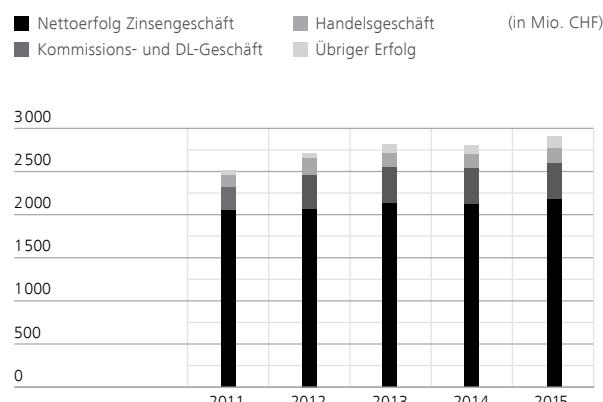
Aufgrund der neuen Rechnungslegungsvorschriften ergaben sich insbesondere Veränderungen im Bereich des Ausweises der Kundenausleihungen und der Darstellung der Veränderungen von Wertberichtigungen von Kundenausleihungen und Rückstellungen für Ausserbilanzgeschäfte, übrige Geschäftsrisiken und Prozessaufwände. Die Vorjahreszahlen sind, abgesehen von einzelnen Anhängen, an die neuen Vorschriften angepasst worden.

Die Erläuterungen zu den Konsolidierungsgrundsätzen und zum Konsolidierungskreis sind im Anhang dargestellt.

Zinsmarge



Entwicklung Ertragspositionen



ERFOLGSRECHNUNG

Erträge aus dem operativen Bankgeschäft

Das starke und breiter abgestützte Wachstum im operativen Geschäft führte zu einem markanten Anstieg des Geschäftsertrags um 187 Millionen Franken.

Dank des hohen Volumenwachstums ist der Bruttoerfolg aus dem Zinsengeschäft um 54 Millionen (+2,5 Prozent) auf 2'188 Millionen Franken gestiegen. Der harte Wettbewerb im Bankenmarkt, das aktuelle Zinsumfeld sowie höhere Zinsabsicherungskosten verhinderten eine Erholung der Zinsmarge. Sie liegt mit 1,12 Prozent um sechs Basispunkte tiefer als im Vorjahr. Insbesondere die Absicherung der Zinsänderungsrisiken gestaltete sich sehr anspruchsvoll. Raiffeisen richtete die Absicherungsstrategie auf seitwärts tendierende Zinsen aus. Erstmals musste sich die Gruppe in grösserem Ausmass mit dem Thema Negativzinsen beschäftigen. Bei Grosskunden war Raiffeisen teilweise gezwungen, die Negativzinsen weiterzugeben. Bei Privatkunden war hingegen die Einführung von Negativzinsen kein Thema.

Der Nettoerfolg aus dem Zinsengeschäft, gleichbedeutend mit dem Zinserfolg nach Abzug von Veränderungen von Wertberichtigungen für Kreditrisiken sowie Verlusten aus dem Zinsenge-

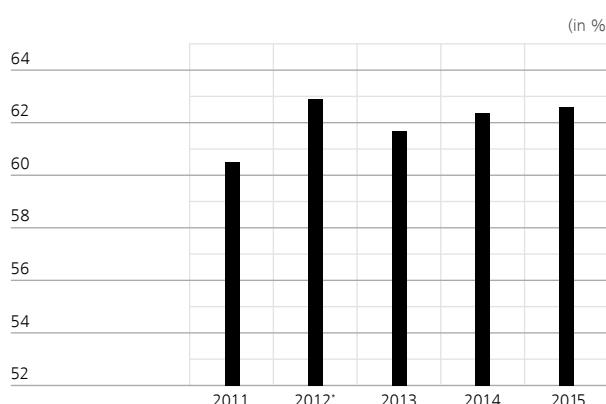
schäft, erhöhte sich um 41 Millionen auf 2'177 Millionen Franken. Die Differenz von elf Millionen Franken zum Bruttoerfolg aus dem Zinsengeschäft ergibt sich zu einem grossen Teil aus der Netto-neubildung von Wertberichtigungen (Anhang 15).

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft (Anhang 22) nahm um knapp 34 Millionen (+7,8 Prozent) auf 463 Millionen Franken zu. Wesentlich dazu beigetragen haben die Erträge aus dem Wertschriften- und Anlagegeschäft mit einem Anstieg von 32 Millionen Franken. Erfreulicherweise ist das zu einem grossen Teil auf verstärkte Anstrengungen in den Geschäftsfeldern Privat Banking und Asset Management zurückzuführen. Alleine aus dem Fondsgeschäft (Asset Management) stiegen die Erträge um 19 Millionen auf 106 Millionen Franken. Stark zugenommen haben auch die bestandsabhängigen Kommissionen. Volumenbedingt nahmen auch die Erträge aus dem übrigen Dienstleistungsgeschäft (+6 Millionen Franken, vor allem Kommissionen aus dem Zahlungsverkehr) und die Kommissionen aus dem Kreditgeschäft (+2 Millionen Franken) zu. Der Kommissionsaufwand erhöhte sich 2015 um sieben Millionen Franken.

Markant um 52 Millionen (+32,7 Prozent) auf 209 Millionen Franken angestiegen ist der Erfolg aus dem Handelsgeschäft (Anhang 23.1/23.2). Bei allen Produktkategorien verlief der Handel erfolgreicher als im Vorjahr. Insbesondere beim Devisen- und Sortenhandel sowie beim Handel mit Zinsprodukten konnten markante Zuwächse erzielt werden.

Stark war der Zuwachs mit 60 Millionen (+56,6 Prozent) auf 167 Millionen Franken beim «Übrigen ordentlichen Erfolg». Der Anstieg ist im Wesentlichen auf drei Faktoren zurückzuführen. Aufgrund einer Umstellung der Bilanzierungsmethode bei der Bewertung von Finanzanlagen ergab sich ein positiver Effekt bei der Position «Erfolg aus der Veräusserung von Finanzanlagen». Der Beteiligungsertrag erhöhte sich um 17 Millionen auf 80 Millionen Franken. Der Anstieg ist vor allem auf die Sonderdividende der Six Group AG zurückzu-

Entwicklung Cost Income Ratio



* ohne einmaligen Arbeitgeberbeitrag an die Raiffeisen Pensionskasse

führen. Wie bereits erwähnt, aktiviert Raiffeisen die Aufwände im Zusammenhang mit der Realisierung des zukünftigen Kernbankensystems über die Position «Anderer ordentlicher Ertrag».

Geschäftsauwand

Die Umstrukturierungen beim Asset Management und Private Banking sowie die intensive Projektarbeit zur Erneuerung des Kernbankensystems haben deutliche Spuren beim Geschäftsauwand hinterlassen. Der Anstieg betrug 122 Millionen oder 6,9 Prozent auf 1'887 Millionen Franken. Das Kosten-Ertrags-Verhältnis hat sich infolgedessen leicht auf 62,6 Prozent erhöht.

Personalaufwand

Der Personalaufwand (Anhang 26) ist um 65 Millionen oder 5,1 Prozent auf 1'330 Millionen Franken angestiegen. Der höhere Personalbestand sowie generelle Lohnanpassungen sind für diesen Anstieg verantwortlich. Der Personalbestand der Gruppe ist insbesondere aufgrund des Projektes zur Erneuerung des Kernbankensystems um 258 (+2,9 Prozent) auf 9'286 Vollzeitstellen angestiegen. Im Retailgeschäft (Raiffeisenbanken und Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz) betrug der Anstieg 87 Vollzeitstellen.

Sachaufwand

Der Sachaufwand (Anhang 27) ist aufgrund der erwähnten Umstände um 58 Millionen (+11,5 Prozent) auf 558 Millionen Franken markant angestiegen. Der Raumaufwand stieg wegen des höheren Platzbedarfs für zusätzliche Arbeitsplätze um sieben Millionen Franken (+8,0 Prozent). Der Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik nahm um neun Millionen Franken (+11,6 Prozent) zu. Beim übrigen Geschäftsauwand betrug der Anstieg 40 Millionen Franken (+13,1 Prozent). Dabei schlugen vor allem höhere Aufwände für Gebühren und Abgaben sowie Beratungskosten zu Buche.

Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten

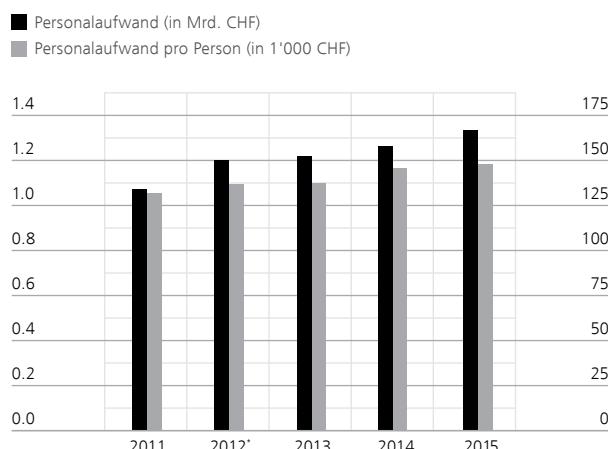
Aufgrund höherer Goodwill-Abschreibungen (Anhang 9) stieg die Position um 17 Millionen (+10,6

Prozent) auf 181 Millionen Franken. Durch Zukäufe und Erhöhung der Beteiligungsanteile für Unternehmen im Bereich Asset Management, Privat Banking und Firmenkunden stiegen die Goodwill-Abschreibungen auf 37 Millionen Franken (Vorjahr 16 Millionen Franken). Wie bereits im Vorjahr sind die Abschreibungen für Sachanlagen (Anhang 8) gesunken. Sie beliefen sich im abgeschlossenen Geschäftsjahr auf 141 Millionen Franken (Vorjahr 147 Millionen Franken). Der Rückgang betraf wiederum vor allem die Anlagenklasse der übrigen Sachanlagen. Die in der jüngeren Vergangenheit gezeigte Zurückhaltung führte zu einem gewissen Investitionsrückstau. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wirkte sich dies in einem deutlich höheren Investitionsvolumen aus.

Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste

Mit den neuen Rechnungslegungsvorschriften erfolgte eine klare Trennung der Darstellung von Verlusten und Veränderungen zur Risikoabdeckung in der Erfolgsrechnung. Die Veränderung der Wertberichtigungen für die in der Bilanz geführten Ausleihungen wird in einer neuen Position direkt nach dem Bruttoerfolg aus dem Zinsengeschäft geführt. Der Ausweis der Veränderung der Rückstellungen für Ausserbilanz-

Entwicklung Personalaufwand und Personalaufwand pro Personaleinheit



* ohne einmaligen Arbeitgeberbeitrag an die Raiffeisen Pensionskasse

geschäfte, andere Geschäftsrisiken und Prozessaufwände (Anhang 15) erfolgt somit separat. In beiden Positionen erfolgt der Ausweis in der Erfolgsrechnung neu brutto, während dies in der alten Rechnungslegung getrennt nach Neubildungen und Auflösungen (im ausserordentlichen Ertrag) erfolgte. Die Nettoneubildung für Rückstellungen betrug 2015 zwei Millionen Franken, die direkt verbuchten übrigen Verluste betrugen ebenfalls zwei Millionen Franken, was einem Gesamtbetrag von knapp vier Millionen Franken entspricht. Der Vergleichswert im Vorjahr betrug aufgrund der deutlich höheren Neubildung von Rückstellungen neun Millionen Franken.

Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

Der ausserordentliche Ertrag in der Höhe von 67 Millionen Franken (Anhang 28) enthält, wie bereits im Vorjahr, einen Sonderfaktor in Form eines Veräusserungsgewinns durch den Verkauf von Beteiligungsanteilen. 62 Millionen Franken stammen aus dem erwähnten Verkauf eines kleinen Teils der Leonteq-Beteiligungen. Im ausserordentlichen Aufwand von drei Millionen Franken sind vor allem Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen enthalten.

BILANZ

Die Bilanzsumme stieg um 17,3 Milliarden auf 205,7 Milliarden Franken. Das anhaltende Wachstum im Retailgeschäft ist bedingt durch hohe Zunahmen der Kundenausleihungen und -gelder. Ebenfalls Auswirkungen ergaben sich aus Umschichtungen der Tresorerie im Hinblick auf die Refinanzierungssituation und die verschärften Liquiditätsanforderungen.

Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken

Infolge der Umsetzung der neuen Liquiditätsvorschriften wurde insbesondere die Position «Flüssige Mittel» stark ausgebaut. Der Ausbau erfolgte zulasten der Position «Forderungen gegenüber Banken». Sie weist gegenüber dem Vorjahr einen um 27,4 Prozent tieferen Saldo von 3,8 Milliarden Franken aus. Die Verpflichtungen gegenüber Banken wurden im Rahmen

der taktischen Liquiditätsbewirtschaftung um 2,4 Milliarden auf 7,8 Milliarden Franken ausgebaut.

Forderungen und Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften

Die Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften sind mit einem Bestand von 391 Millionen Franken praktisch zum Erliegen gekommen. Die Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften erhöhten sich um 2,8 Milliarden Franken auf 4,1 Milliarden Franken. Sie werden in sehr kurzfristigen Laufzeiten getätigten.

Kundenausleihungen

Aufgrund der neuen Rechnungslegungsvorschriften werden die Kundenausleihungen in der Bilanz netto, also nach Abzug von Wertberichtigungen, ausgewiesen. Die Raiffeisen Gruppe ist im wettbewerbsintensiven Markt sehr gut positioniert. Der Hypothekarbestand erhöhte sich um 7,9 Milliarden oder 5,2 Prozent auf 159 Milliarden Franken. Raiffeisen wächst stärker als der Markt und erhöhte den Marktanteil bei inländischen Hypotheken auf 16,9 Prozent. Das Wachstum wurde erzielt, ohne die konservative Risikopolitik aufzuweichen. Die Raiffeisenbanken arbeiten lokal und kennen den Kunden sowie die Objekte genau. Die Verteilung der Kredite nach Kundensegmenten hat sich trotz starkem Volumenanstieg kaum verändert und besteht zu einem grossen Anteil (74,2 Prozent) aus Privatkunden. Die durchschnittliche Belebung im Bestand liegt konstant bei rund 60 Prozent und auch im Neukundengeschäft wird dieser Wert mit 65 Prozent nur unwesentlich überschritten. Firmenkundenkredite werden an Geschäftspartner mit guter Bonität und grossmehrheitlich gegen Deckung gewährt. Die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken sind 2015 weiter gesunken, der Anteil im Verhältnis zu den Ausleihungen verringerte sich auf 0,134 Prozent (Vorjahr 0,149 Prozent).

Handelsgeschäft

Der Bestand im Handelsgeschäft (Anhang 3.1) liegt mit 2,1 Milliarden Franken leicht hinter dem Vorjahreswert zurück. Während der Bestand an

Beteiligungstiteln ausgebaut wurde, erfolgte beim Edelmetallbestand aufgrund der aktuellen Markt-situation ein Abbau von 167 Millionen Franken. Das Eigenmittelerfordernis für Marktrisiken im Handelsbuch ist auf Seite 96 dargestellt.

Finanzanlagen

Der Wertschriftenbestand in den Finanzanlagen (Anhang 5.1 und 5.2) enthält vorwiegend erst-klassige Obligationen. Er wird entsprechend den gesetzlichen Liquiditätserfordernissen sowie nach internen Liquiditätszielen verwaltet. Er stieg um 845 Millionen auf 6,9 Milliarden Franken.

Nicht konsolidierte Beteiligungen

Der Wert der Beteiligungen (Anhang 6) erhöhte sich im Berichtsjahr um 118 Millionen auf 732 Millionen Franken. Die Beteiligungsanteile an der Leonteq AG und der SIX Group AG wurden aufgestockt. Ende 2015 beteiligte sich Raiffeisen Schweiz mit zehn Prozent an der Avaloq Group AG. Die Beteiligungen an der Aduno Holding AG, Pfandbriefbank schweizerischer Hypothe-karinstitute AG sowie Leonteq AG wurden gemäss Equity-Methode um 26 Millionen Franken aufgewertet. Aus betrieblichen und geschäfts-politischen Gründen besitzt die Raiffeisen Gruppe weitere Beteiligungen mit geringem Kapital- und Stimmrechtsanteil.

Sachanlagen und immaterielle Werte

Bei den Sachanlagen (Anhang 8) weist die Gruppe einen Anstieg von 76 Millionen auf 2,5 Milliarden Franken aus. Es zeigte sich 2015, dass sich aufgrund des eher zurückhaltenden Investitions-volumens in den beiden Vorjahren ein erhöhter Erneuerungsbedarf bei den übrigen Sachanlagen und den Bankgebäuden angesammelt hatte. Ausserdem erfolgte eine Aktivierung der Projektauf-wände für das zukünftige Kernbankensystem in der Höhe von knapp 54 Millionen Franken.

Markant um 224 Millionen auf 513 Millionen Franken angestiegen ist der Bestand an immate-riellen Werten. Diese Zunahme erfolgte insbeson-dere im Zusammenhang mit der Stärkung und Konsolidierung der beiden Geschäftsfelder Pri-va-te Banking und Asset Management. Durch die

Übernahme der Bank La Roche & Co ergab sich ein Goodwill in der Höhe von 66 Millionen Fran-ken, der über einen Zeitraum von zehn Jahren abgeschrieben wird. Ins Gewicht fällt auch der höhere Goodwill aufgrund der Aufstockung des Beteiligungsanteils an der Leonteq AG. Ein we-sentlicher Anteil des Goodwill-Anstiegs ist ausser-dem auf die Gründung der Investnet Holding AG zurückzuführen. Mit dieser Holding werden die Aktivitäten der bisherigen Gesellschaften Invest-net AG und KMU Capital AG unter einem einheit-lichen Dach zusammengefasst

Kundengelder (Kundeneinlagen und Kassenobligationen)

Eine starke Zunahme verzeichnete die Gruppe bei den Kundengeldern. Sie erhöhten sich um 8,1 Milliarden auf 152 Milliarden Franken. 1,1 Milliarden Franken davon sind auf die Übernahme der Bank La Roche & Co zurückzuführen. Der kons-tante Zuwachs war in der ganzen Schweiz fest-zustellen. Ein besonders starkes Wachstum konn-te in den Regionen Ostschweiz, Mittelland und Wallis verzeichnet werden. Aufgrund der Einstu-fung als systemrelevante Bank ist Raiffeisen ge-zwungen, die verschärften Liquiditätsvorschriften der FINMA bereits ab dem Jahr 2016 einzuhalten. Spareinlagen müssen dank strikterer Rückzugsli-miten nicht vollständig mit Liquidität hinterlegt werden. Dies führte bereits im abgeschlossenen Geschäftsjahr zu einer spürbaren Umschichtung bei den Kontoarten. Während bei den Spareinla-gen ein Abfluss zu verzeichnen war, erhöhten sich die Bestände der Transaktionskonten markant.

Verpflichtungen aus übrigen Finanz-instrumenten mit Fair-Value-Bewertung

Diese Position (Anhang 3.2) enthält den Bestand der emittierten strukturierten Produkte der No-tenstein-Tochter Notenstein Finance (Guernsey) Ltd. Die Emission der innovativen Produkte stösst im Markt auf grosses Interesse und wurde weiter ausgebaut. Der Bestand vervierfachte sich um 653 Millionen auf 870 Millionen Franken.

Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Etwas weniger stark als im Vorjahr (+3,8 Milliarden Franken) ist die Position Anleihen und Pfandbrief-

darlehen (Anhang 14) angestiegen. Der Bestand erhöhte sich um zwei Milliarden auf 23,5 Milliarden Franken. Die Verpflichtungen gegenüber der Pfandbriefbank erhöhten sich um 1,7 Milliarden Franken. Die Pfandbriefdarlehen ermöglichen zusammen mit den Kundengeldern eine stabile Refinanzierung des hohen Wachstums der Kundenausleihungen. Ausserdem stellen sie ein wichtiges Element zur Steuerung der Fristigkeiten auf der Passivseite dar. Nach der Rückzahlung einer grösseren Anleihe aus dem Jahr 2010 im ersten Quartal emittierte Raiffeisen Schweiz im April eine weitere nachrangige Anleihe mit unbefristeter Laufzeit in der Höhe von 550 Millionen Schweizer Franken (AT-1 Anleihe mit hohem Trigger). Aufgrund der grossen Nachfrage erfolgte im August eine Aufstockung auf 600 Millionen Franken. Weiterhin erfreulich entwickelte sich das Emissionsvolumen der von der Notenstein La Roche Privatbank emittierten strukturierten Anlageprodukte (+227 Millionen Franken).

Rückstellungen

Aufgrund der neuen Rechnungslegungsvorschriften enthält diese Position keine Wertberichtigungen für Kreditrisiken (Bilanzgeschäfte) mehr, da diese direkt bei den Kreditpositionen in Abzug gebracht wurden. Die Rückstellungen (Anhang 15) erhöhten sich um 27 Millionen auf 878 Millionen Franken. Der Anstieg ist zum grösssten Teil auf die Neubildung von Rückstellungen für latente Steuern zurückzuführen. Die Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken reduzierten sich um zwölf Millionen auf noch 23 Millionen Franken. Im Zusammenhang mit dem US-Steuerstreit bestehen noch Rückstellungen für Projektkosten in der Höhe von drei Millionen Franken. Es ist davon auszugehen, dass sämtliche Abklärungen in dieser Angelegenheit im Geschäftsjahr 2016 abgeschlossen werden können. Die Rückstellungen für Prozessaufwände belaufen sich für die ganze Gruppe auf lediglich neun Millionen Franken.

Eigenkapital/Eigenmittel

Die Raiffeisen Gruppe übertrifft die qualitativen und quantitativen Kapitalanforderungen als systemrelevante Bank. Die Gesamtkapitalquote beträgt per Ende Jahr 16,4 Prozent, was deutlich über der Systemrelevanzanforderung von 15,6 Prozent liegt. Der grösste Teil der anrechenbaren Eigenmittel (14,3 Prozent) besteht aus CET1-Kapital (hartes Kernkapital), also der qualitativ besten Kapitalkategorie. Die Anforderungen an die Leverage Ratio (ungewichtete Kapitalanforderung) in der Höhe von 3,46 Prozent übertrifft die Gruppe mit 6,73 Prozent ebenfalls deutlich. Das Eigenkapital mit Minderheitsanteilen (Eigenkapitalnachweis und Anhang 16) ist um 1,3 Milliarden Franken auf 13,3 Milliarden Franken angestiegen. Die hohe Gewinnthesaurierung sowie die Zeichnung von zusätzlichen Anteilscheinen in der Höhe von 493 Millionen Franken sind die Gründe für diese Zunahme.

AUSSERBILANZGESCHÄFT

Bei den Ausserbilanzgeschäften ergaben sich wenige Veränderungen. Die unwiderruflichen Zusagen erhöhten sich wegen der Zunahme bei den fest zugesicherten Kreditgeschäften um 578 Millionen Franken.

VERWALTETE VERMÖGEN

Obwohl sich aufgrund der zahlreichen Marktturbulenzen kein positiver marktbedingter Volumeneffekt ergab, sind die verwalteten Vermögen um 9,8 Milliarden auf 208,9 Milliarden Franken angestiegen. Zu diesem Wachstum beigetragen hat insbesondere der starke Anstieg der Kundengelder aus dem Retailgeschäft in der Höhe von 5,2 Milliarden Franken. Zusätzlich ergab sich aus der Übernahme der Bank La Roche & Co ein anorganisches Wachstum von sechs Milliarden Franken. Im Bereich der deponierten Vermögenswerte und eigenverwalteten Fonds mussten hingegen Wertebußen in Kauf genommen werden.

AUSBLICK

Strategischer Ausblick 2016

Die vier strategischen Stossrichtungen haben über die letzten Jahre massgeblich zum Erfolg der Raiffeisen Gruppe beigetragen und werden auch 2016 weitergeführt. Ergänzt werden die bewährten strategischen Stossrichtungen durch das übergeordnete Ziel, die Geschäftstätigkeit der Raiffeisen Gruppe konsequent auf die digitale Zukunft auszurichten.

Im Kerngeschäft steht der Ausbau der digitalen Kanäle im Fokus. Mit RaiffeisenCasa wurde ein innovativer Immobilien-Marktplatz lanciert, der die Stellung von Raiffeisen als kompetente Partnerin rund um Immobilienfragen weiter stärken soll. Mit der neuen Spenden- und Projektfinanzierungsplattform bietet Raiffeisen Vereinen und gemeinnützigen Institutionen die Möglichkeit, auf moderne und effiziente Weise Spenden zu sammeln und Projekte zu finanzieren (Crowdfunding). Zusätzlich wird die Diversifikationsstrategie mit der Notenstein La Roche Privatbank AG und der Asset Management Gesellschaft Vescore AG, aber auch durch den gezielten Ausbau des Anlage- und Firmenkundengeschäfts konsequent weiterverfolgt. Im Firmenkundengeschäft unterstützt der neu geschaffene Corporate Finance-Bereich die erfolgreiche Weiterentwicklung dieses Kundensegments, indem das Dienstleistungsangebot für Firmenkunden weiter ausgebaut wird. Mit der Entwicklung der neuen Kernbanken-Applikation durch die ARIZON Sourcing AG wird das Ziel der operativen Effizienzsteigerung der Raiffeisen Gruppe auch im Geschäftsjahr 2016 vorangetrieben. Neben strategischen Projekten stehen 2016 auch regulatorische Projekte wie beispielsweise die Umsetzung der Anforderungen aus der Einstufung als systemrelevante Bank durch die Schweizerische Nationalbank auf der Agenda. Sowohl strategische als auch regulatorische Projekte erfordern einen signifikanten Ressourceneinsatz, welcher aber nötig ist, um Raiffeisen auf zukünftige Herausforderungen optimal vorzubereiten.

Finanzialer Ausblick 2016

Raiffeisen geht von einem herausfordernden Geschäftsjahr 2016 aus. Der Schweizer Bankenmarkt befindet sich weiterhin in einer Umbruchphase und ist von sinkenden Margen und intensivem Wettbewerb geprägt. Raiffeisen rechnet damit, dass die Schweizer Wirtschaft zwar langsam wieder auf die Beine kommt, aber noch einen langwierigen Anpassungspfad vor sich hat. Aktuell wird für 2016 ein Wachstum des Bruttoinlandproduktes der Schweiz von 0,9 Prozent prognostiziert. Eine Erhöhung der Zinsen ist in der Schweiz nicht in Sicht, womit sich diese auch 2016 im negativen Bereich bewegen werden. Obwohl sich das ökonomische Umfeld weiterhin anspruchsvoll zeigt, rechnet Raiffeisen im Geschäftsjahr 2016 mit einem leichten Wachstum auf der Ertragsseite. Im Zinsengeschäft wird sowohl bei den Kundengeldern als auch bei den Ausleihungen ein Zuwachs im Umfang des Marktwachstums erwartet. Die fortschreitende Margenerosion und höhere Zinsabsicherungskosten sorgen allerdings dafür, dass sich die höheren Volumina nur in marginal höheren Zinserträgen niederschlagen werden. Anders sieht es im indifferennten Geschäft aus; sowohl im Kommissions- und Dienstleistungs geschäft als auch im Handelsgeschäft wird mit steigenden Erträgen gerechnet. Im Anlagegeschäft soll das Depotvolumen über dem Markt wachsen.

Auf der Kostenseite wird mit einem leichten Anstieg des Geschäftsaufwandes gerechnet. Das Kostenwachstum kommt vor allem aufgrund von gestiegenen Kosten für Grossprojekte in den Bereichen Digitalisierung und Regulierung, von Investitionen in die technische Infrastruktur und den Ausbau der Distributionskanäle zustande. Raiffeisen betreibt ein aktives Kostenmanagement und geht deshalb davon aus, dass das Kostenwachstum auf tiefem Niveau gehalten werden kann. Obwohl Raiffeisen mit eher verhaltenen Erwartungen auf das Geschäftsjahr 2016 blickt, wird davon ausgegangen, an das Ergebnis des Geschäftsjahres 2015 anknüpfen zu können.

Markttätigkeit

Ausbau der digitalen Kanäle

Raiffeisen konnte im Berichtsjahr sowohl im Aktiv- als auch im Passivgeschäft solide Wachstumsraten erzielen. Mit der Lancierung neuer Vertriebsplattformen wird die Digitalisierung im Kerngeschäft weiter vorangetrieben. Gleichzeitig hat Raiffeisen das Anlage- und Firmenkundengeschäft weiter ausgebaut.

Für die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung ist Raiffeisen auch im Jahr 2015 die stärkste und sympathischste Bankenmarke der Schweiz. Dieses Ergebnis zeigt die seit 2006 von Raiffeisen durchgeführte Markentracking-Studie. Zudem werden dem Unternehmen im Konkurrenzvergleich hohe Werte an Glaubwürdigkeit, Nähe, Nachhaltigkeit und Unternehmertum attestiert. Sehr positiv werden die Reputation, die regionale Verankerung und die Vertrauenswürdigkeit der Raiffeisenbanken wahrgenommen.

SEGMENTE

Private Kunden

Das Retailgeschäft stellt nach wie vor das Kerngeschäft von Raiffeisen dar. Rund 90 Prozent der Kundschaft ist dem Segment Privatkunden zuzurechnen. Raiffeisen-Kunden profitieren von der persönlichen Betreuung vor Ort aufgrund des dichtesten Geschäftsstellen-Netzes.

Mit einem Volumen- und Erlösanteil von 72 Prozent bleibt das Zinsen- oder Bilanzgeschäft auch 2015 Hauptertragspfeiler. Nichtsdestotrotz erfreut sich auch das Anlagegeschäft bei Raiffeisen-Kunden laufend grösserer Beliebtheit. Insbesondere wurde vermehrt in Anlagefonds investiert. Sie gelten als ideale Lösung, um mittel- bis langfristig finanzielle Ziele sicher zu erreichen und Vermögen aufzubauen. Im Sinne der Diversifikationsstrategie wird die Kompetenz im Anlagegeschäft durch Investitionen in Research und Berater laufend auf- und ausgebaut.

Kundenzufriedenheit

Bei der national erhobenen Kundenzufriedenheit von Privatpersonen setzte Raiffeisen auch

im vergangenen Geschäftsjahr den Massstab. Wie bereits in früheren Erhebungen liegt die Zufriedenheit der Hauptbankkunden von Raiffeisen auf sehr hohem Niveau. Die führende Position gegenüber anderen Banken konnte gehalten werden. Die Zufriedenheit mit der Beratungsqualität zeigt im Branchenvergleich höchste Werte auf. Ebenfalls von grosser Bedeutung ist die Weiterempfehlungsbereitschaft: 80 Prozent der Hauptbankkunden würden Raiffeisen einem Bekannten weiterempfehlen.

Mitgliedschaft

Mitglieder profitieren von erstklassigen Bankdienstleistungen, vielen exklusiven Vorteilen und bestimmen als Mitbesitzer an der jährlichen Generalversammlung über die Geschäftspolitik ihrer Bank mit. Im Jahr 2015 besuchten rund 400'000 Personen eine Raiffeisen-Generalversammlung. Zudem konnten 75'000 neue Mitglieder gewonnen werden. Somit zählen die Raiffeisenbanken nun über 1,85 Millionen Mitglieder.

Raiffeisen bietet ihren Mitgliedern mit «MemberPlus» attraktive Freizeitangebote und engagiert sich damit für eine vielfältige Schweizer Kultur und den einheimischen Tourismus. Die Mitglieder profitierten im Jahr 2015 rund 1,4 Millionen Mal von vergünstigten Angeboten. Allein der Museumspass für kostenlose Eintritte in über 490 Schweizer Museen wurde rund 600'000 Mal genutzt.

Das Sommer-Mitgliederangebot «Zentral-schweiz» generierte 140'000 Erlebnisse in Form einer vergünstigten Anreise, einer Hotelüber-

nachtung oder eines Ausflugs. Dadurch wurde der lokale Tourismus gestärkt. Das neue Sommer-Mitgliederangebot startet im Mai 2016 und lädt Raiffeisen-Mitglieder ein, die Schweizer Weinbaugebiete zu entdecken.

Ganzheitliche Anlage- und Vermögensberatung weiter ausgebaut

Der nachhaltige Vermögensaufbau steht im Zentrum der Vermögensberatung bei Raiffeisen. Grundlage ist der ganzheitliche Beratungsansatz, unterstützt durch einen systematischen Vermögenscheck. Raiffeisen will dem Kunden Lösungen anbieten, die seiner individuellen Situation und den persönlichen Zielen Rechnung tragen.

Mit der Einführung einer neuen Beratungsapplikation wird eine ganzheitliche Anlage- und Vermögensberatung systematisch unterstützt. Individuellen Präferenzen des Kunden wie auch der Prognose der persönlichen Vermögensentwicklung wird in den Anlagevorschlägen noch stärker Rechnung getragen.

Zur weiteren Unterstützung des Anlagegeschäfts hat Raiffeisen das Investment Office als Kompetenzzentrum für Anlagethemen aufgebaut. Dieses stellt für die Raiffeisenbanken einen effizienten Zugang zu umfassenden Research und Advisory-Dienstleistungen sicher. Die Berater werden laufend mit Handlungsempfehlungen zur Optimierung der Anlagelösungen ihrer Kunden unterstützt.

Firmenkunden

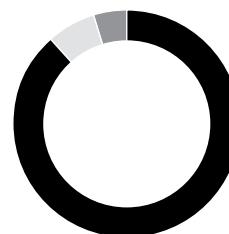
Raiffeisen betreut über 150'000 Firmenkunden in der Schweiz. Das qualitative Wachstum konnte 2015 fortgesetzt und die Anzahl Kunden wie auch das Volumen gesteigert werden – dies bei gleichzeitiger Reduktion der Wertberichtigungen. Das Wachstum unterstreicht die Positionierung von Raiffeisen als wichtige Partnerin für KMU.

Seit dem 1. Mai 2015 wird das Firmenkundengeschäft in einem eigenen Departement geführt. Damit wurde ein weiterer wichtiger Meilenstein erreicht. Die Firmenkunden-Strategie

wurde weiterentwickelt und den aktuellen Anforderungen angepasst. In diesem Zusammenhang werden 2016 mehrere Initiativen umgesetzt. Das Produkte- und Dienstleistungsangebot wird erweitert, das Netzwerk der KMU-Dienstleister aus der Gruppe gestärkt und der Absatz über digitale Kanäle weiter ausgebaut.

2015 wurde in Baar ein zweites Raiffeisen Unternehmerzentrum (RUZ) eröffnet. Dieses fördert den Austausch unter Unternehmern in der Zentralschweiz. Ein drittes RUZ wird in der zweiten Jahreshälfte in der Nähe von Aarau eröffnet. Weitere RUZ sind in Planung, um diese Plattform flächendeckend in der ganzen Schweiz zur Verfügung zu stellen.

Anteil Kunden



■ 88,6 % Privatkunden
■ 6,8 % Anlagekunden
■ 4,6 % Firmenkunden

Anteil Kundenvolumen



■ 55,2 % Privatkunden
■ 29,9 % Anlagekunden
■ 15,0 % Firmenkunden

Im Berichtsjahr bot Raiffeisen erstmals Corporate Finance-Dienstleistungen an. Ein Team von erfahrenen Spezialisten betreut Firmen und deren Eigentümer bei nationalen und grenzüberschreitenden Mergers & Acquisitions-Transaktionen (M&A) sowie in strategischen Fragestellungen. Zum Angebot des Corporate Finance-Bereichs gehören ferner Unternehmensbewertungen beziehungsweise Fairness Opinions sowie Beratungen in Nachfolgesituationen und Finanzierungsfragen.

Raiffeisen engagiert sich für einen wettbewerbsfähigen Werkplatz Schweiz. Mit dem Engagement für die Klimastiftung Schweiz unterstützt sie KMU finanziell, die in klimafreundliche Produkte oder Projekte investieren. Ebenso unterstützt sie Förderprogramme wie den Technologiefonds des Bundesamtes für Umwelt als Darlehensgeberin.

In den kommenden Jahren wird insbesondere bei KMU die Erneuerung des Zahlungsverkehrs in der Schweiz ein wichtiges Thema sein. Raiffeisen als drittgrösste Bankengruppe wird ihre Firmenkunden hierzu informieren, beraten und begleiten.

Kreditpolitik im Firmenkundengeschäft

Die Raiffeisen Gruppe positioniert sich in den guten und mittleren Bonitäten. Die Risikobereitschaft im Firmenkreditgeschäft ist gruppenweit durch entsprechende Limiten klar definiert. Der Ausbau des Firmenkundengeschäfts in der Raiffeisen Gruppe erfolgt auf solidem Fundament. Substanzelle Investitionen in die Organisation, in Mitarbeitende und in Systeme unterstreichen diese konsequente Haltung.

Investitionsgüter-Leasing

Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses hat die Unsicherheit in der Schweiz beträchtlich erhöht, was nicht ohne Konsequenzen im Bereich Investitionsgüter-Leasing blieb. Viele KMU waren verunsichert, was zu spürbarer Zurückhaltung bei Investitionen führte. Dennoch konnte Raiffeisen dank attraktiver Angebote in Zusammenarbeit mit namhaften Händlern sowie intensiver

Marktbearbeitung Neugeschäfte in Vorjahreshöhe akquirieren.

Institutionelle Kunden

Zur Jahresmitte nahm die Notenstein Asset Management AG den operativen Betrieb auf. Das Unternehmen entstand aus einem Zusammenschluss des institutionellen Kundengeschäftes der Notenstein La Roche Privatbank AG sowie 1741 Asset Management AG und Vescore Solutions AG. Im September folgte die Umfirmierung zu Vescore AG. Die Raiffeisen-Tochter berät und betreut institutionelle Anleger. Das Kundenvermögen betrug zum Ende des Berichtsjahres 16 Milliarden Franken. Weitere Informationen werden auf vescore.com publiziert.

KUNDENBEDÜRFNISSE

Anlegen

Trotz des schwierigen Umfeldes – geprägt von Turbulenzen an den Aktien- und Devisenmärkten sowie gegen null tendierenden Zinsen – konnte Raiffeisen im Berichtsjahr eine positive Netto-neugeldentwicklung verzeichnen. Während sich die Anlagefonds und Direktanlagen mit einem Plus von 893 Millionen Franken (Anlagefonds) und 554 Millionen Franken (Direktanlagen) erfreulich entwickelten, musste bei den Strukturierten Produkten ein von hohen Produktfälligkeiten getriebener Abfluss von rund 982 Millionen Franken verzeichnet werden. Im 1. Semester des Berichtsjahres wurde eine Kapitalerhöhung über 50 Millionen Franken für den Raiffeisen Futura Immo Fonds erfolgreich durchgeführt. Raiffeisen will im Anlagegeschäft weiter wachsen und das Nettoneugeld- und Depotvolumen 2016 nochmals steigern.

Nachhaltigkeit im Anlagegeschäft

Raiffeisen bietet unter dem Label Futura verschiedene nachhaltige Anlagefonds an. Diese Produkte investieren ausschliesslich in Unternehmen, welche auf langfristige und faire Weise wirtschaftlichen Erfolg erzielen und dabei ökologische und gesellschaftliche Aspekte berücksichtigen. Das Anlageuniversum der Raiffeisen Futura Fonds wird durch die unabhängige Ratingagentur Inrate nach dem Best-in-Service-

Ansatz geprüft. Dieser misst die Nachhaltigkeitsleistung von Unternehmen. Aufgenommen werden ausschliesslich Titel, welche strenge Nachhaltigkeitskriterien erfüllen.

Bei den Raiffeisen Pension Invest Futura-Fonds sowie beim Raiffeisen Futura Swiss Stock werden die Stimmrechte aller in den Fonds enthaltenen Schweizer Unternehmen aktiv gemäss den Empfehlungen von Ethos ausgeübt. Bei Ethos handelt es sich um eine schweizerische Stiftung für nachhaltiges Investment und aktives Aktionariat.

Die Futura-Palette wurde seit der Lancierung der ersten Produkte Mitte 2001 stetig erweitert und umfasst heute sieben Fonds mit einem Volumen von vier Milliarden Franken. Auch im Jahr 2015 verzeichneten die Fonds einen Nettozufluss von über 660 Millionen Franken. Besonders erfreulich ist, dass die Fonds im Konkurrenzvergleich immer wieder hervorragend abschneiden. So wurde der Futura Swiss Stock Anfang 2016 bereits zum fünften Mal mit dem Lipper Fund Award als bester Fonds für Aktien Schweiz über zehn Jahre ausgezeichnet. Der Anteil der Futura-Anlagefonds am gesamten Volumen an Raiffeisen Fonds beträgt rund 49 Prozent. Das kontinuierliche Wachstum des Anteils nachhaltiger Anlagen am Fonds volumen ist ein erklärtes Ziel von Raiffeisen.

Auch in der Beratung und im Reporting wird ein Augenmerk auf das Thema Nachhaltigkeit gerichtet. Der Berater definiert mit dem Kunden, ob und in welchem Umfang in nachhaltige Anlageprodukte und Titel investiert werden soll und berücksichtigt dies im Anlagevorschlag und der Umsetzung. Auf dem Vermögensverzeichnis sind alle Produkte und Titel, welche als nachhaltig qualifizieren, mit dem sogenannten «Futura Label» gekennzeichnet. Der Anteil nachhaltiger Anlagen am Depotvermögen wird ausgewiesen.

Swiss Sustainable Finance

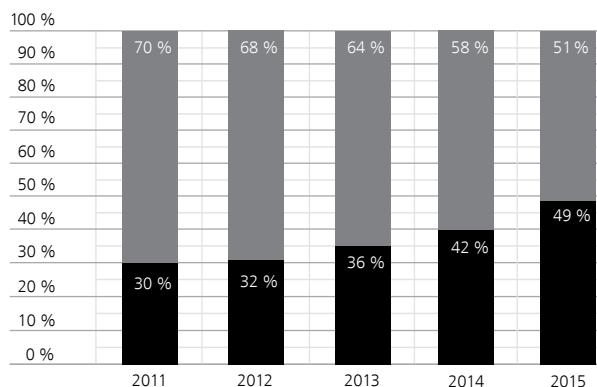
Raiffeisen ist Mitglied der Plattform Swiss Sustainable Finance (SSF), welche sich zum Ziel setzt, die Schweiz als führendes Zentrum für

nachhaltige Finanzdienstleistungen zu etablieren. Über 60 Organisationen – darunter Finanzdienstleister, Investoren, Research-Organisationen und die öffentliche Hand – haben sich zusammengeschlossen, um gesellschaftliche und umweltbezogene Themen im Anlage- und Finanzierungsgeschäft zu fördern. Dies eröffnet

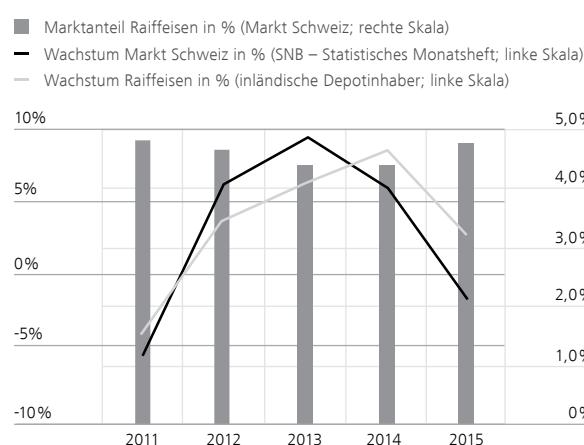
Aufteilung des Fonds volumens nach Anlageform

	Fondsvermögen nachhaltige Raiffeisen Futura Fonds
31.12.2011	2'068'948'015
31.12.2012	2'253'137'689
31.12.2013	2'495'055'529
31.12.2014	3'245'399'436
31.12.2015	3'959'610'411

	Fondsvermögen übrige Raiffeisen Fonds
2011	30 %
2012	32 %
2013	36 %
2014	42 %
2015	49 %



Entwicklung Wertschriftenvolumen



nicht nur vielfältige Chancen, sondern stärkt auch gezielt den Schweizer Finanzplatz. In verschiedenen Arbeitsgruppen werden Themen wie Promotion von nachhaltigen Anlagen, Wissenstransfer, Etablierung einer Plattform für institutionelle Vermögensverwalter, Steigerung der Volumen an nachhaltigen Anlagen usw. behandelt und erarbeitet.

Ungebrochene Nachfrage nach Development Investments

Raiffeisen hält eine Beteiligung an responsAbility Investments AG und engagiert sich im Verwaltungsrat. responsAbility ist seit 2003 im Bereich Development Investments tätig und verwaltet zwölf unterschiedliche Anlageprodukte, unter anderem zu den Themen Mikrofinanz, nachhaltige Landwirtschaft und Energie. Mehr Informationen werden auf responsability.com publiziert.

Die Nachfrage nach dieser Form von alternativen Anlagen nimmt laufend zu. Per Ende 2015 lag das von responsAbility verwaltete Vermögen bei rund 2,8 Milliarden Franken. Auch bei Raiffeisen hat sich das Volumen in diesen Anlage-

produkten im Berichtsjahr um 80 Millionen Franken erhöht und betrug Ende 2015 297 Millionen Franken.

Finanzieren

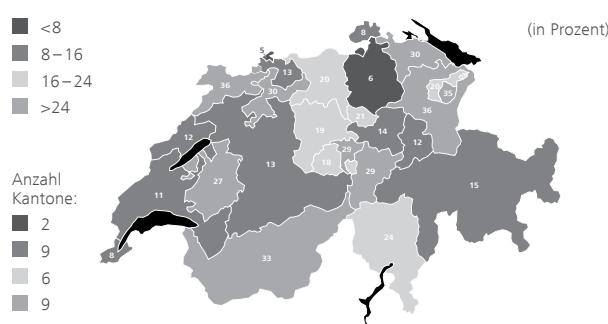
Die Bautätigkeit war im Jahr 2015 ähnlich hoch wie in den beiden Jahren zuvor. Es wurden rund 50'000 neue Wohneinheiten finanziert. Aufgrund der Vorlaufindikatoren dürfte sich das Wachstum 2016 leicht abschwächen. Das Bevölkerungswachstum und die unverändert tiefen Hypothekarzinsen waren wesentliche Treiber dieser Bautätigkeit. Bei der Preisentwicklung im Immobiliensektor sind die verschärften Voraussetzungen für die Hypothekenvergabe sowie die Einführung und die Erhöhung des antizyklischen Kapitalpuffers deutlich zu spüren. Sämtliche Arten von Wohnobjekten verzeichnen einen Rückgang der Angebotspreise. Am stärksten fällt dieser bei den teureren Wohnliegenschaften aus.

Die Auswirkungen der verschärften Vergabekriterien für Hypotheken zeigen sich auch im Schweizer Hypothekenmarkt. Das Wachstum ist gegenüber dem Vorjahr wieder leicht zurückgegangen und beträgt 2015 noch 2,8 Prozent. Im Gegensatz dazu konnte Raiffeisen das Wachstumstempo des Vorjahres mit 5,2 Prozent beibehalten. Den Marktanteil konnte Raiffeisen trotz dieser leichten Abschwächung steigern. Aufgrund des Zinsniveaus genossen die Festhypothek sowie die LiborFlex-Hypothek, wie im Vorjahr, eine grosse Nachfrage.

Sparen

Raiffeisen hat aufgrund der Einstufung als systemrelevante Bank seit dem 1. Januar 2016 deutlich höhere Liquiditätsanforderungen zu erfüllen. Diesen Anforderungen begegnet Raiffeisen mit strengerer Einhaltung der Rückzugslimiten auf variablen Einlagen – also auf Kontoguthaben. So müssen ab 1. Januar 2016 die vertraglichen Rückzugslimiten auf Kontoguthaben zwingend eingehalten werden, damit Raiffeisen die Liquiditätsplanung optimieren kann – Überschreitungen werden mit der vom Re-

Marktanteil Hypothekarvolumen pro Kanton 2014



gulator festgelegten Gebühr von zwei Prozent belastet. Dieser Umstand und vor allem das rekordtiefe Zinsniveau führten 2015 zu einer Volumenverlagerung von Spar- auf Transaktionskonten. Im gesamten Kontobereich (Raiffeisenbanken und Niederlassungen) stieg das Volumen um 4,5 Prozent oder um 6,2 Milliarden Franken (+108'540 Konten). Die festverzinslichen Spargelder (Fest- und Termingeldanlagen) sanken im Berichtsjahr aufgrund der tiefen Verzinsung um 0,4 Prozent (-55 Millionen Franken).

Vorsorgen

Das Raiffeisen Vorsorgesparen verzeichnet auch im Berichtsjahr erfreuliche Zuwachsraten. Die Kombination von Vorsorgekonto, Absicherung des persönlichen Sparziels sowie Vorsorgefondssparen erfreut sich zunehmender Beliebtheit. 2015 wurden bei der Raiffeisen Vorsorgestiftung 26'416 neue Konten eröffnet (+5,5 Prozent). Die Einlagen inklusive Fondssparen stiegen um sechs Prozent an (+780 Millionen Franken). Raiffeisen verwaltete 2015 13,8 Milliarden Franken an Vorsorgegeldern, was einem Marktanteil von ungefähr 14 Prozent entspricht. Das allgemein tiefe Zinsniveau beeinflusst auch den Vorsorgemarkt. So sanken die Zinsen auf 3a-Konten im Markt von über ein Prozent auf unter 0,5 Prozent – bei den 2.-Säule-Konten gar auf unter 0,15 Prozent.

Zahlen

Der Karteneinsatz bei Raiffeisen-Kunden wächst ungebremst um rund 13 Prozent von 96,8 Millionen (2014) auf 109,1 Millionen bargeldlose Transaktionen im Jahr 2015. Nachdem die Kreditkarten seit einiger Zeit mit der Kontaktlosfunktion ausgerüstet sind, wird Raiffeisen ab Mitte 2016 auch die V PAY Debitkarte zum kontaktlosen Bezahlen lancieren. Die zunehmende Verbreitung von kontaktlosfähigen Zahlterminals begünstigt das kontakt- und bargeldlose Bezahlen am Verkaufspunkt. Wie bei den Kreditkarten wird es neu auch mit der V PAY Debitkarte möglich sein, Beträge bis zu 40 Franken ohne PIN-Eingabe zu bezahlen.

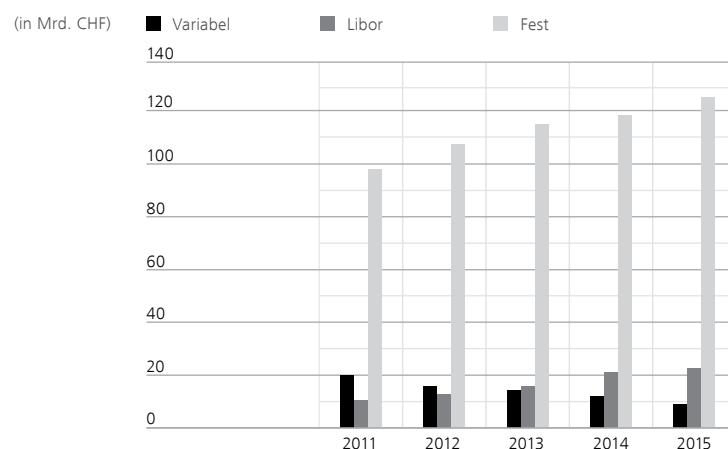
Ab Frühling 2016 bietet Raiffeisen eine eigene Version der Mobile Payment-Lösung Paymit an. In einer ersten Phase kann der Kunde das mobile Zahlungsmittel kostenlos über eine Kreditkarte laden und Beträge über sein Mobile bezahlen. In einer zweiten Phase wird dem Kunden eine direkte Anbindung an sein Bankkonto ermöglicht.

Ab November 2016 wird den Raiffeisen-Kunden das europäische Lastschriftverfahren SEPA Direct Debit zur Verfügung stehen. Kunden, welche im europäischen Raum Güter und Dienstleistungen in Euro einkaufen, haben dann die Möglichkeit, sich mit einer entsprechenden Ermächtigung via SEPA Direct Debit direkt auf dem Bankkonto belasten zu lassen.

Absichern

Das Versicherungsgeschäft gewinnt weiter an Bedeutung – das Wachstum bei den Lebensversicherungen mit periodischer Prämie hat sich auch 2015 fortgesetzt. So konnte die Anzahl Neuabschlüsse um 13 Prozent gesteigert werden, was deutlich über dem Marktwachstum liegt. Die umsatzstärksten Produkte sind die Raiffeisen To-

Volumenentwicklung verschiedener Hypothekarmodelle 2011–2015



desfallversicherung, die gemischte Lebensversicherung, welche im Zusammenhang mit der indirekten Amortisation bei einer Wohnfinanzierung angewendet wird, sowie die von Helvetia aufgelegten Tranchenprodukte. 2016 werden die Labelprodukte überarbeitet sowie ein neues Produkt für die indirekte Amortisation geprüft.

KANÄLE

Raiffeisen treibt die Digitalisierung konsequent voran. Neben der Erneuerung des Kernbankensystems investiert die Bank in den Auf- und Ausbau digitaler Kanäle. Laufende Initiativen wie der Online-Marktplatz RaiffeisenCasa, die Spendenplattform Lokalhelden.ch und der Ausbau der Funktionalitäten im E-Banking sind bedeutende Meilensteine auf dem Weg in eine digitale Zukunft.

E-Banking

2015 konnte die Grenze von einer Million E-Banking-Nutzern überschritten werden. Insgesamt wurde eine Zunahme von 75'000 Nutzern oder acht Prozent gegenüber dem Vorjahr verzeichnet. Zudem wurden 95 Millionen Zahlungsaufträge über E-Banking erteilt.

Das neue E-Banking wurde von Juli bis September in Etappen ausgerollt. Sowohl die Funktionalitäten wie auch das Erscheinungsbild wurden gründlich überarbeitet und die Benutzerfreundlichkeit optimiert. Im September wurden alle Kunden auf das neue E-Banking-System migriert, sodass die bisherige Applikation per Ende November abgeschaltet werden konnte.

MemberPlus-Portal

Das MemberPlus-Portal stellt für Raiffeisen-Mitglieder die zentrale Plattform dar, um sich über die aktuellen Mitgliederangebote zu informieren. Dank der Anbindung von Buchungs- und Bestellplattformen der angeschlossenen Partner lassen sich die Angebote einfach und bequem buchen. Ab der Wintersaison 2015/16 können die 50-Prozent-Gutscheine auch elektronisch auf dem Smartphone vorgewiesen werden. Zusätzlich ist bei ausgewählten Skigebieten eine direkte Einlösung des Gutscheins für eine Skitageskarte im Onlineshop möglich.

Social Media

Der Dialog mit Kunden wird auch in den sozialen Netzwerken gepflegt. Raiffeisen hat in den letzten Jahren ihre Onlinepräsenz als zusätzlichen Servicekanal etabliert. Kundenanfragen über Facebook und Twitter werden während sieben Tagen in der Woche beantwortet. Der Raiffeisen-Blog (panorama-magazin.ch) bedient seit Herbst 2015 neben der Deutschschweiz auch die Romandie und das Tessin.

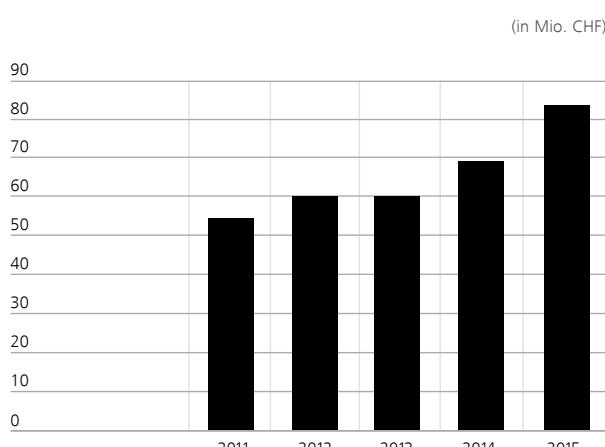
RaiffeisenCasa.ch

Mit dem neuen Immobilien-Marktplatz RaiffeisenCasa.ch ermöglicht Raiffeisen allen privaten Immobilienbesitzern eine kostenlose Publikation von Verkaufsinseraten. Für die Wohneigentumssuche bietet dieser neue Internetauftritt eine umfassende Begleitung im Kauf- und Evaluationsprozess einer Immobilie.

Kunden-Service-Center

Raiffeisen pflegt den Kundenkontakt nicht nur vor Ort, sondern auch per Telefon oder Social Media. Raiffeisen-Kunden werden in den Lan-

Prämiensumme Einzelleben (periodische Prämien)



desprachen zum E-Banking, zu Kartensperren, zu Bankservice-Dienstleistungen sowie zu Themen aus dem Mitgliederportal MemberPlus unterstützt. 2015 konnten über 850'000 Kundenanfragen bearbeitet werden.

Geschäftsstellennetz

Mit Geschäftsstellen an 981 Standorten betreibt Raiffeisen das dichteste Bankstellennetz der Schweiz. Damit ist Raiffeisen nahe beim Kunden und bietet auch in strukturschwachen Gebieten entsprechende Zugangspunkte. Die Nutzung der Geschäftsstellen zeigt, dass der Trend bei den Kunden zur umfassenden Beratung geht. Bei der Neugestaltung von Geschäftsstellen stellt Raiffeisen daher die Beratung in den Mittelpunkt.

Bancomaten

Im Jahr 2015 ist das Bancomaten-Netz von Raiffeisen auf 1'630 Geräte angewachsen. Davon sind 530 Bancomaten an Standorten ohne Geschäftsstelle installiert. Die Bancomat-Dienstleistungen stehen den Kunden rund um die Uhr zur Verfügung. Immer mehr Bancomaten verfügen zudem über die sogenannte Audio-Funktion für Kunden mit Sehbehinderung und ermöglichen einen hindernisfreien Zugang.

ENGAGEMENT FÜR DIE SCHWEIZ

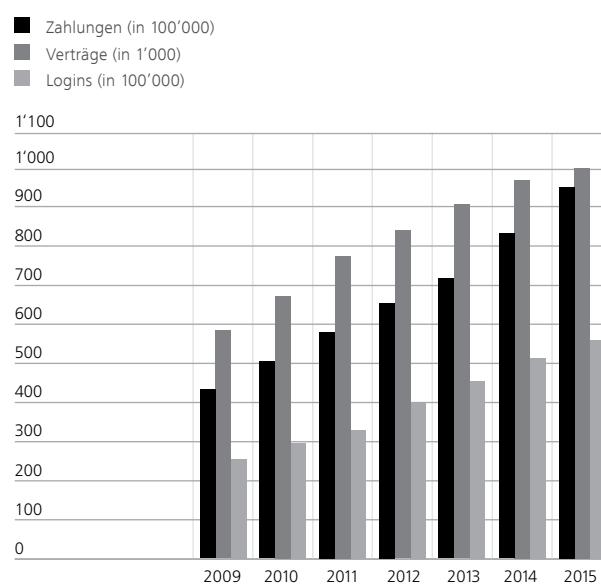
Raiffeisen engagiert sich für einen wettbewerbsfähigen Wirtschafts- und Lebensraum Schweiz. Die Bankengruppe unterstützt in allen Regionen Vereine, die sich für eine kulturelle, sportliche, musikalische und soziale Vielfalt einsetzen. National ist Raiffeisen seit 2012 Hauptsponsor der Raiffeisen Super League und seit über zehn Jahren Partner von Swiss-Ski. Das Sponsoringengagement beträgt rund 30 Millionen Franken pro Jahr.

Im Rahmen des Schneesportengagements unterstützt Raiffeisen zahlreiche Skiverbände und -klubs, die ihrerseits Nachwuchsathleten fördern. Raiffeisen hat im Berichtsjahr über eine Million Franken an Fördergeldern an über 20'000 Nachwuchssportler vergeben.

Im Fussball engagiert sich Raiffeisen mit landesweit über 70 Raiffeisen Football Camps, den Super League Family Days und als offizieller Fussballpartner der Special Olympics Switzerland.

Auch Mitarbeitende setzen sich vielfältig ein. Das Programm «Raiffeisen Volunteers – schweizweit engagiert» ist im Finanzdienstleistungssektor einzigartig. Seit 2011 besteht die gruppenweite Onlineplattform zur Freiwilligenarbeit und macht das Engagement und die Kompetenz der Mitarbeitenden sichtbar. Raiffeisen Volunteers wurde per Ende 2015 auf die Plattform BENEVOL transferiert. 2015 lancierte Raiffeisen Schweiz ein neues Pilotprojekt unter dem Namen Community Engagement. Im Sinne eines kompetenzbasierten Volunteerings unterstützten zwölf Raiffeisen-Mitarbeitende fünf gemeinnützige Organisationen tageweise über sechs Monate verteilt mit ihrem Fachwissen. Die Einsätze reichten von der Erstellung von Businessplänen, dem Aufbau eines Firmencontrollings bis hin zur Gestaltung eines Kommunikationsauftrittes. 2016 soll das Projekt erweitert werden. Im Jahr 2015 wurden durch Raiffeisen

Entwicklungen im Raiffeisen E-Banking



Volunteers und Community Engagement
29'286 Stunden freiwillige Arbeit geleistet.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im dynamischen Bankenmarkt sind Innovationen eine Grundvoraussetzung für langfristigen Erfolg. Raiffeisen antizipiert aktuelle Entwicklungen und sich ändernde Kundenbedürfnisse. Im Bereich Analytik werden faktenbasierte und datengestützte Empfehlungen für verschiedene interne Anspruchsgruppen erarbeitet. Dazu gehören Marktdatenerhebungen, Tracking-Studien, Messung der Kundenzufriedenheit sowie Erfolgsmessungen.

Der Economic Research von Raiffeisen Schweiz führt dauerhafte Wirtschafts- und Finanzmarktanalysen durch und publiziert regelmässig Konjunktur- und Finanzmarktprognosen.

Das im 2015 neu geschaffene RAI Lab ist verantwortlich für die Erarbeitung von Innovationskonzepten und neuen Businessmodellen sowie für die selbstständige Realisation von Prototypen und Pilotprojekten im Digitalen Banking und von neuen Businessmodellen.

INFRASTRUKTUR UND BESCHAFFUNGSGEWESEN

Energie- und Ressourceneffizienz bei Gebäuden und im Transport

Die Raiffeisen Gruppe verursacht Treibhausgasemissionen in erster Linie durch Gebäudeenergie (Strom und Heizenergie) und Geschäftsverkehr (öffentlicher Verkehr, Auto und Flugverkehr). Diese Energie- und Ressourcenverbräuche machen zusammen rund 80 Prozent des ökologischen Fussabdrucks der Bankengruppe aus. Raiffeisen setzt sich zum Ziel, bis 2020 die Emissionen um 30 Prozent zu reduzieren (Basisjahr: 2012). Dazu verpflichtet sich Raiffeisen, erneuerbare Energien bei ihren Gebäuden zu fördern.

Die Treibhausgasemissionen der gesamten Raiffeisen Gruppe aus Gebäudeenergie und Geschäftsverkehr betrugen 14'430 Tonnen CO₂-Äquivalente – rund 1'500 Kilogramm CO₂-Äquivalente pro Mitarbeitenden. Diese Zahl ist höher als im Vorjahr. Dies wird auf die Akquisition von zusätzlichen Gesellschaften und die Zunahme der Mitarbeiterzahl um ungefähr zehn Prozent zurückgeführt.

Als wichtige Massnahme für die CO₂-Bilanz bezieht Raiffeisen zu 100 Prozent Schweizer Strom aus erneuerbaren Energien: davon 93 Prozent aus Wasserkraft und fünf Prozent aus Fotovoltaik. Der Verbrauch von Gebäudeenergie für Wärme und Strom lag im Jahr 2015 bei 69,7 Gigawattstunden. Pro Mitarbeitenden und Jahr betrug der Gebäudeenergieverbrauch 7'260 Kilowattstunden. Das entspricht einer Reduktion um drei Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Raiffeisen orientiert sich beim Bau von Bankgebäuden am Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS). Ein Meilenstein im Berichtsjahr war der Anschluss eines Raiffeisen-Gebäudes in Dietikon an Fernwärme. Generell achtet Raiffeisen auf einen sparsamen Umgang mit Ressourcen und reduziert den Einsatz von Chemikalien auf ein Minimum. Sowohl bei der Reinigung als auch im Geschäftsverkehr wird umweltfreundliches Verhalten gefördert.

Für die in der Gruppe verwendeten Bancomaten konnte in der Berichtsperiode eine ausführliche Ressourcenanalyse erstellt werden. Das Ziel dieser Massnahme ist, die Bancomaten in der Schweiz in Kooperation mit Herstellern und Bestellern effizienter zu gestalten. Bereits heute beziehen alle Raiffeisen-Bancomaten 100 Prozent zertifizierten «naturemade star»-Strom aus der Schweiz.

Energie- und Ressourceneffizienz in der IT

Die bedeutendsten Stromverbraucher einer Bank sind die Rechenzentren. Trotz steigender Rechenkapazität konnte Raiffeisen erneut den Verbrauch reduzieren. Die Rechenzentren St.Gallen und Gossau sind im Branchenvergleich vorbildlich in ihrer Energieeffizienz sowie

Umweltdaten

Kategorie	Einheit	Raiffeisen Schweiz und Gruppen- gesellschaften	Raiffeisenbanken (erfasste Banken)	Hochrechnung (nicht erfasste Banken)	Raiffeisen Gruppe (Total)	Raiffeisen Gruppe Veränderung in %	Raiffeisen Gruppe (Total) pro Personal- einheit
Gebäudeenergie (Gesamt)	kWh	13'206'000	13'738'000	42'810'000	69'754'000	7	7'260
Strom	kWh	11'124'000	8'138'000	19'956'000	39'218'000	-12	4'082
davon Strom aus erneuerbaren Energien	kWh	11'124'000	8'138'000	19'956'000	39'218'000	19	4'082
Heizenergie	kWh	2'082'000	5'600'000	22'854'000	30'536'000	49	3'178
davon Heizenergie aus erneuerbaren Energien	kWh	—	575'000	—	575'000	—	60
davon fossile Energieträger	kWh	1'642'000	4'591'000	22'854'000	29'087'000	59	3'027
davon Fernwärme	kWh	440'000	434'000	—	874'000	-61	91
Geschäftsverkehr (Gesamt)	km	15'661'000	1'643'000	2'470'000	19'774'000	6	2'058
davon öffentlicher Verkehr (Bahn, Bus, Tram)	km	2'479'000	738'000	1'565'000	4'782'000	-15	498
davon Strassenverkehr Personenwagen (private Fahrzeuge)	km	1'713'000	905'000	905'000	3'523'000	-37	367
davon Strassenverkehr Personenwagen (Firmenfahrzeuge)	km	6'646'000	—	—	6'646'000	85	692
davon Strassenverkehr Kurierfahrten	km	4'090'000	—	—	4'090'000	52	426
davon Passagierflugverkehr	km	92'000	—	—	92'000	-16	10
davon Frachtflugverkehr	tkm	641'000	—	—	641'000	-18	67
Treibhausgasemissionen aus Energie und Verkehr*	Tonnen CO₂ eq	5'725	1'739	6'965	14'429	29	1,50
davon Scope 1	Tonnen CO ₂ eq	1'637	1'024	5'096	7'757	52	0,81
davon Scope 2	Tonnen CO ₂ eq	36	36	—	72	-61	0,01
davon Scope 3	Tonnen CO ₂ eq	4'052	679	1'869	6'600	12	0,69

* Erfasst werden relevante Emissionsquellen aus dem Energieverbrauch und dem Geschäftsverkehr von Raiffeisen. Die drei Kategorien der Systemgrenzen sind:

- Scope 1: Direkte Treibhausgasemissionen aus stationären Quellen im Unternehmen selbst, wie z.B. Heizung oder eigene Fahrzeuge
- Scope 2: Indirekte Treibhausgasemissionen durch Energieerzeugung ausserhalb des Unternehmens, wie z.B. Strom und Fernwärme
- Scope 3: Andere indirekte Treibhausgasemissionen ausserhalb des Unternehmens aus vor- und nachgelagerten Prozessen, wie z.B. Geschäftsreisen mit der Bahn oder Vorstufen der Energiebereitstellung

Die Berechnung der Treibhausgasemissionen basiert auf den Emissionsfaktoren der VfU-Kennzahlen 2010 beziehungsweise der Eco-Invent-Datenbank 2.1.

im gesamten Betrieb. Etwa 50 Prozent des Energieverbrauches der Rechenzentren werden von der IT-Serverinfrastruktur, die andere Hälfte von der Rechenzentrumsinfrastruktur (Beispiel Klimageräte, unterbrechungsfreie Stromversorgung usw.) benötigt. Vor allem die sukzessive Einhausung der Systeme reduzierte den Stromverbrauch erneut. Bei der Brauchwasserversorgung konnten die Wärmeverluste mithilfe der Gebäudeautomation markant gesenkt werden. Im Bereich der Raumbeleuchtung wurden moderne, effiziente LED-Leuchtmittel eingesetzt. Durch die konsequent umgesetzte Virtualisierung und Konsolidierung von Systemen und den Einsatz neuer Technologien konnte Raiffeisen die Wärmeproduktion der Server und somit die Kühlenergie massiv reduzieren. Durch die Optimierung der IT-Infrastruktur braucht Raiffeisen auch weniger Fläche. Ein Teil der nicht mehr belegten Rechenzentrumsfläche wird an externe Unternehmen mit gleichen Ansprüchen bezüglich Sicherheit und Zuverlässigkeit vermietet. Zudem erwärmt die Abwärme eines Raiffeisen-Rechenzentrums ganzjährig das Brauchwasser für den Eigenbedarf des Standorts St.Gallen sowie für Wohnungen, Läden und ein Restaurant in den eigenen Liegenschaften.

Beschaffung und Recycling

Die Kontrolle der Lieferkette wurde im vergangenen Jahr ausgebaut. Dabei war es in einem ersten Schritt notwendig, eine Relevanzanalyse für die über 40 Warengruppen zu erstellen und Einkaufsgrundsätze zu formulieren. Die Einkaufsgrundsätze werden den verbindlichen Rahmen für das konzernweite Beschaffungsmanagement bilden und definieren künftig die Grundlage für die Zusammenarbeit mit allen Lieferanten. Seit Beginn 2015 beinhaltet die Due Diligence für Outsourcing-Partner zwölf Kriterien zur Nachhaltigkeit. Lieferanten sollen neben ökonomischen auch ökologische und gesellschaftliche Kriterien erfüllen. Das Ziel ist, bis 2020 bei 50 Prozent aller zentral verwalteten Lieferanten die Einkaufsgrundsätze zu verankern.

Die Antikorruptionsrichtlinien gelten für die gesamte Raiffeisen Gruppe und haben insbesondere in den Bereichen Bau und Einkauf eine hohe Bedeutung. Die Ausschreibungsverfahren sind standardisiert.

Raiffeisen setzt bei der Beschaffung auf lokale Anbieter. Rund 92 Prozent des gesamten Einkaufsvolumens (exklusive Gruppengesellschaften) werden an Schweizer Lieferanten vergeben. Durchschnittlich fallen rund 74 Prozent der gesamten Wertschöpfung in der Schweiz an.

Die Raiffeisen Gruppe verbraucht pro Jahr rund 1'000 Tonnen Papier. Raiffeisen will bis 2018 nur noch nachhaltig produziertes Papier verwenden und sämtliche Druckprodukte klimaneutral produzieren. Die Rückführung von Papier wird zentral durch einen externen Partner für Raiffeisen Schweiz, die Mehrheit der Standorte von Gruppengesellschaften und rund zwei Drittel der Raiffeisenbanken sichergestellt. Dabei steht die sichere und professionelle Entsorgung von vertraulichen Dokumenten im Vordergrund. Die Recyclingquote beträgt nahezu 100 Prozent.

Die Mehrheit der ausgedienten IT-Hardware sowie Verpackungsabfälle von den Raiffeisenbanken werden von Raiffeisen Schweiz dem Recycling- und Entsorgungsprozess zugeführt. Bis 2020 soll die gesamte Gruppe bedient werden.

Das seit drei Jahren erfolgreich betriebene Druck- und Versandcenter (DVZ) bei der Trend-commerce (Schweiz) AG optimiert den Energie- und Ressourcenverbrauch weiter und reduziert das Abfallaufkommen im gesamten Produktionsprozess der zentral erbrachten Printprodukte der Raiffeisen Gruppe.

Raiffeisen in den Kantonen per 31. Dezember 2015¹

Kanton	Anzahl Banken	Anzahl Bankstellen	Anzahl Mitglieder	Ausleihungen ² in Mio. CHF	Kundengelder ³ in Mio. CHF	Bilanzsumme in Mio. CHF	Depotvolumen in Mio. CHF
Aargau	27	88	195'186	16'770	15'558	19'468	2'890
Appenzell Ausserrhoden	2	6	16'032	1'189	1'093	1'326	222
Appenzell Innerrhoden	1	5	8'650	613	630	704	126
Bern	22	98	185'709	12'947	11'730	14'795	1'478
Baselland	8	19	54'253	4'950	4'279	5'544	994
Basel-Stadt	1	2	–	970	851	1'146	279
Freiburg	15	51	96'216	8'945	6'515	9'758	760
Genf	6	18	43'891	4'043	4'406	4'850	758
Glarus	1	2	7'463	485	441	545	130
Graubünden	10	45	59'585	4'856	4'480	5'527	696
Jura	5	30	27'800	2'793	2'011	3'094	224
Luzern	20	52	128'903	8'853	8'047	10'087	1'239
Neuenburg	4	17	27'787	1'877	1'517	2'077	279
Nidwalden	2	8	21'637	1'495	1'452	1'817	331
Obwalden	1	6	13'078	818	843	1'009	228
St.Gallen	38	83	198'278	19'790	17'200	22'713	4'002
Schaffhausen	1	3	7'989	719	602	811	114
Solothurn	22	59	119'766	9'480	8'759	10'716	1'173
Schwyz	8	17	42'038	3'096	3'062	3'705	765
Thurgau	17	44	102'482	10'371	8'145	11'486	1'643
Tessin	20	78	112'265	11'683	9'480	13'285	1'818
Uri	3	14	16'524	1'142	1'040	1'290	176
Waadt	19	61	110'743	9'052	7'473	10'088	1'644
Wallis	25	120	141'188	12'125	11'463	14'133	1'592
Zug	8	14	41'131	4'124	3'810	4'812	997
Zürich	12	41	83'438	10'908	9'809	12'634	2'748
Total 2015	298	981	1'862'032	164'094	144'696	187'420	27'306
Total 2014	311	1'003	1'846'747	156'643	138'577	178'024	27'936
Zu-/Abnahme	-13	-22	15'285	7'451	6'119	9'396	-630
Zu-/Abnahme in Prozent	-4,2	-2,2	0,8	4,8	4,4	5,3	-2,3

¹ Raiffeisenbanken und Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz

² Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen (ab 2015 Nettowerte nach Abzug von Wertberichtigungen)

³ Verpflichtungen aus Kundeneinlagen und Kassenobligationen

Mitarbeitende

Nachhaltige Personalpolitik

Raiffeisen strebt eine langfristige Beziehung zu ihren über 11'000 Mitarbeitenden an. Attraktive Anstellungsbedingungen, kontinuierliche Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb des Unternehmens sowie konsequente Chancengleichheit bilden die Basis der Zusammenarbeit.

Im Berichtsjahr beschäftigte Raiffeisen 11'046 Personen, was im Jahresdurchschnitt 9'157 Vollzeitstellen entspricht. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies eine Zunahme um 2,7 Prozent. Raiffeisen ist eine attraktive Arbeitgeberin und strebt eine langfristige Beziehung zu ihren Mitarbeitenden an. Die Bankengruppe fördert die Chancengleichheit auf allen Ebenen und schafft ein Arbeitsumfeld, in dem sich Mitarbeitende aller Generationen entwickeln können. Mit fortschrittlichen Anstellungsbedingungen, anspruchsvollen Aufgaben und individuellen Entfaltungsmöglichkeiten bietet Raiffeisen Perspektiven für Mitarbeitende aller Stufen.

Attraktive Anstellungsbedingungen

Die Positionierung als attraktive Arbeitgeberin unterstreicht Raiffeisen mit hervorragenden Anstellungsbedingungen, die zur Gewinnung neuer Mitarbeitender wie auch zur langfristigen Bindung der bestehenden Mitarbeitenden an das Unternehmen beitragen. Dabei ist jede Raiffeisenbank weitgehend frei in der konkreten Ausgestaltung ihrer Anstellungsbedingungen, wodurch den lokalen Marktgegebenheiten individuell Rechnung getragen wird.

Mitarbeitende haben die Möglichkeit, ihre Arbeitszeit flexibel zu gestalten. 32 Prozent der Mitarbeitenden der Gruppe arbeiten Teilzeit. Grundsätzlich gelten bei Raiffeisen Schweiz für Voll- und Teilzeitbeschäftigte die gleichen Bedingungen. Mitarbeitende erhalten zwischen 25 und 30 Tagen Ferien, je nach Alter und Funktionsstufe.

Als familienfreundliches Unternehmen gewährt Raiffeisen Müttern mindestens 16 Wochen Mutterschaftsurlaub. Väter erhalten bis zu 15 zusätzliche, bezahlte Ferientage, die sie ab einem Monat vor und bis sechs Monate nach der Geburt des Kindes beziehen können. Zudem gibt es für Mütter die Zusicherung einer Weiterbeschäftigung in adäquater Funktion nach dem Mutterschaftsurlaub zu einem Beschäftigungsgrad von mindestens 60 Prozent. Bei Krankheit eines Kindes erhalten Eltern bis fünf bezahlte Freitage zusätzlich.

Die Mitarbeitenden von Raiffeisen profitieren von einer überdurchschnittlich guten Personalvorsorge im Branchenvergleich. Hierbei bietet die Bankengruppe ihren Mitarbeitenden innovative Lösungen für ihre individuelle Situation an, die sich laufend den neuen gesellschaftlichen Entwicklungen anpassen.

Ausbildung des Nachwuchses

Die Ausbildung von Nachwuchs ist für Raiffeisen ein zentrales Anliegen. Die Bankengruppe bietet daher vielfältige Ausbildungsplätze für junge Menschen aus verschiedenen Bildungsstufen für einen fundierten Einstieg ins Berufsleben an: Lehre als Kaufmann/Kauffrau, Informatiker/-in, Mediamatiker/-in, Interactive Media Designer und Betriebsunterhalt, Handelsmittelschulpraktika, Bankeinstieg für Mittelschulabsolventen, Trainee-Programm für Hochschulabsolventen. Als bedeutende Arbeitgeberin übernimmt Raiffeisen damit auch gesellschaftliche Verantwortung. Per Ende 2015 befanden sich insgesamt 809 Personen in einem der genannten Nach-

wuchsprogramme. Der grösste Teil der Nachwuchskräfte verbleibt auch nach der Ausbildung im Unternehmen.

Personalentwicklung

Die Förderung aller Mitarbeitenden und deren kontinuierliche Weiterentwicklung ist ein zentraler Bestandteil der Unternehmenskultur von Raiffeisen. Im Rahmen eines etablierten Zielvereinbarungs- und Leistungsbeurteilungsprozesses werden Mitarbeitende an der Erreichung von Entwicklungszügen und an der Aneignung von Kompetenzen wie Team- oder Führungs-fähigkeit gemessen.

Die klare Ausrichtung der Bildungsangebote auf die Unternehmensstrategie stellt sicher, dass sich die Mitarbeitenden frühzeitig mit Weiterentwicklungen beschäftigen. Im Jahr 2015 wurden insgesamt 446 interne Bildungsveranstaltungen durchgeführt. Pro Personaleinheit investierte die Gruppe während dieser Periode 1'642 Franken in interne und externe Aus- und Weiterbildungsmassnahmen. Der Entwicklung der Führungs- und Sozialkompetenz innerhalb der Gruppe sowie der Ausrichtung auf gemeinsame Werte und Führungsgrundlagen kommt eine besondere Bedeutung zu. Einzigartig ist das Raiffeisen Mentoring-Programm, in dem Führungskräfte sowie die gesamte Geschäftsleitung als Mentoren den Mitarbeitenden zur Verfügung stehen.

Förderung engagierter Mitarbeitender

Raiffeisen identifiziert und fördert ihre Schlüsselpersonen und Potenzialträger systematisch. Besonderer Wert wird dabei auf die Entwicklung der Bankleitungen der nächsten Generation gelegt. Hierzu hat Raiffeisen einen systematischen Ansatz zur qualitativen Personalplanung implementiert. Darin werden den Führungskräften zielgerichtete und effiziente Instrumente zur Potenzialeinschätzung sowie Nachfolge- und Entwicklungsplanung zur Verfügung gestellt.

Chancengleichheit

Das Thema Chancengleichheit ist bei Raiffeisen im Grundwert der Nachhaltigkeit verankert. Bei

Mitarbeiterkennzahlen Raiffeisen Gruppe

	2015	2014
Anzahl Mitarbeitende	11'046	10'755
Anzahl Frauen	5'587	5'518
in %	50,6	51,3
davon im Kader	1'231	1'151
in %	26,4	26,0
Anzahl Männer	5'459	5'237
in %	49,4	48,7
davon im Kader	3'440	3'248
in %	73,6	74,0
Anzahl Teilzeitstellen*	3'360	3'938
in %*	32	40
Anzahl Lernende	765	784
in %	6,9	7,3
davon Frauen	401	424
in %	52,4	54,1
davon Männer	364	360
in %	47,6	45,9
Anzahl VR-Mitglieder	1'612	1'711
davon Frauen	344	353
in %	21,3	20,6
Durchschnittliche Dauer der Betriebszugehörigkeit in Jahren*	8,2	8,3
Durchschnittsalter der Mitarbeitenden in Jahren*	39,3	40,1
Fluktuationsrate (inklusive Mutationen innerhalb der Gruppe) in %*	10,7	12,3
Ausgaben für Weiterbildung in Franken	18'145'062	18'202'390
Ausgaben für Kinderbetreuung in Franken	442'500	333'000
Rückkehr nach Mutterschaftsurlaub in %*	89	96

* ohne Notenstein La Roche Privatbank

der Sicherstellung der Chancengleichheit für alle Mitarbeitenden wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt: Auf verschiedene Zielgruppen zugeschnittene Seminare und Talentförderungsprogramme werden angeboten. Raiffeisen begreift Diversity Management darüber hinaus als Führungskompetenz und unterstützt die Führungskräfte durch gezielte Analysen sowie dem Diversity & Inclusion-Reporting.

Seit 2014 unterstützt Raiffeisen Schweiz als erstes Partnerunternehmen den Aufbau eines Competence Centers for Diversity & Inclusion (CCDI) am Forschungsinstitut für Internationales Management (FIM) der Universität St.Gallen. Das CCDI-FIM ist ein Think Tank sowie eine Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis. Es ist auf die Entwicklung und Umsetzung von zukunftsweisenden Diversity-Strategien ausgerichtet. Ein weiteres Zeichen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie setzt Raiffeisen mit dem Zertifikatskurs Women back to Business an der Universität St.Gallen.

Die Erhöhung des Frauenanteils in Kader- und Managementpositionen ist eine strategische Priorität bei Raiffeisen. Die Bank hat sich hierzu messbare Ziele gesetzt. Bis Ende 2015 wollte Raiffeisen einen Frauenanteil in Kader- und Managementpositionen von 30 Prozent erreichen. Verschiedene Faktoren haben dazu geführt, dass der Zielwert von 30 Prozent bis 2015 nicht erreicht werden konnte. Raiffeisen hält jedoch daran fest, diesen Zielwert in naher Zukunft zu erreichen.

Für Mitarbeitende über 50 Jahre werden Standortbestimmungsseminare und Seminare zur Vorbereitung der dritten Lebensphase angeboten.

Beratung bei privaten Problemen

Alle Mitarbeitenden der Raiffeisen Gruppe können sich bei privaten Problemen anonym an die Raiffeisen Sozialberatung wenden. Auf Anfrage nimmt ein Spezialist des externen Raiffeisen-Partners Reha Suisse mit den Ratsuchenden

Kontakt auf. Betroffene erhalten eine fundierte und unabhängige Einschätzung ihrer aktuellen Situation durch Psychologen, Mediziner, Ökonomen oder Personalberater. Die konkrete Hilfestellung steht dabei im Vordergrund.

Risikopolitik und Risikokontrolle

Zurückhaltende Risikonahme, vorausschauende Risikosteuerung

Die Raiffeisen Gruppe verfolgt eine vorsichtige und langfristig orientierte Risikopolitik. Sie misst der Diversifikation ihrer Risiken hohe Bedeutung bei und vermeidet Risikokonzentrationen, auch und besonders im Kreditgeschäft. Szenarioanalysen unterstützen eine vorausschauende aktive Risikosteuerung. Kredit- und Zinsänderungsrisiken sind die wichtigsten Risikokategorien der Raiffeisen Gruppe.

RISIKOBEURTEILUNG

Der Verwaltungsrat (VR) trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement und die Risikokontrolle der Raiffeisen Gruppe. Er legt die Risikopolitik fest und überprüft diese jährlich. Ebenfalls jährlich legt er die Risikobereitschaft und die Gesamtlimiten fest.

Der VR-Risikoreport informiert auf Quartalbasis umfassend über die Risikolage und die Entwicklung von Risikoparametern, die Kapitalausstattung, die Einhaltung der Gesamtlimiten und allfällige Massnahmen. Im Zentrum der Überwachung stehen Kreditrisiken, Marktrisiken im Banken- und Handelsbuch, Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken. Überwacht werden ausserdem Solidaritätsrisiken innerhalb der Raiffeisen Gruppe, um potenziellen Fehlentwicklungen einzelner Raiffeisenbanken oder Tochtergesellschaften entgegenzuwirken. Der VR-Risikoreport wird im Prüf- und Risikoausschuss des Verwaltungsrats vertieft behandelt. Basierend auf dieser Vorbereitung befasst sich der Verwaltungsrat quartalsweise mit den Erkenntnissen aus dem VR-Risikoreport und den Implikationen für die Risikostrategie. Er überwacht sowohl die Risikolage als auch die Entwicklung des risikotragenden Kapitals.

Jährlich beurteilt der Verwaltungsrat die Angemessenheit und Wirksamkeit des Internen Kontrollsysteams (IKS), basierend auf dem IKS Angemessenheits- und Wirksamkeitsreport der

Gruppen-Risikosteuerung sowie aufgrund der Berichte der Internen Revision.

Der Risikoreport zuhanden des Verwaltungsrats wird durch die Gruppen-Risikosteuerung als unabhängige Instanz erstellt. Der Report und allfällige Massnahmen werden in den Sitzungen der erweiterten Geschäftsleitung, welche die Funktion des Risikoausschusses innehat, vertieft behandelt.

Die Beurteilung der Risiken der Raiffeisen Gruppe basiert auf quantitativen und qualitativen Faktoren. Die wesentlichen Risiken werden durchgängig sowohl auf Basis der regulatorischen Anforderungen als auch mittels ökonomischer Modelle bewertet. Im Rahmen der Risikomodelle arbeitet Raiffeisen grundsätzlich mit vorsichtigen Annahmen bezüglich Verteilung, Vertrauensintervall, Haltedauer und Risikodiversifikation. Die Budgetierung des Risikokapitals ist auf Stressszenarien ausgelegt.

Die Kreditrisiken werden sowohl nominell als auch risikogewichtet betrachtet und beurteilt. Für die Banksteuerung kommen zudem statistische Verlustmasse, konkret der Value at Risk, sowie Szenarioanalysen zum Einsatz. Für die Risikoüberwachung werden zudem Merkmale der Kreditqualität ausgewertet, wie etwa Tragbarkeit, Belehnungssätze, Gegenparteienratings und deren Veränderung, aber auch Portfolioeigenschaften wie z.B. die Diversifikation

Massnahmen (Mitigation)

- Risiken werden nur im Rahmen der Risikobereitschaft und aufgrund sorgfältiger Abwägung eingegangen
- Risiken werden systematisch bewirtschaftet
- Den Risiken stehen angemessene Erträge gegenüber
- Risiken werden auf allen Stufen wirksam limitiert, kontrolliert und unabhängig überwacht

Risiken**Übergreifend****Liquiditätsrisiken****Massnahmen (Mitigation)**

- Angemessene Diversifikation der Verpflichtungen
- Beurteilung der Liquiditätssituation der Raiffeisen Gruppe auf operativer, taktischer und strategischer Ebene
- Die Raiffeisenbanken und die Notenstein La Roche Privatbank AG steuern die Liquiditätsrisiken in eigener Verantwortung entlang der Vorgaben von Raiffeisen Schweiz
- Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt zentral durch Raiffeisen Schweiz

- Kredite nur an Kunden, welche über die dazu erforderliche Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit verfügen
- Vermeidung von Konzentrationsrisiken
- Vorsichtige Kreditpolitik
- Das Schwergewicht liegt auf der Finanzierung von selbstgenutztem Wohneigentum
- Bei Firmenkunden werden folgende Aspekte beachtet:
 - Regionale Verankerung
 - Genügende Diversifikation
 - Risiko-Rendite-Relation
 - Zurückhaltung bei Risikobranchen

Kreditrisiko**Operationelle Risiken**

- Beurteilung der Risiken durch regelmässige Top-Down und Bottom-up Risk Assessments
- Steuerung mittels Key Risk Indicators und Frühwarnsystem
- Periodische Überprüfung und Bestätigung der Angemessenheit und Wirksamkeit von Schlüsselkontrollen in allen risikorelevanten Prozessen auf Ebene Gruppe
- Analyse von internen und externen Ereignissen
- Steuerung und Überwachung der Raiffeisenbanken via Frühwarnsystem
- Einsatz von Sonderprüfungen

- Steuerung der Zinsrisiken nach klar definierten Richtlinien und Limiten mit bewährtem Instrumentarium
- Schulung und Beratung der Raiffeisenbanken
- Refinanzierung von Aktiven in Fremdwährung grundsätzlich in derselben Währung (Matched-book-Prinzip)
- Handelsrisiken werden strategisch klar begrenzt

Marktrisiko**Rechts- und Compliance-Risiken**

- Gesetzliche, aufsichts- und standesrechtliche Bestimmungen werden zeitgerecht in internen Vorgaben und Abläufen umgesetzt und eingehalten
- Verträge werden eingehalten und durchgesetzt
- Vermeidung von Verfahren durch entsprechende Sanktionsmöglichkeiten
- Auswertung sensibler Themen mit allfälliger Umsetzung von Massnahmen

nach Kreditnehmern, Branchen und Sicherheiten.

Das Zinsänderungsrisiko im Bankenbuch wird anhand Ertrags-, Sensitivitäts- und Value at Risk-Analysen beurteilt. Operationelle Risiken werden in Bezug auf ihre erwartete Eintrittshäufigkeit und den Schweregrad der Auswirkungen beurteilt. Dabei werden neben finanziellen Auswirkungen auch Folgen für die Compliance und Reputation berücksichtigt. Angemessenheit und Wirksamkeit von Kontrollmassnahmen werden in die Beurteilung miteinbezogen. Die Analyse der operationellen Risiken wird ergänzt durch die Beurteilung der qualitativen Auswirkungen im Risikofall.

Die Raiffeisen Gruppe legt besonderen Wert auf die Ergänzung der modellbasierten Betrachtungen durch vorwärtsgerichtete bankpraktische Analysen und Einschätzungen. Szenariobasierte Analysen, gestützt auf gesamtwirtschaftlich nachvollziehbare Szenarien, sowie Assessments unter Einbezug von Fachbereichen und Fronteinheiten spielen daher eine wichtige Rolle beim Verständnis der Risiken in ihrer Gesamtheit. Die Erkenntnisse aus diesen Analysen fließen als Kommentar in den Risikoreport ein – in einzelnen Fällen auch als Spezialbericht.

Risikopolitische Grundsätze

Die Raiffeisen Gruppe geht Risiken zurückhaltend und gezielt entlang klar definierter Richtlinien ein. Sie achtet dabei auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag und steuert die Risiken aktiv. Dabei orientiert sie sich an stabilen Grundsätzen:

- Klare Geschäfts- und Risikopolitik: Risikonahme und Risikomanagement stehen in direktem Zusammenhang mit dem Kerngeschäft in der Schweiz.
- Wirksame Risikobegrenzung: Die Risikobereitschaft der Raiffeisen Gruppe ist klar definiert und wird durch ein bewährtes Limitensystem wirksam umgesetzt.
- Dezentrale Selbstverantwortung entlang klar definierter Leitlinien: Die Verantwortung für die Bewirtschaftung von Risiken tragen die

Raiffeisenbanken, die Notenstein La Roche Privatbank AG, die Vescore AG, die ARIZON Sourcing AG und die Linieneinheiten von Raiffeisen Schweiz. Als Leitlinien dienen die Vorgaben bezüglich Geschäftsaktivitäten, Limiten und Prozessen. Die zentralen Kontrolleinheiten überwachen die Einhaltung der Leitlinien.

- Transparenz als Grundlage der Risikokontrolle: Sowohl auf der Ebene der einzelnen Banken als auch auf Gruppenebene erfolgt eine unabhängige periodische Berichterstattung über Risikolage und -profil.
- Unabhängige Risikoüberwachung und wirksame Kontrolle: Die Überwachung des Gesamtrisikos und der Limiten erfolgt unabhängig von den risikobewirtschaftenden Einheiten. Eine wirksame Risikokontrolle stellt sicher, dass die vorgegebenen Prozesse und Grenzwerte eingehalten werden.
- Durchgängiger Risikomanagementprozess: Das Risikomanagement der Raiffeisen Gruppe folgt einem einheitlichen, verbindlichen Prozess, bestehend aus Identifikation, Messung und Bewertung, Bewirtschaftung, Begrenzung, Überwachung und Berichterstattung. Der Risikomanagementprozess umfasst alle Risikokategorien.
- Vermeidung von Risikokonzentrationen: Die Raiffeisen Gruppe verfügt über wirksame Instrumente zur Erkennung und zur proaktiven Vermeidung von Risikokonzentrationen.
- Reputationsschutz: Die Raiffeisen Gruppe misst dem Schutz ihrer Reputation eine hohe Bedeutung bei. Sie ist zudem bestrebt, bei all ihren geschäftlichen Handlungen hohe ethische Grundsätze zu wahren.

Gruppen-Risikokontrolle

Die unabhängige Risikokontrolle ist gruppenweit organisiert und verfügt über wirksame Instrumente zur Erkennung und Vermeidung unerwünschter Risiken. Dank der klaren geschäftspolitischen Ausrichtung, der stetigen und vorsichtigen Risikokultur, aber auch dank aktiver und gezielter Risikobewirtschaftung hat die Raiffeisen Gruppe ihr kontinuierliches

Wachstum und die Umsetzung der Diversifikationsstrategie ohne überproportionalen Risikozuwachs realisiert. Risikoorganisation und Risikoinfrastruktur wurden im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Einerseits wurden sie auf das veränderte Organisations- und Risikoprofil ausgerichtet, welches die Umsetzung der Diversifikationsstrategie mit sich bringt. Andererseits erfolgte eine Ausrichtung auf die veränderte gesamtwirtschaftliche Lage, die unter anderem durch Tiefzinsen und anhaltende Instabilitäten gekennzeichnet ist. All diese Massnahmen sind darauf ausgerichtet, eine angemessene und wirksame Risikokontrolle auch in Zukunft sicherzustellen und dadurch die Robustheit der Raiffeisen Gruppe gegenüber Stressszenarien weiterhin zu gewährleisten. Die solide Kapitalausstattung, die Orientierung an langfristigen Ertragszielen, eine bedachte Risikonahme und wirksame Risikokontrolle haben sich bewährt und das Vertrauen in das Raiffeisen-Geschäftsmodell weiter erhöht. Als Folge verfügt die Raiffeisen Gruppe jederzeit über eine hohe Liquidität und eine hohe Reputation am Markt.

Wesentliche Bausteine der gruppenweiten Risikokontrolle und -steuerung sind die Risikopolitik, eine vorausschauende Risikobudgetierung und Szenarioplanung zur Festlegung der gruppenweiten Risikobereitschaft und deren Operationalisierung mittels VR-Gesamtlimiten.

Risikoplanung und Risikokontrolle basieren auf einer einheitlichen Methodik zur Identifikation, Messung, Bewertung, Bewirtschaftung und Überwachung von Risiken. Die konsolidierte Risikoberichterstattung liefert den Soll-Ist-Vergleich und schliesst damit den Regelkreis.

Die Gruppengesellschaften von Raiffeisen Schweiz werden grundsätzlich eigenständig geführt. Der Bereich Gruppen-Risikosteuerung von Raiffeisen Schweiz überwacht die Risikokontrolle und die Risikolage der Gruppengesellschaften aus Gruppenoptik und stellt gegenüber den Organen von Raiffeisen Schweiz eine

sachgerechte und konsolidierte Risikoberichterstattung sicher. Die Risikokontrolle der Gruppengesellschaften basiert auf Vorgaben und Mindestanforderungen, die aus der Gruppen-Risikopolitik abgeleitet und bei den Gruppengesellschaften umgesetzt werden. Diese Mindestanforderungen sichern die Qualität der Risikokontrolle vor Ort. Basierend auf den Risikoberichten der Gruppengesellschaften findet ein Risikodialog zwischen der Gruppen-Risikosteuerung und den Gruppengesellschaften statt. Weiter erfolgt eine Integration der Risiken der Gruppengesellschaften in die Risikoberichterstattung der Gruppe und damit eine konsolidierte Risikokontrolle.

Kontrolle der wesentlichen

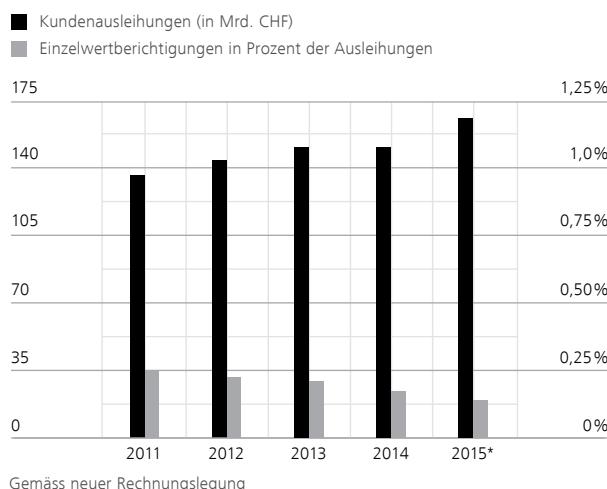
Risikokategorien

Die Raiffeisen Gruppe kontrolliert die wesentlichen Risikokategorien durch Prozessvorgaben und Gesamtlimiten. Im Rahmen der Risikobudgetierung legt der Verwaltungsrat die Risikobereitschaft fest und leitet daraus Gesamtlimiten ab. Risiken, die sich nicht verlässlich quantifizieren lassen, werden durch qualitative Vorgaben begrenzt. Die unabhängige Überwachung des Risikoprofils durch die Gruppen-Risikosteuerung komplettiert die Risikokontrolle.

KREDITRISIKEN

Aufgrund der starken Stellung der Raiffeisen Gruppe im Kreditgeschäft bilden Kreditrisiken die wichtigste Risikokategorie. Die Raiffeisen Gruppe erzielt einen wesentlichen Teil ihres Ertrags durch das kontrollierte Eingehen von Kreditrisiken und die umfassende und konsequente Bewirtschaftung dieser Risiken. Das Kreditrisikomanagement der Raiffeisen Gruppe ist gezielt auf die Raiffeisen-spezifische Kunden- und Geschäftsstruktur ausgerichtet. Die dezentrale Selbstverantwortung spielt bei der Kreditentscheidung und der -bewirtschaftung eine tragende Rolle. Sie bleibt als Grundsatz auch dort erhalten, wo Kredite aufgrund ihrer Grösse oder Komplexität der Zustimmung durch Raiffeisen Schweiz bedürfen.

Entwicklung der Ausleihungen und Einzelwertberichtigungen



Ausleihungen Raiffeisen Gruppe nach Kundensegment



Diese Auswertung widerspiegelt die Risikosicht und ist daher aufgrund der unterschiedlichen Betrachtungsweise nicht direkt mit der Sicht der Bilanz vergleichbar. Einfache Gesellschaften werden den «übrigen Kunden» zugewiesen.

Hypothekarforderungen nach Rang

Hypotheken nach Rang in Prozent – Ausweis gemäss SNB-Statistik



Kreditrisiken werden nach sorgfältiger Prüfung der Gegenpartei eingegangen. Dabei ist die direkte Kundenkenntnis ein wichtiges Element. Es gehört nicht zur Strategie der Raiffeisen Gruppe, Kreditrisiken anonymer Drittparteien über den Kapitalmarkt zu übernehmen. Kreditnehmer sind vorwiegend natürliche Personen, aber auch öffentlich-rechtliche Körperschaften und Firmenkunden. Die meisten Firmenkunden sind Kleinunternehmen, die im lokalen Umfeld der Raiffeisenbanken aktiv sind.

Generell vorsichtige Kreditpolitik

Eine vorsichtige Kreditpolitik und eine professionelle Bonitätsprüfung bilden den Rahmen für das Kreditgeschäft innerhalb der Raiffeisen Gruppe. Tragbarkeit, Belehnung und Amortisation der Verpflichtungen für die Kreditnehmer spielen eine zentrale Rolle. Kredite werden im Wesentlichen auf gedeckter Basis gewährt.

Raiffeisen Schweiz übernimmt Kreditrisiken hauptsächlich aus Geschäften mit Geschäftsbanken, Firmenkunden und Kunden des öffentlichen Sektors. Über die Niederlassungen werden zudem gedeckte Kredite an private Personen gewährt.

Das Kreditmanagement folgt einem nahtlosen Prozess bei der Eröffnung des Kredites und der laufenden Überwachung. Eine angemessene und bewährte Rückstellungsmethodik für Ausfallrisiken rundet das Konzept ab.

Raiffeisen Schweiz überwacht, kontrolliert und steuert Konzentrationen von Risiken in der Gruppe, insbesondere für einzelne Gegenparteien und für Gruppen verbundener Gegenparteien sowie für Branchen. Der Prozess zur Erkennung und Zusammenführung verbundener Gegenparteien ist über die gesamte Raiffeisen Gruppe automatisiert.

Kreditpolitik im Firmenkundengeschäft

Die Raiffeisen Gruppe positioniert sich in den guten und mittleren Bonitäten. Die Risikobereitschaft im Firmenkreditgeschäft ist gruppenweit

klar definiert und durch entsprechende Limiten begrenzt. Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass der Ausbau des Firmenkundengeschäfts in der Raiffeisen Gruppe auf solidem Fundament erfolgt. Substanzielle Investitionen in die Organisation, in Mitarbeitende und in Systeme unterstreichen diese konsequente Haltung.

Aktive Bewirtschaftung der Länderrisiken

Auslandengagements sind statutarisch auf risikogewichtet fünf Prozent der konsolidierten Bilanzsumme der Raiffeisen Gruppe begrenzt. Raiffeisenbanken dürfen keine Bank- und Finanzdienstleistungen im Ausland erbringen. Raiffeisen Schweiz kann eine Ausnahmeverfügung erteilen, wenn sichergestellt ist, dass das ausländische Recht, insbesondere die ausländischen aufsichtsrechtlichen Vorgaben, eingehalten werden. Nur die Zentralbank und die Notenstein La Roche Privatbank AG und ihre Tochtergesellschaften können Auslandengagements eingehen. Diese Engagements werden zurückhaltend eingegangen und zeitnah überwacht.

Analyse und Beurteilung des Kreditportfolios

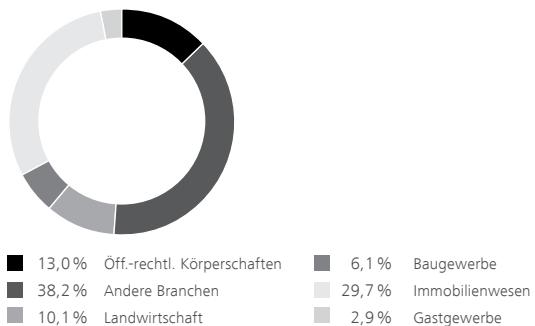
Der Verwaltungsrat wird periodisch über die Analysen und Beurteilung der Qualität des Kreditportfolios der Raiffeisen Gruppe orientiert. Schwerpunkte dieser Analysen bilden Branchenkonzentrationen und die Überwachung grosser Einzelexposures. Insbesondere wird untersucht, wie sich extreme gesamtwirtschaftliche Schieflagen auf einzelne Branchen und das gesamte Kreditportfolio auswirken. Dabei erweist sich das Kreditportfolio der Raiffeisen Gruppe, selbst unter markant verschlechterten Rahmenbedingungen, als ausgesprochen robust und gut diversifiziert.

Messung des Kreditrisikos

Das Kreditrisiko der einzelnen Gegenpartei wird mittels dreier Parameter gemessen:

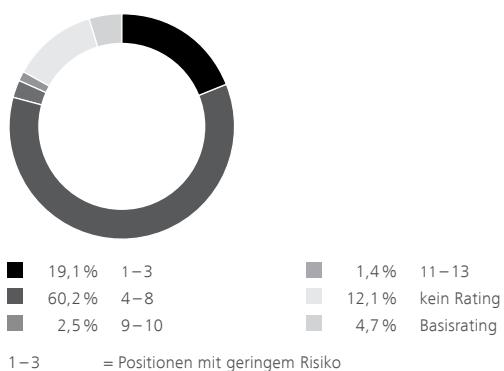
- Ausfallwahrscheinlichkeit
- Kreditexposure zum Zeitpunkt des Ausfalles
- Werthaltigkeit der Sicherheit

Ausleihungen Raiffeisen Gruppe nach Branche (Firmenkunden und übrige Kunden)



Diese Auswertung widerspiegelt die Risikosicht und ist daher aufgrund der unterschiedlichen Betrachtungsweise nicht direkt mit der Sicht der Bilanz vergleichbar.

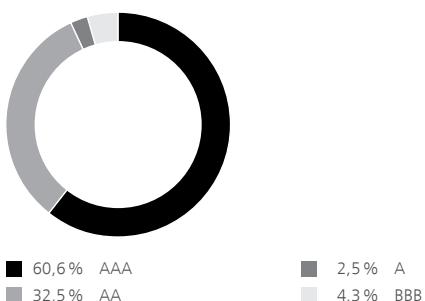
Ausleihungen Firmenkunden nach Ratingkategorie



1-3 = Positionen mit geringem Risiko
4-8 = Positionen mit mittlerem Risiko
9-10 = Positionen mit erhöhtem Risiko
11-13 = Notleidende Positionen
kein Rating = vorwiegend nicht extern geratete ÖK
Basisrating = Positionen mit tiefem Risikogehalt

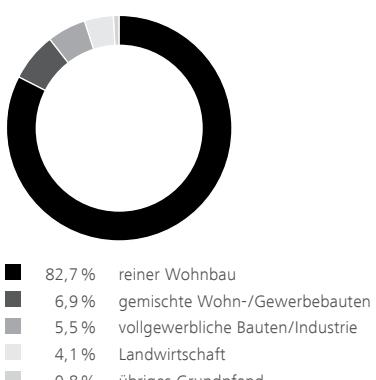
Diese Auswertung widerspiegelt die Risikosicht und ist daher aufgrund der unterschiedlichen Betrachtungsweise nicht direkt mit der Sicht der Bilanz vergleichbar.

Aufteilung Länderlimiten



Die total ausgesetzten Länderlimiten betragen 23,675 Millionen Franken.

Ausleihungen nach Sicherheiten und Objektarten



Diese Auswertung widerspiegelt die Risikosicht.

Herzstück der Kreditrisikomessung bildet das Ratingsystem, welches durch die Gruppen-Risikosteuerung entwickelt und überwacht wird. Mittels Ratingsystem wird die Bonität der Kunden beurteilt wie auch das ökonomische Kapital für die Limitierung der einzelnen Kreditrisikopositionen ermittelt. Im Zusammenhang mit den internen Ratingsystemen hat die Raiffeisen Gruppe eine umfassende Ratingsystem-Governance umgesetzt. Diese Ratingsystem-Governance stellt die ordnungsmässige Funktion des Ratingsystems durch vorgegebene Prozesse, Kontrollen und Strukturen sicher. Sie definiert und gewährleistet eine Good Governance innerhalb der Gruppe. Weiter hat die Ratingsystem-Governance zum Ziel, Prozesse und Verantwortungen im Kontext von internen Ratingsystemen innerhalb der Gruppe so zu regeln, dass Qualität und Leistungsfähigkeit der Ratingsysteme und deren Anwendung durchgängig sichergestellt sind. Die Ratingsystem-Governance fokussiert auf die fünf Aufgabenfelder Modellentwicklung, Genehmigung, Implementierung, Modellanwendung und Dokumentation. Um Kontrolllücken und Interessenkonflikte zu vermeiden, wurden Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen für die Anspruchsgruppen und Schlüsselstellen definiert und entsprechende Schlüsselkontrollen umgesetzt.

Der Verwaltungsrat von RCH hat die Privatkunden- und Renditeobjekte-Ratingmodelle formell freigegeben.

Die Eigenmittelunterlegung für Kreditrisiken erfolgt derzeit mittels internationalem Standardansatz (SA-BIZ).

Für interne Zwecke verwendet Raiffeisen für die Messung der Kreditportfolio-Risiken ein konservatives Value at Risk-Verfahren und ein darauf aufbauendes Portfoliomodell. Besonderes Augenmerk wird dabei auf potenzielle Konzentrationsrisiken gelegt. Das zugrunde liegende Modell entspricht einer anerkannten Praxis und wird durch Szenarioanalysen ergänzt. Modelle und Parameter werden regelmässig überprüft,

an die Entwicklungen angepasst und auf der Basis von Back Testings abgestimmt.

MARKTRISIKEN

Risiken im Bankenbuch

Im Bankenbuch bestehen Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken.

Zinsänderungsrisiken sind aufgrund der starken Positionierung der Raiffeisen Gruppe im Zinsdifferenzgeschäft eine wesentliche Risikokategorie. Der Beherrschung des Zinsrisikos misst Raiffeisen deshalb eine hohe Bedeutung bei.

Innerhalb der Raiffeisen Gruppe steuert jede Raiffeisenbank und die Notenstein La Roche Privatbank AG die Zinsrisiken ihrer Bilanz in eigener Verantwortung entlang klar definierter Richtlinien und Limiten. Dazu steht sowohl den Raiffeisenbanken als auch der Notenstein La Roche Privatbank AG ein ausgebautes Instrumentarium zur Verfügung, welches die Möglichkeit einschließt, Zinsentwicklungen zu simulieren und in ihren Auswirkungen zu beurteilen. Das Department Zentralbank bietet innerhalb der Raiffeisen Gruppe eine Beratung im Asset and Liability Management. Die Gruppengesellschaften ARIZON Sourcing AG, Vescore AG und Raiffeisen Unternehmerzentrum AG haben keine materiellen Zinsänderungsrisiken in der Bilanzstruktur.

Die Gruppen-Risikosteuerung überwacht die Einhaltung der Zinsrisikolimiten und die Entwicklung der Zinsrisiken insgesamt. Im Zentrum stehen die Überwachung der Zinssensitivität des Eigenkapitals und Simulationen zur Analyse der Auswirkungen auf die Zinserträge. Zur Überwachung der Gesamtrisikolage ermittelt sie zusätzlich zur Zinssensitivität für verschiedene Gruppenstufen den Value at Risk für das Zinsrisiko.

Hinsichtlich des Fremdwährungsrisikos gilt, dass Aktiven in einer Fremdwährung grundsätzlich in derselben Währung refinanziert werden (so genanntes Matched-book-Prinzip). Dadurch werden Fremdwährungsrisiken grösstenteils

Raiffeisen Gruppe: Zinsrisiken im Bankenbuch

(in Mio. CHF)

	31.12.2015	31.12.2014
Sensitivität (+100bp-Shift)	1'673	1'351

vermieden. Die Bewirtschaftung des verbleibenden Fremdwährungsrisikos im Bankenbuch obliegt dem Bereich Treasury. Die Gruppen-Risikosteuerung überwacht täglich die Einhaltung der entsprechenden Sensitivitätslimite.

Risiken im Handelsbuch

In der Raiffeisen Gruppe unterhalten die Zentralbank von Raiffeisen Schweiz und die Notenstein La Roche Privatbank AG ein Handelsbuch. Die Handelsrisiken werden durch Globallimits strategisch begrenzt. Operativ erfolgt die Risikobegrenzung durch Sensitivitäts- und Verlustlimiten bei der Zentralbank sowie durch Value at Risk- und Stresslimiten bei der Notenstein La Roche Privatbank AG. Die Sensitivität misst den Wertverlust bei einer Veränderung des zugrunde liegenden Risikofaktors um einen bestimmten, je Risikofaktor festgelegten Prozentwert.

Alle gehandelten Produkte werden in einem einheitlichen Handels- und Risikomanagementsystem abgebildet und bewertet. Dieses bildet die Grundlage für eine effiziente und effektive Bewertung, Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken im Handelsbuch und liefert die Kennzahlen für die Überwachung aller Positionen und Marktrisiken. Die Gruppen-Risikosteuerung und das Financial Risk Controlling der Notenstein La Roche Privatbank AG überwachen die Handelsrisiken auf täglicher Basis. Dabei stützen sie sich auf vom Handel unabhängige Marktdaten und Risikoparameter. Vor der Einführung neuer Produkte führt die Gruppen-Risikosteuerung eine unabhängige Evaluation der Risiken durch.

Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken

Die Eigenmittel- und Risikoverteilungsvorschriften gelten konsolidiert auf Ebene der Raiffeisen Gruppe sowie auf Einzelinstitutsebene für Raiffeisen Schweiz und für die Notenstein La Roche Privatbank AG. Die Liquiditätsvorschriften gelten konsolidiert auf Ebene der Raiffeisen Gruppe sowie auf Einzelinstitutsebene für die Notenstein La Roche Privatbank AG. Gemäss Verfügung vom 24. Juli 2015 gelten die Liquiditätsvorschriften.

Raiffeisen Schweiz: Limiten im Handelsbuch

(Sensitivität in 1000 CHF)		
	2015	2014
Risikoart		
Aktien	4'000	4'000
Zinsprodukte	43'000	43'000
Devisen	6'000	6'000
Edelmetalle	5'000	5'000
Total	58'000	58'000
Verlustlimiten		
Tag	2'000	2'000
Kalendermonat	5'000	5'000
Kalenderjahr	10'000	10'000

ten ab 1. Juli 2016 auch für die Raiffeisen Schweiz, sowohl auf Einzelinstitutsbasis als auch auf Stufe nachgeordneter Finanzgruppe. Die einzelnen Raiffeisenbanken sind gemäss Verfö-
gung der FINMA vom 3. September 2010 von der Einhaltung der Eigenmittel-, Risikovertei-
lungs- und Liquiditätsvorschriften befreit.

Das Liquiditäts- und Refinanzierungsmanage-
ment erfolgt für Raiffeisen Schweiz und die Raiffeisenbanken durch Treasury von Raiffeisen Schweiz. Diese sichert den Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt für die Gruppe sowie eine angemessene Diversifikation der Verpflichtungen. Die Refinanzierungsstrategie berücksichtigt geschäftliche und regulatorische Anforderun-
gen. Sie sorgt für die erforderliche Liquidität und eine angemessene und diversifizierte Fälligkeits-
struktur. Das Treasury von Raiffeisen Schweiz beurteilt zudem laufend die Entwicklung der Liquiditätssituation der Raiffeisen Gruppe auf operativer, taktischer und strategischer Ebene und führt regelmässig Stresstests durch. Die un-
abhängige Überwachung wird durch die Grup-
pen-Risikosteuerung sichergestellt.

Die Notenstein La Roche Privatbank AG verfügt über ein eigenes Treasury und einen eigenen Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt, damit sie die Einhaltung der Liquiditätsvorschriften auf Einzelinstitutsebene sicherstellen kann. Die un-
abhängige Überwachung erfolgt durch die Ab-
teilung Financial Risk Controlling, welche organi-
satorisch zur Notenstein La Roche Privatbank AG gehört, funktional aber der Gruppen-Risi-
kosteuerung untersteht.

Die Raiffeisen Gruppe zeichnet sich durch eine robuste Liquiditätssituation aus. Unter Berück-
sichtigung der Rückzugsbeschränkungen, welche ab dem 1. Januar 2016 auf Spareinla-
gen und ähnlichen Produkten hart durchge-
setzt werden, ist die LCR wesentlich höher.

OPERATIONELLE RISIKEN

Operationelle oder betriebliche Risiken entste-
hen sowohl als Folgerisiken von Bankgeschäften,

Raiffeisen Schweiz: Bestände im Handelsbuch

(Sensitivität in 1000 CHF)

	ø 2015	31.12.15	ø 2014	31.12.14
Risikoart				
Aktien	451	417	707	291
Zinsprodukte	12'253	12'645	13'858	15'176
Devisen	1'114	1'658	1'733	1'983
Edelmetalle	740	409	255	119

welche die Raiffeisen Gruppe tigt, als auch aufgrund ihrer Funktion als Arbeitgeberin und Eigentümerin oder Nutzerin von Immobilien.

Betriebliche Risiken können nie vollständig eliminiert werden. Tragbarkeits- und Kosten-Nutzen-Überlegungen entscheiden darüber, ob ein betriebliches Risiko vermieden, vermindert, transferiert oder selbst getragen wird. Dabei werden neben finanziellen Aspekten auch Fragen der Compliance und Reputation berücksichtigt. Internen Kontrollsysteinen und -prozessen kommt bei der Bewirtschaftung operativer Risiken zentrale Bedeutung zu.

Im Berichtsjahr hat die Raiffeisen Gruppe umfassende Assessments der operationellen Risiken durchgeführt. Die daraus gewonnenen Informationen sind in einem gruppenweiten Risikoregister dokumentiert. Dieses bildet die Grundlage der Überwachung und Steuerung des Gesamtprofils der operationellen Risiken. Die entsprechenden Assessments werden jährlich wiederholt.

IT-Risiken

IT-Risiken, welche auch Cyber-Risiken umfassen, werden kombiniert bottom-up und top-down erhoben und im gruppenweiten Risikoregister dokumentiert. Abhängig vom erwarteten jährlichen Schaden sowie dem mutmasslichen Höchstschaden werden Massnahmen zur Risikominderung ausgelöst, wobei Kosten und Nutzen abgewogen werden.

Die IT-Risiken werden jährlich überprüft. Dabei wird insbesondere auch der planmäßige Fortschritt von Massnahmen zur Reduktion von Toprisiken überwacht.

Information Security

Informationssicherheit gewinnt zunehmend an Bedeutung – insbesondere in Bezug auf die Reputation der Banken und des Bankenplatzes Schweiz. Die Risiken bezüglich der Informationssicherheit sind daher umfassend zu bewirtschaften. Basis der Bewirtschaftungsstrategie

bildet die regelmässige Auswertung der Bedrohungslage. Darauf ausgerichtet werden angemessene und wirksame Massnahmen zum Schutz von Informationen und Infrastrukturen hinsichtlich Vertraulichkeit, Integrität, Verfügbarkeit und Nachweisbarkeit bereitgestellt. Dabei orientiert sich Raiffeisen an anerkannten Standards und etablierter Praxis. Der Wahrung der finanziellen Privatsphäre wird ein hoher Stellenwert beigemessen. In Anbetracht der zunehmenden Bedeutung digitaler Kanäle wird auch ein hoher datenschutzrechtlicher Standard wichtiger.

In den vergangenen Perioden sind keine gravierenden Verletzungen in Bezug auf den Schutz der Privatsphäre des Kunden und die Verletzung des Datenschutzes identifiziert worden.

Internes Kontrollsysteem (IKS)

Das IKS von Raiffeisen umfasst die Gesamtheit aller Vorgänge, Methoden und Kontrollmassnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemäßen Ablauf des betrieblichen Geschehens, die Einhaltung von Gesetz und Aufsichtsrecht sowie die Vollständigkeit und Verlässlichkeit der finanziellen Berichterstattung sicherzustellen.

Auf Unternehmensebene sind die organisatorischen Rahmenbedingungen festgelegt, welche die Funktionsfähigkeit des gruppenweiten IKS sicherstellen. Dies beinhaltet insbesondere die Definition des gruppenweiten IKS-Frameworks sowie der zugehörigen Rollen mit ihren Aufgaben und Verantwortlichkeiten.

Auf Prozessebene erfolgt eine enge Verzahnung von Prozessen, Risiken und Kontrollen. Als Basis für das IKS dienen die dokumentierten Prozesse der Raiffeisen Gruppe.

Für jeden Geschäftsprozess werden schrittweise die wesentlichen prozessinhärenten Risiken erfasst, bewertet und darauf basierend die Schlüsselrisiken und -kontrollen definiert. Sämtliche Schlüsselkontrollen werden dokumentiert und in den Prozessabläufen verankert. Damit werden die in den Prozessen inhärenten Schlüs-

selrisiken mittels entsprechender Schlüsselkontrollen reduziert. Neben den Schlüsselkontrollen existiert eine Vielzahl weiterer Kontrollen zur Risikoreduktion.

Bei den IT-Prozessen und der Information Security ist das IKS auf die international üblichen Standard-Frameworks GCC General Computer Controls und ISO/IEC 27002 ausgerichtet und basiert auf der Erreichung der standardisiert definierten Kontrollziele.

Die Raiffeisen Gruppe führt periodisch eine Erhebung der Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS durch.

Die Berichterstattung zur Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS erfolgt im Rahmen des ordentlichen Risikoreports zuhanden der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates von Raiffeisen Schweiz.

Frühwarnsystem Raiffeisenbanken

Raiffeisen Schweiz betreibt ein Frühwarnsystem mit dem Ziel, ungünstige Entwicklungen bei Raiffeisenbanken und Niederlassungen frühzeitig zu erkennen und Schadenfälle abzuwenden. Das Frühwarnsystem umfasst quantitative Risikoidikatoren zu den einzelnen Raiffeisenbanken und Niederlassungen sowie einen Ad-hoc-Meldeprozess zur Integration qualitativer Informationen. Frühwarnfälle werden analysiert und, wenn die Situation dies erfordert, unter aktiver Mitwirkung von Raiffeisen Schweiz bereinigt.

Business Continuity Management

Raiffeisen hat im Rahmen des Business Continuity Managements (BCM) umfassende Massnahmen etabliert, um die Geschäftstätigkeit bei Ausfall kritischer Ressourcen (Personal, IT, Gebäude, Lieferanten) aufrechtzuerhalten. Verschiedene Strategieoptionen stehen den Fachbereichen zur Unterstützung der Funktionsfähigkeit kritischer Geschäftsprozesse zur Verfügung. Alle wesentlichen IT-Komponenten wurden redundant an verschiedenen Standorten auf- und ausgebaut.

Um mögliche Schäden zu minimieren und eine abgestimmte, effektive Reaktion der Unternehmensleitung zu ermöglichen, hat Raiffeisen in allen wichtigen Unternehmensteilen Krisenteams eingerichtet sowie Notfallpläne erarbeitet. Mit regelmässigen Tests und Übungen werden Aktualität und Funktionsfähigkeit der Pläne und Organisation geprüft. Der Krisenstab sowie die Organisation werden regelmässig zur Aufrechterhaltung der BCM-Fähigkeit entlang von verschiedenen Szenarien geschult und getestet.

RECHTS- UND COMPLIANCE-RISIKEN

Der Bereich Legal & Compliance rapportiert die wesentlichen Compliance-Risiken quartalsweise und die Rechtsrisiken halbjährlich der Geschäftsleitung und dem Prüf- und Risikoausschuss von Raiffeisen Schweiz. In diesem Reporting ist auch eine Übersicht über die Rechts- und Compliance-Risiken der Notenstein La Roche Privatbank AG sowie von Vescore AG und der ARIZON Sourcing AG enthalten.

Einmal jährlich werden diese Risiken zusammen mit dem aktualisierten Compliance-Risikoprofil und dem daraus abgeleiteten risikoorientierten Tätigkeitsplan gemäss FINMA-Rundschreiben 2008/24 dem Verwaltungsrat vorgelegt.

Rechtliche Risiken

Der Bereich Legal & Compliance von Raiffeisen Schweiz unterstützt alle Einheiten der Raiffeisen Gruppe in rechtlichen Fragen, stellt auf allen Stufen eine angemessene regulatorische Kompetenz sicher und bewirtschaftet aktiv die rechtlichen Risiken. Dazu zählen auch die vertraglichen Risiken. Bei Bedarf koordiniert er die Zusammenarbeit mit externen Anwälten.

Compliance-Risiken

Unter dem Begriff Compliance wird die Beachtung aller massgeblichen gesetzlichen, aufsichts- und standesrechtlichen Bestimmungen sowie internen Vorgaben verstanden, um rechtliche und rufschädigende Risiken frühzeitig zu

erkennen, zu vermeiden und eine einwandfreie Geschäftsführung sicherzustellen.

Das Compliance-Verständnis von Raiffeisen basiert auf einem umfassenden Ansatz. Obwohl Raiffeisen fast ausschliesslich im Inland tätig ist, muss sie die regulatorischen Vorgaben beim Erbringen von grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungen (Crossborder-Geschäft) und bei internationalen und nationalen Steuerfragen (Tax Compliance) erfüllen. Der Schwerpunkt liegt auf folgenden Tätigkeiten und Themen:

- Raiffeisen überwacht und analysiert die gesamten relevanten Rechtsentwicklungen (Regulatory Monitoring) und wirkt in den jeweiligen Kommissionen und Arbeitsgruppen der Institutionen des Finanzplatzes Schweiz mit.
- Raiffeisen misst der Einhaltung des «Know your Customer»-Prinzips traditionell eine sehr hohe Bedeutung bei. Dieses Prinzip wird durch die Bestimmungen zur Bekämpfung der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung verstärkt und konkretisiert.
- Entwicklungen im Crossborder-Geschäft werden laufend überwacht und analysiert. Dabei verfolgt Raiffeisen konsequent den Ansatz der passiven Dienstleistungserbringung. Dieser verlangt, dass einerseits alle Aktivitäten vom Kunden ausgehen und andererseits alle rechtlich relevanten Handlungen innerhalb der Schweiz vollzogen werden. Raiffeisen ist es untersagt, Aktivitäten im Ausland auszuüben; insbesondere sind kundenbezogene Reisen ins Ausland verboten.
- Raiffeisen befürwortet eine konsequente Steuerkonformitätsstrategie.
- Marktverhaltensregeln sowie die daraus resultierenden Sorgfalts- und Beratungspflichten werden eingehalten.
- Daten und das Bankkundengeheimnis werden geschützt.
- Raiffeisen steht zu fairem Wettbewerb und lässt sich in ihrem Handeln von hohen ethischen Grundsätzen leiten.

Raiffeisen investierte im Berichtsjahr stark in die Umsetzung der US-Vorschriften zum Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA), die Vorbereitungsarbeiten für den Automatischen Informationsaustausch, die Umsetzung der geänderten Geldwäscherelabwehrbestimmungen sowie die Beilegung des US-Steuerstreits.

Am Programm zur Beilegung des US-Steuerstreits nimmt Raiffeisen in der Kategorie 3 teil. Die Bankengruppe geht davon aus, dass die Raiffeisenbanken US-Kunden nicht systematisch und aktiv bei der Steuerhinterziehung unterstützt haben. Raiffeisen strebt den Erhalt eines konsolidierten Non Target Letters für alle Raiffeisenbanken und Raiffeisen Schweiz an. Raiffeisen hat dem US-Justizdepartement (DOJ) Ende Juni 2015 fristgemäß den entsprechenden Bericht des sogenannten Independent Examiners eingereicht.

Die Raiffeisen-Tochter Notenstein La Roche Privatbank AG hat demgegenüber entschieden, nicht am US-Programm teilzunehmen. Der US-Teil der Bank Wegelin wurde im Januar 2012 abgetrennt und nicht an Notenstein übertragen.

Als Mitglied der Interessengemeinschaft Koordination Inlandbanken (KIB) bringt sich Raiffeisen insbesondere in den beiden Themen Steuerkonformitätsstrategie im In- und Ausland und Finanzdienstleistungsgesetz (FIDLEG) ein.

Die Raiffeisen Gruppe ist bestrebt, durch ein aktives Monitoring der rechtlichen Vorgaben sowie eine zeitgerechte Umsetzung in den internen Vorgaben und Abläufen das Eingehen von Compliance-Risiken zu vermeiden. Bei Bedarf werden die Massnahmen mit modernen IT-Mitteln unterstützt. Zudem tätigen die diversen Compliance-Teams – im Sinne eines Blended-Learning-Ansatzes – substanzelle Investitionen in die Ausbildung und Sensibilisierung der Mitarbeitenden und Organe auf allen Stufen.

Corporate Governance

Demokratische Grundsätze prägen das Geschäftsmodell von Raiffeisen

Raiffeisen ist genossenschaftlich organisiert. Jede der 292 Banken ist rechtlich unabhängig und passt ihre Strategie den lokalen Begebenheiten an. Dank der gegenseitigen Haftung, der soliden Eigenmittelbasis sowie der Mitbestimmungsrechte der Genossenschaftsmitglieder gehört Raiffeisen zu den sichersten Bankinstituten der Schweiz.

Die wichtigsten Regeln der Corporate Governance der Raiffeisen Gruppe sind in den verbindlichen Dokumenten wie den Statuten, den Organisations- und Geschäftsreglementen sowie in verschiedenen Anleitungen und Weisungen festgehalten. Alle geschäftsrelevanten Gesetze und Dokumente wie Statuten, Reglemente, Anleitungen, Produktkataloge, Formulare sowie Prozessbeschreibungen sind in einem elektronischen Regulatoriensystem enthalten. Dabei sind die Regelungsverbindlichkeiten sowie dieaufsichtsrechtlichen Dokumentationspflichten klar festgehalten. Dank dieser elektronischen Unterstützung können neue Themen, Prozesse und Produkte sowie deren Änderungen zentral aufbereitet und allen Mitarbeitenden unmittelbar zur Verfügung gestellt werden.

Der folgende Bericht richtet sich im Wesentlichen nach dem «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» von economiesuisse sowie den Corporate-Governance-Richtlinien (RLCG) der SIX Swiss Exchange, die für Raiffeisen nicht verbindlich sind, deren analoge Anwendung in verschiedenen Themen aber auch für eine nichtkotierte Gesellschaft wie die Genossenschaft sinnvoll ist. Es wird speziell auf die besondere genossenschaftliche Organisationsstruktur der Raiffeisen Gruppe eingegangen. Auch werden die verschiedenen Entscheidungs- und Kompetenzebenen aufgezeigt und erläutert. Alle Angaben beziehen sich – soweit nicht anders vermerkt – auf den 31. Dezember 2015 als Stichtag.

STRUKTUR DER RAIFFEISEN GRUPPE Gruppengesellschaften

Als Gruppengesellschaften sind sämtliche Mehrheitsbeteiligungen mit mehr als 50 Prozent an stimmberechtigtem Kapital im Besitz von Raiffeisen Schweiz oder ihrer Gruppenunternehmen erfasst. Die wesentlichen vollkonsolidierten Gruppengesellschaften sowie die nach Equity-Methode bewerteten Beteiligungen sind im Anhang 7 (Unternehmen, an denen die Bank eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält) aufgeführt.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Die Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften gegenüber dem Vorjahr sind in den Bilanzierungsgrundsätzen festgehalten (Seite 105).

Fusionen von Raiffeisenbanken

Die Zahl der juristisch und organisatorisch selbstständigen Raiffeisenbanken hat im Berichtsjahr durch Fusionen von 305 auf 292 Banken abgenommen. Die Fusionen erfolgten aus betriebs- und marktwirtschaftlichen Überlegungen. Dank des laufenden Strukturprozesses richten sich die einzelnen Raiffeisenbanken optimal auf ihre regionalen Märkte aus. Die Anzahl der selbstständigen Raiffeisenbanken wird in den nächsten Jahren weiterhin abnehmen.

Ausbau Raiffeisen-Standorte

Die Präsenz in den städtischen Agglomerationen wurde weiter ausgebaut. Die Raiffeisen-

banken haben 2015 insgesamt vier neue Standorte eröffnet.

Organisationsstruktur

Die 292 Raiffeisenbanken mit insgesamt 965 Bankstellen (ohne Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz) sind juristisch und organisatorisch selbstständige Genossenschaften mit selbstgewählten Verwaltungsräten und einer unabhängigen Revisionsstelle. Eigentümer der Raiffeisenbanken sind die Genossenschafter. Die örtliche General- oder Delegiertenversammlung wählt die Mitglieder des Verwaltungsrats. Diese kennen die regionalen Verhältnisse und richten die strategische Führung der Raiffeisenbanken entsprechend aus. Die Raiffeisenbanken sind zu 100 Prozent Eigentümer von Raiffeisen Schweiz.

Die Raiffeisenbanken sind in 21 Regionalverbänden zusammengeschlossen, die als Vereine organisiert sind (siehe Grafik rechts). Die Verbände nehmen eine Bindegliedfunktion zwischen Raiffeisen Schweiz und den einzelnen Raiffeisenbanken wahr. Zu den Aufgaben der Regionalverbände gehören insbesondere die Organisation der Wahl der Delegierten für die Delegiertenversammlung von Raiffeisen Schweiz, die Koordination von regionalen Werbeaktivitäten, die Durchführung von Ausbildungsveranstaltungen für die Raiffeisenbanken sowie die Wahrung und Vertretung der Interessen der Raiffeisenbanken gegenüber kantonalen Wirtschaftsverbänden und Behörden.

Raiffeisen Schweiz ist eine Genossenschaft. Mitglied kann jede genossenschaftlich organisierte Bank werden, die sowohl die Musterstatuten der Raiffeisenbanken als auch die Statuten und Reglemente von Raiffeisen Schweiz anerkennt. Raiffeisen Schweiz trägt die Verantwortung für die Geschäftspolitik und -strategie der Raiffeisen Gruppe und fungiert als Kompetenzzentrum für die gesamte Gruppe. Sie vertritt deren nationale und internationale Interessen. Sechs Niederlassungen mit zehn Geschäftstellen, die im Kundengeschäft tätig sind, werden direkt von Raiffeisen Schweiz geführt.

Wesentliche Beteiligungen

Alle bedeutenden Beteiligungen der Raiffeisen Gruppe sind im Anhang 7 (Unternehmen, an denen die Bank eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält) mit Name, Sitz, Kapital und Stimmanteil angegeben.

Bedeutende Genossenschafter

Das Stimmrecht des Genossenschafters ist gemäss Schweizerischem Obligationenrecht (OR) auf eine Stimme beschränkt, unabhängig von der Zahl der übernommenen Anteilscheine. Jeder Genossenschafter kann gemäss Statuten höchstens 20'000 Franken am Genossenschaftskapital einer Raiffeisenbank besitzen. Die

Genossenschafter

(Privatpersonen, im Handelsregister eingetragene Kommandit- und Kollektivgesellschaften und juristische Personen)

↓
General- oder
Delegiertenversammlung

292 Raiffeisenbanken (Genossenschaften)

Organe: Generalversammlung, Verwaltungsrat, Bankleitung, obligationenrechtliche Revisionsstelle

↓
21 Regionalverbände
(Vereine)

↓
Delegierten-
versammlung

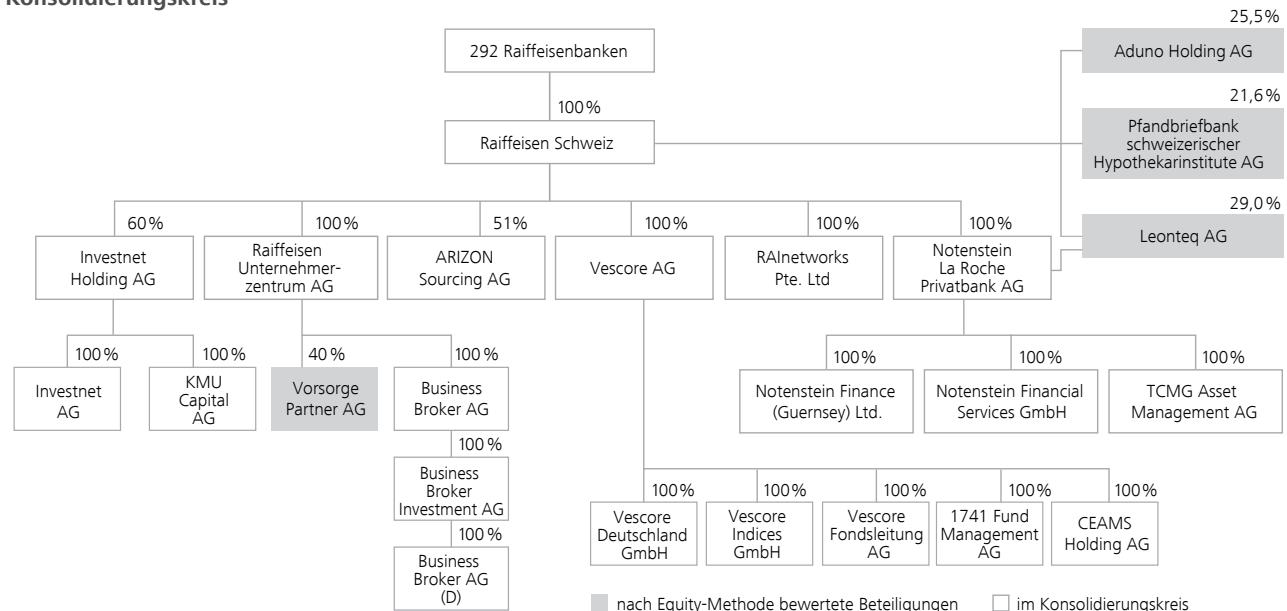
Raiffeisen Schweiz (Genossenschaft)

Organe: Delegiertenversammlung, Verwaltungsrat, Geschäftsleitung, obligationenrechtliche Revisionsstelle

Gruppengesellschaften

Gesellschaft	Tätigkeit	Eigentümer
Raiffeisenbanken	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bankgeschäfte ■ Hauptsächlich Retailgeschäft ■ Klassische Spar- und Hypothekargeschäfte ■ Firmenkundengeschäft ■ Zahlungsverkehrsdienstleistungen ■ Anlagefondsgeschäft ■ Wertpapiergeschäft ■ Konsumgüterleasing 	Genossenschaftsmitglieder
Raiffeisen Schweiz	<ul style="list-style-type: none"> ■ Geschäftspolitik und -strategie sowie Kompetenzzentrum für die Raiffeisen Gruppe ■ Risikosteuerung ■ Sicherstellung der Zentralbankfunktion (Geldausgleich, Liquiditätshaltung und Refinanzierung) ■ Bankgeschäfte (vor allem Interbankengeschäfte und Wertschriftenhandel) ■ Führung von Niederlassungen ■ Informiert, berät und unterstützt die Raiffeisenbanken insbesondere in den Bereichen Führung, Marketing, Betriebswirtschaft, Informatik, Ausbildung, Personal und Recht 	Raiffeisenbanken
Notenstein La Roche Privatbank AG	Vermögensverwaltung für Privatkunden	Raiffeisen Schweiz
Vescore AG	Asset Management und Fondsgeschäft	Raiffeisen Schweiz
ARIZON Sourcing AG	Beratungs- und Betriebsdienstleistungen für Banken	Raiffeisen Schweiz
Raiffeisen Unternehmerzentrum AG	Beratungsdienstleistung für KMU	Raiffeisen Schweiz
Investnet Holding AG	Beteiligungsgesellschaft	Raiffeisen Schweiz
RAInetworks Pte. Ltd.	Einkauf von Büromaterial, Software-Lizenzen	Raiffeisen Schweiz

Konsolidierungskreis



Raiffeisen Gruppe hat somit keine bedeutenden Genossenschafter, die mehr als fünf Prozent der Kapital- oder Stimmrechte halten.

Kreuzbeteiligungen

Die Gesellschaften der Raiffeisen Gruppe halten keine Kreuzbeteiligungen.

KAPITALSTRUKTUR UND HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Kapitalstruktur

Das Genossenschaftskapital der Raiffeisen Gruppe beträgt 1'248,3 Millionen Franken. Diesen genauen Zusammensetzung sowie die Veränderung im Berichtsjahr sind im Anhang 16 ersichtlich.

Kapitalveränderungen

Die Mitgliedschaft bei einer Raiffeisenbank und die damit verbundenen Rechte und Pflichten sind eng an die Person des Erwerbers gebunden. Deshalb können einzelne Anteile grundsätzlich nicht weiterverkauft oder übertragen werden. Austretende Genossenschafter haben Anspruch auf die Rückzahlung des Anteilscheines zum inneren Wert, höchstens zum Nennwert. Der Verwaltungsrat kann die Rückzahlung von Anteilscheinen jederzeit und ohne Angabe von Gründen verweigern. Die Anteilscheine werden maximal mit sechs Prozent verzinst.

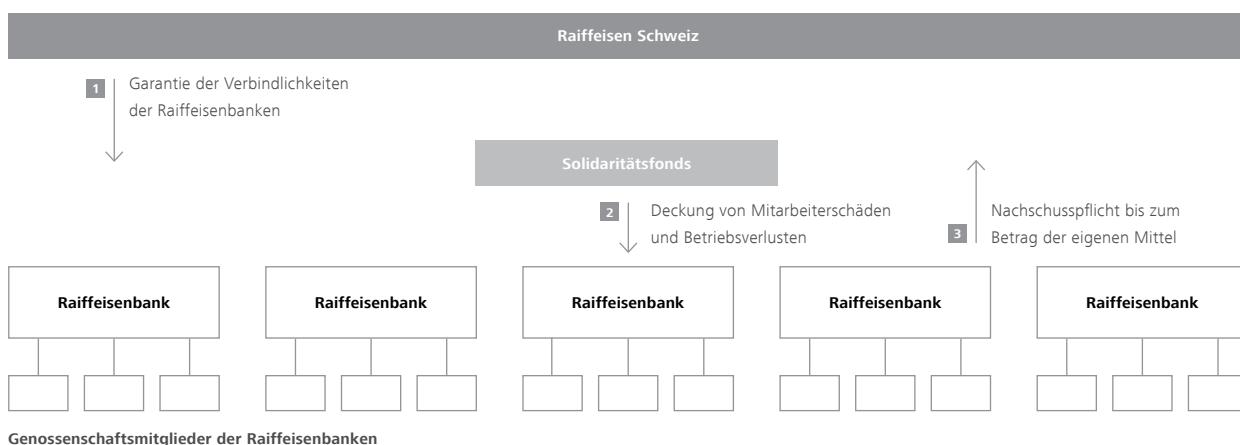
Das genossenschaftliche Modell von Raiffeisen ist auf Gewinnthesaurierung ausgerichtet. Das heisst, der Jahresgewinn wird – mit Ausnahme der Verzinsung der Genossenschaftsanteile – nicht ausgeschüttet, sondern fliest zur Stärkung der Kapitalbasis in die Reserven der Raiffeisen-banken.

Sicherheitsmodell

Das Raiffeisen-Geschäftsmodell, die Geschäfts-
politik, die hohen Eigenmittel sowie die Mög-
lichkeit der Mitbestimmung als Genossen-
schaftsmitglied bieten den Raiffeisen-Kunden
umfassende Sicherheit.

Haftungsverhältnisse

Die Raiffeisen Gruppe hat in ihren Statuten ein ausgewogenes, auf gegenseitige Haftung beruhendes Sicherheitsnetz zur Deckung finanzieller Schäden verankert. Der Zusammenschluss im Genossenschaftsverbund stellt eine starke und solidarische Schicksals- und Risikogemeinschaft dar. Zusammen mit dem Solidaritätsfonds ist Raiffeisen Schweiz in der Lage, Schadenfälle und Betriebsverluste, die über die Kraft einzelner Verbandsmitglieder hinausgehen, zu decken (siehe Grafik unten).



Haftung von Raiffeisen Schweiz gegenüber den Raiffeisenbanken

Als übergeordnete Haftungsträgerin garantiert Raiffeisen Schweiz sämtliche Verbindlichkeiten der Raiffeisenbanken. Dafür steht Eigenkapital von Raiffeisen Schweiz in der Höhe von 1,7 Milliarden Franken zur Verfügung. Gemäss Statuten von Raiffeisen Schweiz haben die Raiffeisenbanken pro 100'000 Franken Bilanzsumme einen Anteilschein von 1000 Franken zu übernehmen. Daraus ergibt sich eine Einzahlungsverpflichtung gegenüber Raiffeisen Schweiz von 1,8 Milliarden Franken, wovon 924 Millionen Franken einbezahlt sind. Raiffeisen Schweiz hat jederzeit das Recht, die offene Einzahlungsverpflichtung der Raiffeisenbanken von 876 Millionen Franken einzufordern.

Solidaritätsfonds

Der Solidaritätsfonds ist – im genossenschaftlichen Sinne des Solidaritätsgedankens von Raiffeisen – eine organisationsweite Reserve zur Abdeckung von Risiken. Der Fonds deckt vor allem Betriebsverluste der Raiffeisenbanken. Die Alimentierung erfolgt durch Beiträge der Raiffeisenbanken und der Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz. Das freie Fondsvermögen beträgt 363,8 Millionen Franken.

Nachschusspflicht der Raiffeisenbanken gegenüber Raiffeisen Schweiz

Die Raiffeisenbanken haben gemäss Art. 871 OR Nachschüsse zu leisten bis zum Betrag ihrer eigenen Mittel, bestehend aus ausgewiesem Eigenkapital plus stillen Reserven. Die Nachschusspflicht der Raiffeisenbanken gegenüber Raiffeisen Schweiz beträgt 12,5 Milliarden Franken.

Weisungsrecht von Raiffeisen Schweiz gegenüber den Raiffeisenbanken

Gemäss Verfügung der FINMA vom 3. September 2010 hat die Raiffeisen Gruppe die gesetzlichen Eigenmittel-, Risikoverteilungs- und Liquiditätsvorschriften auf konsolidierter Basis zu erfüllen. Die Raiffeisenbanken sind von der Erfüllung dieser Vorschriften auf Basis Einzelinstiut befreit. Voraussetzung für diese Bewilligung bilden der Zusammenschluss der Raiffeisenbanken in einer zentralen Organisation, welche für sämtliche Verpflichtungen garantiert, und das Reglement über die Ausübung des Weisungsrechts von Raiffeisen Schweiz gegenüber den Raiffeisenbanken. Raiffeisen Schweiz überwacht laufend die Entwicklung der Gesamtsituation bei den Raiffeisenbanken, insbesondere die Eigenmittel, Ertragslage, Liquidität und Risikoverteilung. Ist bei einer Raiffeisenbank eine ungünstige Entwicklung eingetreten oder zu erwarten, wird sie von Raiffeisen Schweiz bei der Erarbeitung und Umsetzung von geeigneten Massnahmen unterstützt. In schwerwiegenden Fällen besitzt Raiffeisen Schweiz ein Antrags- und Weisungsrecht bezüglich organisatorischer, betriebswirtschaftlicher und personaler Schritte.

Kapitalveränderungen der Raiffeisen Gruppe

(in Mio. CHF)	2015	2014	2013	2012
Genossenschaftskapital	1'248	748	637	616
Gewinnreserve	11'262	10'533	9'848	9'245
Gruppengewinn	808	759	717	635
Total	13'318	12'040	11'202	10'496

ORGANE VON RAIFFEISEN SCHWEIZ Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung ist das oberste Organ von Raiffeisen Schweiz. Jeder Regionalverband stellt zwei Delegierte. Zusätzlich werden Delegierte aufgrund der Anzahl Raiffeisenbanken pro Regionalverband sowie der Anzahl Genossenschafter und der Bilanzsumme aller Raiffeisenbanken pro Regionalverband zugeordnet. Zurzeit besteht die Delegiertenversamm-

lung aus 164 Mitgliedern. Die Delegiertenversammlung hat insbesondere folgende Kompetenzen:

- Änderung der Statuten von Raiffeisen Schweiz
- Erlass der Musterstatuten für die Raiffeisenbanken
- Erlass des Leitbildes und Festlegung der langfristigen Grundsatzpolitik der Raiffeisen Gruppe
- Erlass der Finanzierungsgrundsätze und des Reglements über die Beiträge der Raiffeisenbanken an Raiffeisen Schweiz
- Genehmigung der Jahresrechnung von Raiffeisen Schweiz, Verwendung des Bilanzgewinns von Raiffeisen Schweiz, Genehmigung der konsolidierten Jahresrechnung der Raiffeisen Gruppe. Genehmigung des Lageberichts der Raiffeisen Gruppe, Entlastung des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung.
- Wahl und Abberufung des Verwaltungsrats, dessen Präsidenten sowie der obligationenrechtlichen Revisionsstelle für Raiffeisen Schweiz und Bezeichnung der wählbaren obligationenrechtlichen Revisionsstelle für die Raiffeisenbanken.

Verwaltungsrat

Die Kernaufgaben des Verwaltungsrats bestehen aus der Strategieentwicklung der Gruppe, der finanziellen Führung und der Oberaufsicht über Raiffeisen Schweiz und die Geschäftsleitung.

Der Verwaltungsrat setzt sich aktuell aus zehn Mitgliedern zusammen. Ein Teil der Verwaltungsratsmitglieder ist mit Organfunktionen bei einzelnen Raiffeisenbanken betraut, während andere keine Tätigkeiten innerhalb der Gruppe wahrnehmen. Dank dieser Situation ist garantiert, dass verschiedenste hauptberufliche Qualifikationen und Erfahrungen (aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft) in diesem Führungsgremium vertreten sind.

Kein Mitglied des Verwaltungsrats war in den vergangenen drei Jahren in einem Anstellungsverhältnis von Raiffeisen Schweiz tätig. Zudem steht kein Mitglied des Verwaltungsrats mit Raiffeisen Schweiz in einer wesentlichen ge-

schäftlichen Beziehung mit auftragsrechtlichem Charakter.

Zusammensetzung, Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat besteht aus neun bis zwölf Mitgliedern. Bei der Zusammensetzung dieses Gremiums wird auf eine angemessene Vertretung der Sprachregionen sowie von Bankbehörden der Raiffeisenbanken geachtet. Grundsätzlich soll die Hälfte des Verwaltungsrats aus Vertretern der Raiffeisenbanken bestehen.

Ein Mitglied des Verwaltungsrats wird für die Amtsdauer von zwei Jahren gewählt (laufende Amtsdauer: 2014 bis 2016) und kann längstens zwölf Jahre dem Verwaltungsrat angehören. Verwaltungsratsmitglieder scheiden nach Ablauf derjenigen Amtsperiode aus, in der sie das 65. Altersjahr vollenden.

Interne Organisation

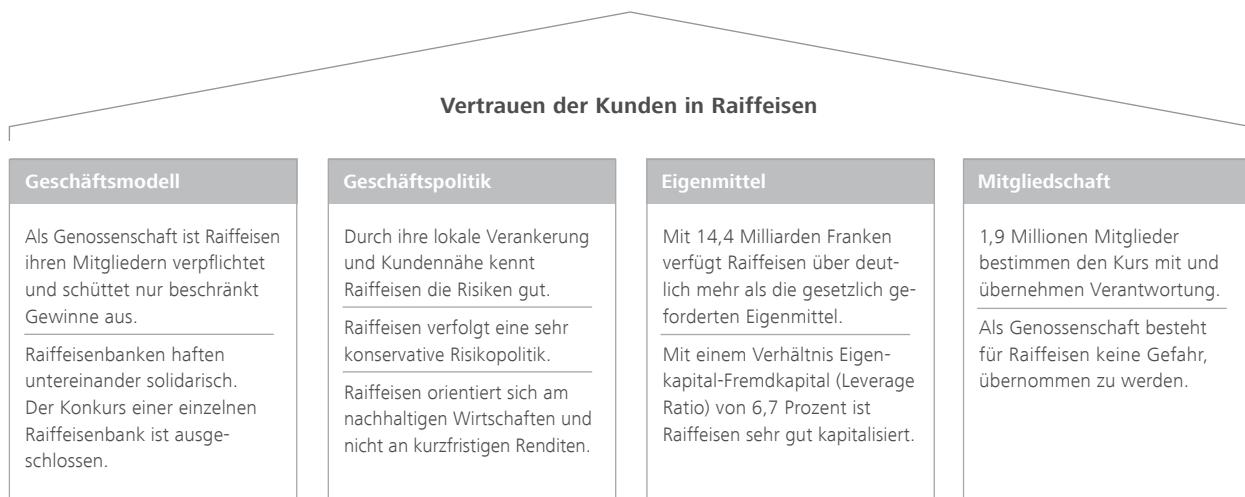
Der Verwaltungsrat versammelt sich, so oft es die Geschäfte erfordern, mindestens aber viermal pro Jahr. Im Jahr 2015 hat der Verwaltungsrat sieben Mal getagt. Die Beschlussfassung erfolgt mit dem absoluten Mehr der anwesenden Mitglieder, bei Zirkularbeschlüssen mit dem absoluten Mehr aller Mitglieder. Bei Stimmenübereinstimmung fällt der Präsident den Stichentscheid. Über die Beschlüsse wird ein Protokoll geführt. Einmal jährlich überprüft der Verwaltungsrat seine Tätigkeit mit einer Standortbestimmung.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen in der Regel an den Sitzungen des Verwaltungsrats sowie funktionsbezogen an den Sitzungen der Verwaltungsratsausschüsse teil. Sie haben beratende Stimmen und das Recht zur Antragstellung.

Aufgaben des Verwaltungsrats

Gemäss dem Schweizerischen Obligationenrecht, den Statuten und dem Geschäftsreglement von Raiffeisen Schweiz hat der Verwaltungsrat folgende Hauptaufgaben:

- Beschluss über Aufnahme oder Ausschluss von Raiffeisenbanken



- Festlegung der Geschäftspolitik der Raiffeisen Gruppe, der Risikopolitik und der für die Geschäftsführung von Raiffeisen Schweiz erforderlichen Reglemente und Kompetenzordnungen
- Ernennung und Entlassung des Vorsitzenden und der Mitglieder der Geschäftsleitung, des Leiters der Internen Revision sowie deren Stellvertreter
- Festlegung der Gesamtsumme der variablen Vergütung und Entscheid über die festen und variablen Teile der Jahresvergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung
- Wahl und Abberufung der aufsichtsrechtlichen Prüfgesellschaft für Raiffeisen Schweiz und die Raiffeisenbanken
- Erlass der für die Geschäftsführung der Raiffeisenbanken nötigen Reglemente
- Vorbereitung der Delegiertenversammlung und Ausführung der Beschlüsse dieses Organs.

Der Verwaltungsrat genehmigt zudem die Aufgaben und Strategien sowie die finanzielle Planung und Rechnungslegung von Raiffeisen Schweiz und der Gruppenunternehmen. Der Verwaltungsrat kann Ausschüsse mit zeitlich befristeten oder unbefristeten Aufgaben bestel-

len. Die Pflichten und Befugnisse der ständigen Ausschüsse sind in Reglementen festgehalten und zusammengefasst auf Seite 69 dargestellt.

Kompetenzregelung

Die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen Verwaltungsrat, dessen Ausschüssen, dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung und der Geschäftsleitung sind in den Statuten, die im Internet unter raiffeisen.ch aufgeschaltet sind, dem Geschäftsreglement und der Kompetenzordnung von Raiffeisen Schweiz detailliert festgelegt.

Informations- und Kontrollinstrumente

Der Verwaltungsrat wird auf mehreren Wegen über die Aktivitäten der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz informiert. Der Präsident des Verwaltungsrats und der Leiter der Internen Revision nehmen an ausgewählten Sitzungen der Geschäftsleitung teil. Zudem ist die Geschäftsleitung verpflichtet, den Verwaltungsrat regelmässig über die Finanz-, Ertrags- und Risikolage sowie über aktuelle Entwicklungen und ausserordentliche Vorkommnisse der Raiffeisen Gruppe zu orientieren.

Die Regionalverbände

Regionalverbände	Präsidenten	Anzahl Mitgliedsbanken
14 in der deutschen Schweiz		
Aargauer Verband der Raiffeisenbanken	Thomas Lehner, Kölliken	25
Berner Verband der Raiffeisenbanken	Peter Hunziker, Utzigen	20
Bündner Verband der Raiffeisenbanken	Petra Kamer, Igis	9
Deutschfreiburger Verband der Raiffeisenbanken	Thomas Rauber, Tafers	6
Regionalverband Luzern, Ob- und Nidwalden	Kurt Sidler, Ebikon	23
Oberwalliser Verband der Raiffeisenbanken	Carmen Zenklusen, Naters	8
Raiffeisenverband Nordwestschweiz	Reto Forrer, Basel	12
Raiffeisenverband Zürich und Schaffhausen	Werner Zollinger, Männedorf	9
Schwyzer Verband der Raiffeisenbanken	Reto Purtschert, Küssnacht am Rigi	8
Solothurner Verband der Raiffeisenbanken	Rolf Kissling, Neuendorf	20
St.Galler Verband der Raiffeisenbanken	Stefan Dudli, Waldkirch	42
Thurgauer Verband der Raiffeisenbanken	Urs Schneider, Amlikon-Bissegg	17
Urner Verband der Raiffeisenbanken	Rolf Infanger, Flüelen	3
Zuger Verband der Raiffeisenbanken	Dr. Michael Iten, Oberägeri	8
6 in der französischen Schweiz		
Fédération des Banques Raiffeisen de Fribourg romand	Christian Gapany, Morlon	9
Fédération genevoise des Banques Raiffeisen	Bernard Bucher, Confignon	6
Fédération jurassienne des Banques Raiffeisen	Christian Spring, Vicques	6
Fédération neuchâteloise des Banques Raiffeisen	Jean-Bernard Wälti, Coffrane	4
Fédération des Banques Raiffeisen du Valais romand	Jean-Michel Revaz, St-Léonard	17
Fédération vaudoise des Banques Raiffeisen	Bertrand Barbezat, Grandson	19
1 in der italienischen Schweiz		
Federazione Raiffeisen del Ticino e Moesano	Mario Verga, Vacallo	21

Mitglieder sind die Raiffeisenbanken sowie die Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz.

Risikomanagement und Compliance

Das Risikomanagement und die Compliance sind im Lagebericht in den Ausführungen zur Risikopolitik und Risikokontrolle ausführlich beschrieben.

Interne Revision

Die Interne Revision unterstützt den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben durch objektive und unabhängige Beurteilung der Wirksamkeit von Kontroll- und Risikomanagementprozessen. Sie überprüft die Einhaltung gesetzlicher, statutarischer und reglementarischer Vorschriften und die Funktionsweise der betrieblichen Organisation, des Informationswesens, des Rechnungswesens und der Informatik. Seit Oktober 2015 ist Dr. Daniel Dal Santo Leiter der Internen Revision. Er untersteht fachlich direkt dem Prüf- und Risikoausschuss des Verwaltungsrats.

Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz

Der Geschäftsleitung obliegt die Führung des operativen Geschäfts der Raiffeisen Gruppe. Sie ist insbesondere zuständig für die Erkennung der für die Raiffeisen Gruppe relevanten Umwelteinflüsse und -veränderungen, die Entwicklung der notwendigen Strategien und die Sicherstellung der entsprechenden Umsetzungsmassnahmen. Im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen ist die Geschäftsleitung für den Vollzug der Beschlüsse der ihr übergeordneten Organe, für die kompetente, sichere, zukunfts- und erfolgsorientierte Führung, für die finanzielle und personelle Organisation sowie für die Umsetzung der Risikopolitik verantwortlich.

Die Geschäftsleitung setzt sich aus dem Vorsitzenden und sieben weiteren Mitgliedern zusammen. In der Regel tritt sie alle zwei Wochen unter der Leitung des Vorsitzenden zusammen. Die Geschäftsleitung ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit der Mitglieder oder deren Stellvertreter anwesend sind. Sie entscheidet grundsätzlich durch Konsens. Kommt keine Einigung zustande, erfolgt die Beschlussfassung mit ein-

fachem Mehr und Stichentscheid des Vorsitzenden. Die Beschlüsse werden protokolliert.

Die erweiterte Geschäftsleitung besteht aus der Geschäftsleitung und vier weiteren Mitgliedern, dem Leiter Gruppenrisikosteuerung, der Leiterin Legal & Compliance, dem Leiter Human Resources Management und dem Generalsekretär. Sie tritt rund zweimonatlich zusammen und ist insbesondere zuständig für die Strategieumsetzung, die Wahrnehmung der Funktion eines Risikoausschusses, die Budgetierung und Budgetkontrolle, das Bestimmen der Applikationsarchitektur, die Projektsteuerung sowie das Treffen wichtiger Personalentscheide.

Die Geschäftsprozesse von Raiffeisen Schweiz sind auf sieben Departemente verteilt (siehe Organigramm auf den Seiten 70/71).

Die Mitglieder der Geschäftsleitung sowie der erweiterten Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz werden vom Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz gewählt. Im Geschäftsjahr 2015 sind der Vorsitzende und drei Mitglieder der Geschäftsleitung sowie drei Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung neu gewählt worden.

Koordination Gruppensteuerung

Zur strategischen Koordination und Abstimmung innerhalb der Gruppe finden seit Mai 2015 zweimonatlich Sitzungen statt. Daran nehmen von Raiffeisen Schweiz der Vorsitzende der Geschäftsleitung, sein Stellvertreter, der Leiter Departement Finanzen sowie die CEOs der Notenstein La Roche Privatbank AG, der Vescore AG und der ARIZON Sourcing AG teil.

Steuerung der Nachhaltigkeit durch die Geschäftsleitung

Die Verantwortung für die Nachhaltigkeitsstrategie von Raiffeisen Schweiz trägt die Geschäftsleitung. Für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ist der Departmentsleiter Services verantwortlich. Die Verankerung der Nachhaltigkeit in der ganzen Gruppe wurde in

der Berichtsperiode weiter vorangetrieben. Es wurden langfristige Ziele, Jahresziele und Massnahmen zu deren Umsetzung definiert. In einzelnen Departementen rapportiert das CSR Management regelmässig in den Führungssitzungen über den Status der Nachhaltigkeitsmassnahmen. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind dabei in die vier Handlungsfelder Verantwortung im Kerngeschäft (Privatkunden, Firmenkunden und Anlagekunden/Vermögensberatung), Verantwortung als Arbeitgeberin, Verantwortung im Bankbetrieb sowie gesellschaftliche Verantwortung zusammengefasst.

Managementverträge

Bei Raiffeisen bestehen keine Managementverträge mit Dritten.

Obligationenrechtliche Revisionsstelle

Seit dem Geschäftsjahr 2007 ist die PricewaterhouseCoopers AG die obligationenrechtliche Revisionsstelle für die gesamte Raiffeisen Gruppe. Sie wird von den Delegierten jeweils für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt. Die Rechte und Pflichten bestimmen sich nach den Vorschriften des Obligationenrechts.

Mitglieder des Verwaltungsrats



Prof. Dr. Johannes Rüegg-Stürm

- Präsident Verwaltungsrat
- Präsident Strategie- und Finanz- ausschuss
- Mitglied Nominations- und Vergütungsausschuss



Philippe Moeschinger

- Vizepräsident Verwaltungsrat
- Präsident Nominations- und Vergütungsausschuss



Rita Fuhrer

- Mitglied Verwaltungsrat
- Mitglied Nominations- und Vergütungsausschuss



Angelo Jelmini

- Mitglied Verwaltungsrat
- Mitglied Nominations- und Vergütungsausschuss

Jahrgang 1961

Wohnort St.Gallen

Antritt 2008

Gewählt bis 2016

Berufliche Tätigkeit

Ordentlicher Professor für Organization Studies an der Universität St.Gallen (HSG), Direktor des Instituts für Systemisches Management und Public Governance (IMP-HSG)

Jahrgang 1960

Wohnort Thônex GE

Antritt 2008

Gewählt bis 2016

Berufliche Tätigkeit

Generaldirektor der Comptoir Immobilier SA

Jahrgang 1953

Wohnort Auslikon ZH

Antritt 2010

Gewählt bis 2016

Berufliche Tätigkeit

Alt Regierungsrätin

Jahrgang 1955

Wohnort Lugano-Pregassona TI

Antritt 2011

Gewählt bis 2016

Berufliche Tätigkeit

Stadtrat der Stadt Lugano, Vorsteher des Departements für Raumentwicklung; Mitinhaber des Rechtsanwalts- und Notariatsbüros Sulser Jelmini Padlina e Partner in Lugano und Mendrisio

Wesentliche Mandate

- Mitglied des geschäftsleitenden Ausschusses des Instituts für Rechtswissenschaft und Rechtspraxis der Universität St.Gallen (IRP-HSG)
- Mitglied des geschäftsleitenden Ausschusses des Instituts für Technologiemanagement der Universität St.Gallen (ITEM-HSG)
- Mitglied des geschäftsleitenden Ausschusses des Instituts für Wirtschaftspädagogik der Universität St.Gallen (IWP-HSG)
- Präsident der Raiffeisen Jubiläumsstiftung

Wesentliche Mandate

- VR-Mitglied der Courtiers Partenaires SA
- VR-Mitglied der Comptoir Immobilier SA
- VR-Mitglied der Gendre & Emonet SA
- Ausschussmitglied der SVIT Romandie
- Mitglied des Genfer Verbandes der Raiffeisenbanken
- VR-Präsident der Raiffeisenbank d'Arve et Lac

Wesentliche Mandate

- VR-Mitglied der Jucker Farmart, Seegräben
- VR-Mitglied der Balgrist Campus AG
- Präsidentin des Trägervereins Uniklinik Balgrist
- Präsidentin des Stiftungsrats der Stiftung Museum und historisches Material der Luftwaffe
- Präsidentin des Stiftungsrats der Stiftung zur Erhaltung und Förderung des traditionellen Handwerks
- Präsidentin der Genossenschaft Heimatwerk Züri Oberland
- Mitglied des Stiftungsrats der Viventis Stiftung

Wesentliche Mandate

- Mitglied des Präsidiums der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung, Sektion Tessin (VLP-ASPAN-TI)
- Diverse Verwaltungsratsmandate
- VR-Präsident der Raiffeisenbank Lugano



Anne-Claude Luisier



Daniel Lüscher*



Olivier Roussy



Urs Schneider

- Mitglied Verwaltungsrat
- Mitglied Strategie- und Finanzausschuss

- Mitglied Verwaltungsrat
- Mitglied Strategie- und Finanzausschuss

- Mitglied Verwaltungsrat
- Mitglied Prüf- und Risikoausschuss

- Mitglied Verwaltungsrat
- Mitglied Strategie- und Finanzausschuss

Jahrgang 1967

Wohnort Ayent VS

Antritt 2010

Rücktritt per 31.12.2015

Berufliche Tätigkeit

Gründerin und Leiterin
Senso Creativ Sàrl, Direktorin der
Fondation Senso5

Wesentliche Mandate

- Mitglied des comité ASA Valais
- Mitglied der Fédération Banques Raiffeisen du Valais romand

Jahrgang 1961

Wohnort Herznach AG

Antritt 2008

Gewählt bis 2016

Berufliche Tätigkeit

Vorsitzender der Bankleitung der
Raiffeisenbank Aarau-Lenzburg

Wesentliche Mandate

- Präsident des Swiss Excellence
Forums, Sursee

Jahrgang 1964

Wohnort Yverdon-les-Bains (VD)

Antritt 2014

Gewählt bis 2016

Berufliche Tätigkeit

Gründer und Verwalter der Major
Invest SA, Vermögensverwaltung/
Finanz Consulting, Yverdon-les-Bains

Wesentliche Mandate

- VR-Präsident der Major Invest
SA, Yverdon-les-Bains

Jahrgang 1958

Wohnort Amlikon-Bisseg TG

Antritt 2008

Gewählt bis 2016

Berufliche Tätigkeit

Stv. Direktor und Geschäftsleitungs-
mitglied des Schweizer
Bauernverbandes

Wesentliche Mandate

- VR-Mitglied der Agrimmo AG,
Bern
- VR-Mitglied Schweiz. Agramedien
und «Agri» (Westschweizer Bau-
ernzeitung), Bern und Lausanne
- VR-Mitglied Grünes Zentrum AG,
Weinfelden
- Präsident Agro-Marketing
Suisse, Bern
- Mitglied des Vorstands der
Schweiz. bäuerlichen Bürgschafts-
genossenschaft, Brugg
- Mitglied des Stiftungsrats der
Stiftung für eine nachhaltige
Ernährung durch die Schweizer
Landwirtschaft, Brugg
- Mitglied des Stiftungsrats
der Personalvorsorgestiftung des
Schweizer Bauernverbandes,
Brugg
- VR-Mitglied der Raiffeisenbank
Mittelthurgau, Weinfelden
- Präsident des Thurgauer
Verbandes der Raiffeisenbanken



Prof. Dr. Franco Taisch

- Mitglied Verwaltungsrat
- Mitglied Prüf- und Risiko- ausschuss

Jahrgang 1959

Wohnort Neuheim ZG

Antritt 2008

Gewählt bis 2016

Berufliche Tätigkeit

Präsident und Gründungspartner von kreisquadrat gmbh, the decision network; Inhaber von taischconsulting, leadership and law; Vorsitzender des Direktoriums des IFU | BLI Institut für Unternehmensrecht und ordentlicher Professor für Wirtschaftsrecht an der Universität Luzern

Wesentliche Mandate

- Gründungspartner und VR-Präsident der HealthBank, a global health cooperative, Genf
- VR-Präsident der Swiss Rock Asset Management AG, Zürich
- Miteigentümer und VR-Mitglied der Clinica Alpina SA, Scuol
- Delegierter des Vorstandes der IG Genossenschaftsunternehmen, Luzern
- Mitglied des Stiftungsrats KMU Next, Bern
- Fachrat an der Hochschule Luzern, Wirtschaft, Institut für Finanzdienstleistungen, Zug



Lic. iur. Edgar Wohlhauser

- Mitglied Verwaltungsrat
- Präsident Prüf- und Risiko- ausschuss

Jahrgang 1961

Wohnort Arth SZ

Antritt 2006

Gewählt bis 2016

Berufliche Tätigkeit

Partner der BDO AG, Zürich



Werner Zollinger

- Mitglied Verwaltungsrat
- Mitglied Prüf- und Risiko- ausschuss

Jahrgang 1958

Wohnort Männedorf ZH

Antritt 2006

Gewählt bis 2016

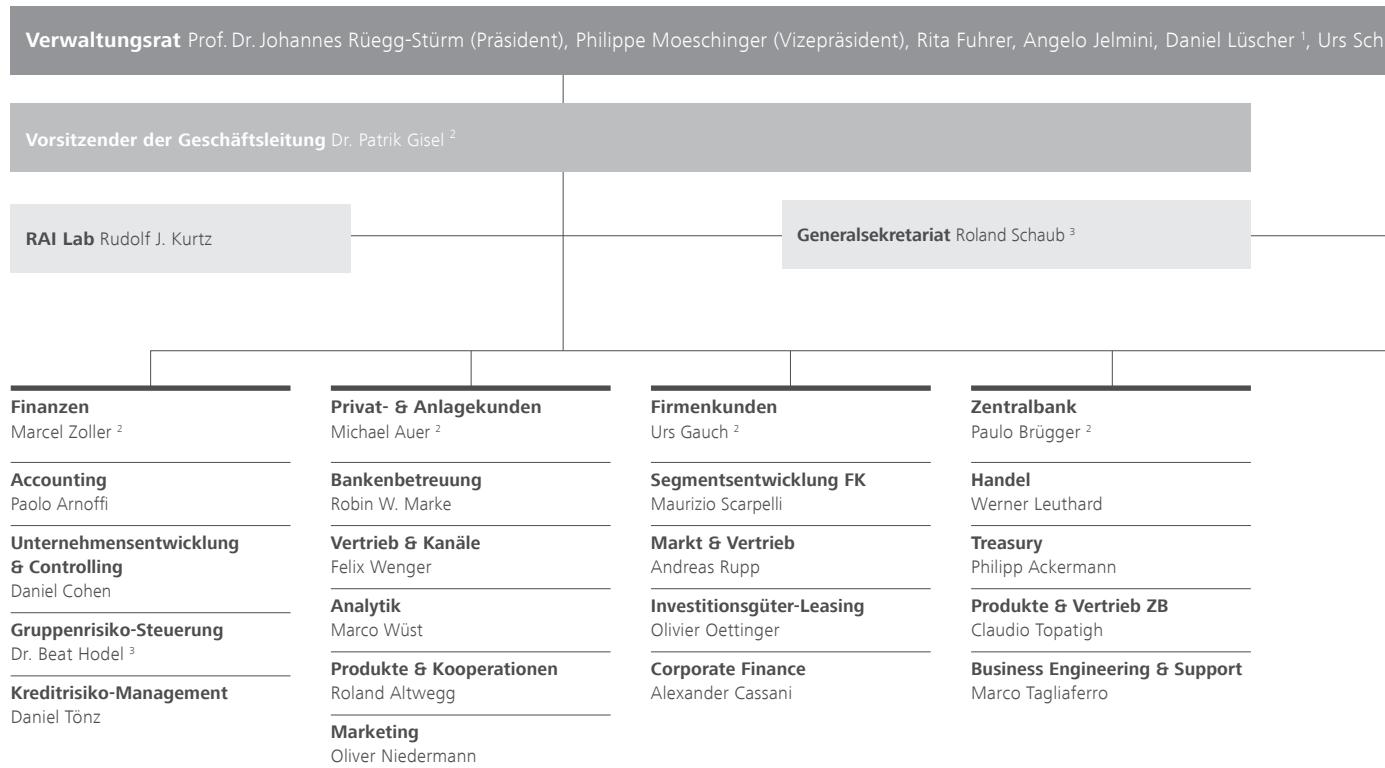
Berufliche Tätigkeit

VR-Präsident und Inhaber der ProjectGo AG, Zug

Verwaltungsratsausschüsse

Ausschuss	Mitglieder	Aufgaben
Strategie- und Finanzausschuss	<ul style="list-style-type: none"> ■ Prof. Dr. Johannes Rüegg-Stürm (Präsident) ■ Daniel Lüscher ■ Urs Schneider 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erledigen der vom Verwaltungsrat übertragenen Geschäfte sowie generelle Unterstützung des Verwaltungsrats beim Wahrnehmen seiner Aufgaben und Kompetenzen ■ Beobachten strategisch relevanter Entwicklungen, Opportunitäten und Herausforderungen der Umwelt und der Raiffeisen Gruppe ■ Vorbereiten strategischer Initiativen im Verwaltungsrat und Überwachen der Realisation (inhaltliche Verantwortung) ■ Regelung und Überwachung der Strategiearbeit der Raiffeisen Gruppe (Prozessverantwortung) ■ Beurteilung der strategischen Risiken zuhanden des Verwaltungsrats ■ Sicherstellung einer guten Corporate Governance in der Raiffeisen Gruppe ■ Beschluss über Beteiligungen, Investitionen, vertragliche Verpflichtungen, Ausgaben und Kredite, soweit sie durch die Kompetenzordnung zugewiesen sind
Prüf- und Risiko- ausschuss	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lic. iur. Edgar Wohlhauser (Präsident) ■ Olivier Roussy ■ Prof. Dr. Franco Taisch ■ Werner Zollinger 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Analyse der Jahresabschlüsse, namentlich der Änderung von Rechnungslegungsgrundsätzen und Bewertung der Bilanzpositionen ■ Entscheid bei Überschreitung einer VR-Limite über Massnahmen zur Rückführung oder Bewilligung einer temporären Überschreitung ■ Begleitung und Überwachung der Tätigkeiten der Prüfgesellschaft und der Internen Revision sowie deren Zusammenarbeit ■ Genehmigung des jährlich budgetierten Honorars der Prüfgesellschaft ■ Überwachen und Beurteilen der Wirksamkeit und der Angemessenheit des internen Kontrollsystems ■ Beurteilung der Einhaltung von gesetzlichen, regulatorischen und internen Vorschriften sowie marktüblichen Standards und Standesregeln (Compliance) ■ Analyse der Risikolage von Raiffeisen Schweiz und der Gruppe sowie Überwachung und Beurteilung der Massnahmen zur Erfassung, Steuerung und Kontrolle der Risiken ■ Überwachung der Einhaltung des Finanzierungskonzepts ■ Vorbereitung der Wahl der aufsichtsrechtlichen Prüfgesellschaft und der obligatorischen Revisionsstelle zuhanden des Verwaltungsrats ■ Vorbereitung der Ernennung des Leiters der Internen Revision zuhanden des Verwaltungsrats
Nominations- und Vergütungsaus- schuss	<ul style="list-style-type: none"> ■ Philippe Moeschinger (Präsident) ■ Rita Fuhrer ■ Angelo Jelmini ■ Prof. Dr. Johannes Rüegg-Stürm 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vorbereitung von Wahlgeschäften zuhanden des Verwaltungsrats ■ Analyse von Trends und Entwicklungen auf dem Personalmarkt ■ Sicherstellung einer strategisch ausgerichteten Personalentwicklung und Nachfolgeplanung ■ Vorbereitung aller Geschäfte, welche die Anstellungsbedingungen von Geschäftleitung und Personal betreffen, insbesondere Vergütung und Personalvorsorge ■ Vorbereitung des Vergütungsberichts ■ Regelung der Eigengeschäfte ■ Vergabe und Überwachung der Organkredite

Organigramm von Raiffeisen Schweiz



¹ Abhängig im Sinn des FINMA-Rundschreibens 2008/24 Rz 20–24

² Mitglied der Geschäftsleitung

³ Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Diese Darstellung zeigt die Organisation zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses (2. März 2016).

neider, Olivier Roussy, Prof. Dr. Franco Taisch, Lic. iur. Edgar Wohlhauser, Werner Zollinger

Interne Revision Dr. Daniel Dal Santo

Kommunikation & Politik Dr. Hilmar Gernet

Niederlassungen & Regionen

Gabriele Burn ²

Siège Suisse romande

Gabriele Burn

Sede Svizzera italiana

Romano Massera

Niederlassung St.Gallen

Dieter Leopold

Niederlassung Winterthur

Gregor Knoblauch

Niederlassung Basel

Daniel Schmid a.i.

Niederlassung Zürich

Matthias Läubli

Niederlassung Bern

Daniel Schmid

Niederlassung Thalwil

Daniel Duca

IT

Rolf Olmesdahl ²

IT Stabsstelle

Robert Schleich

Programmleitung RAINBOW

Hansbeat Loacker

IT Architektur & Gesamtkonzeption

Urs Halter

IT Business-Systeme & Lieferantenmanagement

Franco Renda

IT Betrieb

Christian Lampert

IT Notenstein

Christoph Schwalm

Services

Dr. Christian Poerschke ²

Legal & Compliance

Nadja Ceregato ³

Projekte

Erwin Keller

Human Resources Management

Michael Federer ³

Aus- & Weiterbildung

Daniel Morf

Dienste

Roger Hellmüller a.i.

Service & Support Center

Frank Langer

Mitglieder der Geschäftsleitung



Dr. Patrik Gisel

Funktion Vorsitzender der Geschäftsleitung (CEO)

Jahrgang 1962

Wohnort Erlenbach ZH

Eintritt Geschäftsleitung 2000

Wesentliche Mandate

- Vize-VR-Präsident der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstutute AG, Zürich
- VR-Mitglied der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St.Gallen
- VR-Mitglied und Mitglied des Ausschusses der Schweizerischen Bankiervereinigung, Basel
- VR-Mitglied der SIX Group AG, Zürich
- VR-Mitglied der Ergis AG, Wald (AR)
- Mitglied des Vorstands der esuisse, Verein Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effektenhändler
- Mitglied Board Committee, UNICO Banking Group Brussels
- Mitglied des Vorstands des Vereins Betula, Romanshorn
- Lehrbeauftragter Universität Zürich
- VR-Präsident der Notenstein La Roche Privatbank AG, St.Gallen
- VR-Präsident der Vescore AG, St.Gallen
- VR-Mitglied der ARIZON Sourcing AG, St.Gallen
- VR-Mitglied der Leonteq AG, Zürich



Michael Auer

Funktion Leiter Departement Privat- & Anlagekunden und Stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung

Jahrgang 1964

Wohnort Speicher AR

Eintritt Geschäftsleitung 2008

Wesentliche Mandate

- VR-Mitglied der Säntis Schwebelbahn AG
- Mitglied des Steuerungsausschusses Retail Banking
- Mitglied Executive Committee UNICO Banking Group Brussels
- Mitglied der Koordinationsplattform Inlandbanken
- Mitglied des Stiftungsrats Schweizer Museumspass
- VR-Präsident der Raiffeisen Pensionskasse und Raiffeisen Arbeitgeberstiftung
- VR-Mitglied der Notenstein La Roche Privatbank AG
- VR-Mitglied der Raiffeisen Unternehmerzentrum AG
- VR-Mitglied der Vorsorge Partner AG



Paulo Brügger

Funktion Leiter Departement Zentralbank

Jahrgang 1966

Wohnort Zumikon ZH

Eintritt Geschäftsleitung 2007

Wesentliche Mandate

- VR-Mitglied der responsAbility Participations AG, Zürich
- VR-Mitglied der Vescore AG, St.Gallen
- Mitglied des Anlageausschusses der Raiffeisen Pensionskasse



Gabriele Burn

Funktion Leiterin Departement Niederlassungen & Regionen

Jahrgang 1966

Wohnort Krattigen BE

Eintritt Geschäftsleitung 2008

Wesentliche Mandate

- Präsidentin der Klimastiftung Schweiz
- Beiratsmitglied der Schweizer Berghilfe
- Mitglied des Stiftungsrates KMU Next
- Vorstandsmitglied des Zürcher Bankenverbands
- Vizepräsidentin der Bankenvereinigung der Stadt St.Gallen
- Vorstandsmitglied des Vereins Green Building



Urs P. Gauch

Funktion Leiter Departement
Firmenkunden



Rolf Olmesdahl

Funktion Leiter Departement IT
(CIO)



Dr. Christian Poerschke

Funktion Leiter Departement
Services



Marcel Zoller

Funktion Leiter Departement
Finanzen (CFO)

Jahrgang 1960

Wohnort Tafers FR

Eintritt Geschäftsleitung 2015

Wesentliche Mandate

- VR-Mitglied der FL Metalltechnik AG, Grünen-Sumiswald
- VR-Präsident der Raiffeisen Unternehmerzentrum AG
- VR-Mitglied der Business Broker AG, Zürich
- VR-Mitglied der Business Broker Investment AG, Zürich
- Aufsichtsratsmitglied der Business Broker AG, Hohentwiel (DE)

Jahrgang 1963

Wohnort Cham ZG

Eintritt Geschäftsleitung 2015

Wesentliche Mandate

- VR-Präsident der ARIZON Sourcing AG, St.Gallen

Jahrgang 1974

Wohnort Speicher AR

Eintritt Geschäftsleitung 2015

Wesentliche Mandate

- Mitglied des Stiftungsrates des Swiss Finance Institute

Jahrgang 1957

Wohnort Goldach SG

Eintritt Geschäftsleitung 2008

Wesentliche Mandate

- VR-Präsident der Jagd & Natur Medien AG
- Vorstandsmitglied und Mitglied des Finanz- und Prüfungsausschusses und des Strategieausschusses der Stiftung Valida, St.Gallen
- VR-Präsident der TCMG Asset Management AG, Zollikon
- VR-Mitglied der Investnet Holding AG
- VR-Mitglied der Investnet AG
- VR-Mitglied der KMU Capital AG

Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung



Nadja Ceregato

Funktion Leiterin Legal & Compliance

Jahrgang 1969

Wohnort Teufen AR

**Eintritt erweiterte
Geschäftsleitung** 2015

Wesentliche Mandate

- Mitglied der Fachkommission Recht und Compliance der Schweizerischen Bankiervereinigung

Michael Federer

Funktion Leiter Human Resources Management

Jahrgang 1972

Wohnort Teufen AR

**Eintritt erweiterte
Geschäftsleitung** 2015

Wesentliche Mandate

- Vorstandsmitglied des Arbeitgeberverbands der Banken in der Schweiz
- Mitglied HR Committee UNICO Banking Group Brussels
- Mitglied des pädagogischen Beirats der Stadt St.Gallen
- Beirat der Raiffeisen Pensionskasse

Dr. Beat Hodel

Funktion Leiter Gruppen-Risikosteuerung (CRO)

Jahrgang 1959

Wohnort Bäch SZ

**Eintritt erweiterte
Geschäftsleitung** 2005

Wesentliche Mandate

Keine wesentlichen Mandate

Roland Schaub

Funktion Generalsekretär

Jahrgang 1966

Wohnort Teufen AR

**Eintritt erweiterte
Geschäftsleitung** 2015

Wesentliche Mandate

Keine wesentlichen Mandate

Angaben zu Ausbildung und beruflichem Hintergrund sind auf raiffeisen.ch ersichtlich.

VERGÜTUNGSBERICHT

Raiffeisen Gruppe

Ein wettbewerbsfähiges Entschädigungsmodell spielt eine Schlüsselkomponente bei der erfolgreichen Positionierung von Raiffeisen als attraktive Arbeitgeberin. Das Vergütungssystem ist darauf ausgerichtet, qualifizierte Arbeitskräfte anzuziehen und talentierte Mitarbeitende zu halten. Hervorragende Leistungen werden anerkannt und die Leistung jedes Einzelnen wird gefördert. Nur so können die langfristig gesetzten strategischen Ziele erreicht werden.

Das Vergütungssystem von Raiffeisen erfüllt die massgeblichen Vorgaben aus Gesetzen, Regeln und Vorschriften, insbesondere die Vorschriften aus dem Rundschreiben 10/1 «Vergütungssysteme» der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA), welche für Raiffeisen Schweiz gelten. Das Rundschreiben regelt die Erstellung, Einführung und Offenlegung von Vergütungssystemen bei Finanzdienstleistungsunternehmen.

Eigenständiges Vergütungssystem

Das genossenschaftliche Geschäftsmodell von Raiffeisen ist auf die langfristige unternehmerische Entwicklung ausgerichtet. Gewinne werden nicht ausgeschüttet, sondern stärken das Eigenkapital. Es bestehen deshalb keine falschen Anreize, übermäßige Risiken einzugehen, um überdurchschnittliche Renditen zu erzielen. Das tiefe Risikoprofil von Raiffeisen manifestiert sich in der vom Verwaltungsrat formulierten Risikopolitik, im Limitensystem, im beschränkten Anteil an Handelsgeschäften und in den extrem bescheidenen Wertberichtigungsquoten.

Das tiefe Risikoprofil, die stabilen Erträge und die genossenschaftliche Tradition sind Gründe für ein eigenständiges Vergütungssystem. Es zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass für alle Gruppen von Risikoträgern nach oben limitierte Maximalvergütungen («Caps») definiert sind, der Anteil der variablen Vergütungen eingeschränkt ist und die gesamte Vergütung als Barzahlung in nicht aufgeschobener Form ausgerichtet wird. Raiffeisen betrachtet die Festlegung von Maximalvergütungen («Caps») für ihre spezifische

Situation als zielführender, als Teile der variablen Vergütungen aufzuschieben. Das tiefe Risikoprofil und die nachhaltig stabilen Erträge, die sich aus dem Raiffeisen-Geschäftsmodell ergeben, sind zwei der entscheidenden Faktoren für diesen Entscheid. Betragsmässige Obergrenzen sind zudem klar, einfach in der Handhabung und transparent. Damit wird insbesondere einem wesentlichen Grundsatz des FINMA-Rundschreibens 10/1 Rechnung getragen.

Die Vergütungspolitik strebt nach Konstanz; die Entwicklung stabiler Ertragsverhältnisse sowie der nachhaltige Erfolg werden im Vergütungssystem berücksichtigt.

Die Mitarbeitenden des oberen Kaders bei den Raiffeisenbanken und bei Raiffeisen Schweiz werden in der Kadervorsorge versichert. Damit wird beabsichtigt, Mitarbeitenden des oberen Kaders eine vorzeitige Pensionierung mit Alter 62 möglichst ohne finanzielle Einbussen gegenüber einer ordentlichen Pensionierung mit Alter 65 zu ermöglichen. Die Finanzierung geschieht über Einkäufe, die paritätisch in die Vorsorge des Mitarbeitenden erfolgen. Mitarbeitender und Arbeitgeberin tragen je denselben Anteil zu den Einkäufen bei.

Das Vergütungssystem regelt die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrat, der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung im Detail sowie die Grundsätze der Gesamtvergütung aller Mitarbeitenden von Raiffeisen Schweiz. Raiffeisen Schweiz gibt zudem Empfehlungen für die Raiffeisenbanken ab.

Gesonderte Behandlung von Risikoträgern

Neben den acht Mitgliedern der Geschäftsleitung und den vier Mitgliedern der erweiterten Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz hat der Verwaltungsrat noch eine weitere Gruppe von Risikoträgern definiert: die Mitarbeitenden der Zentralbank mit Marktzugang und Handelsmöglichkeiten. Trotz der sehr moderaten Handelstätigkeiten und des umfassenden Limitensystems, dessen Einhaltung laufend durch unabhängige Kontrollfunktionen überprüft wird, ist eine geson-

derte Behandlung der variablen Vergütung dieser Risikoträger angezeigt. Jährlich vor Beginn des Vergütungsprozesses werden die Risikoträger der Zentralbank neu bestimmt und vom Departmentsleiter Zentralbank an den Bereichsleiter Human Resources Management gemeldet und bereits im Antrag zur Festlegung des Gesamtpools der variablen Vergütung namentlich von der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz abgenommen. Im Jahre 2015 umfasste diese Gruppe (ohne Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung) 53 Personen.

Einhaltung der Lohngleichheit

Die Vergütungspolitik von Raiffeisen richtet sich nach dem Grundsatz «gleicher Lohn für gleiche Arbeit». Eine im 2014 bei Raiffeisen Schweiz von einem unabhängigen Partner durchgeführte Analyse hat ergeben, dass die Lohngleichheit bei Raiffeisen Schweiz eingehalten und dass die Lohndifferenz deutlich unter dem Toleranzwert liegt, den das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann akzeptiert. Die Analyse wird regelmässig durchgeführt. Die nächste Überprüfung der Daten ist im Frühjahr 2017 geplant.

Gesamtvergütung und Summe der variablen Vergütungen

Im Berichtsjahr hat die Raiffeisen Gruppe (inkl. Raiffeisenbanken und voll konsolidierte Gesellschaften) Gesamtvergütungen im Umfang von 1'056'807'953 Franken ausgerichtet. Der Anteil der variablen Vergütungen (ohne Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorge- und Sozialversicherungen) betrug 122'742'581 Franken. Die Vergütungen erfolgten vollumfänglich als Barauszahlung, die variablen Vergütungen zu dem in nicht aufgeschobener Form.

in CHF	2015	Vorjahr
Summe der Gesamtvergütungen der Raiffeisen Gruppe	1'056'807'953	1'003'615'496
davon Summe des Gesamtpools der variablen Vergütungen der Raiffeisen Gruppe	122'742'581	107'455'667

Raiffeisen Schweiz

Gestaltungsmerkmale des Vergütungssystems

Zusammensetzung der Vergütung der Mitarbeitenden

Die Vergütung aller Mitarbeitenden (inkl. der Mitglieder der Geschäftsleitung, der Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung und des Leiters der Internen Revision) setzt sich aus den nachfolgenden Komponenten zusammen:

- **Marktgerechte feste Vergütung:** Die feste Vergütung wird individuell vereinbart. Sie orientiert sich an einer klar definierten Funktion und den Fähigkeiten und Kenntnissen des Mitarbeitenden. Zudem muss sie im Arbeitsmarkt wettbewerbsfähig sein. Die gesamte feste Vergütung wird als Barzahlung ausgerichtet.
- **Massvolle variable Vergütung:** Die variable Vergütung basiert auf dem nachhaltigen Erfolg der Gruppe und der Leistungsbeurteilung der einzelnen Mitarbeitenden. Sie kann allen Funktionen, einschliesslich Kontrollfunktionen, ausgerichtet werden. Der Verwaltungsrat erhält keine variable Vergütung. Die gesamte variable Vergütung wird als Barzahlung in nicht aufgeschobener Form ausgerichtet.
- **Lohnnebenleistungen:** Lohnnebenleistungen werden im Rahmen der gültigen Reglemente und Weisungen im branchenüblichen Masse ausgerichtet.

Festlegung der festen Vergütung des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung (inkl. erweiterte Geschäftsleitung)

Die Mitglieder des Verwaltungsrats von Raiffeisen Schweiz werden entsprechend ihrer Verantwortung und ihrem Zeitaufwand vergütet. In diesem Rahmen werden jene Mitglieder höher entschädigt, die einem Ausschuss angehören, einen Ausschuss leiten oder den Verwaltungsrat präsidieren.

Die feste Vergütung für die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung und den Leiter der Internen Revision wird nach dem Arbeitsmarktwert, den Anforderungen des zugeteilten Departements, der Führungsverantwortung und der Seniorität vereinbart. Die feste Vergütung (ohne Arbeit-

nehmer- und Arbeitgeberbeiträge an die Personalfonds- und Sozialversicherungen) beträgt höchstens 1'200'000 Franken.

Festlegung des Gesamtpools der variablen Vergütungen

Die Festlegung des Gesamtpools der variablen Vergütungen orientiert sich zu gleichen Teilen an der langfristigen Entwicklung der folgenden Kriterien:

- Relative Gewinnentwicklung im Vergleich zum Markt
- Entwicklung der Eigenmittel
- Entwicklung strategischer Initiativen und Projekte
- Entwicklung des ökonomischen Kapitalbedarfs im Verhältnis zum Kernkapital

Rolle der Kontrollfunktionen

Im Rahmen des Vergütungsprozesses nehmen, jeweils gestützt auf die in den vergangenen zwölf Monaten erstellten Risk- und Compliance-Reports, der Bereichsleiter Gruppenrisikosteuerung zur Risiko-Situation und der Bereichsleiter Legal & Compliance zur Compliance Performance Stellung und geben ihre Einschätzung zur Lage ab. Diese Einschätzung, welche explizit die Risikoklassen Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiken einbezieht, wird bei der Festlegung des Gesamtpools der variablen Vergütungen berücksichtigt. Die dabei verwendeten Risikomasse umfassen Value at Risk, Limitenauslastungsgrössen, aber auch Revisionspendenzen (Entwicklung und Erledigungsgrad). Alle einbezogenen Risikomasse werden durch eine qualitative Einschätzung der zuständigen Kontrollfunktionen ergänzt. Damit fliesst die Bewertung aller wesentlichen Risikoklassen in den Vergütungsprozess ein.

Mit der Abnahme des Risk- und Compliance-Reports durch den Verwaltungsrat wird Letzterer dem Risikoprofil von Raiffeisen entsprechend hinsichtlich Risikoentwicklung regelmässig und umfassend informiert. Dadurch wird das Risikobewusstsein aller Beteiligten entscheidend geschärft. Die nicht explizit erwähnten Risikoklassen (Rechts- und Compliancerisiken sowie Reputationsrisiko) werden im Rahmen der Beurteilung der operationellen Risiken behandelt und in teils

gesonderten Reports (z. B. Compliance Reporting) qualitativ aufbereitet. Insbesondere das Reputationsrisiko wird als ein Folgerisiko behandelt, welches immer eine Auswirkung des möglichen Eintreffens eines anderen Risikos ist. Das Bewirtschaften des Reputationsrisikos muss sich daher auf das ursprüngliche Risiko und dessen Konsequenzen konzentrieren. Der Reputations schaden respektive die Compliance- oder Rechtsverletzung ist dabei eine Kenngrösse, die in die Beurteilung des Schadensausmasses des ursprünglichen Risikos einfliesst. Im Rahmen der Mitigation werden entsprechende Bewältigungsstrategien festgelegt, die primär auf das ursprüngliche Risiko und teils auch auf die daraus entstehenden Schäden wirken.

Zuteilung der variablen Vergütungen

Der Verwaltungsrat erhält keine variablen Vergütungen. Über die Zuteilung der variablen Vergütung an die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung und den Leiter der Internen Revision entscheidet der Verwaltungsrat.

Die variable Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung, der Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung und des Leiters der Internen Revision (ohne Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorge- und Sozialversicherungen) kann im Einzelfall höchstens zwei Dritteln der festen Vergütung erreichen. Als Kriterien für die individuelle Zuteilung der variablen Vergütung an die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung und den Leiter der Internen Revision gelten:

- die persönliche Zielerreichung
- die Gewinnentwicklung der Raiffeisen Gruppe im Vergleich zum Markt
- der Fortschritt von strategischen Initiativen und Projekten
- die Entwicklung des eingegangenen Risikos

Die Zuteilung der variablen Vergütung von namentlich bestimmten Mitarbeitenden der Zentralbank mit Marktzugang und Handelsmöglichkeiten (Risikoträger) wird einzeln durch die Geschäftsleitung bestimmt. Als Grundlagen dient die erreichte Performance der Zentralbank

unter Berücksichtigung des eingegangenen Risikos. Über die Zuteilung der variablen Vergütung an die weiteren Mitarbeitenden entscheiden die Geschäftsleitung oder die nach Kompetenzordnung zuständigen Vorgesetzten. Für die individuelle Zuteilung wird insbesondere auf die Funktion und die Leistungsbeurteilung durch den Vorgesetzten abgestellt. Dadurch bestehen keine Anreize für den Einzelnen, kurzfristige Erfolge durch das Eingehen von unverhältnismässig hohen Risiken erzielen zu wollen. Schwerwiegende Verstösse gegen Vorschriften können zur Reduktion beziehungsweise zum Wegfall der variablen Vergütung führen. Raiffeisen positioniert sich als attraktive Arbeitgeberin, indem die ausbezahlten variablen Vergütungen, die 3'000 Franken übersteigen, in der Raiffeisen Pensionskasse versichert werden.

Die Vergütungsstruktur ist so ausgestaltet, dass die variablen Vergütungen der Kontrollfunktionen in keiner Art und Weise von den von ihnen überwachten Risiken abhängen und von ihrer Betragshöhe her (zivilrechtlich) grösstenteils als Gratifikationen qualifiziert werden müssen.

Governance

Der Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz ist verantwortlich für die nachfolgenden Punkte:

- Er erlässt die Vergütungspolitik in Form eines Reglements für Raiffeisen Schweiz und in Form von Empfehlungen für die Raiffeisenbanken.
- Er genehmigt den ihm jährlich vom Nominations- und Vergütungsausschuss vorgelegten Bericht zu den Vergütungen.
- Er überprüft seine Vergütungspolitik in regelmässigen Abständen oder bei Vorliegen von Hinweisen, die eine Überprüfung beziehungsweise Überarbeitung notwendig erscheinen lassen.
- Er lässt jährlich durch die externe oder interne Revision die Ausgestaltung und Umsetzung seiner Vergütungspolitik überprüfen.
- Er entscheidet jährlich über die Höhe des Gesamtpools der variablen Vergütungen.
- Er legt für die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung sowie den Leiter der Internen Revision

den festen und variablen Teil der Vergütung fest, inklusive Zuwendungen an die berufliche Vorsorge.

Der Nominations- und Vergütungsausschuss ist für die Ausführung des vom Verwaltungsrat erlassenen Reglements verantwortlich. Er behandelt Vergütungsthemen jährlich anlässlich von vier Sitzungen. Über Zusammensetzung und die wesentlichen Aufgaben des Nominations- und Vergütungsausschusses orientiert das Kapitel «Organe von Raiffeisen Schweiz».

Entschädigungen 2015

Summe der Gesamtvergütungen

Raiffeisen Schweiz hat im Berichtsjahr Gesamtvergütungen (ohne Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorge- und Sozialversicherungen) in der Höhe von 252'225'823 Franken ausbezahlt. Die für das Berichtsjahr geschuldeten Vergütungen (fester und variabler Teil) sind volumänglich im Personalaufwand erfasst. Es bestehen keine erfolgswirksamen Buchungen aus Vergütungen für frühere Berichtsjahre.

Der Verwaltungsrat hat im Berichtsjahr einen Gesamtpool für variable Vergütungen (ohne Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorge- und Sozialversicherungen) für Raiffeisen Schweiz im Umfang von 43'641'479 Franken bewilligt. Dieser wurde volumänglich als Barauszahlung in nicht aufgeschobener Form vergütet. Vom Gesamtpool der variablen Vergütungen begünstigt wurden bei Raiffeisen Schweiz 1'870 Personen (Vorjahr: 1'911).

Verwaltungsrat

Die 2015 amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats von Raiffeisen Schweiz erhielten für das Berichtsjahr eine Entschädigung von gesamthaft 1'799'650 Franken. In der Entschädigung sind alle Zulagen und Sitzungsgelder enthalten. Die höchste Einzelgesamtentschädigung entfällt auf den Verwaltungsratspräsidenten Prof. Dr. Johannes Rüegg-Stürm im Umfang von 480'200 Franken. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten keine variable Vergütung im Sinne einer Erfolgsbeteiligung. Zusätzlich beträgt die Gesamtheit der Sozialleistungen für die Mitglieder des Verwaltungsrats 390'431 Franken. Im Berichtsjahr wurden an die Mitglieder des Verwaltungsrats weder Antritts- noch Abgangsentschädigungen geleistet.

Mitglieder der Geschäftsleitung (inkl.

Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung und Leiter der Internen Revision)

Die an die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung und den Leiter der Internen Revision von Raiffeisen Schweiz für das Berichtsjahr geleisteten Gesamtentschädigungen (ohne Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorge- und Sozialversicherungen) betragen 11'080'690 Franken. Davon fällt ein Betrag von 1'536'080 Franken auf Dr. Patrik Gisel, CEO Raiffeisen Schweiz, als den höchsten auf ein Geschäftsleitungsmittel entfallenden Betrag. Zusätzlich betragen die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorge- und Sozialversicherungen für die Mitglieder der Geschäfts-

in CHF	Gesamtvergütung	Anteil feste Vergütung	Anteil variable Vergütung
Summe der Vergütungen Raiffeisen Schweiz*	252'225'823	208'584'344	43'641'479
Erfolgswirksame Belastungen und Gutschriften im Berichtsjahr aus Vergütungen für frühere Berichtsjahre	0	0	0
Summe der Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung* (ohne Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorge- und Sozialversicherungen)	12'840'799 (11'080'690)	7'638'002 (6'591'050)	5'202'796 (4'489'641)
Summe der Vergütungen an die übrigen Risikoträger* (exkl. Mitglieder der Geschäftsleitung)	13'541'981	7'932'981	5'609'000

* ohne Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorge- und Sozialversicherungen

leitung, die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung und den Leiter der Internen Revision 5'899'524 Franken; davon entfallen 643'131 Franken auf Dr. Patrik Gisel, CEO Raiffeisen Schweiz, wovon 104'480 Franken eine reglementarische Einlage im Rahmen der ordentlichen Kadervorsorge sind. In den festen Entschädigungen sind geschäftsbezogene Verwaltungsratshonorare von Geschäftsleitungsmitgliedern inbegriffen. Die erweiterte Geschäftsleitung besteht aus vier Mitgliedern, von denen drei per 1. Oktober 2015 ernannt wurden.

Die Organkredite an Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung sind im Geschäftsbericht unter Anhang 17 dargestellt. Bei Krediten an Geschäftsleitungsmitglieder ist der Nominations- und Vergütungsausschuss die Bewilligungsinstanz. Für die Geschäftsleitung gelten wie für die übrigen Mitarbeitenden branchenübliche Vorzugsbedingungen. Im Berichtsjahr wurden an Mitglieder der Geschäftsleitung, die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung sowie an die übrigen Risikoträger weder Antritts- noch Abgangentschädigungen geleistet.

Raiffeisenbanken

Die Raiffeisenbanken unterliegen nicht dem Geltungsbereich des FINMA-Rundschreibens 10/1 «Vergütungssysteme». Der Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz empfiehlt den Raiffeisenbanken jedoch, das lokale Vergütungssystem der Raiffeisenbanken an den Empfehlungen von Raiffeisen Schweiz auszurichten.

Raiffeisen Schweiz berät die Raiffeisenbanken

Raiffeisen Schweiz unterstützt die Raiffeisenbanken in der Ausgestaltung und Umsetzung des lokalen Vergütungssystems unter Wahrung ihrer Autonomie. Die wesentlichen Merkmale der Empfehlungen sind folgende:

- Die Vergütung aller Mitarbeitenden der Raiffeisenbanken kann aus einem festen und variablen Teil bestehen. Ausgenommen von den variablen Vergütungen sind die Mitglieder des Verwaltungsrats.

- Die feste Vergütung orientiert sich dabei analog dem Modell von Raiffeisen Schweiz an einer klar definierten Funktion sowie den Fähigkeiten und Kenntnissen des Mitarbeitenden.
- Das Risikoprofil sowie das ausgewogene Geschäftsmodell der Raiffeisenbanken erlauben es, die gesamte Vergütung (fester und variabler Teil) als Barzahlung in nicht aufgeschobener Form auszurichten.
- Variable Vergütungen, die 3'000 Franken übersteigen, sind in der Raiffeisen Pensionskasse versichert.
- Der Verwaltungsrat – meist Personen im Milizsystem mit Verankerung im lokalen Gewerbe – entscheidet über die Gesamtsumme der variablen Vergütungen sowie über die individuelle Zuteilung der variablen Vergütung an die Mitglieder und den Vorsitzenden der Bankleitung.
- Der empfohlene Zuteilungsmechanismus setzt keine Anreize, übermäßig hohe Risiken einzugehen, da er nicht zu einer signifikant höheren variablen Vergütung führt.

Raiffeisen Schweiz nimmt in diesem Prozess eine Überwachungsfunktion wahr, indem sie regelmässig die Ausgestaltung und Umsetzung der lokalen Vergütungssysteme prüft und Abweichungen davon in einem definierten Prozess mit den Raiffeisenbanken behandelt.

Übrige Gruppengesellschaften

Die Kriterien für den Anwendungsbereich des FINMA-Rundschreibens 10/1 «Vergütungssysteme» treffen für die übrigen Gesellschaften nicht zu. Deshalb unterliegen die übrigen voll konsolidierten Gesellschaften – wie die Raiffeisenbanken – nicht dem Geltungsbereich des FINMA-Rundschreibens 10/1 «Vergütungssysteme». Diese verfügen über eigene Vergütungssysteme, welche sich auf deren Bedürfnisse ausrichten.

MITWIRKUNGSRECHTE

Die Mitwirkungsrechte der Genossenschafter sind auf zwei Ebenen zu betrachten: auf der Ebene der Raiffeisenbanken und auf der Ebene von Raiffeisen Schweiz.

Raiffeisenbanken

Genossenschafter der einzelnen Raiffeisenbanken sind gemäss Artikel 7 der Statuten der Raiffeisenbanken juristische und natürliche Personen.

Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung

Jeder Genossenschafter verfügt über eine Stimme, unabhängig von der Anzahl der übernommenen Anteilscheine. Ein Mitglied kann sich durch ein anderes Mitglied, den Ehepartner oder einen Nachkommen vertreten lassen. Ein Bevollmächtigter darf nur ein Mitglied vertreten und bedarf dazu einer schriftlichen Vollmacht. Vertreter von Kollektiv- und Kommanditgesellschaften sowie juristische Personen haben sich durch schriftliche Vollmacht auszuweisen.

Statutarische Quoren

Die Generalversammlungen fassen ihre Beschlüsse und vollziehen die Wahlen mit dem absoluten Mehr der abgegebenen Stimmen, soweit es das Gesetz oder die Statuten nicht anders bestimmen. Bei Stimmengleichheit ist nach weiterer Diskussion nochmals abzustimmen. Bei erneuter Stimmengleichheit ist der Antrag abgelehnt.

Einberufung der Generalversammlung und Traktandierung

Die Generalversammlung wird durch den Verwaltungsrat der Raiffeisenbank, nötigenfalls durch die obligationenrechtliche Revisionsstelle, mindestens fünf Tage vor dem Versammlungstag einberufen. Die Einladung hat unter Angabe der Traktanden persönlich und schriftlich zu erfolgen. Gleichzeitig sind die Jahresrechnung und die Bilanz in den Kundenräumen aufzulegen.

Delegiertenversammlung und Urabstimmung

Hat die Bank mehr als 500 Mitglieder, kann die Generalversammlung mit Zustimmung von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen ihre Befugnisse einer Delegiertenversammlung übertragen oder durch schriftliche Stimmabgabe (Urabstimmung) wahrnehmen.

Raiffeisen Schweiz

Genossenschafter von Raiffeisen Schweiz sind die rechtlich selbstständigen Raiffeisenbanken. Sie bestimmen über die Regionalverbände die Delegierten für die Delegiertenversammlung, welche oberstes Organ von Raiffeisen Schweiz ist (Zusammensetzung siehe Abschnitt «Delegiertenversammlung»).

Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung

Gemäss Artikel 26 der Statuten von Raiffeisen Schweiz verfügt jeder Delegierte an der Delegiertenversammlung über eine Stimme. Eine Vertretung ist ausschliesslich durch einen gewählten Ersatzdelegierten möglich.

Statutarische Quoren

Die Delegiertenversammlung fasst ihre Beschlüsse und vollzieht die Wahlen mit dem absoluten Mehr der abgegebenen Stimmen, soweit es Gesetz oder Statuten nicht anders bestimmen. Bei Stimmengleichheit ist nach erfolgter Diskussion nochmals abzustimmen. Erreichen bei Wahlen nicht genügend Kandidaten das absolute Mehr, entscheidet in einem zweiten Wahlgang das relative Mehr. Ein Beschluss über die Änderung der Statuten wird mit zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen gefasst.

Einberufung der Delegiertenversammlung und Traktandierung

Für die Einberufung der ordentlichen Delegiertenversammlung gilt

- fünf Monate vor der Versammlung: Bekanntgabe von Datum, Ort und Zeit der Versammlung sowie der Daten für das gesamte Verfahren;
- zwölf Wochen vor der Versammlung: Einreichung von Anträgen zur Aufnahme von Geschäften auf die Traktandenliste;

- vier Wochen vor der Versammlung: Versand der vom Verwaltungsrat festgelegten Traktandenliste und der Beschlussunterlagen sowie allfälliger Wahlvorschläge.

Für die Einberufung einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung sind kürzere Fristen zulässig.

KONTROLLWECHSEL UND ABWEHRMASSNAHMEN

Die Mitglieder der Genossenschaft sind zu gleichen Teilen auch Mitbesitzer ihrer Raiffeisenbank. Sie haben mindestens einen Anteilsschein zu übernehmen. Mitglieder können, sofern dies vom Verwaltungsrat der jeweiligen Raiffeisenbank beschlossen wird, auch mehrere Anteilscheine zeichnen, maximal jedoch zehn Prozent des bestehenden Genossenschaftskapitals oder 20'000 Franken pro Raiffeisenbank. Mitglieder haben auch bei Mehrfachzeichnung nur eine Stimme. Durch diese Beschränkung sind statutarische Regeln betreffend Angebotspflicht und Kontrollwechselklauseln für die Raiffeisen Gruppe nicht relevant.

REVISIONSSTELLE

Raiffeisenbanken

PricewaterhouseCoopers AG ist seit Juni 2005 aufsichtsrechtliche Prüfgesellschaft für die einzelnen Raiffeisenbanken. Sie wird dabei in der Durchführung der von der FINMA geforderten bankengesetzlichen Prüfungen bei den Raiffeisenbanken durch die Interne Revision der Raiffeisen Gruppe unterstützt.

Raiffeisen Schweiz und Gruppengesellschaften

Aufsichtsrechtliche Prüfgesellschaft von Raiffeisen Schweiz, Notenstein La Roche Privatbank AG, TCMG Asset Management AG, Vescore AG, Vescore Fondsleitung AG, Vescore (Deutschland) GmbH, Vescore Indices GmbH, CEAMS Holding AG, 1741 Fund Management AG, KMU Capital AG, Investnet AG, Investnet Holding AG, Raiffeisen Unternehmerzentrum AG, ARIZON Sourcing AG, und RAInetworks Pte. Ltd. ist ebenfalls PricewaterhouseCoopers AG.

Raiffeisen Gruppe

Auch für die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung ist PricewaterhouseCoopers AG, St.Gallen, zuständig. Beat Rütsche ist seit dem Geschäftsjahr 2012 leitender Prüfer und für das Mandat verantwortlich.

Revisionshonorar

Die Honorare der Prüfgesellschaften betragen 13,0 Millionen Franken für Dienstleistungen im Zusammenhang mit der ordentlichen Prüfung der einzelnen Jahresrechnungen, der Gruppenrechnung sowie den bankengesetzlichen Prüfungen und 0,2 Millionen Franken für andere Beratungsdienstleistungen.

Informationsinstrumente der aufsichtsrechtlichen Prüfgesellschaft

Die Risikoeinschätzung und die daraus abgeleitete Prüfungsplanung sowie die Berichte der Revisionsstelle werden vom Prüf- und Risikoausschuss behandelt und mit dem leitenden Prüfer besprochen.

Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der externen Revision

Die Prüfgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG erfüllt die Voraussetzungen des Bankengesetzes und ist von der FINMA zur Prüfung von Bankinstituten zugelassen. Der Prüf- und Risikoausschuss beurteilt jährlich die Leistung, die Honorierung und die Unabhängigkeit der externen Prüfgesellschaft und stellt deren Zusammenarbeit mit der Internen Revision sicher.

KOMMUNIKATION UND POLITIK

Aktuelle Veränderungen und Entwicklungen sowie ausserordentliche Ereignisse werden zielgruppen- und termingerecht durch verschiedene Kommunikationskanäle publiziert. Die Publikationen und Medienmitteilungen sind im Internet (raiffeisen.ch/medien) verfügbar.

Die Genossenschafter werden zudem durch ihre Raiffeisenbank persönlich, direkt und umfassend an der jährlichen Generalversammlung, an Kundenanlässen sowie durch das regelmässig

erscheinende Kundenmagazin PANORAMA informiert.

Auf dem Schweizer Wirtschafts- und Bankenplatz engagiert sich Raiffeisen in verschiedenen Gremien: In der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) ist Raiffeisen sowohl im Verwaltungsrat und im Verwaltungsratsausschuss als auch in den verschiedenen Steuerungsausschüssen, Fachkommissionen und Arbeitsgruppen vertreten. Mit der Koordination Inlandbanken (KIB), die Raiffeisen zusammen mit dem Verband der Schweizerischen Kantonalbanken (VSKB) initiierte, setzt sie sich zusammen mit der Migros Bank, esprit Netzwerk sowie der RBA-Holding für die Anliegen inlandorientierter Banken ein. Die KIB lancierte 2012 die Bildung der Parlamentarischen Gruppe Inlandbanken (PGI), deren Sekretariat Raiffeisen führt. Die PGI setzt sich dafür ein, dass die Anliegen der inlandorientierten Banken in der Finanzmarktregulierung stärker berücksichtigt werden. Thematisch befasst sich die PGI 2015 mit den Vorlagen zum Finanzdienstleistungs- und Finanzinstitutsgesetz (FIDLEG und FINIG).

Wie bereits in den Vorjahren hat Raiffeisen auch im Berichtsjahr einen finanziellen Beitrag zur Unterstützung des schweizerischen politischen Systems geleistet und die in der Schweizerischen Bundesversammlung vertretenen Parteien mit insgesamt 246'000 Franken unterstützt. Die Gesamtsumme wird dabei je zur Hälfte auf die beiden Parlamentskammern aufgeteilt. Die Parteien erhalten so 615 Franken für einen Sitz im Nationalrat und 2'674 Franken für einen Sitz im Ständerat. Bei der Verwendung der Unterstützungsbeiträge sind die Parteien frei und legen gegenüber Raiffeisen keine Rechenschaft ab.

OFFENLEGUNGSPFLICHTEN (EIGENMITTELUNTERLEGUNG)

Die Raiffeisen Gruppe als zentrale Organisation ist zur Erfüllung der Eigenmittelvorschriften verpflichtet und untersteht damit den aufsichtsrechtlich geforderten Offenlegungspflichten. Die Publikation erfolgt in Einklang mit den Vor-

schriften der Eigenmittelverordnung (ERV) vom 1. Juni 2012 und dem FINMA-Rundschreiben 2008/22 «Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit der Eigenmittelunterlegung bei Banken». Die Offenlegung zur Eigenmittel-Situation findet sich im Kapitel «Offenlegung zu den Eigenmittelvorschriften».

Die halbjährliche Eigenmittel-Offenlegung mit umfassenden qualitativen und quantitativen Informationen bezüglich anrechenbaren und erforderlichen Eigenmittel sowie zu den Kredit-, Markt- und operationellen Risiken sind auf der Webseite von Raiffeisen (raiffeisen.ch) verfügbar.

Mit der Verfügung vom 16. Juni 2014 hat die Schweizerische Nationalbank (SNB) die Raiffeisen Gruppe als systemrelevant erklärt. Systemrelevante Banken unterliegen gemäss FINMA-Rundschreiben 2008/22 einer speziellen vierteljährlichen Offenlegungspflicht. Die entsprechenden Angaben zu den risikogewichteten Kapitalanforderungen sowie zu den ungewichteten Kapitalanforderungen (Leverage Ratio) sind auf der Webseite von Raiffeisen (raiffeisen.ch) verfügbar.

Im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel-Berichterstattung legt die Raiffeisen Gruppe der Schweizerischen Nationalbank halbjährlich Berichte über die Eigenmittel-Situation vor.

Gruppen-Bilanz per 31. Dezember 2015

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF	Veränderung in 1000 CHF	Veränderung in %	Anhang
Aktiven					
Flüssige Mittel	18'907'231	9'218'851	9'688'380	105,1	18
Forderungen gegenüber Banken	3'811'404	5'250'653	-1'439'249	-27,4	11, 18
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	391'404	689'624	-298'220	-43,2	1, 18
Forderungen gegenüber Kunden	7'885'116	7'814'965	70'151	0,9	2, 18
Hypothekarforderungen	158'593'585	150'730'695	7'862'890	5,2	2, 11, 18
Handelsgeschäft	2'115'027	2'194'572	-79'545	-3,6	3, 18
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1'795'296	1'809'606	-14'310	-0,8	4, 18
Finanzanlagen	6'877'419	6'032'297	845'122	14,0	5, 11, 18
Aktive Rechnungsabgrenzungen	225'196	217'308	7'888	3,6	
Nicht konsolidierte Beteiligungen	731'891	613'583	118'308	19,3	6, 7
Sachanlagen	2'475'780	2'399'505	76'275	3,2	8, 11
Immaterielle Werte	512'757	288'634	224'123	77,6	9
Sonstige Aktiven	1'426'065	1'143'497	282'568	24,7	10
Total Aktiven	205'748'171	188'403'790	17'344'381	9,2	
Total nachrangige Forderungen	65'381	41'387	23'994	58,0	
davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht	1'815	–	1'815	–	
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	7'803'302	5'450'368	2'352'934	43,2	11, 18
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	4'084'475	1'288'537	2'795'938	217,0	1, 18
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	150'272'350	141'545'099	8'727'251	6,2	12, 18
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	105'139	121'490	-16'351	-13,5	3, 18
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	2'397'684	2'296'309	101'375	4,4	12, 4, 18
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung	870'029	216'564	653'465	301,7	3, 13, 18
Kassenobligationen	1'647'436	2'262'330	-614'894	-27,2	18
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	23'470'245	21'518'753	1'951'492	9,1	13, 14, 18
Passive Rechnungsabgrenzungen	711'202	633'693	77'509	12,2	12
Sonstige Passiven	183'016	159'625	23'391	14,7	10
Rückstellungen	877'574	850'635	26'939	3,2	15
Genossenschaftskapital	1'248'277	747'742	500'535	66,9	16
Gewinnreserve	11'262'202	10'532'486	729'716	6,9	
Währungsumrechnungsreserve	11	24	-13	-54,2	
Gruppengewinn	807'662	759'354	48'308	6,4	
Total Eigenkapital (ohne Minderheitsanteile)	13'318'152	12'039'606	1'278'546	10,6	
Minderheitsanteile am Eigenkapital	7'567	20'781	-13'214	-63,6	
– davon Minderheitsanteile am Gruppengewinn	-1'330	1'372	-2'702	-196,9	
Total Eigenkapital (mit Minderheitsanteilen)	13'325'719	12'060'387	1'265'332	10,5	
Total Passiven	205'748'171	188'403'790	17'344'381	9,2	
Total nachrangige Verpflichtungen	1'771'822	1'159'158	612'664	52,9	
davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht	1'242'828	623'526	619'302	99,3	
Ausserbilanzgeschäfte					
Eventualverpflichtungen	435'499	412'900	22'599	5,5	2, 20
Unwiderrufliche Zusagen	7'558'790	6'980'481	578'309	8,3	2
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	105'959	96'677	9'282	9,6	2

Gruppen-Erfolgsrechnung 2015

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF	Veränderung in 1000 CHF	Veränderung in %	Anhang
Zins- und Diskontertrag	3'130'499	3'217'780	-87'281	-2,7	25
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	59'707	60'374	-667	-1,1	
Zinsaufwand	-1'002'334	-1'144'590	142'256	-12,4	25
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft	2'187'872	2'133'564	54'308	2,5	
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	-11'121	1'724	-12'845	-745,1	15
Netto-Erfolg Zinsengeschäft	2'176'751	2'135'288	41'463	1,9	
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	357'014	325'064	31'950	9,8	
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	18'012	15'662	2'350	15,0	
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	203'829	197'405	6'424	3,3	
Kommissionsaufwand	-116'170	-109'120	-7'050	6,5	
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	462'685	429'011	33'674	7,8	22
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	209'334	157'767	51'567	32,7	23
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	20'175	5'574	14'601	261,9	
Beteiligungsertrag	80'367	63'688	16'679	26,2	24
Liegenschaftenerfolg	18'655	20'360	-1'705	-8,4	
Anderer ordentlicher Ertrag	59'637	22'006	37'631	171,0	
Anderer ordentlicher Aufwand	-11'726	-4'910	-6'816	138,8	
Übriger ordentlicher Erfolg	167'108	106'718	60'390	56,6	
Personalaufwand	-1'329'796	-1'265'112	-64'684	5,1	26
Sachaufwand	-557'649	-500'140	-57'509	11,5	27
Geschäftsauwand	-1'887'445	-1'765'252	-122'193	6,9	
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	-181'256	-163'826	-17'430	10,6	6, 8, 9
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	-3'806	-8'686	4'880	-56,2	15
Geschäftserfolg	943'371	891'020	52'351	5,9	
Ausserordentlicher Ertrag	66'947	50'867	16'080	31,6	28
Ausserordentlicher Aufwand	-3'294	-4'431	1'137	-25,7	28
Steuern	-200'692	-176'730	-23'962	13,6	29
Gruppengewinn (inkl. Minderheitsanteile)	806'332	760'726	45'606	6,0	
Minderheitsanteile am Gruppengewinn	-1'330	1'372	-2'702	-196,9	
Gruppengewinn	807'662	759'354	48'308	6,4	

Geldflussrechnung 2015

	Berichtsjahr Geldzufluss in 1000 CHF	Berichtsjahr Geldabfluss in 1000 CHF	Vorjahr Geldzufluss in 1000 CHF	Vorjahr Geldabfluss in 1000 CHF
Geldfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)				
Gruppengewinn	807'662	–	759'354	–
Wertberichtigungen auf Beteiligungen	2'958	–	1'110	–
Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	178'298	–	162'716	–
Rückstellungen und übrige Wertberichtigungen	44'548	17'609	41'758	21'397
Veränderungen der ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste	67'402	80'398	70'653	86'847
Wertaufholung auf Beteiligungen	–	25'600	–	29'474
Aktive Rechnungsabgrenzungen	–	7'888	–	7'104
Passive Rechnungsabgrenzungen	77'509	–	34'889	–
Anteilscheinverzinsung Vorjahr	–	29'477	–	32'070
Saldo	1'017'405	–	893'588	–
Geldfluss aus Eigenkapitaltransaktionen				
Veränderung Genossenschaftskapital	526'494	25'959	132'488	21'360
Währungsumrechnungsdifferenzen	–	13	24	–
Minderheitsanteile am Eigenkapital	–	13'214	14'253	–
Saldo	487'308	–	125'405	–
Geldfluss aus Vorgängen in Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Werten				
Beteiligungen	15'008	110'674	225'557	83'755
Liegenschaften	20'157	113'916	24'970	84'046
Software/Übrige Sachanlagen/Objekte im Finanzierungsleasing	1'845	125'412	1'842	86'049
Immaterielle Werte	11'607	272'977	–	89'401
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	161	105	230
Saldo	–	574'523	–	91'007
Geldfluss aus dem Bankgeschäft				
Verpflichtungen gegenüber Banken	2'352'934	–	558'401	–
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	2'795'938	–	170'104	–
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	8'727'251	–	6'544'293	–
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	–	16'351	17'213	–
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	101'375	–	890'370	–
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung	653'465	–	216'564	–
Kassenobligationen	–	614'894	–	793'476
Anleihen	1'134'118	841'626	1'403'581	507'934
Pfandbriefdarlehen	2'609'900	950'900	3'607'000	917'200
Sonstige Passiven	23'391	–	–	16'388
Forderungen gegenüber Banken	1'439'787	–	894'981	–
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	298'220	–	264'384	–
Forderungen gegenüber Kunden	–	66'675	–	150'545
Hypothekforderungen	–	7'853'908	–	7'226'130
Handelsgeschäft	79'545	–	–	828'095
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	14'310	–	–	878'751
Finanzanlagen	–	845'122	–	1'429'462
Sonstige Aktiven	–	282'568	–	546'672
Flüssige Mittel	–	9'688'380	–	2'200'224
Saldo	–	930'190	–	927'986
Total Geldflussherkunft	1'504'713	–	1'018'993	–
Total Geldflussverwendung	–	1'504'713	–	1'018'993

Eigenkapitalnachweis 2015

	Genossenschaftskapital in 1000 CHF	Gewinnreserve in 1000 CHF	Währungs- umrechnungs- reserven in 1000 CHF	Minderheits- anteile in 1000 CHF	Gewinn in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres	747'742	10'532'486	24	20'781	759'354	12'060'387
Kapitalerhöhung	526'494	–	–	–	–	526'494
Kapitalherabsetzung	-25'959	–	–	–	–	-25'959
Veränderung der Minderheitsanteile	–	–	–	-11'884	–	-11'884
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	-161	–	–	–	-161
Währungsumrechnungsdifferenzen	–	–	-13	–	–	-13
Verzinsung des Genossenschaftskapitals	–	–	–	–	-29'477	-29'477
Zuweisung an Gewinnreserve	–	729'877	–	–	-729'877	–
Gewinn	–	–	–	-1'330	807'662	806'332
Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres	1'248'277	11'262'202	11	7'567	807'662	13'325'719

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

FIRMA, RECHTSFORM UND SITZ

Die Raiffeisen Gruppe ist eine Bankengruppe ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Sie umfasst 292 eigenständige Raiffeisenbanken sowie Raiffeisen Schweiz und die dazugehörenden Tochtergesellschaften.

ERLÄUTERUNGEN ZUM RISIKOMANAGEMENT

Die Raiffeisenbanken und die Raiffeisen Schweiz bilden eine Risikogemeinschaft.

Risikopolitik

Grundlage für das Risikomanagement bilden die gesetzlichen Vorschriften sowie das Reglement «Risikopolitik für die Raiffeisen Gruppe» (abgekürzt: Risikopolitik). Die Risikopolitik wird jährlich auf ihre Aktualität überprüft. Die Raiffeisen Gruppe betrachtet das Eingehen von Risiken als eine ihrer zentralen Kompetenzen. Sie geht Risiken nur im vollen Bewusstsein über deren Grösse und Dynamik ein und nur wenn die systemtechnischen, personellen und wissensmässigen Voraussetzungen erfüllt sind. Ziel der Risikopolitik ist die Begrenzung negativer Auswirkungen von Risiken auf die Erträge, der Schutz der Raiffeisen Gruppe vor hohen, ausserordentlichen Verlusten sowie die Wahrung und Förderung des guten Rufs. Die Gruppen-Riskosteuerung sorgt für die Einhaltung und Durchsetzung der Risikopolitik. Die Einheit Compliance stellt die Einhaltung der regulatorischen Vorgaben sicher.

Risikokontrolle

Die Raiffeisen Gruppe kontrolliert die wesentlichen Risikokategorien durch Prozessvorgaben und Gesamtlimiten. Risiken, die sich nicht verlässlich quantifizieren lassen, werden durch qualitative Vorgaben begrenzt. Eine unabhängige Überwachung des Risikoprofils komplettiert die Risikokontrolle.

Der Bereich Gruppen-Riskosteuerung, der dem Departementsleiter Finanzen unterstellt ist, ist für die unabhängige Überwachung der Risiken verantwortlich. Dies erfolgt insbesondere durch Überwachung der vom Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung ausgesetzten Limiten. Zudem beurteilt die Gruppen-Riskosteuerung im Rahmen der Berichterstattung regelmässig die Risikolage.

Die Notenstein La Roche Privatbank AG betreibt im Rahmen ihrer gesetzten Gesamtlimiten eine eigene, von den risikonehmenden Einheiten unabhängige Risikokontrolle. Raiffeisen Schweiz überwacht die Risikokontrolle und die Risikolage ihrer Tochter und stellt gegenüber dem Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz eine integrierte Risikoberichterstattung sicher, welche auch die Notenstein La Roche Privatbank AG umfasst. Die Risikokontrolle der Vescore AG und der ARI-ZON Sourcing AG wird gemäss vertraglicher Regelung durch Raiffeisen Schweiz erbracht.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess gilt für sämtliche Risikokategorien, das heisst für Kreditrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken. Er beinhaltet folgende Elemente:

- Identifikation der Risiken
- Messung und Bewertung der Risiken
- Bewirtschaftung der Risiken
- Begrenzung der Risiken durch adäquate Limiten
- Überwachung der Risiken

Ziel des Risikomanagements der Raiffeisen Gruppe ist es:

- eine wirksame Kontrolle auf allen Stufen zu gewährleisten und sicherzustellen, dass Risiken nur im Rahmen der Risikobereitschaft eingegangen werden;

- die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Risiken bewusst, gezielt und kontrolliert eingegangen und systematisch bewirtschaftet werden;
- die Risikobereitschaft optimal zu nutzen, das heisst sicherzustellen, dass Risiken nur eingegangen werden, wenn ihnen angemessene Erträge gegenüberstehen.

Kreditrisiken

Die Geschäftseinheiten der Raiffeisenbanken und Raiffeisen Schweiz bewirtschaften ihre Kreditrisiken jeweils selbstständig, jedoch nach gruppenweiten Standards. Bei der Notenstein La Roche Privatbank AG, welche für die Risikolage der Gruppe unwesentliche Engagements eingeht, können die Standards abweichen.

Kreditrisiken werden in der Risikopolitik definiert als die Gefahr von Verlusten, die entstehen, wenn Kunden oder andere Gegenparteien ihre vertraglich vereinbarten Zahlungen nicht im erwarteten Mass leisten. Sie bestehen sowohl bei Ausleihungen, unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventualverpflichtungen als auch bei Handelsprodukten wie OTC-Derivatkontrakten. Risiken bestehen auch beim Eingenhen von langfristigen Beteiligungspositionen, da ein Verlust eintreten kann, wenn der Emittent ausfällt.

Die Raiffeisen Gruppe identifiziert, bewertet, bewirtschaftet und überwacht folgende Risikoarten im Kreditgeschäft:

- Gegenparteirisiken
- Sicherheitenrisiken
- Konzentrationsrisiken
- Länderrisiken

Gegenparteirisiken ergeben sich aus dem Ausfall eines Schuldners oder einer Gegenpartei. Ein Schuldner oder eine Gegenpartei gilt als ausgefallen, wenn seine Forderung überfällig oder gefährdet ist.

Sicherheitenrisiken ergeben sich aus Wertminderungen von Sicherheiten.

Konzentrationsrisiken in Kreditportfolios entstehen aus einer ungleichen Verteilung von Kreditforderungen gegenüber einzelnen Kreditnehmern sowie in Deckungsklassen, in Branchen oder in geografischen Regionen.

Länderrisiken stellen das Risiko eines Verlusts aufgrund länderspezifischer Ereignisse dar.

Bei den einzelnen Raiffeisenbanken fallen hauptsächlich Gegenpartei-, Sicherheiten- und Konzentrationsrisiken an. Dabei handelt es sich mehrheitlich um Kundenausleihungen, die natürlichen Personen beziehungsweise Firmenkunden gewährt werden. Bei den Firmenkunden handelt es sich vor allem um Kleinunternehmen, die im Geschäftskreis der Raiffeisenbanken tätig sind. Kreditrisiken werden vor allem durch Sicherstellung der Forderungen begrenzt. Dessen ungeachtet sind Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit zentrale Voraussetzungen für die Kreditgewährung. Im Blankogeschäft sind die Raiffeisenbanken statutarisch in der Aufnahme von Kreditrisiken eingeschränkt; Kredite über 250'000 Franken müssen bei Raiffeisen Schweiz abgesichert werden.

Bei den Niederlassungen fallen, analog zu den Raiffeisenbanken, vor allem Gegenpartei-, Sicherheiten- und Konzentrationsrisiken an. Die Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz sind organisatorisch dem Departement Niederlassungen & Regionen unterstellt und gewähren Kredite an Privat- und Firmenkunden.

Grössere Kredite an Firmenkunden werden primär durch das Departement Firmenkunden betreut. Erhöhungen oder Neukredite, die risikogewichtet 50 Millionen Franken übersteigen, werden durch den CRO (Chief Risk Officer) beurteilt. Fokus der Prüfung bilden das Konzentrationsrisiko und die Veränderung des Value at Risk. Das Departement Zentralbank geht im Rahmen seiner gruppenübergreifenden Aufgaben Gegenparteirisiken bei in- und ausländischen Gegenparteien ein. Diese entstehen unter anderem bei Refinanzierungen am Geld- und

Kapitalmarkt, bei Absicherungen von Devisen- und Zinsänderungsrisiken oder im Eigenhandel. Ausländische Engagements dürfen durch das Departement Zentralbank grundsätzlich nur gehalten werden, wenn eine Länderlimite bewilligt und ausgesetzt ist. In Ausnahmefällen dürfen im Eigenhandel Engagements in Positionen aus Ländern eingegangen werden, die vom Departement Finanzen vorgängig dafür freigegeben wurden. Länderrisiken werden aktiv und dynamisch bewirtschaftet und konzentrieren sich im Wesentlichen auf Europa.

Die Notenstein La Roche Privatbank AG verfügt über einen eigenen Marktzugang und bewirtschaftet ihre Banken- und Länderrisiken im Rahmen des zentralisierten Limitenmanagements der Gruppe selbst.

Auslandengagements dürfen gemäss Statuten risikogewichtet fünf Prozent der konsolidierten Bilanzsumme der Raiffeisen Gruppe nicht überschreiten.

Für die Bewilligung und Überwachung von Geschäften mit Geschäftsbanken werden interne und externe Ratings herangezogen. Ausserbilanzgeschäfte wie derivative Finanzinstrumente werden in ihr jeweiliges Kreditäquivalent umgerechnet. Die Raiffeisen Gruppe hat für ausserbilanzielle Forderungen (bei OTC-Geschäften) mit mehreren Gegenparteien eine Nettingvereinbarung abgeschlossen und überwacht das Engagement auf Nettobasis.

Raiffeisen Schweiz hat sich im Rahmen von strategischen Kooperationspartnerschaften an anderen Unternehmen beteiligt. Detaillierte Angaben sind in den Informationen zur Bilanz im Anhang 7 ersichtlich.

Für die Beurteilung der Kreditwürdigkeit und der Kreditfähigkeit bestehen gruppenweit verbindliche Standards. Voraussetzungen für jede Kreditbewilligung sind die positiv beurteilte Kreditwürdigkeit und die ausgewiesene Tragbarkeit der Finanzierung. Ausleihungen an Pri-

vatpersonen und an juristische Personen werden nach internen Ratingverfahren klassiert und aufbauend darauf risikoorientiert überwacht. Die Kundenbonität wird in 13 Risikoklassen aufgeteilt. Für die wesentlichen Aspekte des Kreditrisikomanagements, das heisst risikogerechtes Pricing, Portfoliomanagement, Identifikation und Bildung von Einzelwertberichtigungen, steht ein bewährtes Instrumentarium zur Verfügung. Für komplexe Finanzierungen und für die Bewirtschaftung von Recovery-Positionen stehen bei Raiffeisen Schweiz Spezialistenteams zur Verfügung.

Raiffeisen Schweiz überwacht, kontrolliert und steuert Konzentrationen von Risiken in der Gruppe, insbesondere für einzelne Gegenparteien und für Gruppen verbundener Gegenparteien sowie für Branchen. Der Prozess zur Erkennung und Zusammenführung verbundener Gegenparteien ist über die gesamte Raiffeisen Gruppe automatisiert. Raiffeisen Schweiz überwacht das Kreditportfolio gruppenweit, wertet die Portfoliostruktur aus und stellt das Kreditportfolioreporting sicher. Die Überwachung der Portfoliostruktur analysiert die Verteilung des Portfolios nach einer Vielzahl von Strukturmerkmalen. Dazu gehören Schuldnerkategorie, Kreditart, Kreditgrösse, Gegenparteienrating, Branche, Besicherung, geografische Merkmale sowie Wertberichtigungen. Die zuständigen Organe werden quartalsweise über die Entwicklung der «exceptions to policy»-Kreditfälle orientiert. Neben dem ordentlichen Kreditportfolioreporting führt die Gruppen-Risikosteuerung bei Bedarf auch Ad-hoc-Auswertungen durch. Überwachung und Berichtswesen bilden die Grundlage für Massnahmen zur Portfoliosteuerung. Im Zentrum steht dabei die Neugeschäftssteuerung mittels Kreditpolitik.

Wirksame Instrumente zur proaktiven Vermeidung von Konzentrationen innerhalb der gesamten Raiffeisen Gruppe sind implementiert. Zum Einsatz kommen branchenspezifische Schwellenwerte, deren Überschreitung eine teilweise Abtretung der dezentralen Kreditkom-

petenz an das Credit Office von Raiffeisen Schweiz zur Folge hat. Dieser Prozess gewährleistet, auch in einer dezentralen Organisation, gut diversifizierte lokale Kreditportfolios.

Die Überwachung der Klumpenrisiken wird zentral durch das Kreditrisiko-Controlling wahrgenommen. Per 31. Dezember 2015 bestanden keine meldepflichtigen Klumpenrisiken auf der Gruppenebene. Das Kreditvolumen der zehn grössten Schuldner der Raiffeisen Gruppe (ohne Interbanken und öffentlich-rechtliche Körperschaften) belief sich per 31. Dezember 2015 auf 1,3 Milliarden Franken oder 0,8 Prozent der Kundenausleihungen (Vorjahr 1,6 Milliarden Franken oder 1,0 Prozent).

Marktrisiken

Zinsänderungsrisiko: Da die Raiffeisen Gruppe stark im Bilanzgeschäft engagiert ist, können Zinssatzänderungen einen beträchtlichen Einfluss auf den Zinserfolg haben. Zur Beurteilung der eingegangenen Zinsrisiken auf den Marktwert des Eigenkapitals werden die Zinssensitivität und der Value at Risk berechnet. Die Auswirkungen auf die Ertragslage werden mittels dynamischer Einkommenssimulationen beurteilt. Die Abbildung variabel verzinslicher Positionen erfolgt mittels Modell, welches die historisch beobachteten Zinssatzänderungen durch Geld- und Kapitalmarktsätze repliziert. Die Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken erfolgt dezentral in den verantwortlichen Einheiten. Der zum Departement Zentralbank von Raiffeisen Schweiz gehörende Bereich Treasury ist dabei die gruppenweit verbindliche Gegenpartei für Refinanzierungs- und Absicherungsgeschäfte – mit Ausnahme der Notenstein La Roche Privatbank AG, die über einen eigenen Marktzugang verfügt. Dabei haben die jeweiligen Verantwortlichen die vom Verwaltungsrat gesetzten Limiten strikt zu beachten. Der Bereich Gruppen-Risikosteuerung überwacht und rapportiert die Einhaltung der Limiten und beurteilt die Risikolage.

Andere Marktrisiken: Da Aktiven in einer Fremdwährung grundsätzlich in derselben Währung

refinanziert werden, können Fremdwährungsrisiken seitens der Raiffeisenbanken grösstenteils vermieden werden.

Die Bewirtschaftung des Finanzanlage-Portfolios wird durch die Tresorerie der Zentralbank von Raiffeisen Schweiz wahrgenommen. Die Finanzanlagen sind Bestandteil der Liquiditätsreserve der Raiffeisen Gruppe und sind zum grössten Teil festverzinsliche Wertschriften von höchster Qualität, welche die Kriterien der gesetzlichen Liquiditätsvorschriften erfüllen. Die Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken der Finanzanlagen werden durch die Gruppen-Risikosteuerung überwacht. Zusätzlich verfügt die Notenstein La Roche Privatbank AG über ein eigenes Finanzanlagen-Portfolio, welches im Rahmen der Gesamtlimiten durch entsprechende Einheiten bewirtschaftet und überwacht wird.

Die Steuerung des Handelsbuchs der Zentralbank obliegt dem Bereich Handel, der dem Departement Zentralbank angegliedert ist. Die Raiffeisenbanken und die Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz führen kein Handelsbuch. Die Handelstätigkeit der Zentralbank umfasst die Bereiche Zinsen, Devisen, Aktien und Noten/Edelmetalle. Dabei sind die von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung gesetzten Value at Risk-, Sensitivitäts- und Verlustlimiten strikt zu beachten, was durch die Gruppen-Risikosteuerung täglich überwacht wird. Zusätzlich plausibilisiert die Gruppen-Risikosteuerung täglich den im Handel erzielten Erfolg und überprüft täglich die Bewertungsparameter, auf deren Grundlage die Gewinn- und Verlustrechnung des Handels produziert wird. Der Handel mit derivativen Finanzinstrumenten obliegt ausschliesslich erfahrenen Händlern. Dabei wird mit OTC- und standardisierten Derivaten auf eigene und auf Kundenrechnung gearbeitet.

Basierend auf der vom Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz zugeteilten Gesamtlimite für die Notenstein La Roche Privatbank AG, legt deren Verwaltungsrat die Limiten für das Handels- und Bankenbuch fest. Die Bewirtschaftung des Han-

dels- und Bankenbuches innerhalb der vorgegebenen Limiten obliegt dem Bereich Treasury der Notenstein La Roche Privatbank AG. Die Abteilung Financial Risk Controlling der Notenstein La Roche Privatbank AG überwacht als unabhängige Kontrollinstanz die Einhaltung dieser Limiten.

Die Berichterstattung im Hinblick auf die Einhaltung der Value at Risk-, Sensitivitäts- und Positionslimiten und die Einschätzung der Risikolage durch den Bereich Gruppen-Risikosteuerung erfolgen vor allem über drei Berichte:

- Wöchentliche Zinsrisikomeldung zuhanden der verantwortlichen GL-Mitglieder gemäss FINMA-Rundschreiben 2008/6
- Monatlicher Risikoreport zuhanden des Departementsleiters Finanzen, welcher darüber entscheidet, ob der monatliche Risikoreport der gesamten Geschäftsleitung unterbreitet wird
- Quartalsweiser Risikoreport zuhanden des Verwaltungsrats

Liquidität

Die Liquiditätsrisiken werden anhand von betriebswirtschaftlichen Kriterien gesteuert und gemäss den bankengesetzlichen Vorgaben von der Tresorerie und der Gruppen-Risikosteuerung überwacht. Im Rahmen der Steuerung werden insbesondere Liquiditätszuflüsse und -abflüsse vor dem Hintergrund verschiedener Szenarien über unterschiedliche Betrachtungshorizonte simuliert. Diese Szenarien beinhalten unter anderem die Auswirkungen von Refinanzierungskrisen wie auch allgemeinen Liquiditätskrisen.

Basis für die Überwachung bilden die gesetzlichen Limiten sowie die zusätzlichen vom Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz festgelegten Limiten, welche auf den genannten Szenarioanalysen beruhen.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht Raiffeisen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder infol-

ge von externen Ereignissen eintreten. Neben den finanziellen Auswirkungen werden auch die Folgen für Reputation und Compliance berücksichtigt.

Die Risikobereitschaft und -toleranz für operationelle Risiken wird mittels einer Value at Risk-Limite beziehungsweise über Risikoidikatoren und zugeordnete Schwellenwerte für die relevanten Arten von operationellen Risiken definiert. Die Abnahme der Risikobereitschaft und -toleranz erfolgt jährlich für die Value at Risk-Limite durch den Verwaltungsrat und für die Indikatoren-Schwellenwerte durch die Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz. Die Einhaltung der Risikobereitschaft und -toleranz wird durch die Gruppen-Risikosteuerung überwacht. Bei einer Verletzung der definierten Limite beziehungsweise eines Schwellenwertes werden Massnahmen zur Behebung definiert und umgesetzt.

Jede Funktion innerhalb der Raiffeisen Gruppe ist verantwortlich für die Identifikation, Bewertung, Bewirtschaftung und Überwachung des operationellen Risikos, welches im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit entsteht. Die Gruppen-Risikosteuerung ist verantwortlich für das gruppenweite Register operationeller Risiken sowie für die Analyse und Auswertung operationeller Risikodaten. Die Risikoidentifikation wird ergänzend durch eine Sammlung und Auswertung operationeller Ereignisse unterstützt. Zudem hat sie die Hoheit über die Konzepte, Methoden und Instrumente für das Management operationeller Risiken und überwacht die Risikolage. Anlässlich spezifischer Risk Assessments werden die operationellen Risiken erhoben, nach Ursachen- und Auswirkungsklassen kategorisiert und nach Eintrittshäufigkeit beziehungsweise -wahrscheinlichkeit sowie nach Schadensausmass bewertet. Das Risikoregister wird dynamisch nachgeführt. Für die Risikoreduktion werden Massnahmen definiert, deren Umsetzung durch die Linienstellen überwacht wird. Für geschäftskritische Prozesse werden mittels Notfall- und Katastrophenplanung Vorkehrungen getroffen.

Die Ergebnisse der Risk Assessments, wesentliche interne operationelle Risikoereignisse sowie relevante externe Ereignisse werden der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz quartalsweise rapportiert. Im Falle einer Value at Risk-Limitenverletzung wird an den Verwaltungsrat beziehungsweise bei einer Schwellwertverletzung an die Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz eskaliert.

Neben dem ordentlichen Risikomanagementprozess führt die Gruppen-Risikosteuerung bei Bedarf Ad-hoc-Risikoanalysen durch, analysiert eingetretene Schadensfälle und pflegt einen engen Austausch mit anderen Organisationseinheiten, die aufgrund ihrer Funktion an Informationen über operationelle Risiken innerhalb der Raiffeisen Gruppe gelangen.

Die Überwachung der operationellen Risiken von Vescore AG und der ARIZON Sourcing AG erfolgt gemäss vertraglicher Regelung durch die Gruppen-Risikosteuerung. Die Notenstein La Roche Privatbank AG verfügt über ein eigenes OpRisk-Team. Der CRO von Notenstein rapportiert funktional an den CRO der Raiffeisen Gruppe.

IT-Risiken

Eine verlässliche Informatik ist eine zentrale Voraussetzung für die Leistungserbringung im Bankgeschäft. Entsprechend hohe Bedeutung misst Raiffeisen der Überwachung und Kontrolle der IT und der Beherrschung diesbezüglicher Bedrohungen und Risiken bei.

Information Security

Potenzielle Risiken werden umfassend bewirtschaftet. Basis der Bewirtschaftungsstrategie bildet die regelmässige Auswertung der Bedrohungslage. Darauf ausgerichtet werden angemessene und wirksame Informationssicherheitsmaßnahmen zum Schutz von Informationen und Infrastrukturen hinsichtlich Vertraulichkeit, Integrität, Verfügbarkeit und Nachweisbarkeit bereitgestellt. Dabei orientiert sich Raiffeisen an anerkannten Standards und etablierter Praxis.

Outsourcing

Der Betrieb des Netzwerks für die Datenkommunikation ist bei Raiffeisen Schweiz an die Swisscom (Schweiz) AG ausgelagert. Zudem wird die gesamte Wertschriftenverwaltung der Raiffeisen Schweiz durch die Vontobel-Gruppe sichergestellt. Das Scanning im beleggebundenen Zahlungsverkehr erfolgt bei der Swiss Post Solutions AG und der Druck und Versand der Bankbelege sind an die Trendcommerce AG ausgelagert. Die bankfachlichen Operations-Services im Wertschriftenbereich und Zahlungsverkehr von Raiffeisen Schweiz und Notenstein La Roche Privatbank AG werden durch die ARIZON Sourcing AG abgewickelt, einem Gemeinschaftsunternehmen von Raiffeisen Schweiz und Avaloq.

Im Zusammenhang mit der Tätigkeit als Emittentin von strukturierten Produkten hat die Notenstein La Roche Privatbank AG ein Outsourcing Agreement mit der Leonteq Securities AG abgeschlossen. Die Leonteq Securities AG übernimmt bei Emissionen von Notenstein-Anlageprodukten Aufgaben im Zusammenhang mit der Strukturierung, der Abwicklung, der Dokumentation und dem Vertrieb der Instrumente. Ausserdem übernimmt die Leonteq Securities AG die Bewirtschaftung der Derivatrisiken und kümmert sich um das Life-Cycle-Management der Produkte.

Regulatorische Vorschriften

Die Raiffeisenbanken sind gemäss der Verfugung der FINMA vom 3. September 2010 von der Erfüllung der Eigenmittel-, Risikoverteilungs- und Liquiditätsvorschriften auf Einzelbasis befreit. Die diesbezüglichen gesetzlichen Vor-

Eigenmittelerfordernis für Marktrisiken des Handelsbuchs

in 1000 CHF	31.12.15	Ø 2015	31.12.14	Ø 2014
Devisen/ Edelmetalle	18'000	18'771	24'265	19'158
Zinsinstrumente	125'819	125'202	109'872	111'684
Beteiligungstitel und Indices	17'328	20'491	19'724	8'824
Total	161'147	164'464	153'861	139'666

schriften müssen auf konsolidierter Basis erfüllt werden.

Die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) erklärte mit der Verfügung vom 24. Juni 2015 die Raiffeisen Gruppe und Raiffeisen Schweiz als systemrelevant.

Die Raiffeisen Gruppe hat sich bei der Berechnung der Eigenmittelerfordernisse für die nachfolgenden Ansätze entschieden:

Kreditrisiken: Internationaler Standardansatz (SA-BIZ), mit der Verwendung folgender externer Ratings:

Kundenkategorie	Emittenten-/Emissionsrating		
	S&P	Fitch	Moody's
Zentralregierungen und Zentralbanken	X	X	X
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	X	X	X
Banken und Effektenhändler	X	X	X
Unternehmen	X	X	X

Positionen, bei denen externe Ratings herangezogen werden, sind insbesondere in folgenden Bilanzpositionen enthalten:

- Forderungen gegenüber Banken
- Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen
- Finanzanlagen
- Positive Wiederbeschaffungswerte

Marktrisiken: Standardansatz

Das Eigenmittelerfordernis für Marktrisiken wird mit dem aufsichtsrechtlichen Standardansatz berechnet. Innerhalb dieses Rahmens kommt für das allgemeine Marktrisiko von Zinsinstrumenten die Durationsmethode zur Anwendung, hinsichtlich des Eigenmittelerfordernisses für Optionen das Delta-Plus-Verfahren. Eine Übersicht findet sich in der Tabelle «Eigenmittelerfordernis für Marktrisiken des Handelsbuchs».

Operationelle Risiken: Basisindikatoransatz

ANGEWANDTE METHODEN ZUR IDENTIFIKATION VON AUSFALLRISIKEN UND ZUR FESTLEGUNG DES WERTBERICHTIGUNGSBEDARFS

Hypothekarisch gedeckte Kredite

Der Immobilienwert von selbstgenutzten Wohnimmobilien wird entweder durch die Realwertmethode oder eine hedonische Schätzmethode ermittelt. Beim Letzteren stützt sich die Bank auf regionenspezifische Immobilienpreisinformationen, die von einem externen Anbieter stammen. Das Modell wird im Auftrag der Bank durch einen externen Spezialisten validiert. Anhand dieser Bewertungen aktualisiert die Bank periodisch den Immobilienwert. Zusätzlich werden auch Zahlungsrückstände bei Zinsen und Amortisationen laufend überwacht. Daraus identifiziert die Bank Hypothekarkredite, die mit höheren Risiken verbunden sind. Diese Kredite werden anschliessend von Kreditspezialisten detailliert geprüft. In gewissen Fällen wird auch die Abteilung Recovery von Raiffeisen Schweiz einbezogen. Gegebenenfalls werden weitere Deckungen eingefordert oder auf Basis der fehlenden Deckung eine entsprechende Wertberichtigung gebildet (siehe auch «Ablauf zur Bestimmung von Wertberichtigungen und Rückstellungen»).

Bei Mehrfamilienhäusern, kommerziellen Liegenschaften und Spezialobjekten wird der Immobilienwert anhand der Ertragswertmethode bestimmt, welche auf den nachhaltigen Einnahmen basiert. In diesem Modell werden zusätzlich Marktdaten, Standortdaten und Leerstandsquoten einbezogen. Der Mietertrag aus Renditeliegenschaften wird periodisch geprüft, so auch bei Hinweisen auf erhebliche Veränderungen der Höhe des Mietertrags oder der Leerstandsquote.

Kredite mit Wertschriftendeckung

Die Engagements und der Wert der Sicherheiten von Krediten mit Wertschriftendeckungen werden täglich überwacht. Fällt der Belehnungswert der Wertschriftendeckung unter den Betrag des Kreditengagements, werden eine

Reduktion des Schuldbetrags geprüft oder zusätzliche Sicherheiten eingefordert. Vergrössert sich die Deckungslücke oder liegen aussereigenständige Marktverhältnisse vor, werden die Sicherheiten verwertet und der Kredit glattgestellt.

Kredite ohne Deckung

Bei ungedeckten kommerziellen Betriebskrediten werden jährlich, bei Bedarf auch in kürzeren Abständen, Informationen vom Kunden eingefordert, welche Rückschlüsse auf die finanzielle Entwicklung des Unternehmens zulassen. Die geprüfte Jahresrechnung sowie gegebenenfalls Zwischenabschlüsse werden regelmässig eingefordert. Diese Daten werden beurteilt und allfällige erhöhte Risiken identifiziert. Liegen höhere Risiken vor, nimmt die Bank eine detaillierte Beurteilung vor und definiert zusammen mit dem Kunden entsprechende Massnahmen. Ist in dieser Phase davon auszugehen, dass eine Gefährdung des Kreditengagements besteht, wird eine entsprechende Wertberichtigung verbucht.

Ablauf zur Bestimmung von Wertberichtigungen und Rückstellungen

Ein neuer Wertberichtigungs- und/oder Rückstellungsbedarf wird gemäss den «Hypothekarisch gedeckte Kredite», «Kredite mit Wertschriftendekung» und «Kredite ohne Deckung» beschriebenen Verfahren identifiziert. Zudem werden bekannte Risikopositionen, bei denen eine Gefährdung bereits früher identifiziert wurde, vierteljährlich neu beurteilt und die Wertkorrektur gegebenenfalls angepasst.

BEWERTUNG DER DECKUNGEN

Hypothekarisch gedeckte Kredite

Im Grundpfandkreditgeschäft liegt bei jeder Kreditvergabe eine aktuelle Bewertung der Sicherheiten vor. Die Bewertungen erfolgen in Abhängigkeit von der Art und der Nutzung der Objekte. Für die Beurteilung von Wohneigentum steht der Bank neben der Realwertmethode ein hedonisches Bewertungsmodell zur Verfügung. Dieses vergleicht den Preis anhand detaillierter Eigenschaften der entsprechenden Liegenschaft

mit ähnlichen Immobilientransaktionen. Bei Mehrfamilienhäusern, kommerziellen Liegenschaften und Spezialobjekten steht der Bank die Ertragswertmethode zur Verfügung. Ausserdem müssen bei Liegenschaften ab einem bestimmten Belehnungswert oder bei Liegenschaften mit besonderen Risikomerkmalen die Schätzer von Raiffeisen Schweiz oder externe akkreditierte Schätzer beigezogen werden. Bei schlechter Bonität wird zusätzlich ein Liquidationswert errechnet.

Als Basis für die Kreditgewährung wendet die Bank den tieferen Wert aus einer internen respektive externen Schätzung oder dem Kaufpreis respektive den Anlagekosten an (sofern Letztere nicht älter als 24 Monate sind).

Kredite mit Wertschriftendekung

Für Lombardkredite und andere Kredite mit Wertschriftendekung werden vor allem übertragbare Finanzinstrumente (wie Anleihen und Aktien) entgegengenommen, die liquide sind und aktiv gehandelt werden. Ebenfalls akzeptiert werden übertragbare strukturierte Produkte, für die regelmässig Kursinformationen und ein Market Maker zur Verfügung stehen.

Die Bank wendet Abschläge auf die Marktwerte an, um das bei marktgängigen und liquiden Wertschriften verbundene Marktrisiko abzudecken und den Belehnungswert zu ermitteln. Bei strukturierten Produkten sowie bei Produkten mit langer Restlaufzeit kann der Glattstellungszeitraum erheblich länger sein, weshalb höhere Abschläge als bei liquiden Instrumenten angewandt werden. Bei Lebensversicherungspolicen oder Garantien werden die Abschläge auf Produktenbasis festgelegt.

GESCHÄFTSPOLITIK BEIM EINSATZ VON DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN UND HEDGE ACCOUNTING

Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente werden zu Handels- und Absicherungszwecken eingesetzt.

Der Handel mit derivativen Finanzinstrumenten erfolgt ausschliesslich durch speziell ausgebildete Händler. Die Bank übt keine Market-Maker-Tätigkeit aus. Es wird sowohl mit standardisierten als auch mit OTC-Instrumenten für eigene und für Kundenrechnung gehandelt, dies vor allem in Instrumenten für Zinsen, Währungen, Beteiligungstitel/Indizes und in geringem Umfang Rohstoffe.

Absicherungsgeschäfte im Bankenbuch werden bei Raiffeisen Schweiz mit internen Deposits und Loans mit dem Handelsbuch abgeschlossen, das heisst der Treasury-Bereich gelangt nicht selbst an den Markt. Die Absicherungsgeschäfte werden vom Handelsbuch weitgehend mit externen Gegenparteien durchgehandelt.

Derivative Finanzinstrumente werden bei der Notenstein La Roche Privatbank AG im Rahmen des Risikomanagements hauptsächlich zur Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken sowie zur Absicherung der aus der Emission von strukturierten Produkten eingegangenen Markt-risiken eingesetzt. Absicherungsgeschäfte werden ausschliesslich mit externen Gegenparteien abgeschlossen.

Bei den Raiffeisenbanken werden Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten nur für Kundenbedürfnisse als Kommissionär getätigten oder jeweils abgesichert.

Anwendung von Hedge Accounting

Die Raiffeisenbanken und die Notenstein La Roche Privatbank AG wenden kein Hedge Accounting im Sinn der Rechnungslegung an.

Arten von Grund- und Absicherungsgeschäften

Raiffeisen Schweiz setzt Hedge Accounting vor allem im Zusammenhang mit den folgenden Geschäftarten ein:

Grundgeschäft	Absicherung mittels
Zinsänderungsrisiken aus zinssensitiven Forderungen und Verpflichtungen im Bankenbuch	Zinssatzswap
Kursänderungsrisiko von Fremdwährungspositionen	Devisenterminkontrakte

Zusammensetzung von Gruppen von Finanzinstrumenten

Die zinssensitiven Positionen im Bankenbuch werden in verschiedenen Zinsbindungsbändern je Währung gruppiert und entsprechend mittels Makro-Hedges abgesichert. Zusätzlich kommen Micro-Hedges zur Anwendung.

Wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen Grund- und Absicherungsgeschäften

Zum Zeitpunkt, zu dem ein Finanzinstrument als Absicherungsbeziehung eingestuft wird, dokumentiert Raiffeisen Schweiz die Beziehung zwischen Absicherungsinstrument und gesichertem Grundgeschäft. Sie dokumentiert unter anderem die Risikomanagementziele und -strategie für die Absicherungstransaktion und die Methoden zur Beurteilung der Wirksamkeit (Effektivität) der Sicherungsbeziehung. Der wirtschaftliche Zusammenhang zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft wird im Rahmen der Effektivitätstests laufend prospektiv beurteilt, indem unter anderem die gegenläufige Wertentwicklung und deren Korrelation beobachtet werden.

Messung der Effektivität

Eine Absicherung gilt als in hohem Masse wirksam, wenn im Wesentlichen folgende Kriterien erfüllt sind:

- Die Absicherung wird sowohl beim erstmaligen Ansatz als auch während der Laufzeit (Micro-Hedges) als in hohem Masse wirksam eingeschätzt.
- Zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft besteht ein enger wirtschaftlicher Zusammenhang.

- Die Wertänderungen von Grundgeschäft und Absicherungstransaktion sind im Hinblick auf das abgesicherte Risiko gegenläufig.

Ineffektivität

Falls eine Absicherungstransaktion die Kriterien der Effektivität nicht mehr erfüllt, wird sie einem Handelsgeschäft gleichgestellt und der Effekt aus dem unwirksamen Teil über die Erfolgsrechnung verbucht.

KONSOLIDIERUNGS-, BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Allgemeine Grundsätze

Die Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgt nach den Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts, des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen und der zugehörigen Verordnung sowie den Richtlinien und Weisungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden einzeln bewertet. Die konsolidierte Jahresrechnung wird nach dem «True and Fair View»-Prinzip erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Raiffeisen Gruppe.

Konsolidierungsgrundsätze

Allgemeines

Die Konsolidierung der in der Raiffeisen Gruppe zusammengeschlossenen Bankinstitute, der Raiffeisen Schweiz sowie der ihr angeschlossenen Gruppenunternehmen weist gegenüber der herkömmlichen, auf einer Holdingkonstruktion basierenden Konsolidierung grundlegende Unterschiede auf. Als Eigentümer von Raiffeisen Schweiz und damit als Obergesellschaften fungieren die einzelnen Raiffeisenbanken. Raiffeisen Schweiz ihrerseits ist, obwohl zentrale Koordinationsstelle, Liquiditätspool und Sicherheitsnetz, vom rechtlichen Standpunkt aus als Tochtergesellschaft zu bezeichnen. Die Führungs- und Weisungskompetenzen von Raiffeisen Schweiz sind in ihren Statuten und den darauf beruhenden Reglementen geregelt. Die Konsolidierung geht nicht von Raiffeisen Schweiz als Dachgesellschaft

aus, sondern stellt eine Zusammenfassung der Jahresrechnungen der Raiffeisenbanken und der in der Raiffeisen Gruppe gehaltenen Beteiligungen dar. Als Gesellschaftskapital wird in der konsolidierten Jahresrechnung somit die Summe der einzelnen Genossenschaftskapitalien der Raiffeisenbanken ausgewiesen.

Konsolidierungskreis und -methode

Der konsolidierte Abschluss der Raiffeisen Gruppe umfasst die Jahresrechnungen der einzelnen Raiffeisenbanken, von Raiffeisen Schweiz und der wesentlichen Gruppengesellschaften, an denen die Gruppe direkt oder indirekt Beteiligungen von mehr als 50 Prozent an stimmberechtigtem Kapital hält. Die vollkonsolidierten Gruppengesellschaften sowie die nach Equity-Methode bewerteten Beteiligungen sind im Anhang «Unternehmen, an denen die Bank eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält» aufgeführt. Unwesentliche Beteiligungen, bei denen die Quote am Stimm- und Kapitalanteil kleiner als zehn Prozent und entweder der Anteil am Gesellschaftskapital weniger als eine Million Franken oder der Buchwert weniger als zehn Millionen Franken beträgt, werden nicht separat aufgeführt.

Nach der Methode der Vollkonsolidierung werden die Aktiven und Passiven, die Ausserbilanzgeschäfte sowie der Aufwand und Ertrag zu 100 Prozent erfasst. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Purchase-Methode. Alle wesentlichen Forderungen und Verpflichtungen, Ausserbilanzgeschäfte sowie Aufwendungen und Erträge unter den konsolidierten Gesellschaften sind gegeneinander aufgerechnet. Wesentliche Zwischengewinne werden nicht erzielt und deren Eliminierung ist daher bei der Konsolidierung vernachlässigt.

Minderheitsbeteiligungen in der Größenordnung von 20 bis 50 Prozent werden nach der Equity-Methode in die konsolidierte Jahresrechnung einbezogen. Beteiligungen von weniger als 20 Prozent und solche von gerin-

ger kapital- und ertragsmässiger Relevanz oder nicht strategischem Charakter werden nicht konsolidiert beziehungsweise sind zum Einstandswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert.

Konsolidierungsstichtag

Sämtliche vollkonsolidierten Gesellschaften schliessen ihre Jahresrechnung auf den 31. Dezember ab.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Erfassung der Geschäftsvorfälle

Alle bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäftsvorfälle werden tagfertig erfasst und gemäss den festgelegten Bewertungsgrundsätzen in der Bilanz und der Erfolgsrechnung bewertet. Die Bilanzierung der abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Kassageschäfte erfolgt nach dem Abschlusstagprinzip.

Fremdwährungen

Forderungen und Verpflichtungen sowie Bargeldbestände in fremden Währungen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und Kursverluste werden unter der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair Value Option» ausgewiesen. Fremdwährungstransaktionen während des Jahres werden zum Kurs im Zeitpunkt der Transaktion umgerechnet.

Die Jahresrechnungen der Gruppenunternehmen im Ausland werden in fremden Währungen geführt. Die Bilanz und Ausserbilanz werden zu Stichtageskursen, die Erfolgsrechnung zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Die Umrechnungsdifferenz wird als Währungsumrechnungsdifferenz erfolgsneutral im Eigenkapital verbucht.

Flüssige Mittel, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Edelmetallverpflichtungen auf Metallkonten werden zum Fair Value bewertet, sofern das entspre-

chende Metall an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt wird.

Die Agios und Disagios auf eigenen Anleihen und Pfandbriefdarlehen werden über die Laufzeit abgegrenzt.

Forderungen gegenüber Banken und Kunden, Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen. Edelmetallguthaben auf Metallkonten werden zum Fair Value bewertet, sofern das entsprechende Metall an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt wird. Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt.

Forderungen, bei welchen es die Bank als unwahrscheinlich erachtet, dass der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen vollumfänglich nachkommen kann, gelten als gefährdet. Gefährdete Forderungen werden ebenso wie allfällige Sicherheiten zum Liquidationswert bewertet.

Für gefährdete Forderungen werden Einzelwertberichtigungen aufgrund regelmässiger Analysen der einzelnen Kreditengagements unter Berücksichtigung der Bonität des Schuldners beziehungsweise des Gegenparteirisikos sowie des geschätzten netto realisierbaren Veräusserungswertes der Deckungen gebildet. Latente Risiken werden wie gefährdete Forderungen behandelt. Falls die Rückführung der Forderung ausschliesslich von der Verwertung der Sicherheiten abhängig ist, wird der ungedeckte Teil vollumfänglich wertberichtet.

Bei einer gefährdeten Forderung ist im Rahmen einer Fortführungsstrategie die Aufrechterhaltung einer freien Kreditlimite möglich. Für solche nicht ausgeschöpften Kreditlimiten werden bei Bedarf Rückstellungen für Ausserbilanzgeschäfte gebildet. Bei Kontokorrentkrediten, deren Benützung typischerweise häufigen und hohen Schwankungen unterliegt, erfolgt die erstmalige sowie spätere Bildung der Risikovorsorge gesamthaft (Wertberichtigungen für die

effektive Benützung und Rückstellungen für die nicht ausgeschöpfte Kreditlimite) über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft». Bei Veränderungen der Ausschöpfung wird eine entsprechende erfolgsneutrale Umbuchung zwischen Wertberichtigungen und Rückstellungen vorgenommen. Auflösungen von freiwerdenden Wertberichtigungen oder Rückstellungen erfolgen ebenfalls über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft».

Zinsen und entsprechende Kommissionen, die seit über 90 Tagen fällig, aber nicht bezahlt sind, gelten als überfällig. Im Falle von Kontokorrentkrediten gelten Zinsen und Kommissionen als überfällig, wenn die erteilte Kreditlimite seit über 90 Tagen überschritten ist. Überfällige und gefährdete Zinsen (einschliesslich Marchzinsen) und Kommissionen werden nicht mehr als Ertrag verbucht, sondern direkt den ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen zugewiesen.

Die Ausbuchung einer Forderung erfolgt spätestens dann, wenn ein Rechtstitel den Abschluss des Verwertungsverfahrens bestätigt.

Gefährdete Forderungen werden wieder als vollwertig eingestuft, das heisst, die Wertberichtigung aufgelöst, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bezahlt und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.

Einzelwertberichtigungen auf Kreditpositionen werden pro Position nach dem Vorsichtsprinzip berechnet und von der entsprechenden Forderung in Abzug gebracht.

Sämtliche im Leasing abgegebenen Objekte werden nach der Barwertmethode unter «Forderungen gegenüber Kunden» bilanziert.

Darlehensgeschäfte mit Wertschriften (Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäfte)

Darlehensgeschäfte mit Wertschriften werden zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst. Geborgte oder als Sicherheit erhaltene Wertschriften werden nur dann bilanzwirksam erfasst, wenn die Raiffeisen Gruppe die Kontrolle über die vertraglichen Rechte erlangt, welche diese Wertschriften beinhalten. Ausgeliehene und als Sicherheit bereitgestellte Wertschriften werden nur dann aus der Bilanz ausgebucht, wenn die Raiffeisen Gruppe die mit diesen Wertschriften verbundenen vertraglichen Rechte verliert. Die Marktwerte der geborgten und ausgeliehenen Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern. Erhaltene oder bezahlte Gebühren aus dem Darlehens- und Pensionsgeschäft mit Wertschriften werden als Kommissionsertrag beziehungsweise Kommissionsaufwand periodengerichtet verbucht.

Pensionsgeschäfte mit Wertschriften (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte)

Die mit einer Verkaufsverpflichtung erworbenen Wertschriften (Reverse-Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufsverpflichtung veräussert wurden (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst.

Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst beziehungsweise ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, welche diese Wertschriften beinhalten. Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen und einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktion periodengerecht abgegrenzt.

Handelsgeschäft und Verpflichtungen aus Handelsgeschäft

Das Handelsgeschäft und die Verpflichtungen aus dem Handelsgeschäft werden zum Fair Value bewertet und bilanziert. Positionen, für welche kein repräsentativer Markt vorliegt, werden nach dem Niederstwertprinzip bilanziert. Sowohl die aus dieser Bewertung resultierenden Gewinne und Verluste als auch die während der Periode realisierten Gewinne und Verluste werden unter der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-value-Option» ausgewiesen. Dies gilt auch für Zinsen und Dividenden auf Handelsbeständen. Dem Handelserfolg werden Kapitalrefinanzierungskosten für eingegangene Handelspositionen belastet, welche dem Zinsertrag gutgeschrieben werden. Zudem werden Erträge aus Festübernahmen von Wertschriftenemissionen im Handelserfolg ausgewiesen.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitle sowie Optionsanleihen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zur Haltung bis Endfälligkeit besteht. Schuldtitle, die mit der Absicht der Haltung bis Endfälligkeit erworben wurden, werden nach der Accrual-Methode bewertet, das heisst das Agio beziehungsweise Disagio wird über die Restlaufzeit abgegrenzt. Beteiligungstitel werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Die aus dem Kreditgeschäft übernommene Liegenschaften und Beteiligungstitel, die zur Wiederveräusserung bestimmt sind, werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen und nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Als Niederstwert gilt der tiefere von Anschaffungswert und Liquidationswert. Die Edelmetallbestände zur Deckung der ihnen gegenüberstehenden Verpflichtungen aus Edel-

metallkonten werden zu Marktwerten am Bilanzstichtag bewertet. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung zum Niederstwertprinzip.

Nicht konsolidierte Beteiligungen

Unter den nicht konsolidierten Beteiligungen werden Minderheitsbeteiligungen von 20 bis 50 Prozent ausgewiesen und nach der Equity-Methode bewertet.

Ferner werden unter dieser Bilanzposition Beteiligungen von unter 20 Prozent sowie sämtliche Beteiligungen mit Infrastrukturcharakter bilanziert. Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungswertprinzip, das heisst Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen. Die Werthaltigkeit wird auf jeden Bilanzstichtag überprüft.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten zuzüglich wertvermehrender Investitionen bilanziert und linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer wie folgt abgeschrieben:

Liegenschaften	66 Jahre
Um- und Einbauten in gemieteten Räumlichkeiten	gesamte Mietdauer, maximal 15 Jahre
Mobiliar und Einrichtungen	8 Jahre
Sonstige Sachanlagen	5 Jahre
Selbst entwickelte oder erworbene Kernbankensoftware	10 Jahre
EDV-Anlagen und übrige Software	3 Jahre

Kleininvestitionen werden direkt über den Geschäftsaufwand verbucht. Umfassende, wertvermehrende Renovationen werden aktiviert, während Unterhalt und Reparaturen als Aufwand ausgewiesen werden. Liegenschaften und Anlagen im Bau und Kernbankensysteme werden erst ab dem Zeitpunkt abgeschrieben, ab dem sie genutzt werden. Unbebautes Bauland wird nicht abgeschrieben.

Die Sachanlagen werden auf jeden Bilanzstichtag auf ihre Werthaltigkeit überprüft, wenn Ereignisse oder Umstände Anlass zur Vermutung geben, dass der Buchwert nicht mehr werthaltig ist. Eine allfällige Wertbeeinträchtigung wird über die Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» erfolgswirksam verbucht. Falls sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit einer Sachanlage eine veränderte Nutzungsdauer ergibt, wird der Restbuchwert planmäßig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben.

Immaterielle Werte

Goodwill: Falls bei der Akquisition einer Gesellschaft die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen und nach konzerninheitlichen Richtlinien bewerteten Nettoaktiven, wird die verbleibende Grösse als Goodwill aktiviert. Der Goodwill wird linear über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Der Abschreibungszeitraum beträgt in der Regel fünf Jahre, in begründeten Fällen höchstens zehn Jahre. Per 31. Dezember 2014 bereits bestehender Goodwill, für den eine Abschreibungsdauer von über zehn Jahren vorgesehen wurde, wird weiterhin über die ursprünglich vorgesehene Dauer abgeschrieben.

Übrige immaterielle Werte: Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht aktiviert. Immaterielle Werte werden zu Anschaffungskosten bilanziert und linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer innerst maximal fünf Jahren abgeschrieben.

Überprüfung der Werthaltigkeit: Die immateriellen Werte werden auf jeden Bilanzstichtag auf ihre Werthaltigkeit überprüft, wenn Ereignisse oder Umstände Anlass zur Vermutung geben, dass der Buchwert nicht mehr werthaltig ist. Eine allfällige Wertbeeinträchtigung wird über die Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und

immateriellen Werten» erfolgswirksam verbucht. Falls sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eines immateriellen Wertes eine veränderte Nutzungsdauer ergibt, wird der Restbuchwert planmäßig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben.

Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken, die auf einem Ereignis in der Vergangenheit begründet sind und eine wahrscheinliche Verpflichtung darstellen, werden nach dem Vorsichtsprinzip Rückstellungen gebildet. Bezuglich Rückstellungen für nicht ausgeschöpfte Kreditlimits verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel «Forderungen gegenüber Banken und Kunden, Hypothekarforderungen».

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Bildung von Reserven für allgemeine Bankrisiken ist möglich. Diese sind in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Geschäftsgang der Bank. Diese Reserven werden im Sinne von Art. 21 Abs. 1 lit. c ERV als Eigenmittel ange rechnet.

Steuern

Die Steuern werden aufgrund des Ergebnisses des Berichtsjahres berechnet und verbucht. Auf unversteuerten Reserven werden latente Steuern von 19,2 Prozent (Vorjahr 19,1 Prozent) berechnet und als Rückstellung für latente Steuern ausgewiesen.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis unter den Ausserbilanzgeschäften erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden Rückstellungen gebildet.

Derivative Finanzinstrumente

Bilanzierung: Die Wiederbeschaffungswerte sämtlicher als Eigenhändler abgeschlossenen Kontrakte werden, unabhängig von der er

folgswirksamen Behandlung, bilanziert. Die Wiederbeschaffungswerte aus börslich gehandelten, in Kommission abgeschlossenen Kontrakten werden nur in dem Umfang bilanziert, als sie nicht mittels Margenhinterlagen gedeckt sind. Die Wiederbeschaffungswerte aus ausserbörslich gehandelten, in Kommission abgeschlossenen Kontrakten werden immer ausgewiesen.

Sämtliche Absicherungstransaktionen des Treasury-Bereichs von Raiffeisen Schweiz werden über das Handelsbuch abgeschlossen, das heisst der Treasury-Bereich gelangt nicht selbst an den Markt. Bilanziert sind ausschliesslich die Wiederbeschaffungswerte mit externen Gegenparteien. Im Anhang «Offene derivative Finanzinstrumente» werden die Wiederbeschaffungswerte und Kontraktvolumen mit externen Gegenparteien ausgewiesen. Das Volumen der internen Absicherungsgeschäfte des Treasury-Bereichs wird unter Hedginginstrumenten ausgewiesen.

Bei den emittierten strukturierten Produkten, bei denen eine Schuldverschreibung enthalten ist, wird das Derivat vom Basisvertrag getrennt und separat bewertet. Die Schuldverschreibungen (Basisverträge) werden unter «Anleihen und Pfandbriefdarlehen» zum Nominalwert bilanziert. Agios und Disagios werden in der Position «Passive Rechnungsabgrenzungen» beziehungsweise «Aktive Rechnungsabgrenzungen» ausgewiesen und über die Restlaufzeit gegen den Zinserfolg realisiert. Die emittierten strukturierten Produkte ohne eigene Schuldverschreibung und die derivativen Anteile aus den strukturierten Produkten mit eigener Schuldverschreibung werden in der Position «Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente» beziehungsweise «Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente» zum Fair Value ausgewiesen.

Die strukturierten Produkte, welche in Guernsey emittiert werden, sind zum Fair Value bewertet. Diese Produkte werden unter den «Verpflichtun-

gen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung» zum Marktwert bilanziert.

Behandlung in der Erfolgsrechnung: Die im Handelsbuch erfassten derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet.

Derivative Finanzinstrumente, die im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt werden, werden nach der Accrual-Methode bewertet. Zinsbezogene Gewinne und Verluste aus der vorzeitigen Realisierung von Kontrakten werden über die Restlaufzeit abgegrenzt.

Der Strukturierungserfolg der selbst emittierten strukturierten Produkte sowie der Erfolg aus der kommissionsweisen Emission von strukturierten Produkten von anderen Emittenten werden im «Kommissionsertrag aus dem Wertschriften- und Anlagegeschäft» verbucht.

Änderung gegenüber dem Vorjahr

Mit der Änderung der Bankenverordnung per 30. April 2014 hat der Bundesrat die Rechnungslegung für Banken auf eine neue Grundlage gestellt. Die FINMA hat die neuen Anforderungen an die Rechnungslegung im Rundschreiben 2015/1 Rechnungslegung Banken («RVB») präzisiert. Die Jahresrechnung der Raiffeisen Gruppe per 31. Dezember 2015 basiert zum ersten Mal auf den neuen Rechnungslegungsvorschriften. Gegenüber früheren Abschlüssen ergeben sich folgende Änderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften.

Änderungen in der Bilanz

Die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken werden direkt von den Kundenausleihungen abgezogen und nicht mehr als Passivposition in den Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen. Pensionsgeschäfte mit Wertschriften (Wertpapierfinanzierungsgeschäfte) werden in einer separaten Bilanzposition ausgewiesen. Sie waren bisher in den Forderungen respektive Verpflichtungen gegenüber Banken

oder Kunden enthalten. Die Position «Forderungen aus Geldmarktpapieren» wurde aufgehoben. Die entsprechenden Geschäfte werden unter den «Forderungen gegenüber Banken», «Forderungen gegenüber Kunden» oder «Finanzanlagen» bilanziert. Die Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente werden in einer separaten Bilanzposition ausgewiesen. Sie waren bisher in den «Sonstigen Aktiven» respektive «Sonstigen Passiven» enthalten. Die Position «Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren» wurde aufgehoben, sämtliche Werte sind neu in der Position «Anleihen und Pfandbriefdarlehen» bilanziert. Die ursprüngliche Position «Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform» und «Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden» werden in der neuen Position «Verpflichtungen aus Kundeneinlagen» zusammengefasst. Termingeldanlagen werden neu auch unter dieser Position (bisher «Kassenobligationen») bilanziert. Die neue Position «Verpflichtungen aus Handelsgeschäften» enthält Shortbestände aus Handelsgeschäften (bisher «Verpflichtungen gegenüber Banken»). Die neue Position «Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung» enthält die emittierten strukturierten Produkte, welche zum Fair Value bewertet sind. Sie waren bisher unter den «Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren» (Ursprungslaufzeit von unter einem Jahr) respektive unter den Anleihen und Pfandbriefdarlehen (Ursprungslaufzeit von über einem Jahr) bilanziert. «Forderungen und Verpflichtungen aus Sozialversicherungs- und Personalvorsorgebeiträgen» werden neu unter den aktiven beziehungsweise passiven Rechnungsabgrenzungen (bisher sonstige Aktiven beziehungsweise sonstige Passiven) ausgewiesen.

Änderungen in der Erfolgsrechnung

Der «Erfolg aus dem Zinsengeschäft» wird in einem Brutto- und einem Nettobetrag ausgewiesen. Im «Nettoerfolg aus dem Zinsengeschäft» werden die Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft berücksich-

tigt. Die bisherigen Zwischentotale Betriebsertrag und Bruttogewinn entfallen. Als neues Zwischentotal wird der Geschäftserfolg ausgewiesen.

Die Vorjahreszahlen in der Bilanz und Erfolgsrechnung wurden an die neuen Rechnungslegungsvorschriften angepasst.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zum Zeitpunkt der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung der Raiffeisen Gruppe haben sich keine wesentlichen Ereignisse ergeben, die per 31. Dezember 2015 bilanzierungs- und/oder im Anhang offenlegungspflichtig gewesen wären.

Informationen zur Bilanz

1. Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften*	391'411	689'717
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften*	4'084'259	1'148'512
Buchwert der im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder im Rahmen von Securities-Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	3'515'132	1'141'521
davon bei denen das Recht zu Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	3'515'132	1'141'521
Fair Value der im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities-Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zum Weiterverkauf oder zur Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	495'469	822'564
davon weiterverpfändete Wertschriften	108'492	168'425
davon weiterveräußerte Wertschriften	105'139	121'490

* vor Berücksichtigung allfälliger Nettingverträge

2. Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie gefährdete Forderungen

	Hypothekarische Deckung in 1000 CHF	Andere Deckung in 1000 CHF	Ohne Deckung in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Forderungen gegenüber Kunden	2'341'381	1'061'833	4'561'040	7'964'254
Hypothekarforderungen	158'593'586	–	140'728	158'734'314
Wohnliegenschaften	146'319'829	–	64'757	146'384'586
Büro- und Geschäftshäuser	3'198'236	–	8'293	3'206'529
Gewerbe und Industrie	4'548'148	–	10'645	4'558'793
Übrige	4'527'373	–	57'033	4'584'406
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)	160'934'967	1'061'833	4'701'768	166'698'568
Berichtsjahr	160'934'967	1'061'833	4'701'768	166'698'568
Vorjahr	153'207'225	930'556	4'640'204	158'777'985
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Berichtsjahr	160'934'967	1'061'833	4'481'901	166'478'701
Vorjahr*	–	–	–	–
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	53'686	104'179	277'634	435'499
Unwiderrufliche Zusagen	5'352'051	227'069	1'979'670	7'558'790
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	–	–	105'959	105'959
Total Ausserbilanz	5'405'737	331'248	2'363'263	8'100'248
Berichtsjahr	5'405'737	331'248	2'363'263	8'100'248
Vorjahr	5'057'127	348'076	2'084'855	7'490'058

* Im Vorjahr wurden noch keine Werte erhoben. In Übereinstimmung mit den Erleichterungen gemäss FINMA-RS 2015/1 verzichten wir auf die Darstellung der Vorjahreswerte gemäss neuer Rechnungslegung.

	Bruttoschuldbetrag in 1000 CHF	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten in 1000 CHF	Nettoschuldbetrag in 1000 CHF	Einzelwert- berichtigungen in 1000 CHF
Gefährdete Forderungen				
Berichtsjahr	873'329	644'643	228'686	222'849
Vorjahr*	915'051	661'007	254'044	249'098

Die Differenz zwischen dem Nettoschuldbetrag der Forderungen und den Einzelwertberichtigungen ist darauf zurückzuführen, dass aufgrund der Bonität der individuellen Schuldner Geldeingänge in vorsichtig geschätzter Höhe erwartet werden.

* Im Berichtsjahr sind in den gefährdeten Forderungen nur Bilanzgeschäfte enthalten. Im Vorjahr können auch Ausserbilanzgeschäfte enthalten sein. In Übereinstimmung mit den Erleichterungen gemäss FINMA-RS 2015/1 verzichten wir auf die Darstellung der Vorjahreswerte gemäss neuer Rechnungslegung.

3. Handelsgeschäft und übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)

3.1 Aktiven

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Handelsgeschäfte		
Schuldtitel, Geldmarktpapiere, -geschäfte	1'346'350	1'326'131
davon kotiert*	914'984	1'106'803
davon an einem repräsentativen Markt gehandelt	431'366	219'328
Beteiligungstitel	291'871	194'214
Edelmetalle	449'937	617'394
Weitere Handelsaktivitäten	26'869	56'833
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung		
Schuldtitel	–	–
Strukturierte Produkte	–	–
Übrige	–	–
Total Aktiven	2'115'027	2'194'572
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	–	–
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	434'217	664'013

* börsenkotiert = an einer anerkannten Börse gehandelt

3.2 Verpflichtungen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Handelsgeschäfte		
Schuldtitel, Geldmarktpapiere, -geschäfte ¹	105'139	121'261
davon kotiert ²	105'139	121'261
Beteiligungstitel ¹	–	229
Edelmetalle ¹	–	–
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung		
Schuldtitel	–	–
Strukturierte Produkte	870'029	216'564
Übrige	–	–
Total Verpflichtungen	975'168	338'054
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	–	–

1 für Shortpositionen (Verbuchung gemäss Abschlusstagprinzip)

2 börsenkotiert = an einer anerkannten Börse gehandelt

4. Derivative Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

4.1 Derivative Finanzinstrumente nach Kontraktarten

	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
	Positive Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Negative Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Kontrakt- volumen in 1000 CHF	Positive Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Negative Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Kontrakt- volumen in 1000 CHF
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte inkl. FRAs	2'513	1'888	7'350'000	—	—	—
Swaps	582'955	640'474	55'039'307	743'420	1'233'483	41'625'500
Futures	—	—	3'192'150	—	—	—
Optionen (OTC)	3'608	5'509	78'333	—	—	—
Optionen (exchange traded)	—	—	—	—	—	—
Total Zinsinstrumente	589'076	647'871	65'659'790	743'420	1'233'483	41'625'500
Devisen						
Terminkontrakte	197'145	230'918	20'861'018	96'716	8'017	5'535'731
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	—	1'270	10'881	—	—	—
Futures	—	—	15'517	—	—	—
Optionen (OTC)	4'060	3'325	300'735	—	—	—
Optionen (exchange traded)	—	—	—	—	—	—
Total Devisen	201'205	235'513	21'188'151	96'716	8'017	5'535'731
Edelmetalle						
Terminkontrakte	7'202	5'404	910'405	—	—	—
Swaps	—	—	—	—	—	—
Futures	—	—	17'919	—	—	—
Optionen (OTC)	943	185	84'147	—	—	—
Optionen (exchange traded)	—	—	—	—	—	—
Total Edelmetalle	8'145	5'589	1'012'471	—	—	—
Beteiligungstitel und Indices						
Terminkontrakte	—	—	—	—	—	—
Swaps	204	3'845	194'052	—	—	—
Futures	—	—	135'391	—	—	—
Optionen (OTC)	142'558	220'108	3'112'129	—	18'653	184'930
Optionen (exchange traded)	973	341	34'324	—	—	—
Total Beteiligungstitel und Indices	143'735	224'294	3'475'896	—	18'653	184'930

Fortsetzung auf der nächsten Seite

	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
	Positive Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Negative Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Kontrakt- volumen in 1000 CHF	Positive Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Negative Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Kontrakt- volumen in 1000 CHF
Kreditderivate						
Credit Default Swaps	9'565	21'721	315'171	–	–	–
Total Return Swaps	–	–	–	–	–	–
First-to-Default Swaps	–	–	–	–	–	–
Andere Kreditderivate	–	–	–	–	–	–
Total Kreditderivate	9'565	21'721	315'171	–	–	–
Übrige						
Terminkontrakte	–	–	–	–	–	–
Swaps	–	–	–	–	–	–
Futures	–	–	677	–	–	–
Optionen (OTC)	3'433	2'543	31'732	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–	–	–	–
Total Übrige	3'433	2'543	32'409	–	–	–
Total						
Berichtsjahr	955'159	1'137'531	91'683'888	840'137	1'260'153	47'346'161
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	943'946	1'129'685	840'137	1'260'153	–	–
Vorjahr	1'149'817	1'193'116	103'320'351	659'789	1'103'193	41'258'296
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	1'130'390	1'175'848	659'789	1'103'193	–	–

4.2 Derivative Finanzinstrumente nach Gegenparteien und Restlaufzeiten

	Positive Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Negative Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Kontrakt- volumen bis 1 Jahr in 1000 CHF	Kontrakt- volumen 1 bis 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen über 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen Total in 1000 CHF
Banken und Effektenhändler	1'643'337	2'308'568	53'961'574	50'896'333	21'902'653	126'760'559
Übrige Kunden	137'597	80'711	2'746'324	830'758	501'514	4'078'596
Börsen	973	341	3'156'054	201'540	–	3'357'594
Zentrale Clearingstellen	13'388	8'063	1'750'000	1'601'100	1'482'200	4'833'300
Total						
Berichtsjahr	1'795'296	2'397'684	61'613'952	53'529'731	23'886'367	139'030'049
Vorjahr	1'809'606	2'296'309	74'228'688	50'048'413	20'301'546	144'578'647

Für den Ausweis der Wiederbeschaffungswerte werden keine Netting-Verträge in Anspruch genommen.

Qualität der Gegenparteien

Banken/Effektenhändler: Die derivativen Transaktionen wurden mit Gegenparteien von überwiegend sehr guter Bonität getätigt. 92,1 Prozent der positiven Wiederbeschaffungswerte sind bei Gegenparteien mit einem Rating von A oder besser (Standard & Poor's) oder einem vergleichbaren Rating offen.

Kunden: Bei Transaktionen mit Kunden wurden die erforderlichen Margen durch Vermögenswerte oder freie Kreditlimiten sichergestellt.

5. Finanzanlagen

5.1 Aufgliederung der Finanzanlagen

	Buchwert Berichtsjahr in 1000 CHF	Buchwert Vorjahr in 1000 CHF	Fair Value Berichtsjahr in 1000 CHF	Fair Value Vorjahr in 1000 CHF
Finanzanlagen				
Schuldtitel	6'507'580	5'676'925	6'763'615	5'900'828
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	6'362'676	4'866'877	6'618'260	5'084'212
davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	144'904	810'048	145'355	816'616
Beteiligungstitel	338'538	319'447	344'592	331'057
davon qualifizierte Beteiligungen*	22'746	17'688	22'746	17'688
Edelmetalle	405	448	405	448
Liegenschaften	30'896	35'477	34'421	44'487
Total Finanzanlagen	6'877'419	6'032'297	7'143'033	6'276'820
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	5'891'951	5'165'890	–	–

* mindestens 10 Prozent des Kapitals oder der Stimmen

5.2 Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating

	Buchwert Aaa bis Aa3 in 1000 CHF	Buchwert A1 bis A3 in 1000 CHF	Buchwert Baa1 bis Baa3 in 1000 CHF	Buchwert Ba1 bis B3 in 1000 CHF	Buchwert niedriger als B3 in 1000 CHF	Buchwert ohne Rating in 1000 CHF
Schuldtitel	5'975'387	253'218	54'662	14'594	–	209'719

Die Zuordnung der Ratings stützt sich auf die Ratingklassen von Moody's ab. Innerhalb der Raiffeisen Gruppe werden die Ratings von Moody's, Standard&Poors sowie Fitch verwendet

6. Nicht konsolidierte Beteiligungen

7. Unternehmen, an denen die Bank eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält

Firmenname/Beteiligung	Sitz	Geschäftstätigkeit	Kapital in 1000 CHF	Berichtsjahr Kapital- anteil in % ¹	Berichtsjahr Stimm- anteil in % ¹	Vorjahr Kapital- anteil in % ¹	Vorjahr Stimm- anteil in % ¹
7.1 Gruppengesellschaften							
Raiffeisen Schweiz Genossenschaft ²	St.Gallen	Zentralbank, Verbandsdienste	1'700'000	100,0	100,0	100,0	100,0
Raiffeisen Unternehmerzentrum AG	Gossau SG	Beratungsdienstleistungen für KMU	5'000	100,0	100,0	100,0	100,0
Business Broker AG ³	Zürich	Unternehmensberatung	100	100,0	100,0	100,0	100,0
RAInetworks (Subsidiary of Raiffeisen Switzerland) Pte. Ltd.	Singapur	Handel mit Gütern und Dienstleistungen für die Raiffeisen Gruppe	7	100,0	100,0	100,0	100,0
Notenstein La Roche Privatbank AG	St.Gallen	Privatbank	22'200	100,0	100,0	98,2	100,0
Notenstein Finance (Guernsey) Limited ⁴	Guernsey	Finanzdienstleistungen	5'000	100,0	100,0	100,0	100,0
Notenstein Financial Services GmbH ⁴	München	Anlageberatung und Ver- mittlung von Finanzanlagen	121	100,0	100,0	100,0	100,0
TCMG Asset Management AG ⁴	Zollikon	Beteiligungsgesellschaft	43'202	100,0	100,0	94,2	94,2
Vescore AG (ex Notenstein Asset Management AG)	St.Gallen	Asset Management	10'000	100,0	100,0	100,0	100,0
Vescore Fondsleitung AG (ex 1741 Asset Management AG) ^{5,6}	St.Gallen	Asset Management/ Fondsgeschäft	5'000	100,0	100,0	100,0	100,0
1741 Fund Management AG ^{5,6}	Vaduz	Asset Management/ Fondsgeschäft	2'800	100,0	100,0	100,0	100,0
Vescore Deutschland GmbH ^{5,6}	München	Asset Management/ Fondsgeschäft	544	100,0	100,0	100,0	100,0
CEAMS Holding AG ^{5,6}	Meilen	Beteiligungsgesellschaft	120	100,0	100,0	70,0	70,0
Vescore Indices GmbH ^{5,6}	St.Gallen	Beratungsdienstleistungen	40	100,0	100,0	100,0	100,0
KMU Capital AG ⁷	Herisau	Finanzierungsgeschäft	2'566	100,0	100,0	60,0	60,0
Investnet AG ⁷	Herisau	Finanzierungsgeschäft	150	100,0	100,0	60,0	60,0
Investnet Holding AG ⁸	Herisau	Beteiligungsgesellschaft	10'000	60,0	60,0	—	—
ARIZON Sourcing AG ¹¹	St.Gallen	Operations- und Beratungs- dienstleistungen für Banken	10'000	51,0	51,0	51,0	51,0
Dynapartners AG ⁶	Freienbach	Asset Management	2'421	—	—	94,5	94,5
Vescore Solutions AG (Integration in die Vescore AG) ⁶	St.Gallen	Asset Management	185	—	—	51,0	51,0
7.2 Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen							
Vorsorge Partner AG	St.Gallen	Vorsorgeberatung	100	40,0	40,0	40,0	40,0
Leonteq AG ⁹	Zürich	Finanzdienstleistungen	15'945	29,0	29,0	26,6	26,6
Aduno Holding AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	25'000	25,5	25,5	25,5	25,5
Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstutute AG ²	Zürich	Pfandbriefbank	800'000	21,6	21,6	21,6	21,6
davon nicht einbezahlt			448'000				
7.3 Übrige nicht konsolidierte Beteiligungen¹⁰							
responsAbility Participations AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	138'877	14,4	14,4	19,8	19,8
davon nicht einbezahlt			77'142				
Swiss Bankers Prepaid Services AG	Grosshöch- stetten	Finanzdienstleistungen	10'000	16,5	16,5	16,5	16,5
Genossenschaft Olma Messen St.Gallen	St.Gallen	Organisation von Messen	23'283	11,5	11,5	11,4	11,4
Avaloq Group AG	Freienbach	Beteiligungsgesellschaft	103	10,0	10,0	—	—
SIX Group AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	19'522	6,9	6,9	5,6	5,6
Helvetia Holding AG	St.Gallen	Finanzdienstleistungen	995	4,0	4,0	4,0	4,0

¹ Die Höhe der Kapital- und Stimmanteile wird immer aus Sicht der direkt beherrschenden Gesellschaft angegeben.

² Die Raiffeisen Schweiz Genossenschaft und 18,6 Prozent der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstutute AG werden direkt durch die Raiffeisenbanken gehalten.

³ Beherrschung durch Raiffeisen Unternehmerzentrum AG

⁴ Beherrschung durch Notenstein La Roche Privatbank AG

⁵ Ab 2015 Beherrschung durch Vescore AG

⁶ Bis 2014 Beherrschung durch TCMG Asset Management AG

⁷ Ab 2015 Beherrschung durch Investnet Holding AG. Bis 2014 Beherrschung durch Raiffeisen Schweiz Genossenschaft.

⁸ Jeder Minderheitsaktionär ist ab dem 1. Juli 2020 jederzeit berechtigt, seine Aktien an der Gesellschaft der Mehrheitsaktionärin Raiffeisen Schweiz zu einer definierten Bewertungsmethodik anzubieten (Put Option).

⁹ Raiffeisen Schweiz Genossenschaft hat Call-Optionen an Leonteq-Gründungspartnern im Umfang von 5,8 Prozent des Aktienkapitals der Leonteq AG verkauft. Der Strike liegt bei 210 Franken pro Aktie (dividendenbereinigt) und die Laufzeit beträgt 10 Jahre (bis Oktober 2025).

¹⁰ Es werden sämtliche Beteiligungen an Kooperationspartnern und Gemeinschaftswerken der Banken aufgeführt. Die übrigen Beteiligungen werden aufgeführt, wenn die Quote am Stimm- und Kapitalanteil grösser als 10 Prozent ist und der Anteil am Gesellschaftskapital entweder > 1 Million Franken oder der Buchwert > 10 Millionen Franken betragen.

¹¹ Avaloq Gruppe AG ist mit 49 Prozent an ARIZON Sourcing AG beteiligt.

8. Sachanlagen

8.1 Sachanlagen

	Bisher aufgelaufene Abschreibungen			Berichtsjahr Umgliederungen	Berichtsjahr Investitionen	Berichtsjahr Desinvestitionen	Berichtsjahr Abschreibungen	Buchwert Ende Berichtsjahr in 1000 CHF
	Anschaf-fungswert in 1000 CHF	Abschrei-bungen in 1000 CHF	Buchwert Ende Vorjahr in 1000 CHF					
Bankgebäude	2'203'280	-486'493	1'716'787	-13'577	105'474	-13'898	-35'745	1'759'041
Andere Liegenschaften	471'298	-110'682	360'616	6'367	8'442	-6'259	-8'141	361'025
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	144'466	-103'056	41'410	57	65'010	-425	-11'074	94'978
Übrige Sachanlagen	1'137'902	-857'322	280'580	7'166	60'324	-1'374	-86'071	260'625
Objekte im Finanzierungs-leasing	258	-146	112	-13	78	-46	-20	111
Total Sachanlagen	3'957'204	-1'557'699	2'399'505	–	239'328	-22'002	-141'051	2'475'780

8.2 Operational Leasing

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr * in 1000 CHF
Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten		
Fällig innert 12 Monaten	2'337	–
Fällig innert 1 bis 5 Jahren	4'268	–
Fällig nach 5 Jahren	–	–
Total nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten	6'605	–
davon innerhalb eines Jahres kündbar	6'538	–

* Im Vorjahr wurden noch keine Werte erhoben. In Übereinstimmung mit den Erleichterungen gemäss FINMA-RS 2015/1 verzichten wir auf die Darstellung der Vorjahreswerte gemäss neuer Rechnungslegung.

9. Immaterielle Werte

	Anschaf-fungswert in 1000 CHF	Bisher aufgelaufene Abschreibungen in 1000 CHF	Buchwert Ende Vorjahr in 1000 CHF	Berichtsjahr Investitionen in 1000 CHF	Berichtsjahr Desinvestitionen in 1000 CHF	Berichtsjahr Abschreibungen in 1000 CHF	Buchwert Ende Berichtsjahr in 1000 CHF
Goodwill	337'735	-49'101	288'634	247'977	-11'607	-35'231	489'773
Übrige immaterielle Werte	–	–	–	25'000	–	-2'016	22'984
Total immaterielle Werte	337'735	-49'101	288'634	272'977	-11'607	-37'247	512'757

10. Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Sonstige Aktiven		
Ausgleichskonto	392'818	392'112
Abrechnungskonten indirekte Steuern	876'074	596'701
Übrige Abrechnungskonten	29'563	39'368
Arbeitgeberbeitragsreserven bei Vorsorgeeinrichtungen	114'983	104'034
Übrige sonstige Aktiven	12'627	11'282
Total sonstige Aktiven	1'426'065	1'143'497
Sonstige Passiven		
Fällige, nicht eingelöste Coupons und Schuldtitle	21'134	24'799
Schuldige Abgaben, indirekte Steuern	80'244	99'687
Übrige Abrechnungskonten	74'151	25'536
Übrige sonstige Passiven	7'487	9'603
Total sonstige Passiven	183'016	159'625

11. Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt¹

	Berichtsjahr Buchwert in 1000 CHF	Berichtsjahr effektive Verpflichtungen in 1000 CHF	Vorjahr Buchwert in 1000 CHF	Vorjahr effektive Verpflichtungen in 1000 CHF
Forderungen gegenüber Banken	769'768	763'593	616'145	616'145
Hypothekarforderungen	26'420'252	18'998'762	23'304'057	17'289'992
Finanzanlagen	1'249'757	138'905	1'265'730	203'850
Sachanlagen/Sonstige Aktiven	880	–	3'334	2'450
Total verpfändete oder abgetretene Aktiven	28'440'657	19'901'260	25'189'266	18'112'437
Total Aktiven unter Eigentumsvorbehalt²	111	111	112	112

¹ Ohne Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (siehe separate Darstellung der Wertpapierfinanzierungsgeschäfte im Anhang 1).

² Es handelt sich vorwiegend um aktivierte Objekte aus dem Finanzierungsleasing.

12. Vorsorgeeinrichtungen

Die Mitarbeitenden der Raiffeisen Gruppe sind grösstenteils in der Raiffeisen Pensionskasse Genossenschaft versichert. Das Rentenalter wird mit 65 Jahren erreicht. Den Versicherten wird die Möglichkeit eingeräumt, unter Inkaufnahme einer Rentenkürzung ab dem vollendeten 58. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Die Raiffeisen Pensionskasse Genossenschaft deckt mindestens die obligatorischen Leistungen nach BVG ab. Die Mitarbeitenden der Notenstein La Roche Privatbank AG sind bei der Katharinen Pensionskasse I und II versichert. Die Leistungen der Pensionskasse werden aufgrund der geleisteten Beiträge berechnet (beitragsorientiert). Sämtliche Mitarbeitende sind ab dem gesetzlich festgelegten BVG-Mindestjahreslohn versichert und damit anspruchsberechtigt. Es bestehen keine zusätzlichen Verpflichtungen des Arbeitgebers zu weiteren Leistungen. Für die überobligatorische Vorsorge der Mitarbeitenden der Notenstein La Roche Privatbank AG besteht die Katharinen Pensionskasse II, welche eine individuelle Anlagestrategie ermöglicht.

Die Raiffeisen Arbeitgeberstiftung führt die einzelnen Arbeitgeberbeitragsreserven der Raiffeisenbanken und Gesellschaften der Raiffeisen Gruppe. 8 (Vorjahr: 8) Raiffeisenbanken sowie die Investnet AG, die Business Broker AG und die CE Asset Management AG sind ausserhalb der Vorsorgeeinrichtungen der Raiffeisen Gruppe versichert (andere Sammelstiftungen, kollektive Versicherungsverträge usw.).

Die von der Bank La Roche & Co AG übernommenen Mitarbeitenden bleiben bis 31. Dezember 2015 in der Stiftung La Roche & Co versichert.

12.1 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	361'563	344'967
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	–	17
Anleihen	40'000	20'000
Passive Rechnungsabgrenzungen	543	397
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	402'106	365'381

12.2 Arbeitgeberbeitragsreserven

Arbeitgeberbeitragsreserven bestehen bei der Raiffeisen Arbeitgeberstiftung (Raiffeisen) und bei Vorsorgeeinrichtungen ausserhalb der Raiffeisen Gruppe (Andere). Die Notenstein La Roche Privatbank AG verfügt per 31. Dezember 2015 über keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

	Berichtsjahr Raiffeisen in 1000 CHF	Andere in 1000 CHF	Total in 1000 CHF	Vorjahr Raiffeisen in 1000 CHF	Andere in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Stand 1. Januar	102'117	1'916	104'033	94'625	1'694	96'319
+ Einlagen	22'019	144	22'163	19'495	210	19'705
– Entnahmen	-11'590	–	-11'590	-12'697	–	-12'697
+ Verzinsung*	366	11	377	694	12	706
Stand 31. Dezember	112'912	2'071	114'983	102'117	1'916	104'033

* Die Verzinsung der Arbeitgeberbeitragsreserven ist im Zinserfolg erfasst.

Die Arbeitgeberbeitragsreserven entsprechen dem Nominalwert gemäss Abrechnung der Vorsorgeeinrichtung. Die individuellen Arbeitgeberbeitragsreserven der angeschlossenen Gesellschaften sind unter sich nicht verrechenbar.

Der Saldo der Arbeitgeberbeitragsreserven wird unter den sonstigen Aktiven bilanziert. Es bestehen weder Verwendungsverzichte (bedingte oder unbedingte) noch sonstige notwendige Wertberichtigungen zu den Arbeitgeberbeitragsreserven. Auf die Berücksichtigung eines Diskontierungseffektes wird verzichtet.

12.3 Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung sowie Vorsorgeaufwand

Laut den letzten geprüften Jahresrechnungen (gemäss Swiss GAAP FER 26) der Vorsorgeeinrichtungen der Raiffeisen Gruppe beträgt der Deckungsgrad:

	auf den 31.12.2015 in %	auf den 31.12.2014 in %
Raiffeisen Pensionskasse Genossenschaft	109,8	112,2
Katharinen Pensionskasse I	111,2*	116,9
Katharinen Pensionskasse II	118,8*	121,7

* (ungeprüfter Wert)

Die Wertschwankungsreserven der Vorsorgeeinrichtungen der Raiffeisen Gruppe haben im Berichtsjahr die reglementarisch festgelegte Höhe nicht erreicht.

Für die angeschlossenen Arbeitgeber ergibt sich weder ein wirtschaftlicher Nutzen noch eine wirtschaftliche Verpflichtung, welche in der Bilanz und in der Erfolgsrechnung zu berücksichtigen wären.

Vorsorgeaufwand mit den wesentlichen Einflussfaktoren

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Vorsorgeaufwand laut Einzelabschlüssen	122'089	117'472
Einlagen/Entnahmen Arbeitgeberbeitragsreserven (exkl. Verzinsung)	-10'573	-7'127*
Periodengerecht abgegrenzte Arbeitgeberbeiträge	111'516	110'345
Veränderung wirtschaftlicher Nutzen/Verpflichtung aus Über-/Unterdeckung der Vorsorgeeinrichtungen	-	-
Vorsorgeaufwand der Raiffeisen Gruppe (siehe Anhang 26 «Personalaufwand»)	111'516	110'345

* Ein Teil einer im Jahr 2012 gebildeten Restrukturierungsrückstellung wurde über die Arbeitgeberbeitragsreserven finanziert. Aufgrund dieser zweckkonformen Verwendung weichen die Einlagen/Entnahmen der Arbeitgeberbeitragsreserven in dieser Tabelle von den ausgewiesenen Einlagen und Entnahmen in der Tabelle «12.2 Arbeitgeberbeitragsreserven» ab.

13. Emittierte strukturierte Produkte

	Buchwert				
	Gesamtbewertung		Getrennte Bewertung		
	Verbuchung in den übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value- Bewertung in 1000 CHF	Wert des Basisinstruments in 1000 CHF	Wert des Derivats in 1000 CHF	Total in 1000 CHF	
Zugrundeliegendes Risiko des eingebetteten Derivats					
Zinstrumente	-	77'121	99'464	-8'571	168'014
mit eigener Schuldverschreibung	-	77'121	99'464	-8'571	168'014
ohne eigene Schuldverschreibung	-	-	-	-	-
Beteiligungstitel	-	790'305	1'171'154	-49'699	1'911'760
mit eigener Schuldverschreibung	-	790'284	1'171'154	-73'139	1'888'299
ohne eigene Schuldverschreibung	-	21	-	23'440	23'461
Devisen	-	2'602	2'350	-337	4'615
mit eigener Schuldverschreibung	-	2'602	2'350	-337	4'615
ohne eigene Schuldverschreibung	-	-	-	-	-
Rohstoffe/Edelmetalle	-	-	2'742	-1'414	1'328
mit eigener Schuldverschreibung	-	-	2'742	-1'414	1'328
ohne eigene Schuldverschreibung	-	-	-	-	-
Total	-	870'029	1'275'710	-60'021	2'085'718

Strukturierte Produkte Notenstein La Roche Privatbank AG

Bei den emittierten strukturierten Produkten, bei denen eine Schuldverschreibung enthalten ist, wird das Derivat vom Basisvertrag getrennt, separat bewertet und ausgewiesen. Die Basisinstrumente werden zum Nominal in den «Anleihen und Pfandbriefdarlehen» ausgewiesen. Die Derivatikomponenten der Produkte werden zum Marktwert in den Positionen «Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente» und «Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente» ausgewiesen.

Strukturierte Produkte Notenstein Finance Guernsey

Die strukturierten Produkte werden zum Marktwert bilanziert und in der Position «Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung» ausgewiesen.

14. Ausstehende Anleihen und Pfandbriefdarlehen

	Ausgabejahr	Zinssatz	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahlbarkeit	Anleihens- betrag in 1000 CHF
Anleihen von Raiffeisen Schweiz					
Anleihen von Raiffeisen Schweiz – nicht nachrangig	2006	3,125	30.05.2016		520'930
	2010	1,375	21.09.2017		161'045
	2010	2,000	21.09.2023		230'045
	2011	2,125	04.02.2019		249'870
	2011	2,625	04.02.2026		128'640
	2011	2,375	10.05.2018		148'415
	2014	0,000	07.02.2017		337'190 ¹
	2014	1,625	07.02.2022		99'900
	2014	0,000	05.06.2018		194'625 ¹
Anleihen von Raiffeisen Schweiz – nachrangig ohne PONV-Klausel ⁵	2011	3,875	21.12.2021		528'475
Anleihen von Raiffeisen Schweiz – nachrangig mit PONV-Klausel ⁵	2013	3,000	unbefristet	02.05.2018	550'000 ²
	2015	3,000	unbefristet	02.10.2020	600'000 ²
Total Anleihen von Raiffeisen Schweiz					3'749'135
Darlehen der Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstutute AG					
	div.	1,485 ⁴		div.	18'445'400
Total Darlehen der Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstutute AG					18'445'400
Anleihen von Notenstein La Roche Privatbank AG ³					
Anleihen von Notenstein La Roche Privatbank AG – nicht nachrangig		-0,380 ⁴	2016		499'003
		0,020 ⁴	2017		187'181
		-0,025 ⁴	2018		173'000
		-0,020 ⁴	2019		86'487
		0,230 ⁴	2020		70'723
		0,200 ⁴	nach 2020		259'316
Total Anleihen von Notenstein La Roche Privatbank AG					1'275'710
Total ausstehende Anleihen und Pfandbriefdarlehen					23'470'245

¹ Variable Verzinsung, Basis CHF LIBOR drei Monate und Spread.

² Nachrangige Additional Tier 1-Anleihe mit ewiger Laufzeit und bedingtem Forderungsverzicht. Mit Zustimmung der FINMA kann die Anleihe von Raiffeisen Schweiz einseitig gekündigt werden (frühestens fünf Jahre nach Emission).

³ Bei den emittierten strukturierten Produkten, bei denen eine Schuldverschreibung enthalten ist, wird das Derivat vom Basisvertrag getrennt, separat bewertet und ausgewiesen. Die Basisinstrumente werden zum Nominal in den «Anleihen und Pfandbriefdarlehen» ausgewiesen. Die Derivatkomponenten der Produkte werden zum Marktwert in den Positionen «Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente» und «Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente» ausgewiesen.

⁴ Durchschnittlich gewichteter Zinssatz (volumengewichtet).

⁵ PONV = Point of non-viability/Zeitpunkt drohender Insolvenz.

15. Wertberichtigungen und Rückstellungen

	Stand Ende Vorjahr in 1000 CHF	Zweck- konforme Verwendungen in 1000 CHF	Umbuchungen in 1000 CHF	Überfällige Zinsen, Wiederein- gänge in 1000 CHF	Neubildungen zulasten Erfolgsrech- nung in 1000 CHF	Auflösungen zugunsten Erfolgsrech- nung in 1000 CHF	Stand Ende Berichtsjahr in 1000 CHF
Rückstellungen für latente Steuern	793'378				37'435	–	830'813
Rückstellungen für Ausfallrisiken	13'253	–	1'757	–	1'923	-1'754	15'179
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	34'550	-14'345	130		3'338	-1'078	22'595
Übrige Rückstellungen*	9'454	-43	-130		95	-389	8'987
Total Rückstellungen	850'635	-14'388	1'757	–	42'791	-3'221	877'574
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	235'845	-27'653	-1'757	7'284	60'118	-50'988	222'849
Wertberichtigungen für latente Risiken	–	–	–	–	–	–	–
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	235'845	-27'653	-1'757	7'284	60'118	-50'988	222'849

* Die übrigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für Rechtskosten.

16. Genossenschaftskapital

	Anzahl Mitglieder	Nominal je Anteil	in 1000 CHF
Genossenschaftskapital am Anfang des Berichtsjahres			
Genossenschaftskapital	1'846'747		387'876
Genossenschaftskapital (zusätzliche Genossenschaftsanteile) *			359'866
Total Genossenschaftskapital am Anfang des Berichtsjahres	1'846'747		747'742
+ Einzahlungen neue Genossenschaftsmitglieder	73'962	200	14'792
	178	300	53
	173	400	69
	2'809	500	1'405
+ Einzahlungen Genossenschaftsanteile (zusätzliche Genossenschaftsanteile)			506'200
+ Einzahlungen durch Erhöhung des Nominals			3'975
Total Einzahlungen neue Genossenschaftsmitglieder	77'122		526'494
- Rückzahlungen an austretende Genossenschaftsmitglieder	-59'266	200	-11'853
	-185	300	-56
	-138	400	-55
	-2'248	500	-1'124
- Rückzahlungen Genossenschaftsanteile (zusätzliche Genossenschaftsanteile)			-12'871
Total Rückzahlungen an austretende Genossenschaftsmitglieder	-61'837		-25'959
Genossenschaftskapital am Ende des Berichtsjahres			
Genossenschaftskapital	1'780'569	200	356'114
	5'991	300	1'797
	5'639	400	2'255
	69'833	500	34'916
Genossenschaftskapital (zusätzliche Genossenschaftsanteile)			853'195
Total Genossenschaftskapital am Ende des Berichtsjahres	1'862'032		1'248'277

* Um Doppelzählungen zu vermeiden, wird die Anzahl der Mitglieder nur unter der Position «Genossenschaftskapital» ausgewiesen.

Zinsberechtigtes Genossenschaftskapital: (Berichtsjahr 1'248'277'400 Franken, Vorjahr 747'741'600 Franken)

Liberiertes Genossenschaftskapital (Berichtsjahr 1'248'277'400 Franken, Vorjahr 747'741'600 Franken)

Betrag der nicht ausschüttbaren, statutarischen oder gesetzlichen Reserven auf der Basis der Einzelabschlüsse per 31. Dezember 2015:
 3'455'452'000 Franken (Vorjahr 3'273'026'000 Franken)

Kein Genossenschafter hält mehr als fünf Prozent der Stimmrechte.

17. Nahestehende Personen

	Forderungen		Verpflichtungen	
	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats von Raiffeisen Schweiz und ihnen nahestehende Personen und Gesellschaften	18'069	15'281 ¹	3'426	— ²
Mitglieder der Geschäftsleitung, der erweiterten Geschäftsleitung und der Leiter der Internen Revision von Raiffeisen Schweiz und ihnen nahestehende Personen und Gesellschaften	42'891	30'149 ¹	6'974	— ²
Weitere nahestehende Personen ³	3'531'202	3'371'177	18'738'991	16'942'511
Total Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen	3'592'162	3'416'607	18'749'391	16'942'511

¹ Im Vorjahr sind auch Ausserbilanzgeschäfte in den Forderungen enthalten.

² Im Vorjahr wurden die Verpflichtungen gegenüber Organen nicht erhoben. In Übereinstimmung mit den Erleichterungen gemäss FINMA-RS 2015/1 verzichten wir auf die Darstellung der Vorjahreswerte gemäss neuer Rechnungslegung.

³ Enthält Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen mit einer Beteiligungsquote zwischen 20 und 50 Prozent oder unter 20 Prozent, wenn anderweitig ein bedeutender Einfluss ausgeübt werden kann.

Wesentliche Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen

Gegenüber nahestehenden Personen bestehen Eventualverpflichtungen über 18,2 Millionen Franken (Vorjahr 20,9 Millionen Franken), unwiderrufliche Zusagen über 379,8 Millionen Franken (Vorjahr 29,2 Millionen Franken) und Einzahlungsverpflichtungen über 96,6 Millionen Franken (Vorjahr 96,6 Millionen Franken).

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Bilanz- und Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen werden zu marktkonformen Konditionen gewährt, mit folgenden Ausnahmen:

Für die Geschäftsleitung, die erweiterte Geschäftsleitung und für den Leiter der Internen Revision von Raiffeisen Schweiz gelten wie für das übrige Personal branchenübliche Vorzugskonditionen.

Bei Krediten an Organe bestehen bezüglich Abwicklung und Überwachung Spezialbestimmungen, damit die personelle Unabhängigkeit jederzeit sichergestellt ist.

18. Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

	Auf Sicht in 1000 CHF	Kündbar in 1000 CHF	Fällig innert 3 Monaten in 1000 CHF	Fällig innert 3 bis 12 Monaten in 1000 CHF	Fällig innert 1 bis 5 Jahren in 1000 CHF	Fällig nach 5 Jahren in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Aktiven/Finanzinstrumente							
Flüssige Mittel	18'907'231	–	–	–	–	–	18'907'231
Forderungen gegenüber Banken	428'410	148'727	3'079'436	154'831	–	–	3'811'404
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	–	–	366'374	25'030	–	–	391'404
Forderungen gegenüber Kunden	56'156	2'149'947	1'714'114	848'134	2'083'872	1'032'893	7'885'116
Hypothekarforderungen	42'635	9'394'202	6'496'051	17'228'357	86'593'417	38'838'923	158'593'585
Handelsgeschäft	2'115'027	–	–	–	–	–	2'115'027
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1'795'296	–	–	–	–	–	1'795'296
Finanzanlagen ¹	305'519	–	153'604	376'581	2'308'405	3'733'310	6'877'419
Total	23'650'274	11'692'876	11'809'579	18'632'933	90'985'694	43'605'126	200'376'482
Vorjahr ²	12'034'181	14'072'775	13'356'319	18'230'581	86'090'737	38'382'908	182'167'501
Fremdkapital/Finanzinstrumente							
Verpflichtungen gegenüber Banken	439'516	–	4'593'367	2'450'419	320'000	–	7'803'302
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	–	–	4'032'272	52'203	–	–	4'084'475
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	23'977'480	112'484'974	3'094'128	3'340'080	6'075'931	1'299'757	150'272'350
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	105'139	–	–	–	–	–	105'139
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	2'397'684	–	–	–	–	–	2'397'684
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung	870'029	–	–	–	–	–	870'029
Kassenobligationen	–	–	182'048	365'065	983'689	116'634	1'647'436
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	–	–	162'463	1'973'370	7'893'236	13'441'176	23'470'245
Total	27'789'848	112'484'974	12'064'278	8'181'137	15'272'856	14'857'567	190'650'660
Vorjahr ³	14'444'298	115'967'414	7'079'894	6'121'201	14'872'634	13'920'214	172'405'655

1 In den Finanzanlagen sind 30'895'892 Franken immobilisiert (Vorjahr 35'477'459 Franken).

2 Im Vorjahr sind die Kundenausleihungen brutto vor Abzug der Wertberichtigungen enthalten. Die positiven Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente sind im Vorjahreswert nicht enthalten.

3 Im Vorjahr sind die negativen Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente noch nicht enthalten. In Übereinstimmung mit den Erleichterungen gemäss FINMAR 2015/1 verzichten wir in beiden Fällen auf die Darstellung der Vorjahreswerte gemäss neuer Rechnungslegung.

19. Bilanz nach Währungen

	CHF in 1000 CHF	EUR in 1000 CHF	USD in 1000 CHF	Diverse in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Aktiven					
Flüssige Mittel	18'335'414	405'088	38'498	128'231	18'907'231
Forderungen gegenüber Banken	1'379'824	499'277	1'599'059	333'244	3'811'404
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	–	36'987	295'357	59'060	391'404
Forderungen gegenüber Kunden	7'564'740	163'118	94'528	62'730	7'885'116
Hypothekarforderungen	158'593'585	–	–	–	158'593'585
Handelsgeschäft	1'076'453	339'994	201'934	496'646	2'115'027
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1'795'296	–	–	–	1'795'296
Finanzanlagen	5'889'442	614'194	305'297	68'486	6'877'419
Aktive Rechnungsabgrenzungen	214'400	4'714	4'259	1'823	225'196
Nicht konsolidierte Beteiligungen	727'982	3'909	–	–	731'891
Sachanlagen	2'475'642	138	–	–	2'475'780
Immaterielle Werte	512'757	–	–	–	512'757
Sonstige Aktiven	1'425'181	735	–	149	1'426'065
Total bilanzwirksame Aktiven	199'990'716	2'068'154	2'538'932	1'150'369	205'748'171
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	9'310'229	6'479'601	9'728'175	1'950'268	27'468'273
Total Aktiven	209'300'945	8'547'755	12'267'107	3'100'637	233'216'444
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	3'982'435	1'698'715	1'384'105	738'047	7'803'302
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungs geschäften	1'917'004	658'301	1'377'788	131'382	4'084'475
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	145'040'009	2'848'636	1'717'706	665'999	150'272'350
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	101'740	3'399	–	–	105'139
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	2'397'684	–	–	–	2'397'684
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung	301'790	346'083	197'596	24'560	870'029
Kassenobligationen	1'647'436	–	–	–	1'647'436
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	23'192'191	86'046	166'116	25'892	23'470'245
Passive Rechnungsabgrenzungen	705'250	3'892	1'900	160	711'202
Sonstige Passiven	172'254	6'879	3'775	108	183'016
Rückstellungen	877'574	–	–	–	877'574
Genossenschaftskapital	1'248'277	–	–	–	1'248'277
Gewinnreserve	11'263'196	-1'350	–	356	11'262'202
Währungsumrechnungsreserve	20	-9	–	–	11
Gruppengewinn	808'073	-521	–	110	807'662
Minderheitsanteile am Eigenkapital	7'567	–	–	–	7'567
– davon Minderheitsanteile am Gruppengewinn	-1'330	–	–	–	-1'330
Total bilanzwirksame Passiven	193'662'500	5'650'071	4'848'986	1'586'614	205'748'171
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	15'700'549	2'821'544	7'356'264	1'528'013	27'406'370
Total Passiven	209'363'049	8'471'615	12'205'250	3'114'627	233'154'541
Nettoposition pro Währung	-62'104	76'140	61'857	-13'990	61'903

	31.12.2015	31.12.2014
Fremdwährungsumrechnungskurse		
EUR	1,088	1,202
USD	1,001	0,994

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

20. Eventualforderungen und -verpflichtungen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	239'811	237'049
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	54'575	53'595
Übrige Eventualverbindlichkeiten	141'113	122'256
Total Eventualverpflichtungen	435'499	412'900
Eventualforderungen aus steuerlichen Verlustvorträgen	9'464	–
Übrige Eventualforderungen	–	–
Total Eventualforderungen*	9'464	–

* In Übereinstimmung mit den Erleichterungen gemäss FINMA-RS 2015/1 verzichten wir auf die Darstellung der Vorjahreswerte gemäss neuer Rechnungslegung.

21. Treuhandgeschäfte

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Treuhandanlagen bei Drittbanken	132'826	136'169
Treuhandkredite	900	–
Total Treuhandgeschäfte	133'726	136'169

Informationen zur Erfolgsrechnung

22. Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Kommissionsertrag		
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		
Fondsgeschäft	106'353	87'836
Depotgeschäft	75'021	59'283
Courtagen	83'605	82'057
Vermögensverwaltungsgeschäft	66'179	65'130
Übriges Wertschriften- und Anlagegeschäft	25'856	30'758
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	18'012	15'662
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		
Zahlungsmittel	142'285	137'758
Kontoführung	25'195	25'483
Übriges Dienstleistungsgeschäft	36'349	34'164
Total Kommissionsertrag	578'855	538'131
Kommissionsaufwand		
Wertschriftengeschäft	-38'704	-37'534
Zahlungsmittel	-65'284	-63'155
Übriger Kommissionsaufwand	-12'182	-8'431
Total Kommissionsaufwand	-116'170	-109'120
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	462'685	429'011

23. Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option

23.1 Aufgliederung nach Geschäftssparten

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Raiffeisen Schweiz Genossenschaft	75'960	42'340
Raiffeisenbanken	119'515	101'294
Gruppengesellschaften	13'859	14'133
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	209'334	157'767

23.2 Aufgliederung nach zugrunde liegenden Risiken und aufgrund der Anwendung der Fair-Value-Option

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Handelerfolg aus:		
Devisenhandel	129'482	109'400
Edelmetall- und Sortenhandel	58'006	55'069
Aktienhandel	3'245	-1'646
Zinsenhandel	18'601	-5'056
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	209'334	157'767
Davon aus Fair-Value-Option*	3'281	-
Davon aus Fair-Value-Option auf Aktiven	-	-
Davon aus Fair-Value-Option auf Verpflichtungen	3'281	-

* In Übereinstimmung mit den Erleichterungen gemäss FINMA-RS 2015/1 verzichten wir auf die Darstellung der Vorjahreswerte gemäss neuer Rechnungslegung.

24. Beteiligungsertrag

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Von nach der Equity-Methode erfassten Beteiligungen	40'869	40'870
Von übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen	39'498	22'818
Total Beteiligungsertrag	80'367	63'688

25. Negativzinsen

Negativzinsen auf Aktivgeschäften werden als Reduktion des Zins- und Diskontertrags ausgewiesen. Negativzinsen auf Passivgeschäften werden als Reduktion des Zinsaufwands erfasst. Negativzinsen fallen im Wesentlichen bei Raiffeisen Schweiz an. Eine Aufgliederung ist im Geschäftsbericht von Raiffeisen Schweiz enthalten.

26. Personalaufwand

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen	24'640	23'038
Gehälter und Zulagen für Personal	1'066'165	1'013'018
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	94'129	89'346
Beiträge an Personalvorsorgeeinrichtungen	111'516	110'345
Übriger Personalaufwand	33'346	29'365
Total Personalaufwand	1'329'796	1'265'112

27. Sachaufwand

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Raumaufwand	93'521	86'570
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	88'279	79'129
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobililiar, übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	27'220	26'165
Honorare der Prüfgesellschaften*	13'241	
– davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	12'998	
– davon für andere Dienstleistungen	243	
Übriger Geschäftsaufwand	335'388	308'276
Total Sachaufwand	557'649	500'140

* Im Vorjahr wurden noch keine Werte erhoben. In Übereinstimmung mit den Erleichterungen gemäss FINMA-RS 2015/1 verzichten wir auf die Darstellung der Vorjahreswerte gemäss neuer Rechnungslegung.

28. Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

Berichtsjahr

Im ausserordentlichen Ertrag von 66,9 Millionen Franken sind hauptsächlich Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen und Beteiligungen von 66,0 Millionen Franken (davon 61,9 Millionen Franken aus dem Verkauf von Aktien der Leonteq AG) enthalten.

Im ausserordentlichen Aufwand von 3,3 Millionen Franken sind Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen von 3,0 Millionen Franken enthalten.

Vorjahr

Im ausserordentlichen Ertrag von 50,9 Millionen Franken sind hauptsächlich Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen und Beteiligungen von 48,5 Millionen Franken (davon 44,3 Millionen Franken aus dem Verkauf von Aktien von Vontobel Holding AG) enthalten.

Im ausserordentlichen Aufwand von 4,4 Millionen Franken sind Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen von 1,6 Millionen Franken enthalten.

29. Laufende und latente Steuern

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Bildung von Rückstellungen für latente Steuern	37'435	27'803
Aufwand für laufende Steuern	163'257	148'927
Total Steueraufwand	200'692	176'730
Gewichteter durchschnittlicher Steuersatz auf der Basis des Geschäftserfolgs	21,3%	19,8%

Bei einigen Raiffeisenbanken und Gruppengesellschaften bestehen steuerliche Verlustvorträge. Der steuerlich massgebende Reingewinn des vergangenen Jahres konnte mit noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen verrechnet werden. Der Einfluss auf den Steueraufwand der Raiffeisen Gruppe ist unwesentlich.

Bericht der Revisionsstelle



Bericht der Revisionsstelle
 über die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung
 der Raiffeisen Gruppe an den Verwaltungsrat
 der Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, St. Gallen

Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die konsolidierte Jahresrechnung der Raiffeisen Gruppe bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 86 bis 127) für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstößen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsysteem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsysteems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

PricewaterhouseCoopers AG, Vadianstrasse 25a/Neumarkt 5, Postfach, 9001 St. Gallen
 Telefon: +41 58 792 72 00, Telefax: +41 58 792 72 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 906 OR in Verbindung mit Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 906 OR in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsysteem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Beat Rütsche

Revisionsexperte
Leitender Revisor

Ralph Gees

Revisionsexperte

St. Gallen, 31. März 2016

Offenlegung zu den Eigenmittelvorschriften

Bei den offengelegten quantitativen Informationen handelt es sich um Angaben aus der Optik der Eigenmittelunterlegung nach ERV. Diese können teilweise nicht direkt mit den in der konsolidierten Rechnung gemachten Angaben (Optik Rechnungslegung Banken gemäss FINMA-RS 2015/1) verglichen werden. Der für die Eigenmittelberechnung relevante Konsolidierungskreis deckt sich mit demjenigen gemäss Rechnungslegung.

Offenlegung Basel III

Regulatorisch anrechenbare Eigenmittel – Überleitung Bilanzwerte

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Referenz ¹	Vorjahr in 1000 CHF	Referenz ¹
Bilanz				
Aktiven				
Flüssige Mittel	18'907'231		9'218'851	
Forderungen gegenüber Banken	3'811'404		5'250'653	
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	391'404		689'624	
Forderungen gegenüber Kunden	7'885'116		7'814'965	
Hypothekarforderungen	158'593'585		150'730'695	
Handelsgeschäft	2'115'027		2'194'572	
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1'795'296		1'809'606	
Finanzanlagen	6'877'419		6'032'297	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	225'196		217'308	
Nicht konsolidierte Beteiligungen	731'891		613'583	
Sachanlagen	2'475'780		2'399'505	
Immaterielle Werte	512'757		288'634	
davon Goodwill	512'757	(I)	288'634	(I)
Sonstige Aktiven	1'426'065		1'143'497	
Total Aktiven	205'748'171		188'403'790	
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	7'803'302		5'450'368	
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	4'084'475		1'288'537	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	150'272'350		141'545'099	
davon nachrangige Termingeldanlagen, anrechenbar als Ergänzungskapital (T2)	77'430	(II)	62'618	(II)
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	105'139		121'490	
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	2'397'684		2'296'309	
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung	870'029		216'564	
Kassenobligationen	1'647'436		2'262'330	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	23'470'245		21'518'753	
davon nachrangige Anleihe, anrechenbar als zusätzliches Kernkapital (AT1) ²	1'150'000	(III)	550'000	(III)
davon nachrangige Anleihe, anrechenbar als Ergänzungskapital (T2) – phase out	369'933	(IV)	428'000	(IV)
Passive Rechnungsabgrenzungen	711'202		633'693	
Sonstige Passiven	183'016		159'625	
Rückstellungen	877'574		850'635	
davon latente Steuern für unversteuerte Reserven	793'378		765'575	
Genossenschaftskapital	1'248'277		747'742	
davon als hartes Kernkapital anrechenbar (CET1)	1'248'277	(V)	747'742	(V)
Gewinnreserven	11'262'202	(VI)	10'532'486	(VI)
Währungsumrechnungsreserve	11		24	
Gruppengewinn	807'662	(VII)	759'354	(VII)
Minderheitsanteile am Eigenkapital	7'567		20'781	
davon als hartes Kernkapital anrechenbar (CET1)	–	(VIII)	–	(VIII)
Total Eigenkapital (mit Minderheitsanteilen)	13'325'719		12'060'387	
Total Passiven	205'748'171		188'403'790	

1 Die Referenzen beziehen sich auf die Tabelle «Mindesteigenmittelanforderung und regulatorisch anrechenbare Eigenmittel».

2 Davon Wandlungskapital mit tiefem Auslösungssatz in der Höhe von 550 Millionen Franken.

Mindesteigenmittelanforderung und regulatorisch anrechenbare Eigenmittel

	Basel III		Basel III	
	Berichtsjahr Risikogew. Positionen in 1000 CHF	Berichtsjahr Eigenmittel- anforderung in 1000 CHF	Vorjahr ¹ Risikogew. Positionen in 1000 CHF	Vorjahr Eigenmittel- anforderung in 1000 CHF
Mindesteigenmittelanforderung				
Kreditrisiken (Standardansatz BIZ)				
Forderungen gegenüber Banken	364'180	29'134	976'731	78'138
Forderungen gegenüber Kunden	5'024'441	401'955	4'958'101	396'648
Hypothekarforderungen	66'658'223	5'332'658	63'543'490	5'083'479
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	57'537	4'603	44'155	3'532
Aktive Rechnungsabgrenzungen	107'612	8'609	74'451	5'956
Sonstige Aktiven	141'568	11'325	141'822	11'346
Netto Zinspositionen ausserhalb des Handelsbuchs	1'223'393	97'871	880'541	70'443
Netto Aktienpositionen ausserhalb des Handelsbuchs ²	1'969'847	157'588	1'743'186	139'455
Eventualverpflichtungen	157'413	12'593	121'625	9'730
Unwiderrufliche Zusagen	1'311'506	104'920	996'163	79'693
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	105'959	8'477	96'676	7'734
Add-ons Terminkontrakte und gekaufte Optionen	191'698	15'336	193'572	15'486
Nicht abgewickelte Transaktionen		2		3
Garantieverpflichtungen gegenüber zentralen Gegenparteien (CCPs)		355		11
CVA (Standardansatz)		12'018		11'121
Erforderliche Eigenmittel für Kreditrisiken und sonstige Kreditrisikopositionen		6'197'445		5'912'776
Nicht gegenparteibezogene Risiken				
Liegenschaften (inkl. Liegenschaften in den Finanzanlagen)	2'251'938	180'155	2'166'113	173'289
Übrige Sachanlagen/andere bilanzierte abschreibungspflichtige Aktivierungen	251'888	20'151	268'875	21'510
Erforderliche Eigenmittel für nicht gegenparteibezogene Risiken		200'306		194'799
Marktrisiko (Standardansatz)				
Zinsinstrumente – Allgemeines Marktrisiko		100'324		78'931
Zinsinstrumente – Spezifisches Risiko		25'495		30'941
Aktieninstrumente		17'143		19'443
Devisen und Gold		8'909		14'824
Übrige Edelmetalle		11'764		12'563
Optionen		185		281
Erforderliche Eigenmittel für Marktrisiken		163'820		156'983
Erforderliche Eigenmittel für operationelle Risiken (Basisindikatoransatz)		435'109		417'073
Total erforderliche Eigenmittel		6'996'680		6'681'631

Fortsetzung auf der nächsten Seite

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Referenz ³	Vorjahr in 1000 CHF	Referenz ³
Regulatorisch anrechenbare Eigenmittel				
Genossenschaftskapital	1'248'277	(V)	747'742	(V)
Gewinnreserven	11'262'202	(VI)	10'532'510	(VI)
Gruppengewinn ⁴	773'362	(VII)	727'458	(VII)
Minderheitsanteile	–	(VIII)	–	(VIII)
Total hartes Kernkapital (CET1) vor Anpassungen	13'283'841		12'007'710	
Goodwill	-512'757	(I)	-288'634	(I)
Beteiligungen über dem Schwellenwert	–		–	
Total CET1-Anpassungen	-512'757		-288'634	
Total anrechenbares hartes Kernkapital (net CET1)	12'771'084		11'719'075	
Zusätzliches Kernkapital (AT1) ⁵	1'150'000	(III)	550'000	(III)
Abzüge vom AT1-Kapital	–		–	
Total anrechenbares Kernkapital (net Tier 1)	13'921'084		12'269'075	
Ergänzungskapital (Tier 2)	447'363		490'618	
davon vollständig anrechenbar	77'430	(II)	62'618	(II)
davon transitorisch anerkannt (phase out)	369'933	(IV)	428'000	(IV)
Abzüge vom Ergänzungskapital (Tier 2)	–		–	
Total anrechenbare Eigenmittel (regulatorisches Kapital)	14'368'447		12'759'693	
Total risikogewichtete Aktiven	87'458'514		83'520'381	
Kapitalquoten				
CET1-Quote	14,6%		14,0%	
Tier 1-Quote	15,9%		14,7%	
Gesamtkapitalquote	16,4%		15,3%	
CET1-Mindestanforderungen gemäss ERV-Übergangsbestimmungen	5,7%		5,2%	
davon Eigenmittelpuffer gemäss ERV	0,0%		0,0%	
davon antizyklischer Puffer (AZP)	1,2%		1,2%	
Verfügbares CET1 (nach CET1-Abzügen zur Deckung der Mindestanforderungen an die AT1- resp. T2-Quoten)	12,9%		11,3%	
CET1-Eigenmittelziel gemäss FINMA-RS 2011/2 (inkl. AZP)	10,4%		10,4%	
Verfügbares CET1 (nach CET1-Abzügen zur Deckung der AT1- resp. T2-Zielquoten)	11,2%		10,1%	
Tier 1-Eigenmittelziel gemäss FINMA-RS 2011/2 (inkl. AZP)	12,6%		12,6%	
Verfügbares Tier 1 (nach CET-Abzügen zur Deckung der T1-Zielquote)	13,4%		12,3%	
Eigenmittelziel für das regulatorische Kapital gemäss FINMA-RS 2011/2 (inkl. AZP)	15,6%		15,6%	
Verfügbares regulatorisches Kapital	16,4%		15,3%	
Beträge unter den Schwellenwerten für Abzüge (vor Risikogewichtung)⁶				
Beteiligungstitel im Finanzbereich bis 10 Prozent	341'442		289'054	
Beteiligungstitel im Finanzbereich über 10 Prozent	427'456		393'801	

1 Aufteilung auf Bilanzpositionen gemäss alter Rechnungslegung (FINMA-RS 2008/2).

2 Inklusive Beteiligungspapiere, die mit 250 Prozent risikogewichtet werden.

3 Die Referenzen beziehen sich auf die Tabelle «Regulatorisch anrechenbare Eigenmittel – Überleitung Bilanzwerte».

4 Exkl. Verzinsung des Genossenschaftskapitals.

5 Davon Wandlungskapital mit tiefem Auslösungssatz in der Höhe von 550 Millionen Franken.

6 Die wesentlichen Beteiligungen gemäss Geschäftsbericht der Raiffeisen Gruppe, Anhang 7.2 «Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen» und Anhang 7.3 «Übrige nicht konsolidierte Beteiligungen», werden für die Eigenmittelberechnung risikogewichtet.

Kreditrisiko nach Gegenpartei per 31. Dezember 2015

Kreditengagements (in 1000 CHF)	Zentral- regierungen/ -banken	Banken u. Effekten- händler	Andere Institu- tionen	Unter- nehmen	Retail	Beteili- gungstitel	Übrige Positionen	Total
Bilanzpositionen								
Forderungen gegenüber Banken	35'342	3'776'062	–	–	–	–	–	3'811'404
Forderungen gegenüber Kunden	3'207	133'812	3'134'595	1'360'447	3'253'055	–	–	7'885'116
Hypothekarforderungen	25'678	52'143	203'514	1'580'274	156'731'976	–	–	158'593'585
Wertschriften ausserhalb des Handelsbuchs ¹	574'117	447'378	953'853	3'679'554	–	621'498	–	6'276'400
Wiederbeschaffungswerte von Derivaten ²	–	103'058	–	14'147	83'722	–	–	200'927
Übrige Aktiven	886'776	498'058	2'632	178'776	297'531	–	–	1'863'773
Total Berichtsjahr	1'525'120	5'010'511	4'294'594	6'813'198	160'366'284	621'498	–	178'631'205
Total Vorjahr	1'379'051	6'786'710	4'009'305	5'121'921	152'578'227	523'804	944	170'399'962
Ausserbilanz³								
Eventualverpflichtungen	101	13'279	1'514	93'132	110'022	–	–	218'048
Unwiderrufliche Zusagen	4'801	216'081	590'965	272'452	1'388'923	–	–	2'473'222
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	4	–	–	105'955	–	–	–	105'959
Add-ons Terminkontrakte und gekaufte Optionen ²	3'052	436'331	4'660	27'982	49'913	–	–	521'938
Total Berichtsjahr	7'958	665'691	597'139	499'521	1'548'858	–	–	3'319'167
Total Vorjahr	178	498'904	543'533	455'556	1'369'360	–	–	2'867'531

Kreditrisiko/Kreditrisikominderung per 31. Dezember 2015

Kreditengagements (in 1000 CHF)	Gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten ⁴	Gedeckt durch Garantien und Kreditderivate	Hypothekarische Deckung ⁵	Andere Kredit- engagements	Total
Bilanzpositionen					
Forderungen gegenüber Banken	700'359	191'226	–	2'919'819	3'811'404
Forderungen gegenüber Kunden	570'570	137'733	2'313'094	4'863'719	7'885'116
Hypothekarforderungen	246'988	75'060	158'187'132	84'405	158'593'585
Wertschriften ausserhalb des Handelsbuchs ¹	–	–	–	6'276'400	6'276'400
Wiederbeschaffungswerte von Derivaten ²	121'285	–	–	79'642	200'927
Übrige Aktiven	–	–	–	1'863'773	1'863'773
Total Berichtsjahr	1'639'202	404'019	160'500'226	16'087'758	178'631'205
Total Vorjahr	1'713'709	198'423	152'624'499	15'863'331	170'399'962
Ausserbilanz³					
Eventualverpflichtungen	39'113	3'002	20'457	155'476	218'048
Unwiderrufliche Zusagen	42'150	32'487	1'020'862	1'377'723	2'473'222
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	–	–	–	105'959	105'959
Add-ons Terminkontrakte und gekaufte Optionen ²	107'068	4'354	–	410'516	521'938
Total Berichtsjahr	188'331	39'843	1'041'319	2'049'674	3'319'167
Total Vorjahr	188'817	27'715	1'064'627	1'586'372	2'867'531

Segmentierung der Kreditrisiken per 31. Dezember 2015

Kreditengagements (in Mio. CHF)	Aufsichtsrechtliche Risikogewichte									Total
	0%	2%	20%	35%	50%	75%	100%	125%	150%	
Bilanzpositionen										
Forderungen gegenüber Banken	2'390	23	1'137	–	250	–	11	–	–	3'811
Forderungen gegenüber Kunden	250	–	397	1'394	2'509	751	2'564	–	20	7'885
Hypothekarforderungen	219	–	37	134'766	117	16'496	6'830	–	129	158'594
Wertschriften ausserhalb des Handelsbuchs ¹	688	–	4'474	–	329	–	226	–	559	6'276
Wiederbeschaffungswerte von Derivaten ²	94	5	33	–	36	–	33	–	–	201
Übrige Aktiven	1'368	–	43	–	5	14	434	–	–	1'864
Total Berichtsjahr	5'008	28	6'122	136'160	3'245	17'261	10'098	–	708	178'631
Total Vorjahr	5'067	6	4'601	129'044	4'383	17'307	9'388	–	604	170'400
Ausserbilanz³										
Eventualverpflichtungen	32	–	6	14	13	30	123	–	–	218
Unwiderrufliche Zusagen	40	–	562	774	236	201	660	–	–	2'473
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	–	–	–	–	–	–	106	–	–	106
Add-ons Terminkontrakte und gekaufte Optionen ²	64	19	139	–	272	0	28	–	–	522
Total Berichtsjahr	137	19	707	788	521	231	916	–	–	3'319
Total Vorjahr	156	–	678	863	342	113	715	–	–	2'868

1 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber der Pfandbriefbank werden miteinander verrechnet.

2 Das Gegenparteirisiko der Derivate ist nach der Marktwertmethode gerechnet. Nettingvereinbarungen mit Gegenparteien werden bei der Eigenmittelberechnung berücksichtigt.

3 Die nicht derivativen Ausserbilanzengagements sind nach Umrechnung in Kreditäquivalente ausgewiesen.

4 Sicherheiten werden nach dem einfachen Ansatz angerechnet.

5 Die Zuordnung der Deckungen erfolgte aus der Optik der Eigenmitteloptimierung. Die Werte entsprechen deshalb nicht genau den Werten in der Spalte «Hypothekarische Deckung» in der Tabelle «2. Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften».

Auf Basis externer Ratings bestimmte risikogewichtete Positionen per 31. Dezember 2015

Kreditengagements (in 1000 CHF) ¹	Rating	Risikogewichtete Positionen				
		0%	20%	50%	100%	150%
Gegenpartei						
Zentralregierungen und Zentralbanken	Mit Rating	1'493'194	5	14	4	–
	Ohne Rating	–	–	–	–	–
Öffentlich-rechtliche Körperschaften ²	Mit Rating	87'919	820'283	61'858	–	–
	Ohne Rating	–	752'884	2'471'863	329'202	4'828
Banken und Effektenhändler	Mit Rating	1'711'772	1'688'300	575'023	11'130	–
	Ohne Rating	532'270	485'802	422'294	189	–
Unternehmen	Mit Rating	73	4'338'676	114'445	75'348	31
	Ohne Rating	26'746	–	–	3'071'447	19'339
Total	Mit Rating	3'292'958	6'847'264	751'340	86'482	31
	Ohne Rating	559'016	1'238'686	2'894'157	3'400'838	24'167
Gesamttotal		3'851'974	8'085'950	3'645'497	3'487'320	24'198

1 Vor risikomindernden Massnahmen

2 Inklusive Kreditengagements gegenüber Gemeinschaftseinrichtungen, BIZ, IWF und multilateralen Entwicklungsbanken.

Offenlegung systemrelevante Banken

Mit der Verfügung vom 16. Juni 2014 hat die Schweizerische Nationalbank (SNB) die Raiffeisen Gruppe als systemrelevant erklärt. Die starke Marktstellung im inländischen Einlagen- und Kreditgeschäft war ausschlaggebend für den Entscheid der SNB.

Aufgrund der besonderen Bestimmungen zur Systemrelevanz (Eigenmittel- und Risikoverteilungsvorschriften (ERV) Art. 124–135) erstellt Raiffeisen eine zusätzliche Eigenmittel-Berechnung im Sinne einer Parallelrechnung.

Systemrelevante Banken unterliegen gemäss FINMA-Rundschreiben 2008/22 «EM-Offenlegung Banken» ebenfalls erweiterten Offenlegungspflichten. Die Offenlegung ist in den nachfolgenden Tabellen dargestellt. Gemäss internationalem Regelwerk des Basler Ausschusses gelten zur Erreichung der Anforderungen für systemrelevante Banken Übergangsbestimmungen bis ins Jahr 2019. Da die Raiffeisen Gruppe die Eigenmittelanforderungen für systemrelevante Banken bereits vollständig erfüllt, hat die FINMA die Anforderungen an die Raiffeisen Gruppe ohne Übergangsbestimmungen festgelegt. Die Anforderungen unter dem Regime der Systemrelevanz umfassen nebst den Anforderungen für die risikogewichteten Kapitalanforderungen auch diejenigen der ungewichteten Kapitalanforderungen (Leverage Ratio).

Minimale Kapitalanforderungen für risikogewichtete und ungewichtete Kapitalanforderungen

Anforderung risikogewichtete Kapitalquoten (in %)	
Basisanforderung	4,50
Eigenmittelpuffer	8,50
Progressive Komponente ¹	1,40
Gesamtanforderung (exkl. Antizyklischer Kapitalpuffer)	14,40
Antizyklischer Kapitalpuffer ²	1,19
Gesamtanforderung (inkl. Antizyklischer Kapitalpuffer)	15,59
davon in hartem Kernkapital (CET1) zu halten	11,19
davon in Wandlungskapital mit hohem Trigger zu halten	3,00
davon in Wandlungskapital mit tiefem Trigger zu halten	1,40
Anforderung ungewichtete Kapitalquoten – Leverage Ratio (in %)³	
Basisanforderung	1,08
Eigenmittelpuffer	2,04
Progressive Komponente ¹	0,34
Gesamtanforderung	3,46

¹ Die Progressive Komponente wird von der FINMA jährlich neu festgelegt.

² Es wird jeweils der aktuelle Antizyklische Kapitalpuffer dargestellt.

³ Die Anforderung für die Leverage Ratio entspricht 24 Prozent derjenigen der risikogewichteten Kapitalquoten (ERV Art. 134) exkl. Antizyklischer Kapitalpuffer.

Kapital-Qualität	31.12.2014 (Mio. CHF)	30.06.2015 (Mio. CHF)	31.12.2015 (Mio. CHF)	
Kapitalzusammensetzung und Kapitalquoten auf Basis risikogewichteter Positionen				
Kapitalzusammensetzung gemäss Definition für systemrelevante Banken:				
Hartes Kernkapital (vor Abzügen und Umklassierung)	12'008	12'636	13'284	
Abzüge vom harten Kernkapital ¹	-289	-323	-513	
Umklassierung hartes Kernkapital zur Deckung der progressiven Komponente ²	-129	-197	-227	
Hartes Kernkapital (CET1) gemäss Definition Systemrelevanz³	CET1	11'590	12'116	
Wandlungskapital mit hohem Auslösungssatz (7%):				
Unbefristete nachrangige Anleihe 2015	AT1	-	550	
Wandlungskapital mit tiefem Auslösungssatz (5%):				
Unbefristete nachrangige Anleihe 2013	AT1	550	550	
Übrige Komponenten zur Erfüllung der progressiven Komponente:				
Befristete nachrangige Anleihe 2011–2021	Tier 2	428	374	
Nachrangige Termingeldanlagen	Tier 2	63	77	
Umklassierung hartes Kernkapital für progressive Komponente ²	CET1	129	197	
Gesamtkapital		12'760	13'864	
Summe der risikogewichteten Positionen		83'520	85'616	
			87'459	
Kapitalquoten gemäss Definition für systemrelevante Banken:				
Quote des harten Kernkapitals (CET1-Quote)	13,88%	14,15%	14,34%	
Quote Wandlungskapital mit hohem Auslösungssatz (7%)	0,00%	0,64%	0,69%	
Quote Wandlungskapital mit tiefem Auslösungssatz (5%)	0,66%	0,64%	0,63%	
Quote übrige Komponenten zur Erfüllung der progressiven Komponente	0,74%	0,76%	0,77%	
Gesamtkapitalquote	15,28%	16,19%	16,43%	
 Anforderungen Vorhandenes Gesamtkapital				
	Kapital- anfor- derung (Mio. CHF)	Anfor- derung Quote (%)	Vorhande- nes Kapital (Mio. CHF)	Effektive Kapi- talquote (%)
Abdeckung risikogewichtete Kapitalanforderung per 31. Dezember 2015				
Basisanforderung	3'936	4,50	3'936	4,50
Eigenmittelpuffer	8'473	9,69	9'208	10,53
davon antizyklischer Kapitalpuffer ⁴	1'039	1,19	1'039	1,19
davon Wandlungskapital mit hohem Auslösungssatz (7%)			600	0,69
Progressive Komponenten	1'224	1,40	1'224	1,40
davon Wandlungskapital mit tiefem Auslösungssatz (5%)			550	0,63
davon Wandlungskapital ohne Auslösungssatz und übrige Komponenten			447	0,51
davon durch hartes Kernkapital gedeckt ²			227	0,26
Total	13'633	15,59	14'368	16,43
Überschuss			735	0,84
Summe der risikogewichteten Positionen per 31. Dezember 2015				87'459

¹ In den Abzügen vom harten Kernkapital sind die Immateriellen Werte (Goodwill) enthalten.

² Sofern die progressive Komponente höher als das Wandlungskapital mit tiefem Trigger ist, erfolgt die Erfüllung in Form von hartem Kernkapital.

³ Aufgrund der Umklassierung des CET1-Kapitals für die progressive Komponente unterscheidet sich der Ausweis des harten Kernkapitals (CET1) unter dem Regime der Systemrelevanz von der Eigenmittel-Offenlegung gemäss FINMA-Rundschriften 2008/22.

⁴ Antizyklischer Kapitalpuffer von 2,0 Prozent auf inländischen Wohnbau-Finanzierungen, wirksam ab 30. Juni 2014.

Die Raiffeisen Gruppe übertrifft die aktuellen Kapitalanforderungen gemäss der Definition für systemrelevante Schweizer Banken per Stichtag 31. Dezember 2015 mit dem Wert von 16,43 Prozent (Anforderung 15,59 Prozent) um total 0,84 Prozentpunkte und einem Kapitalbetrag von 735 Millionen Franken.

in Mio. CHF	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2015
Zusammensetzung Leverage Ratio auf Basis ungewichteter Positionen¹			
Bilanzsumme gemäss Gruppenabschluss	188'640	201'345	205'748
Anpassungen Konsolidierungskreis und Abzüge vom Kernkapital ²	-289	-323	-513
Anpassungen Treuhandaktiven	-	-	-
Anpassungen Derivate ³	-1'724	-2'048	-1'569
Anpassungen Wertpapierfinanzierungsgeschäfte ⁴	-511	-68	-282
Anpassungen Ausserbilanzgeschäfte	3'134	3'620	3'552
Andere Anpassungen ⁵	-231	-235	-
Total Gesamtengagement für Leverage Ratio	189'019	202'292	206'937
Kernkapital (Tier 1)	12'269	13'413	13'921
Leverage Ratio	6,49%	6,63%	6,73%

	Anforderungen		Vorhandenes Kernkapital	
	Kapital-anforderung (Mio. CHF)	Anforderung Quote (%)	Vorhandenes Kapital (Mio. CHF)	Vorhandene Quote (%)
Abdeckung ungewichtete Kapitalanforderung – Leverage Ratio per 31.12.2015				
Basisanforderung	2'235	1,08	2'235	1,08
Eigenmittelpuffer	4'222	2,04	10'991	5,31
davon Wandlungskapital mit hohem Auslösungssatz (7%)			600	0,29
Progressive Komponenten	695	0,34	695	0,34
davon Wandlungskapital mit tiefem Auslösungssatz (5%)	–		550	0,27
davon durch hartes Kernkapital gedeckt ⁶			145	0,07
Total	7'152	3,46	13'921	6,73
Überschuss			6'769	3,27

¹ Das Gesamtengagement stellt sich gemäss FINMA-Rundschreiben 2015/3 auf Basis von Stichtagswerten dar.

² In dieser Position sind die Immateriellen Werte (Goodwill) berücksichtigt, welche vom Kernkapital in Abzug gebracht werden.

³ In dieser Position ist das Gegenpartei-Netting von OTC-Derivaten aufgrund der bestehenden Nettingverträge mit berücksichtigt. Gemäss FINMA-Rundschreiben 2015/3 ist es erlaubt, Margenzahlungen in Abzug zu bringen.

⁴ In dieser Position ist das Netting aus Reverse Repo-Geschäften berücksichtigt, welche über die SIX SIS AG abgewickelt werden. Gemäss FINMA-Rundschreiben 2015/3 ist bei Erfüllung der Vorschriften eine Verrechnung erlaubt.

⁵ In dieser Position sind die Einzelwertberichtigungen für Ausfallrisiken berücksichtigt, welche mit den Aktivpositionen zu verrechnen sind.

⁶ Sofern die progressive Komponente höher als das Wandlungskapital mit tiefem Trigger ist, erfolgt die Erfüllung in Form von hartem Kernkapital.

Die Raiffeisen Gruppe übertrifft die aktuelle Anforderung an die Leverage Ratio für systemrelevante Schweizer Banken per Stichtag 31. Dezember 2015 mit dem Wert von 6,73 Prozent (Anforderung: 3,46 Prozent) um total 3,27 Prozentpunkte.

Informationen zur Quote für die kurzfristige Liquidität (LCR)

	3. Quartal 2015		4. Quartal 2015	
	ungewichtete Werte (Monatsdurch- schnitte) in 1000 CHF	gewichtete Werte (Monatsdurch- schnitte) in 1000 CHF	ungewichtete Werte (Monatsdurch- schnitte) in 1000 CHF	gewichtete Werte (Monatsdurch- schnitte) in 1000 CHF
Qualitativ hochwertige liquide Aktiven (HQLA)				
1 Total der qualitativ hochwertigen liquiden Aktiven (HQLA)		19'732'720		20'714'985
Mittelabflüsse				
2 Einlagen von Privatkunden	104'803'498	10'368'799	107'221'985	10'647'949
3 davon stabile Einlagen	6'000'000	300'000	6'000'000	300'000
4 davon weniger stabile Einlagen	98'803'498	10'068'799	101'221'985	10'347'949
5 Unbesicherte, von Geschäfts- oder Grosskunden bereitgestellte Finanzmittel	14'131'740	8'365'650	14'403'861	8'327'050
6 davon operative Einlagen (alle Gegenparteien) und Einlagen beim Zentralinstitut von Mitgliedern eines Finanzverbundes	–	–	–	–
7 davon nicht-operative Einlagen (alle Gegenparteien)	14'098'321	8'332'230	14'365'235	8'288'424
8 davon unbesicherte Schuldverschreibungen	33'420	33'420	38'626	38'626
9 Besicherte Finanzierungen von Geschäfts- oder Grosskunden und Sicherheitenswaps		203'574		33'771
10 Weitere Mittelabflüsse	7'224'659	2'623'192	7'677'548	2'675'276
11 davon Mittelabflüsse in Zusammenhang mit Derivatgeschäften und anderen Transaktionen	1'500'135	1'500'135	1'459'975	1'459'975
12 davon Mittelabflüsse aus dem Verlust von Finanzierungsmöglichkeiten beiforderungsunterlegten Wertpapieren, gedeckten Schuldverschreibungen, sonstigen strukturierten Finanzinstrumenten, forderungsbesicherten Geldmarktpapieren, Zweckgesellschaften, Wertpapierfinanzierungsvehikeln und anderen ähnlichen Finanzierungsfazilitäten	109'933	109'933	131'033	131'033
13 davon Mittelabflüsse aus fest zugesagten Kredit- und Liquiditätsfazilitäten	5'614'591	1'013'123	6'086'539	1'084'267
14 Sonstige vertragliche Verpflichtungen zur Mittelbereitstellung	2'222'573	1'439'541	2'671'827	1'827'653
15 Sonstige Eventualverpflichtungen zur Mittelbereitstellung	1'911'265	95'563	2'332'391	116'620
16 Total der Mittelabflüsse	23'096'319		23'628'318	
Mittelzuflüsse				
17 Besicherte Finanzierungsgeschäfte (z.B. Reverse-Repo-Geschäfte)	158'867	33'643	8'472	8'472
18 Zuflüsse aus voll werthaltigen Forderungen	2'363'092	1'580'060	2'769'785	1'925'611
19 Sonstige Mittelzuflüsse	485'892	485'892	712'100	712'100
20 Total der Mittelzuflüsse	3'007'852	2'099'595	3'490'357	2'646'183
		Bereinigte Werte		Bereinigte Werte
21 Total der qualitativ hochwertigen, liquiden Aktiven (HQLA)		19'732'720		20'714'985
22 Total des Nettomittelabflusses		20'996'724		20'982'135
23 Quote für kurzfristige Liquidität LCR (in %)		93,98		98,73

Erläuterungen zur LCR

Gemäss Liquiditätsverordnung Art. 12 ist die Raiffeisen Gruppe dazu verpflichtet, die Liquidity Coverage Ratio (LCR) zu erfüllen. Die LCR soll sicherstellen, dass Banken genügend qualitativ hochwertige, liquide Aktiva (HQLA) halten, um den Nettomittelabfluss, der in einem durch Ab- und Zufluss-Annahmen definierten Standardstresszenario während 30 Tagen zu erwarten ist, jederzeit decken zu können. Die publizierten LCR-Kennzahlen basieren auf einfachen monatlichen Durchschnitten der entsprechenden Berichtsquartale.

Raiffeisen fokussiert sich auf das inländische Spar- und Hypothekargeschäft. Aufgrund der geringen Abhängigkeit gegenüber Grosskunden und einer breiten Diversifikation gegenüber Privatkunden bestehen geringe Konzentrationen von Finanzierungsquellen.

Die Refinanzierung der Kundenausleihungen erfolgt grösstenteils über Kundengelder (91 Prozent), zusätzlich über Pfandbriefdarlehen und eigene Anleihen. Der Geldmarkt dient ausschliesslich der taktischen Bewirtschaftung des Liquiditätspuffers. Damit wird eine grösstmögliche Immunisierung gegenüber Risiken am Geldmarkt erreicht.

Privatkundeneinlagen verursachen den grössten Teil des Liquiditätserfordernisses (Nr. 2). Das Wachstum der Privatkundeneinlagen hat im zweiten Halbjahr erwartungsgemäss ein höheres Liquiditätserfordernis verursacht. Das Bankenkreditoren-Portfolio wurde taktisch weiter ausgebaut. Dies führte einerseits zu einer Zunahme der Mittelabflüsse bei den «unbesicherten, von Geschäfts- oder Grosskunden bereitgestellten Finanzmitteln» (Nr. 5) und andererseits zu einer Zunahme des HQLA-Bestandes (Nr. 1). Der Bestand an HQLA besteht zu 80 Prozent aus Aktiva der Kategorie 1. Nach Glattstellung sind davon 85 Prozent Einlagen bei der Schweizerischen Nationalbank. Die restlichen Aktiva der Kategorie 1 bestehen hauptsächlich aus Bargeld sowie Anleihen des öffentlichen Sektors mit einem Mindestrating von AA-. Aktiva der Kategorie 2, welche 20 Prozent des HQLA-Bestandes ausmachen, bestehen nach Glattstellung zu fast 90 Prozent aus Schweizer Pfandbriefen. Die übrigen 10 Prozent setzen sich vorwiegend aus Anleihen des öffentlichen Sektors sowie gedeckten Schuldverschreibungen mit einem Rating von mindestens A- zusammen. Die Mittelabflüsse in Zusammenhang mit dem Zinsabsicherungsportfolio sind stabil geblieben (Nr. 11). Die restlichen Positionen haben sich im Rahmen des Bilanzwachstums kontinuierlich entwickelt.

Die Raiffeisen Gruppe verfügt aus ihrem Kerngeschäft über keine wesentlichen Fremdwährungsaktivitäten. Aufgrund des geringen Aktivgeschäfts in Fremdwährungen werden Fremdwährungsverbindlichkeiten fristenkongruent in Schweizer Franken transferiert.

Die Raiffeisen Gruppe besitzt ein zentralisiertes Liquiditätsrisikomanagement, welches durch den Bereich Tresorerie von Raiffeisen Schweiz wahrgenommen wird. Diese steuert die Liquidität der Raiffeisen Gruppe nach regulatorischen Vorgaben und internen Zielgrössen. Die einzelnen Raiffeisenbanken sind dazu verpflichtet, ihr Liquiditätserfordernis anteilmässig bei Raiffeisen Schweiz anzulegen. Der Bereich Tresorerie von Raiffeisen Schweiz bewirtschaftet die Liquiditätsreserve zentral und organisiert den Liquiditätstransfer innerhalb der Gruppe.

Durch die Einstufung als systemrelevante Gruppe muss Raiffeisen ab 1. Januar 2016 für die kurzfristige Liquiditätsquote einen Erfüllungsgrad von mindestens 100 Prozent aufweisen. Aufgrund der eingeleiteten Anpassungen wird die Raiffeisen Gruppe die erforderliche Kerngrösse erfüllen.

Zahlenvergleich Gruppenunternehmen

(in Mio. CHF)	Raiffeisenbanken		Raiffeisen Schweiz		Übrige Gruppenunternehmen		Konsolidierungseffekte		Raiffeisen Gruppe	
	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr
Erfolgsrechnung										
Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft	2'030	1'981	111	115	18	27	18	12	2'177	2'135
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	231	215	74	81	170	145	-12	-12	463	429
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	119	101	76	42	12	12	2	3	209	158
Übriger ordentlicher Erfolg	59	58	373	294	135	23	-400	-268	167	107
Personalaufwand	-830	-811	-323	-320	-176	-138	-1	4	-1'330	-1'265
Sachaufwand	-539	-513	-247	-164	-153	-69	381	246	-558	-500
Geschäftsauwand	-1'369	-1'324	-570	-484	-329	-207	380	250	-1'888	-1'765
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	-120	-124	-43	-42	-18	-3	-	5	-181	-164
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	-7	-6	1	-12	-1	-1	3	10	-4	-9
Geschäftserfolg	943	901	22	-6	-13	-4	-9	-	943	891
Ausserordentlicher Ertrag	29	14	24	46	67	43	-53	-52	67	51
Ausserordentlicher Aufwand	-597	-556	-	-	-1	-21	595	572	-3	-5
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	-11	-10	-15	-2	-	-	26	12	-	-
Steuern	-151	-147	-1	-1	-11	-1	-37	-28	-200	-177
Gruppengewinn (inkl. Minderheitsanteile)	213	202	30	37	42	17	522	504	807	760
Minderheitsanteile am Gruppengewinn	-	-	-	-	-	-	-1	1	-1	1
Gruppengewinn	213	202	30	37	42	17	523	503	808	759
Bilanz-Kennzahlen										
Bilanzsumme	176'955	168'546	46'791	37'448	8'326	5'650	-26'324	-23'240	205'748	188'404
Forderungen gegenüber Kunden	5'500	5'579	2'238	2'052	395	275	-248	-91	7'885	7'815
Hypothekarforderungen	149'619	142'663	8'506	7'652	473	422	-4	-6	158'594	150'731
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	135'979	130'043	10'003	8'297	4'666	3'302	-376	-97	150'272	141'545

Bilanz in der 5-Jahres-Übersicht

(in Mio. CHF)	2015	2014	2013	2012	2011
Aktiven					
Flüssige Mittel	18'907	9'219	7'019	6'943	4'698
Forderungen gegenüber Banken	3'811	5'251	6'146	4'881	2'861
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	391	690	954	1'367	806
Forderungen gegenüber Kunden	7'885	7'815	7'664	7'736	7'594
Hypothekarforderungen	158'594	150'731	143'497	135'762	128'327
Handelsgeschäft	2'115	2'194	1'366	1'837	1'548
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1'795	1'810	931	1'057	1'135
Finanzanlagen	6'878	6'032	4'603	4'100	4'775
Aktive Rechnungsabgrenzungen	225	217	210	211	260
Nicht konsolidierte Beteiligungen	732	614	719	633	519
Sachanlagen	2'476	2'399	2'403	2'382	2'275
Immaterielle Werte	513	289	215	179	—
Sonstige Aktiven	1'426	1'143	597	766	804
Total Aktiven	205'748	188'404	176'324	167'854	155'602
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	7'803	5'450	4'892	5'134	5'667
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	4'085	1'289	1'118	620	815
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	150'272	141'545	135'001	128'822	116'427
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	105	121	104	90	150
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	2'398	2'296	1'406	1'707	1'812
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung	870	217	—	—	—
Kassenobligationen	1'647	2'262	3'056	4'230	5'743
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	23'470	21'519	17'933	15'186	13'637
Passive Rechnungsabgrenzungen	711	634	599	569	566
Sonstige Passiven	183	160	176	216	212
Rückstellungen	878	850	831	782	698
Genossenschaftskapital	1'248	748	637	616	599
Gewinnreserve	11'262	10'533	9'848	9'245	8'681
Gruppengewinn	808	759	717	635	595
Total Eigenkapital (ohne Minderheitsanteile)	13'318	12'040	11'202	10'496	9'875
Minderheitsanteile am Eigenkapital	8	21	6	2	—
– davon Minderheitsanteile am Gruppengewinn	-1	1	-1	0	—
Total Eigenkapital (mit Minderheitsanteilen)	13'326	12'061	11'208	10'498	9'875
Total Passiven	205'748	188'404	176'324	167'854	155'602

Erfolgsrechnung in der 5-Jahres-Übersicht

(in Mio. CHF)	2015	2014	2013	2012	2011
Zins- und Diskontertrag	3'130	3'218	3'295	3'404	3'423
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	60	60	61	82	84
Zinsaufwand	-1'002	-1'145	-1'225	-1'393	-1'431
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft	2'188	2'133	2'131	2'093	2'076
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	-11	2	5	-3	7
Netto-Erfolg Zinsengeschäft	2'177	2'135	2'136	2'090	2'083
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	357	325	313	299	179
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	18	16	14	15	12
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	204	197	173	159	146
Kommissionsaufwand	-116	-109	-105	-106	-94
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	463	429	395	367	243
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	209	158	185	190	137
Erfolg aus Veräußerung von Finanzanlagen	20	5	3	–	–
Beteiligungsertrag	80	64	57	44	41
Liegenschaftenerfolg	19	20	19	18	18
Anderer ordentlicher Ertrag	60	22	14	13	6
Anderer ordentlicher Aufwand	-12	-5	-13	-13	-8
Übriger ordentlicher Erfolg	167	106	80	62	57
Personalaufwand	-1'330	-1'265	-1'210	-1'283	-1'070
Sachaufwand	-558	-500	-513	-502	-451
Geschäfts aufwand	-1'888	-1'765	-1'723	-1'785	-1'521
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	-181	-164	-178	-198	-239
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	-4	-9	-23	-24	-19
Geschäftserfolg	943	890	872	702	741
Ausserordentlicher Ertrag	67	51	21	85	4
Ausserordentlicher Aufwand	-3	-4	-4	-2	-4
Steuern	-200	-177	-173	-150	-146
Gruppengewinn (inkl. Minderheitsanteile)	807	760	716	635	595
Minderheitsanteile am Gruppengewinn	-1	1	-1	–	–
Gruppengewinn	808	759	717	635	595

Impressum

Raiffeisen Schweiz Genossenschaft

Kommunikation & Politik

Raiffeisenplatz

CH-9001 St.Gallen

Telefon: +41 71 225 88 88

Telefax: +41 71 225 88 87

Internet: raiffeisen.ch

E-Mail: medien@raiffeisen.ch

Redaktionsschluss: 2. März 2016

Herausgabe des Geschäftsberichts: April 2016

Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch

Massgebend ist die deutsche Version.

Gestaltung: Schalter & Walter GmbH, St.Gallen

Übersetzungen: 24translate, St.Gallen

Bilder: Robert Huber, Zürich (Titelbild),

Daniel Ammann, St.Gallen (Vorwort und Geschäftsleitung)

Diese Publikation wird ergänzt durch einen
Online-Geschäftsbericht auf raiffeisen.ch/geschaeftsbericht

Gedruckt auf PlanoJet hochweiss, FSC-Mix

Agenda

18.06.2016

Delegiertenversammlung
Raiffeisen Schweiz in Genf

10.08.2016

Bekanntgabe des Halbjahresergebnisses
Telefonkonferenz für Medien

11.01.2017

Marktsicht: Wirtschaftsprognosen des
Raiffeisen-Chefökonomen, Zürich

Weitere Termine finden Sie unter:

raiffeisen.ch/web/termine



Alle Geschichten und Zahlen zum Geschäftsjahr 2015 finden Sie
auf **raiffeisen.ch/geschaeftsbericht**